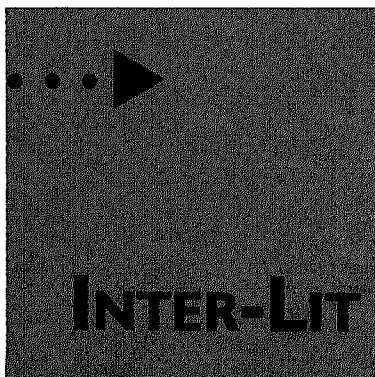


Dorothea Behnke

„daß dem weiblichen Geschlechte  
an Tapfferkeit, Klugheit, Gelehrsamkeit  
und andern Haupt-Tugenden,  
gar nichts fehle.“

Lexika zu Schriftstellerinnen  
aus dem deutschsprachigen Raum

Bestandsaufnahme und Analyse



BEHNKE · LEXIKA ZU SCHRIFTSTELLERINNEN

Herausgegeben von  
Christiane Caemmerer  
Walter Delabar  
Elke Ramm und  
Marion Schulz

Band 1:

Dorothea Behnke

„daß dem weiblichen Geschlechte  
an Tapfferkeit / Klugheit /  
Gelehrsamkeit  
und andern Haupt-Tugenden,  
gar nichts fehle.“

Dorothea Behnke

**„daß dem weiblichen Geschlechte  
an Tapfferkeit / Klugheit /  
Gelehrsamkeit  
und andern Haupt-Tugenden,  
gar nichts fehle.“**

Lexika zu Schriftstellerinnen  
aus dem deutschsprachigen Raum

Bestandsaufnahme und Analyse

**Zeller Verlag · Osnabrück 1999**

Die Deutsche Bibliothek - CIP-Einheitsaufnahme

**Behnke, Dorothea:**

„Daß dem weiblichen Geschlechte an Tapfferkeit [Tapferkeit], Klugheit, Gelehrsamkeit und andern Haupt-Tugenden gar nichts fehle“ : Lexika zu Schriftstellerinnen aus dem deutschsprachigen Raum ; Bestandsaufnahme und Analyse / Dorothea Behnke. - Osnabrück : Zeller, 1999

(Inter-Lit ; Bd. 1)

ISBN 3-535-02498-6

Das Titelzitat ist entnommen aus Georg Christian Lehms, *Teuschlands Galante Poetinnen*, 1715  
(Reprint: Darmstadt, Bläschke, 1966), bl. b<sub>4</sub>v<sup>o</sup>.

Vgl. zu diesem Werk Kapitel I der vorliegenden Untersuchung, zum Zitat insbesondere S. 21.

Adresse:

**Stiftung Frauen-Literatur-Forschung e. V.**

Prangenstraße 88

28203 Bremen

Copyright by Zeller Verlag, Osnabrück 1999

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.  
Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes  
ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar.

Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung  
und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

## Inhaltsverzeichnis

Einleitung.....	7
Analyse der einzelnen Lexika .....	12
I. Georg Christian Lehms: <i>Teuschlands Galante Poetinnen.</i> (1715) .....	12
II. Samuel Baur: <i>Deutschlands Schriftstellerinnen.</i> <i>Eine charakteristische Skize.</i> (1790) .....	25
III. Carl Wilhelm Otto August von Schindel: <i>Die deutschen Schriftstellerinnen des neunzehnten</i> <i>Jahrhunderts.</i> (1823-25) .....	36
IV. Marianne Nigg: <i>Biographien der österreichischen</i> <i>Dichterinnen und Schriftstellerinnen.</i> <i>Ein Beitrag zur deutschen Literatur in Österreich.</i> (1893) ....	46
V. Sophie Pataky: <i>Lexikon deutscher Frauen der Feder.</i> <i>Eine Zusammenstellung der seit dem Jahre 1840</i> <i>erschienenen Werke weiblicher Autoren,</i> <i>nebst Biographieen der lebenden</i> <i>und einem Verzeichnis der Pseudonyme.</i> (1898) .....	52
VI. Elisabeth Friedrichs: <i>Die deutschsprachigen Schriftstellerinnen</i> <i>des 18. und 19. Jahrhunderts.</i> <i>Ein Lexikon.</i> (1981) .....	63
VII. Sigrid Schmid-Bortenschlager / Hanna Schnedl-Bubeniček: <i>Österreichische Schriftstellerinnen 1880 - 1938.</i> <i>Eine Bio-Bibliographie.</i> (1982) .....	74
VIII. Jean Muir Woods / Maria Fürstenwald: <i>Schriftstellerinnen, Künstlerinnen und gelehrte Frauen</i> <i>des deutschen Barock.</i> <i>Ein Lexikon.</i> (1984) .....	80

IX.	Gisela Brinker-Gabler / Karola Ludwig / Angela Wöffen: <i>Lexikon deutschsprachiger Schriftstellerinnen 1800-1945.</i> (1986) .....	85
X.	Renate Wall: <i>Verbrannt, verboten, vergessen.</i> <i>Kleines Lexikon deutschsprachiger</i> <i>Schriftstellerinnen 1933 bis 1945.</i> (1988) .....	93
XI.	Renate Wall: <i>Lexikon deutschsprachiger Schriftstellerinnen</i> <i>im Exil 1933-1945.</i> (1995) .....	100
XII.	Elke Frederiksen (Hrsg.): <i>Women Writers of Germany, Austria, and Switzerland.</i> <i>An Annotated Bio-Bibliographical Guide.</i> (1989) .....	106
XIII.	Astrid Otto: <i>Schreibende Frauen des 19. Jahrhunderts</i> <i>in Kassel und Nordhessen.</i> <i>Lebensläufe und Bibliographien 1756 - 1943.</i> (1990) .....	111
XIV.	Doris Stump / Maya Widmer / Regula Wyss: <i>Deutschsprachige Schriftstellerinnen</i> <i>in der Schweiz 1700 - 1945.</i> <i>Eine Bibliographie.</i> (1994).....	115
XV.	Petra Budke / Jutta Schulze: <i>Schriftstellerinnen in Berlin 1871 bis 1945.</i> <i>Ein Lexikon zu Leben und Werk.</i> (1995).....	123
XVI.	<i>Datenbank Schriftstellerinnen in Deutschland 1945 ff.</i> Stiftung Frauen-Literatur-Forschung e.V. Projektleitung: Marion Schulz.....	130
	Schlusswort .....	140
	Literaturverzeichnis .....	142

## Einleitung<sup>1</sup>

Wenn sich diese Untersuchung mit Lexika zu Schriftstellerinnen im deutschsprachigen Raum beschäftigt, so beinhaltet diese Themenstellung mehrere Eingrenzungen. Thema sind hier Lexika, die speziell und ausschließlich weibliche Autoren behandeln. Innerhalb dessen erfolgte eine Beschränkung auf Schriftstellerinnen im deutschsprachigen Raum.<sup>2</sup> Dabei wird als Schriftstellerinnenlexikon hier ein Werk definiert, das - in alphabetischer Reihenfolge nach Namen geordnet - biographische und bibliographische Informationen zu Schriftstellerinnen enthält.

Dies bedeutet, dass Anthologien<sup>3</sup> sowie literaturtheoretische und literaturgeschichtliche Aufsatzsammlungen<sup>4</sup> hier von der Betrachtung ausgeschlossen bleiben, auch wenn sie biographische und

- 
- 1 Die vorliegende Untersuchung wurde als Hausarbeit zur Laufbahnprüfung für den höheren Bibliotheksdienst im Herbst 1995 bei der Fachhochschule Köln, Fachbereich Bibliotheks- und Informationswesen, angefertigt. Sie wird hier in überarbeiteter und erweiterter Fassung mit Genehmigung des staatlichen Prüfungsausschusses veröffentlicht.
  - 2 Ein Werk wie das *Philosophinnen-Lexikon*, hrsg. von Ursula I. Meyer und Heidemarie Bennent-Vahle, 1994, wird hier nicht behandelt, weil es sich dabei nicht um ein allgemeines Schriftstellerinnenlexikon, sondern um ein Lexikon zu Wissenschaftlerinnen eines bestimmten Faches handelt; außerdem werden darin Philosophinnen aus dem internationalen Bereich, also nicht nur deutschsprachige Philosophinnen erfasst. - Beim *Metzler-Autorinnen-Lexikon*, hrsg. von Ute Hechtfisher u.a., 1998, handelt es sich um "[e]in internationales Autorinnen-Lexikon in deutscher Sprache" (Vorwort, V).
  - 3 Um Anthologien handelt es sich bei den Titeln Abraham Voß (Hrsg.): *Deutschlands Dichterinnen*. (Von 1500 bis 1846.) In chronologischer Folge herausgegeben von Abraham Voß, [1847]; Heinrich Groß (Hrsg.): *Deutsche Dichterinnen [sic] und Schriftstellerinnen [sic] in Wort und Bild*, 3 Bde, 1885; Gisela Brinker-Gabler (Hrsg.): *Deutsche Dichterinnen vom 16. Jahrhundert bis zur Gegenwart*, 1978; Lisa Kahn (Hrsg.): *Reisegepäck Sprache. Deutschschreibende Schriftstellerinnen in den USA 1938 - 1978*, 1979; *Zwischenzeilen. Schriftstellerinnen der deutschen Schweiz*, [Redaktion: Elsbeth Pulver und Sybille Dallach,] 1985.
  - 4 Vgl. etwa die Werke Hiltrud Gnüg und Renate Möhrmann (Hrsg.): *Frauen - Literatur - Geschichte. Schreibende Frauen vom Mittelalter bis zur Gegenwart*, 1985; Gisela Brinker-Gabler (Hrsg.): *Deutsche Literatur von Frauen*, 2 Bde, 1988. Diese Werke enthalten z.B. Aufsätze wie Michaela Giesing: "Theater als verweigerter Raum. Dramatikerinnen der Jahrhundertwende in deutschsprachigen Ländern" (in: Gnüg / Möhrmann (Hrsg.) 1985) und Ursula Liebertz-Grün: "Höfische Autorinnen. Von der karolingischen Kulturreform bis zum Humanismus" (in: Brinker-Gabler (Hrsg.) 1988). Auch wenn einzelne Kapitel über einzelne Schriftstellerinnen enthalten sind (z.B. Cornelia Niekus Moore: "Biblische Weisheiten für die Jugend. Die Schulmeisterin Magdalena Heymair", in: Brinker-Gabler (Hrsg.) 1988) zählen solche Aufsatzsammlungen natürlich nicht zu Lexika.



werkgeschichtliche Informationen beinhalten und als Quellen zu bestimmten Schriftstellerinnen durchaus wertvoll sind. Ebenso können Werke anderer Art, die zwar zahlreiche Autorinnen zum Gegenstand haben, jedoch nicht als Lexika aufgebaut sind, hier nicht behandelt werden.<sup>5</sup>

Nur aus den bibliographischen Angaben zu den einzelnen Titeln kann man dabei oft nicht erkennen, ob es sich bei dem betreffenden Werk um ein Lexikon handelt oder nicht (es sei denn, im Titel oder Untertitel erscheint das Wort *Lexikon* bereits). Deshalb war bei jedem ermittelten Titel eine Einzelfallprüfung in Autopsie notwendig, um zu einer Bestandsaufnahme von Lexika zu Schriftstellerinnen im deutschsprachigen Raum kommen zu können.

- 
- 5 Das Werk von Heinrich Groß: *Deutschlands Dichterinnen [sic] und Schriftstellerinnen [sic]. Eine literarhistorische Skizze*, 1882, ist nicht alphabetisch, sondern nach Epochen, innerhalb derer teilweise nach Literaturgattungen geordnet und nicht in einzelne Artikel gegliedert, sondern als fortlaufender Text geschrieben. Das Werk enthält jedoch ein alphabetisches Register der behandelten Schriftstellerinnen mit den entsprechenden Seitenzahlen. - Bei dem Werk von Marita Metz-Becker: *Schreibende Frauen. Marburger Schriftstellerinnen des 19. Jahrhunderts*, 1990, handelt es sich ebenfalls nicht um ein Lexikon, da es nur 13 nicht alphabetisch geordnete Biographien enthält. - Als unselbständige Publikationen sind zu nennen: "Verzeichnis einiger jetzt lebenden Deutschen Schriftstellerinnen und ihrer Schriften", in: *Journal von und für Deutschland* 5 (1788), 2. Stück, 138-142; dazu Ergänzungen in: a.a.O. 5 (1788), 8. Stück, 109-110; 6 (1789), 3. Stück, 303, und 11. Stück, 466-467; 7 (1790), 5. Stück, 378-382, und 9. Stück, 229. Diese Verzeichnisse sind teilweise alphabetisch nach Schriftstellerinnennamen geordnet. Auf sie wird im Kapitel zu Samuel Baur: *Deutschlands Schriftstellerinnen*, 1790, eingegangen, da Baur sie als Quelle benutzt hat. - Der Artikel "Deutschland's Dichterinnen", in: *Der neue teutsche Merkur* vom Jahr 1803, 1. Bd., 4. Stück, April 1803, S. 258-274, ist als fortlaufender Text geschrieben und nicht alphabetisch geordnet. - Der 1990 von Irma Hildebrandt und Renate Massmann herausgegebene Band *Ich schreibe, weil ich schreibe. Autorinnen der GEDOK; eine Dokumentation* enthält auf S. 105-273 ein alphabetisch geordnetes "Verzeichnis der Autorinnen"; darin werden Autorinnen jeweils mit einem Foto und den Textabschnitten "Vita" und "Veröffentlichungen" bzw. "Veröffentlichungen u.a." vorgestellt. - Ausgeklammert wird hier auch die Bibliographie von Helga Gallas und Anita Runge: *Romane und Erzählungen deutscher Schriftstellerinnen um 1800. Eine Bibliographie mit Standortnachweisen*, unter Mitarbeit von Reinhild Hannemann [...], Stuttgart: Metzler, 1993, weil die Artikel darin zwar alphabetisch nach Namen der Schriftstellerinnen geordnet sind und auch biographische Informationen gegeben, jedoch nur in Einzelfällen Personalbibliographien erstellt werden: Diese Bibliographie hat die "Form eines Kompromisses zwischen Sachbibliographie (Verzeichnis der selbständig erschienenen Romane und Erzählungen von Frauen im Zeitraum 1771 - 1810) und Personalbibliographie (Erfassung aller veröffentlichten Prosaarbeiten der fünf wichtigsten Autorinnen, die an der Entstehung der Gattung Roman beteiligt waren)". (Gallas / Runge 1993, 10; vgl. auch a.a.O., 8).

Auf diese Weise wurden insgesamt fünfzehn Titel ermittelt, bei denen es sich tatsächlich um Lexika zu Schriftstellerinnen im deutschsprachigen Raum handelt; dazu kommt ein Datenbankprojekt, in dem Informationen zu Schriftstellerinnen in Deutschland ab 1945 gesammelt werden.

Von diesen Lexika sind zwei im 18. Jahrhundert (1715 und 1790) und drei im 19. Jahrhundert (1823-25, 1893 und 1898) erschienen, wobei das 1893 erschienene Werk *Biographien der österreichischen Dichterinnen und Schriftstellerinnen* von Marianne Nigg das erste dieser Schriftstellerinnenlexika ist, dessen Autorin selbst eine Frau ist, und das 1898 publizierte *Lexikon deutscher Frauen der Feder* von Sophie Pataky das erste Werk seiner Art ist, das die Bezeichnung "Lexikon" im Titel trägt. Erst nach einer Lücke von über achtzig Jahren erscheinen ab Beginn der achtziger Jahre unseres Jahrhunderts weitere Schriftstellerinnenlexika, nun aber in dichter Folge bis in die Gegenwart hinein,<sup>6</sup> und sie sind überwiegend von Frauen zusammengestellt.<sup>7</sup>

Bis auf eines sind alle hier behandelten Lexika auf deutsch verfasst; nur eines ist auf englisch geschrieben und in den USA erschienen.<sup>8</sup>

Mit Ausnahme des Datenbankprojekts liegen alle Werke in gedruckter Form vor.<sup>9</sup> Über die Analyse der gedruckten Werke hinaus soll hier ein Schwerpunkt auf nicht in Printform zugängliche Informationen gelegt werden. Zum einen wird daher ausführlich das Projekt *Datenbank Schriftstellerinnen in Deutschland 1945 ff.* vorgestellt.<sup>10</sup> Zum zweiten habe ich mich näher mit dem Werk von Elisabeth Friedrichs: *Die deutschsprachigen Schriftstellerinnen des*

---

6 Die hier behandelten Lexika datieren von 1981, 1982, 1984, 1986, 1988, 1989, 1990, 1994 und 1995 (zwei).

7 An dem von Elke Frederiksen herausgegebenen Werk *Women Writers of Germany, Austria, and Switzerland. An Annotated Bio-Bibliographical Guide*, 1989, sowie am *Lexikon deutschsprachiger Schriftstellerinnen im Exil 1933-1945*, 2 Bde, 1995, von Renate Wall haben auch Männer mitgearbeitet.

8 Elke Frederiksen (Hrsg.): *Women Writers of Germany, Austria, and Switzerland. An Annotated Bio-Bibliographical Guide*, 1989. Vgl. dazu Kapitel XII dieser Arbeit.

9 Das Datenbankprojekt wurde Anfang der 1980er begonnen. Der Berichtszeitraum beginnt mit dem Jahr 1945; es ist aber kein Endpunkt des Berichtszeitraums (es heißt ausdrücklich: 1945 ff.) und somit auch kein Abschluss der Arbeit an dieser Datenbank geplant, zumal außerdem zu der bisher vergangenen Periode von mehr als 50 Jahren seit 1945 retrospektiv noch längst nicht alle Daten erfasst sind.

10 Über die Lektüre von veröffentlichten Texten zu diesem Projekt hinaus konnte ich mich darüber in persönlichen Kontakten mit der Projektleiterin Marion Schulz, Bremen, ausführlich informieren.

18. und 19. Jahrhunderts. Ein Lexikon, 1981, befasst, weil Friedrichs zu zahlreichen Schriftstellerinnen wesentlich mehr Informationen ermittelt hat, als in ihrem gedruckten Werk publiziert worden sind; diese zusätzlichen Forschungsergebnisse habe ich im Literaturarchiv Marbach eingesehen und stelle sie hier ebenfalls vor.

Die fünfzehn Schriftstellerinnenlexika behandeln unterschiedliche Zeiträume und zum Teil auch unterschiedliche räumliche Ausschnitte aus dem gesamten deutschsprachigen Raum. Autorinnen in besonders klein eingegrenzten Räumen werden dabei von den speziellen Nachschlagewerken zu deutschsprachigen Schriftstellerinnen in der Schweiz,<sup>11</sup> zu österreichischen Schriftstellerinnen,<sup>12</sup> zu schreibenden Frauen des 19. Jahrhunderts in Kassel und Nordhessen<sup>13</sup> und zu Schriftstellerinnen in Berlin<sup>14</sup> aufgearbeitet. Die *Datenbank Schriftstellerinnen in Deutschland 1945 ff.* beschränkt sich auf Deutschland und schließt andere deutschsprachige Länder aus.<sup>15</sup>

Die einzelnen Lexika werden hier in der Reihenfolge ihrer Erscheinungsdaten vorgestellt;<sup>16</sup> als letztes wird das laufende Datenbankprojekt behandelt.

Bevor im Folgenden die einzelnen Schriftstellerinnenlexika vorgestellt und analysiert werden, ist noch grundsätzlich klarzustellen: Ausgangspunkt für die Erarbeitung von Schriftstellerinnenlexika ist vielfach der Gedanke, dass Frauen in allgemeinen Autorenlexika,

- 
- 11 Doris Stump, Maya Widmer und Regula Wyss: *Deutschsprachige Schriftstellerinnen in der Schweiz 1700 - 1945. Eine Bibliographie*, 1994. Vgl. dazu Kapitel XIV dieser Arbeit.
  - 12 Marianne Nigg: *Biographien der österreichischen Dichterinnen und Schriftstellerinnen. Ein Beitrag zur deutschen Literatur in Österreich*, 1893. Vgl. dazu Kapitel IV dieser Arbeit. - Sigrid Schmid-Bortenschlager und Hanna Schnedl-Bubeníček: *Österreichische Schriftstellerinnen 1880 - 1938. Eine Bio-Bibliographie*, 1982. Vgl. dazu Kapitel VII dieser Arbeit.
  - 13 Astrid Otto: *Schreibende Frauen des 19. Jahrhunderts in Kassel und Nordhessen. Lebensläufe und Bibliographien (1756 - 1943)*, 1990. Vgl. dazu Kapitel XIII dieser Arbeit.
  - 14 Petra Budke und Jutta Schulze: *Schriftstellerinnen in Berlin 1871 bis 1945. Ein Lexikon zu Leben und Werk*, 1995. Vgl. dazu Kapitel XV dieser Arbeit.
  - 15 *Datenbank Schriftstellerinnen in Deutschland 1945 ff.* Stiftung Frauenliteratur-Forschung e.V. (Projektleiterin: Marion Schulz). Vgl. dazu Kapitel XVI dieser Arbeit.
  - 16 Durch diese Chronologie lässt sich auch darstellen, welche Schriftstellerinnenlexika als Quellen für spätere Schriftstellerinnenlexika dienten. - Nur bei den Lexika von Renate Wall (1988 / <sup>2</sup>1989, 1995) wurde die sachliche Zusammengehörigkeit über das Kriterium der Chronologie gesetzt.

also in Nachschlagewerken, in denen Männer und Frauen behandelt werden, bisher vernachlässigt worden sind und dass diesem Mangel mit einer Dokumentation, die sich ausschließlich auf weibliche Autoren konzentriert, abgeholfen werden soll (vgl. die Darstellung in den Kapiteln zu den einzelnen Schriftstellerinnenlexika und im Schlusswort). Im Einzelfall wird jedoch eine Leserin oder ein Leser, die bzw. der Informationen zu einer bestimmten Schriftstellerin sucht, selbstverständlich auch solche allgemeinen Autorenlexika und Nachschlagewerke benutzen können und müssen. Auf Informationen aus Lexika und Nachschlagewerken, die Autoren beider Geschlechter behandeln, greifen ja - als einen Quellentyp unter anderen - auch die Kompilatorinnen und Kompilatoren von Schriftstellerinnenlexika zurück.<sup>17</sup>

---

17 Das Lexikon von Elisabeth Friedrichs: *Die deutschsprachigen Schriftstellerinnen des 18. und 19. Jahrhunderts*, 1981, enthält sogar als zentrale Komponente in jedem Artikel einen Registerteil zu den Quellen und Nachschlagewerken (mit Band- und Seitenangabe), in denen Informationen zu der betreffenden Schriftstellerin zu finden sind.

## I. Georg Christian Lehms: *Teutschlands Galante Poetinnen. (1715)*

Das erste der hier zu behandelnden Lexika zu Schriftstellerinnen im deutschsprachigen Raum erscheint im Jahr 1715. Auf seinem Titelblatt lesen wir:

Teutschlands Galante Poetinnen Mit Ihren sinnreichen und netten Proben; Nebst einem Anhang Ausländischer Dames / So sich gleichfalls durch Schöne Poesien Bey der curieusen Welt bekannt gemacht, und einer Vorrede. Daß das Weibliche Geschlecht so geschickt zum Studieren / als das Männliche / ausgefertigt Von Georg Christian Lehms. Franckfurt am Mayn / Zu finden bey Samuel Tobias Hocker. Gedruckt bey Anton Heynscheidt / Anno 1715.

Das Werk gliedert sich also in drei große Teile: die 117 Seiten lange Vorrede,<sup>1</sup> die Vorstellung von "Teutschlands galanten Poetinnen" in 110 in römischen Zahlen durchnummerierten Artikeln<sup>2</sup> auf 288 Seiten und die Vorstellung von ausländischen Poetinnen in 166 durchnummerierten Artikeln auf 328 Seiten.<sup>3</sup> Der sogenannte "*Anhang ausländischer Dames*" erweist sich bei genauerem Hinsehen also als ein eigenes Werk mit eigenem Titelblatt sowie eigener Paginierung und Artikelzählung, das an Umfang das Werk *Teutschlands galante Poetinnen* sogar übertrifft. Das Titelblatt des "Anhangs" hat folgenden Wortlaut:

- 
- 1 Der Vorrede geht noch eine zwölfseitige Widmung an die Gräfin Maria Aurora von Königsmarck voran. Auf die Vorrede folgen zwei Seiten Corrigenda.
  - 2 Die Zählung geht zwar von Nr. 1 bis Nr. 111; jedoch ist kein Artikel mit der Nr. 30 vorhanden.
  - 3 Aus einem anderen Werk von Lehms erfahren wir über den Stand seiner Arbeit an diesem Lexikon einige Jahre zuvor: 1713 ist der Autor noch mitten im Sammeln von Informationen begriffen. Er schreibt: "Doch eines erinnere ich mich noch / nemlich das Versprechen Teutschlands galante Poetinnen der curieusen Welt mitzuthellen / ich muß aber aufrichtig gestehen / daß es mit der Collection des in dieser edlen Wissenschaft geübten Frauenzimmers sehr langsam hergehe. Ich habe bereits dreyßig Personen beysammen / allein weil ich mir die Zahl auf funffzig gesetzt / wird es bis dahin ausgestellt bleiben müssen. Solten inzwischen dem geneigten Leser annoch einige davon bekannt seyn / so bitte von deroselben Nahmen / und eine Probe von Ihrer Arbeit; ich versichre dagegen / daß kein Buchstabe übergangen werden soll von Dessen Dienstbegierigsten Georg Christian Lehms." (Pallidor [= Lehms]: *Der schönen und Liebenswürdigen Esther merckwürdige und angenehme Lebens-Geschichte [...]*, 1713, Vor-Rede, Bl. [5 v°]).

Anhang Ausländischer Dames / So sich gleichfalls durch Schöne Poesien  
Bey der Curieusen Welt bekannt gemacht; Ausgefertiget Von Georg  
Christian Lehms. Franckfurt am Mayn / Gedruckt bey Anton Heyn-  
scheidt / 1714

Es fällt auf, dass das Titelblatt des Anhangs die Jahreszahl 1714 trägt, während das Titelblatt von *Teutschlands galante Poetinnen*, auf dem doch schon explizit auf den Anhang hingewiesen wird, erst auf das folgende Jahr 1715 datiert ist. Allerdings trägt die Widmung, mit der das Werk *Teutschlands galante Poetinnen* beginnt, schon das Datum vom 2. Juli 1714.<sup>4</sup> Eine Erklärung für diese Widersprüchlichkeiten in der Datierung findet sich im Text nicht.

Der Autor des Doppellexikons, Georg Christian Lehms (1684-1717),<sup>5</sup> war seit 1710 Hofbibliothekar im Dienst des Landgrafen Ernst Ludwig von Hessen-Darmstadt.<sup>6</sup>

So ist es kein Zufall, wenn die Hessische Landes- und Hochschulbibliothek Darmstadt ein Exemplar des Lexikons besitzt. Von diesem Exemplar<sup>7</sup> wurde 1966 im Darmstädter Verlag Bläschke ein fotomechanischer Reprint als Faksimile-Ausgabe hergestellt. Einige Jahre später, nämlich 1973, erschien ein weiterer Reprint in Leipzig im Zentralantiquariat der DDR, so dass von Lehms' Lexikon neben der Originalausgabe<sup>8</sup> heute zwei Nachdrucke greifbar sind.<sup>9</sup>

---

4 Vgl. Bl. a<sub>7</sub>v<sup>o</sup>.

5 Leben und Werk von Lehms, der teilweise auch unter dem Pseudonym Pallidor publizierte, werden ausführlich bei Borell 1964 behandelt. Kurzbiographie und Personalbibliographie (z.T. mit Standortnachweisen) bei Dünnhaupt, Bd. 4, 1991, 2576-2583. Vgl. zu Lehms auch die Angaben im *Deutschen Biographischen Archiv [Grundwerk]*, Mikrofiche 749, 429-436, und Mikrofiche 928, S. 370 und im *Deutschen Biographischen Archiv. Neue Folge*, Mikrofiche 797, S. 412. - Zum Werk *Teutschlands galante Poetinnen* siehe Borell 1964, 90-100; Borell 1966 [= Nachwort im Reprint des Lexikons 1966; 6 unpaginierte Seiten im Anschluss an den reproduzierten Originaltext]; Woods / Fürstenwald 1984, XVIII-XX; Gössmann 1988, 212-169 / 363-372.

6 Vgl. Borell 1964, 66-67; Dünnhaupt, Bd. 4, 1991, 2576; Borell 1962, 13. Zugleich war Lehms Hofpoet (vgl. ebd.) und wurde um 1713 außerdem zum Fürstlichen Rat ernannt (vgl. Borell 1964, 67 + Anm. 54). Siehe dazu die Unterschrift unter dem Porträt von Lehms am Bandanfang, in dem Lehms als "Consiliarius et Bibliothecarius Hasso Darmstadinus" bezeichnet wird, und die Unterzeichnung der Widmung mit "Georg Christian Lehms Sr. Hochfürstl. Durchl. zu Hessen Darmstadt Rath und Bibliothecarius." (Bl. a<sub>7</sub>v<sup>o</sup>) sowie die Fußnote am Ende der Vorrede (Bl. i<sub>3</sub>r<sup>o</sup>).

7 Vgl. Borell, Nachwort im Reprint 1966, [6].

8 Dünnhaupt, Bd. 4, 1991, 2581 (Nr. 22) gibt Standortnachweise für Original-exemplare.

Innerhalb der insgesamt 117 Seiten langen Vorrede<sup>10</sup> werden auf 88 Seiten<sup>11</sup> gelehrte Frauen verschiedener Nationen und Zeiten und auch verschiedenster Disziplinen in Kurzartikeln vorgestellt.<sup>12</sup> Dabei gliedert Lehms seine Listen nach folgenden Sparten (in Lehms' Originalwortwahl und -graphie wiedergegeben): Theologie, Jurisprudenz, Medicin, Philosophie, Mathesi[s], Historie / Genealogie und Geographie, Astronomie, Arithmetik, Oratorie, Music, Mahlerey, Sprachen.<sup>13,14</sup> Innerhalb jeder Liste sind die Artikel mit arabischen Ziffern durchnummeriert.

Einige der schon in der Vorrede vorgestellten, zum Teil in mehreren Disziplinen berühmten Frauen werden im Hauptteil von *Teutschlands galante Poetinnen* oder im *Anhang ausländischer Dames* nochmals ausführlich behandelt.<sup>15</sup>

Im Gegensatz zu den Listen der Vorrede, in denen ein festes Ordnungsschema nicht erkennbar ist, sind die Schriftstellerinnen im Hauptteil von *Teutschlands galante Poetinnen* und im *Anhang ausländischer Dames* alphabetisch angeordnet.<sup>16</sup> Maßgeblich für die Einordnung ist in den meisten Fällen der Nachname, vor allem bei Herrscherinnen aber der Vorname.<sup>17,18</sup> In einigen Fällen gibt

9 Darüber hinaus finden sich zwei Auszüge aus der Vorrede, nämlich die Listen gelehrter Frauen in den Bereichen Theologie und Philosophie, als fotomechanische Reproduktion bei Gössmann 1988, 212-229 / 229-247.

10 Bl. br<sup>o</sup> - i<sub>7</sub>r<sup>o</sup>

11 Bl. b<sub>6</sub>v<sup>o</sup> - h<sub>7</sub>r<sup>o</sup>

12 Zu dem Teil der Vorrede, in dem Lehms seine Position zur Frauengelehrsamkeit darlegt, vgl. weiter unten.

13 Vgl. auch das von Gössmann erstellte Register zu den Listen in Lehms' Vorrede (Gössmann 1988, 363-365).

14 Dabei begibt sich Lehms in Einzelfällen in den Bereich der Mythologie; vgl. etwa die Nennung von Dido in der Liste "Jurisprudenz" (Nr. 2, Bl. c<sub>7</sub>r<sup>o</sup>) (Hinweis bei Borell 1964, 93).

15 So z.B.: Anna Euphrosyne Mogen (Oratorie, 15.) -> *Teutschlands galante Poetinnen* Nr. 59, S. 119-138. - Anna Maria von Schurman (Mahlerey, 19.; Sprachen, 42.) -> *Teutschlands galante Poetinnen* Nr. 87, S. 194-219. - Maria Aurora Königsmarck (Music, 14.; Sprachen, 35.) -> *Anhang ausländischer Dames* Nr. 70, S. 113-122. (Ihr ist das Werk auch gewidmet.) - Elisabetha Johanna Westonia (Sprachen, 3.) -> *Anhang ausländischer Dames*, Nr. 166, S. 320-328.

16 Entsprechend der Themenstellung dieser Untersuchung konzentriere ich mich im Folgenden auf das Alphabet der deutschen Schriftstellerinnen.

17 Siehe z.B. Anna Sophia / Landgräfin zu Hessen (S. 2), Margaretha (Von Oesterreich) (S. 113), aber auch (Sibylla) Eine Stifts-Jungfer zu Viesbeck [...] (S. 226).

18 In Fällen von Gleichheit des Nachnamens in *Teutschlands galante Poetinnen* wählt Lehms verschiedene Lösungen der Anordnung. Bei den Artikeln Schwartzin (Sibylla) (S. 219) und Schwartzin (Ursula Catharina) (S. 225) erfolgt die Anordnung unter Berücksichtigung der alphabetischen Ordnung der Vornamen, d.h. Schwartzin (Sibylla) steht vor Schwartzin (Ursula

Lehms keine Vornamen<sup>19</sup> oder nur Anfangsbuchstaben<sup>20</sup> an. Zwei Autorinnen in *Deutschlands galante Poetinnen*<sup>21</sup> werden mit einem Pseudonym genannt: Aramena. Princessin von † † † (S. 9)<sup>22</sup> und Die Befreyende (S. 15).

Im Original gibt es keine Register über die Artikel.<sup>23</sup> Gössmann 1988 hat aber die Namen aus den Listen der Vorrede und die Artikelüberschriften der Hauptteile (z.T. mit kurzen Zusatzinformationen) zu Inhaltsverzeichnissen zusammengestellt, die einen hilfreichen Überblick über die in den einzelnen Teilen behandelten Schriftstellerinnen bieten, d.h. die im jeweiligen Teil genannten Namen werden für den Leser sozusagen "auf einen Blick" erfassbar.<sup>24</sup>

Außer dem Porträt von Lehms am Anfang des Bandes vor dem Haupttitelblatt enthält das Werk keine Illustrationen.

---

Catharina). (Es handelt sich hier anscheinend um eine zufällige Gleichheit des Nachnamens; es wird kein Verwandtschaftsverhältnis zwischen den beiden Personen genannt.) Ebenso wird bei der Anordnung des Artikels Mollerin (Gertraud) (S. 138) vor Mollerin (Helena Sibylla) (S. 141) verfahren. - Bei den Artikeln Von Gersdorff (Henrietta Catharina) (S. 38) und Von Gersdorff (Charlotta Justina) (S. 55) wird dagegen nicht nach dem Alphabet der Vornamen, sondern nach der chronologisch-genealogischen Reihenfolge geordnet: Die Mutter Henrietta Catharina steht vor der Tochter Charlotta Justina. - Warum Hoffmannin (Sophia) (S. 82) vor Hoffmannin [ohne Angabe des Vornamens] (S. 83) steht, wird nicht ersichtlich.

19 Vgl. die Artikel Fellerin (S. 34), Von Fuhrlohn (Fräulein) (S. 35), Hoffmannin (S. 83), Von Neidhart (Fräulein) (S. 142), Neumannin (S. 143), Pflitzin (S. 156), Von Salis (S. 180), Windsbeckin (S. 277), Zehmin (S. 282).

20 Vgl. die Artikel Lachsins (C.D.) (S. 89), Von Magsted (G.) (S. 113), Streckin M.R. (S. 260).

21 Im Hinblick auf das Thema der Untersuchung konzentriere ich mich mit der Analyse im Folgenden auf das Werk *Deutschlands galante Poetinnen*; die Vorrede und der *Anhang ausländischer Dames* können hier nicht ausführlicher behandelt werden.

22 In diesem Artikel gibt Lehms ausdrücklich an, dass er Anweisung habe, den wirklichen Namen der Autorin geheim zu halten (S. 9).

23 Auch Verweisungen etwa von einem Geburtsnamen auf den Ehenamen - was man sich etwa im Fall von Greßin (Dorothea geb. Pfeifferin) vorstellen könnte - oder von einem Pseudonym auf den wirklichen Namen gibt es bei Lehms nicht.

24 Gössmann 1988, 363-365 (Register zu den Listen in der Vorrede); 366-367 (Register zu *Deutschlands galante Poetinnen*); 367-369 (Register zum *Anhang ausländischer Dames*).



Die Länge der Artikel ist sehr unterschiedlich.<sup>25</sup> Der längste Artikel ist mit über 25 Seiten derjenige über Von Scurman (Anna Maria) (S. 194-219); der kürzeste ist nur anderthalb Zeilen lang:

Cybitzen. (Sara) Hat das Büchlein Ruth in anmuthige teutsche Verse gebracht. (S. 25)

Ein festes Schema für den Artikelaufbau gibt es nicht. So werden z.B. im ersten Artikel des Lexikons, Agricolae (Catharina), Informationen zu Lebensdaten erst im letzten Satz, und dort auch nur sehr vage, geliefert: "Sie hat ums Jahr 1628. gelebet." (S. 2)<sup>26</sup>

Dagegen werden im zweiten Artikel des Werks, nämlich zu Anna Sophia Landgräfin zu Hessen, genaue Lebensdaten angegeben. Im ersten Satz heißt es: "gebohren zu Marburg den 17. Dec. 1638." (S. 2), und am Artikelende: "Der Tod dieser gottseeligen Princessin erfolgte den 13. Decemb. 1683. an einem Fieber, und liegt sie zu Quedlinburg begraben." (S. 9).

Von Regina Catharina Kaphanin wird dagegen nur gesagt, dass sie "bereits vor einiger Zeit dieses Zeitliche verlassen" habe (S. 87), und in vielen Artikeln fehlen Informationen zu Lebensdaten ganz.<sup>27</sup>

Angaben zu Publikationen der Autorinnen sind bei Lehms in den fließenden Artikeltext eingegliedert, nicht etwa als eigener bibliographischer Teil angesetzt. Sie sind von sehr unterschiedlicher Genauigkeit.

So wird im Artikel Zeidlerin (Susanna Elisabeth) ein Werk mit Titel, Erscheinungsort, Erscheinungsjahr und Format genannt:

Von ihrer artigen Arbeit ist bekannt ein Jungferlicher Zeitvertreiber / worinnen sie allerhand Gedichte eingemischet, und ist solcher in 8vo 1686. zu Leipzig heraus gekommen. (S. 285)

---

25 Wenn der Leser im Buch blättert, um einen bestimmten Artikel zu suchen, und dabei in längere Artikel gerät, weiß er oft nicht, wo im Alphabet er sich gerade befindet, da es keine Kopfzeilen oben auf den Seiten gibt, die den Namen (oder dessen erste Buchstaben) der auf den betreffenden Seiten behandelten Schriftstellerinnen wiedergäben. Die einförmig durch das ganze Werk (mit Ausnahme der Vorrede) mitlaufende Kopfzeile lautet auf jeder linken Seite "Teutschlands" und auf jeder rechten Seite "galante Poetinnen". Durch das Fehlen solcher Orientierungshilfen ist das Auffinden des gesuchten Artikels umständlicher und braucht mehr Zeit, was - vom heutigen Standpunkt aus beurteilt - dem Charakter des Buches als Nachschlagewerk etwas abträglich ist.

26 Ähnlich vage heißt es von Catharina Ursula Margräfin [sic] zu Baden und Hochberg, hier allerdings im ersten Satz: "lebte umbs Jahr 1609." (S. 19).

27 Vgl. die folgende Anm.

Auch die Angabe im Artikel zu Anna Maria Pflaumin ist recht exakt:

Sie hat eine Thränen- und Trost-Quelle geschrieben, so in geistlichen Liedern / andächtigen Seufftzern und Biblischen Sprüchen etc. etc. be-  
steht; Gedruckt zu Leipzig An. 1689. in 12. (S. 156)

Doch es gibt auch viele nur sehr vage Angaben. So lautet der voll-  
ständige Artikel über Wipperin (Barbara):

Eine gute Poetin / war sonderlich in den Sonnetten glücklich, deren sie  
ein ganzes Buch voll, auf allerley Begebenheiten, zusammen geschrieben  
hatte. (S. 282)

Vor allem in kurzen Artikeln fehlen Angaben zu konkreten  
Publikationen völlig. Der gesamte Artikel über Widebramin (Elisa-  
beth) z.B. liefert lediglich die Information:

War in unterschiedlichen Sprachen wohl geübt, und wegen ihrer Verse  
sehr berühmt. (S. 277)

Auch in vielen anderen Artikeln werden weder Lebens- noch Pub-  
likationsdaten aufgeführt.<sup>28</sup>

An mittelalterlichen Autorinnen werden Hildegardis (S. 75-81)  
und Herradis von Landsberg (S. 96-99) genannt. Am anderen Ende  
der Zeitspanne stehen aber auch Autorinnen, die zu Lehms' Zeit-  
genossen gehören und zur Zeit der Abfassung seines Lexikons  
leben.<sup>29</sup>

Es bedürfte einer eigenen Untersuchung mit Ermittlung der  
Lebensdaten der einzelnen Autorinnen, um genau beschreiben zu  
können, welcher Zeitraum von Lehms' Lexikon abgedeckt wird.

Andererseits gilt es aber auch hervorzuheben, dass Lehms' An-  
gaben heute manchmal zu den wenigen Spuren gehören, die von  
einer Autorin überhaupt erhalten sind. So ist Lehms' Artikel zu  
Regina Catharina Kaphanin (in dem ebenfalls Publikationsdaten  
fehlen und sich die Lebensdaten wie erwähnt auf die Angabe be-  
schränken, sie habe "bereits vor einiger Zeit dieses Zeitliche ver-

---

28 Vgl. z.B. die Artikel Von Buwinghausen und Walmerode (Margaretha Maria / Freyfrau) (S. 18), Bywarthin (Sibylla Catharina) (S. 19), Crisbeerin (Eva Dorothea) (S. 25), Dillhofin (Barbara Catharina) (S. 25), Drögwald (Candida) (S. 27), Fabia (Cordula) (S. 34), Howartin (Maria Ruth) (S. 85), Maria Elisabeth (S. 118), Sittenbach (Euphrosyne) (S. 227).

29 Vgl. z.B. die Artikel Von Gersdorff (Henrietta Catharina) (S. 38), Greßin (Dorothea geb. Pfeifferin) (S. 62), Pflitzin (S. 156).

lassen") die einzige Quelle für diese Autorin im *Deutschen biographischen Archiv*.<sup>30,31</sup>

Lehms' Lexikon ist nicht das erste Lexikon zu gelehrten Frauen, wohl aber das erste Nachschlagewerk, das sich (abgesehen von der Vorrede) speziell mit "Poetinnen" - und dabei in einem Hauptteil speziell mit deutschen Poetinnen - befasst.<sup>32</sup> Lehms selbst schreibt dazu in seiner Vorrede:

Zwar weiß ich gar wohl, daß bereits viele gelehrte und wackere Männer die Poetischen Schönen mit in ihre Beschreibung berühmter Weibes-Per-  
sonnen gemischt, ich hoffe aber doch, daß dieses wohlgemeynte Ab-  
sehen von mir auch nicht werde dis-approbiret werden, da ich zumahl  
viel Neue mit eingerücket, die sonst noch nicht bekannt gewesen. (Vor-  
rede, Bl. h<sub>2</sub>v<sup>o</sup>)

Lehms zitiert vielfach Quellen in Fußnoten, scheint teilweise aber auch Vorlagen benutzt zu haben, ohne sie als Quelle anzugeben.<sup>33</sup> Zu seinen wichtigsten Quellen zählen "Christian Franz Paullinus in seinem hoch- und wohlgelehrten Teutschen Frauenzimmer"<sup>34</sup> und

- 
- 30 Vgl. *Deutsches biographisches Archiv [Grundwerk]*, Mikrofiche 626, S. 85.  
31 Zu Susanna Elisabeth Zeidlerin kann auch der *Deutsche biographische Index* 21998, Bd. 8, S. 3972, nur einen Zeitraum ihrer Erwähnungen (nämlich 1681-1686), aber kein Geburts- und Todesdatum angeben. Lehms (der ein Werk von ihr von 1686 nennt) ist hier eine Quelle von vieren (vgl. *Deutsches biographisches Archiv [Grundwerk]*, Mikrofiche 1406, S. 176-181).  
32 Gössmann weist darauf hin, "daß nach zeitgenössischer Auffassung Poesie eben auch »Gelehrsamkeit« ist und »studieren« erfordert." (Gössmann 1988, 255).  
33 So weist Gössmann 1988, 266 auf Eberti 1706 als Quelle für Lehms' Artikel Grumbach (Argula) (S. 71-73) hin. - Vgl. zur Frage von Lehms' Quellen auch Borell 1964, 99-100; Gössmann 1988, 248 + Anm. 3.  
34 Lehms 1715, 99 Anm. (im Artikel Langin (Barbara Helena)). - Lehms zitiert Paullini in *Teutschlands galante Poetinnen* u.a. in den Artikeln Bywarthin (Sibylla Catharina) (S. 19 + Anm.); Commerin (Clara Maria) (S. 23); Haymerin (Magdalena) (S. 74 + Anm.); Howarthin (Maria Ruth) (S. 85 + Anm.); Keyserin (Christina Augusta), Kieselbeckin (Anna Sabina), Klosertin (Else) (alle drei S. 88 + Anmm.), Langin (Barbara Helena) (S. 99 Anm.), Von Magsted (G.) (S. 113 + Anm.), Nybe (Catharina Eleonora), Von Oberfeld (Susanna), Oppermannin (Maria) (alle drei S. 144 + Anmm.); Prachtin (Barbara) (S. 157-158 + Anm.); Von Solms / Gräffin (Magdalena Willhelmina) (S. 227 + Anm.); Zotzin (Gertrud) (S. 287), kritisch im *Anhang ausländischer Dames* im Artikel Seymour. Anna, Margarita, und Jana (S. 273). - Der *National Union Catalog. Pre-1956 imprints* weist Paullini-Ausgaben von 1705 und 1712 nach, für die es auch in mehreren deutschen elektronischen Verbundkatalogen Nachweise gibt: Paullini, Christian Franz: *Das hoch- und wohlgelehrte teutsche Frauen-Ziimer; nochmahls mit mercklichen Zusatz vorgestellet* [...], Frankfurt u.a.: Stössel, 1705. - ders.: *Hoch- und wohlgelehrtes teutsches Frauenziimer / abermahd durch Hinzusetzung unterschiedlicher Gelehrter / wie auch etlicher ausländischer Damen hin und wieder um ein merckliches vermehret*, Frankfurt u.a.: J.C. Stöszels seel. Erben in Erffurth,

"Eberti [...] In seinem eröffneten Cabinet des gelehrten Frauenzimmers".<sup>35</sup>

Andererseits wird aus Lehms' Text deutlich, dass er neben der Benutzung von Quellen auch eigene Recherchen betrieben hat<sup>36</sup> und einiges aus persönlichen Kontakten schöpfte, die ihm Informationen über die Autorinnen bzw. Texte von ihnen vermittelten.<sup>37</sup> Mit manchen Schriftstellerinnen hatte er offensichtlich auch direkten Kontakt.<sup>38</sup>

Ein wichtiges Charakteristikum von Lehms' Lexikon sind die zahlreichen "Proben", d.h. Texte bzw. Textauszüge von Schriftstellerinnen, die einem Teil der Artikel beigegeben sind<sup>39</sup> und

---

1712. - Es wäre genauer zu untersuchen, welche Ausgabe(n) von Paullinis Werk Lehms benutzt hat und ob es möglicherweise Ausgaben über die beiden oben genannten hinaus gibt, da der Titel der Ausgabe 1705 laut *NUC* den Zusatz enthält: "nochmahls mit mercklichen Zusatz vorgestellt [...]" (vgl. auch die Verbund-Titelaufnahmen der Exemplare Universitätsbibliothek Bamberg, Sächsische Landesbibliothek - Staats- und Universitätsbibliothek Dresden, Universitätsbibliothek Erlangen-Nürnberg, Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, Universitäts- und Landesbibliothek Münster).

- 35 Lehms 1715, 158 + Anm. (im Artikel Prachtin (Barbara)). - Lehms zitiert Eberti in *Teutschlands galante Poetinnen* im Artikel Prachtin (Barbara) (S. 158 + Anm.), kritisch im *Anhang ausländischer Dames* im Artikel Montenay (Georgette) (S. 168) und im Artikel Seymour. Anna, Margarita und Jana (S. 273) (Hinweis bei Gössmann 1988, 248 + Anm. 3). - Eberti, Johann Caspar: *Eröffnetes Cabinet Deß Gelehrten Frauen-Zimmers / Darinnen die Berühmtesten dieses Geschlechtes umbständlich vorgestellt werden*, Franckfurth u.a.: Michael Rohrlachs sel. Wittib und Erben, 1706. (Reprint: München: Iudicium, 1986 (Archiv für philosophie- und theologiegeschichtliche Frauenforschung; 3))
- 36 So etwa der Hinweis auf ein "auff der Hochfürstl. Bibliothec" vorhandenes Manuskript (im Artikel Augusta Magdalena, Landgräffin zu Hessen, S. 12 + Anm.) (Hinweis bei Gössmann 1988, 267).
- 37 Vgl. im Artikel Gastin (Eleonore): "Diese mir von Monsieur Reimers genannte Person [...]" (S. 36), im Artikel Von Zinsendorff (Gräfin): "Nachfolgende Aria ist mir als eine Frucht ihres bemühten Geistes zugeschickt worden." (S. 286).
- 38 Vgl. S. 89 im Artikel Lachsins (C.D.), S. 120-121 im Artikel Mogen (Anna Euphrosyna) ("Weil ich nun gleichfalls über zwey Jahr die Ehre habe, mit derselben zu correspondiren [...]"), S. 171 im Artikel Ringin (Maria Elisabeth).
- 39 Z.B. bei Prachtin (Barbara) (S. 158-161), Von Zinsendorff (Gräfin) (S. 286-287).

durch die das Lexikon Züge einer Anthologie bekommt.<sup>40,41</sup> In der überwiegenden Zahl der Beispiele handelt es sich um Texte in Versen; es kommen aber auch Prosatexte vor.<sup>42</sup> Bei manchen Autorinnen zitiert Lehms sogar mehr als einen Text.<sup>43</sup>

Er führt aber häufig auch Beurteilungen bzw. "Lob-Sprüche" (S. 206) anderer Personen über die betreffenden Schriftstellerinnen an<sup>44</sup> und druckt in einigen Fällen auch Gedichte von sich selbst über die jeweilige Autorin ab.<sup>45</sup>

Sowohl die Texte der Autorinnen selbst als auch die Beurteilungen der Autorinnen durch andere sind zwar in den meisten Fällen auf deutsch, teilweise aber auch auf lateinisch<sup>46</sup> oder französisch<sup>47</sup> geschrieben.

In einem kurzen Nachwort (S. 287-288) bittet Lehms darum, ihm weitere "Proben" von Dichterinnen zukommen zu lassen (von den Dichterinnen selbst oder durch Vermittlung); eine spätere erweiterte Ausgabe des Werks scheint es aber nicht gegeben zu haben. Auch den geplanten "Catalogum von den Schriften gelehrter

---

40 Vgl. Borell 1964, 100.

41 In einigen Fällen gibt Lehms allerdings an, keine Arbeiten der betreffenden Dichterin gesehen zu haben. Siehe im Artikel Von Buwinghausen und Walmerode (Margaretha Maria / Freyfrau): "[...] von ihrer Arbeit aber ist uns nichts zu Händen kommen." (S. 19). Die Leipziger Autorin Pflitzin weigert sich, ihre Arbeiten zu veröffentlichen, was für Lehms nicht verständlich ist: "Ich weiß aber nicht, warum dieselbe keine Proben von ihrer Arbeit will sehen lassen, da sie doch so oftmals darum ersuchet worden, solches auch noch bis auff diese Stunde abzulehnen suchet." (S. 157).

42 Siehe die Prosatexte in den Artikeln Mogen (Anna Euphrosyna) (S. 126-133), Sophia Eleonora / Gebohrne und Vermählte Gräfin und Semper-Freyin zu Limburg (S. 233-235).

43 Z.B. bei Aramena. Princessin von + + + (S. 10-11) und bei Augusta Magdalena, Landgräffin zu Hessen (S. 13-14), Sophia Eleonora / Gebohrne und Vermählte Gräfin und Semper-Freyin zu Limburg (S. 233-245).

44 Z.B. bei Cramerin (Anna Maria) (S. 24-25), Sophia Eleonora / Gebohrne und Vermählte Gräfin und Semper-Freyin zu Limburg (S. 245-249), Zeidlerin (Susanna Elisabeth) (S. 285-286).

45 Vgl. S. 15 im Artikel Augusta Magdalena, Landgräffin zu Hessen, S. 55 im Artikel Von Gersdorff (Henrietta Catharina).

46 Siehe lateinische Texte von Autorinnen in den Artikeln Quirin (Catharina) (S. 161), Rilindis. Oder Richlindis (S. 168-169), Schult (Juliana Patientia) (S. 189-190), Von Scurman (Anna Maria) (S. 210-215). - Siehe lateinische Texte über Autorinnen in den Artikeln Cramerin (Anna Maria) (S. 24-25), Von Gersdorff (Henrietta Catharina) (S. 53), Von Gersdorff (Charlotta Justina) (S. 56-57).

47 Siehe französische Texte von Autorinnen in den Artikeln Margaretha (Von Oesterreich) (S. 115), Von Scurman (Anna Maria) (S. 215-217). - Siehe französische Texte über Von Scurman (Anna Maria) (S. 206) und über Margaretha (Von Oesterreich) (S. 117).

Dames",<sup>48</sup> eine Bibliographie, hat er - schon 1717 gestorben - wohl nicht mehr realisieren können.<sup>49</sup>

Schon aus der programmatischen Formulierung<sup>50</sup> im Titel "Nebst [...] einer Vorrede. Daß das Weibliche Geschlecht so geschickt zum Studieren / als das Männliche" geht hervor, dass Lehms mit der Bereitstellung von bio-bibliographischem Material zu Dichterinnen ein besonderes Ziel verfolgt. Er stellt sich mit seinem Doppellexikon in den Streit um die Frauengelehrsamkeit<sup>51</sup> und vertritt in seiner Vorrede ausführlich die Auffassung, dass Frauen und Männer gleich begabt seien, d.h.,

daß dem weiblichen Geschlechte an Tapfferkeit / Klugheit / Gelehrsamkeit und andern Haupt-Tugenden / gar nichts fehle. (Bl. b<sub>4v</sub><sup>o</sup>)

Er plädiert auch für gleiche Bildung und übt Kritik an Eltern,

welche dafür halten: ein Frauenzimmer dürffte nichts mehr / als nehen und spinnen lernen (Bl. b<sub>5r</sub><sup>o</sup>),

und den Töchtern nicht die notwendige Bildung zukommen lassen, um ihre Talente entfalten zu können,

solchen auch alle Bücher mit der grösten Ernsthaftigkeit aus den Händen reissen / wenn sie ihre Gemüther durch die darinnen enthaltene köstliche Lehren verbessern wollen / welches aber eine nicht geringe Thorheit ist. (ebd.)<sup>52,53</sup>

Am Ende des Buches, im Nachwort zum *Anhang ausländischer Dames*, macht er deutlich, dass er weder Über- noch Unterschätzung von Frauen für richtig hält, sondern dass Frauen grundsätzlich die gleichen Fähigkeiten wie Männern zugebilligt werden müssen:

Wir kommen am besten davon / wenn wir dem weiblichen Geschlechte zugestehen / daß es so geschickt zum Studieren / als das Männliche / dennoch aber selbigem weder allzuviel Geschicklichkeit aus blosser

---

48 *Anhang ausländischer Dames*, [Nachwort], S. 331; vgl. auch Vorrede, Bl. h<sub>3r</sub><sup>o</sup>.

49 Vgl. Borell 1964, 100-101.

50 Vgl. Borell 1966, [4].

51 Vgl. Gössmann 1988, 248.

52 Diese Aussage wird im Artikel Schwartzin (Sibylla) (S. 219) nochmals variiert.

53 Vgl. zu Lehms' Argumentation in der Vorrede Classen 1995, 19ff.

flatterie, noch allzuwenige Kräfte / aus einer neidischen Verachtung beylegen. (*Anhang ausländischer Dames*, [Nachwort], S. 331)

Diese Überzeugung will Lehms mit seinem Doppellexikon belegen, indem er Biographien sowie Auszüge aus Primärliteratur von Frauen und Sekundärliteratur zu Frauen aufführt und indem er selbst die Dichterinnen häufig lobt.<sup>54</sup>

Das gesamte Frauenlexikon dient, wie die letzten Seiten des Werkes zeigen, der praktischen so wie die Vorrede der theoretischen Widerlegung des besagten Vorurteils. (Gössmann 1988, 255)

Allerdings kann extremes Lob auch eine antifeministische Kehrseite haben; hierauf weist Elisabeth Gössmann hin:

Ambivalent sind bei Lehms [...] die vielfachen Betonungen der Seltenheit weiblicher Vorzüglichkeit. (Gössmann 1988, 257)

Sie zieht dabei Lehms' Lob zu Helena Maria Wackerin von Wackenfels als Beispiel heran. Lehms schreibt nämlich:

Solches zur Gelehrsamkeit gleichsam gebohrne Frauenzimmer tritt kaum alle hundert Jahr einmahl auff die Welt [...]. (S. 274)

Gössmann macht deutlich, wie hier indirekt eine abschätzige Sichtweise gegenüber Frauen zum Ausdruck kommt:

Derartiges hebt zwar die Leistung der einzelnen gepriesenen Frau [...] - aber nur auf Kosten des weiblichen Geschlechts insgesamt, mit dessen Begabungsschwäche trotz gegenteiligen Bekenntnisses doch gerechnet wird. (Gössmann 1988, 258)<sup>55</sup>

---

54 Siehe z.B. zu Buwarthin (Sibylla Catharina): "Eine stattliche und fertige Poetin / deren wohlgesetzte Carmina [...]" (S. 19), zu Fellerin "eine hurtige und gar angenehme Dichterin" (S. 35), zu Limburgerin (Regina Magdalena): "Eine anmuthige und gechrönte Poetin" (S. 101) und ganz besonders zu Von Scurman (Anna Maria): "bey diesem weiblichen Wunder / und der warhafftigen Sonne gelehrter Schönen", "die hohen Qualitäten dieses unvergleichlichen Geistes", "dieses rare Miracul der Gelehrsamkeit" u.a. (S. 194). - Kritisch ist Lehms selten, siehe aber zu Prachtin (Barbara): "Die Poesie dieser Weissenfelderin kan vor eine Arbeit vor einem halben Seculo noch so ziemlich paßiren / man siehet aber darinnen klärlich / wie viel den Reimen oft zu Liebe geschehen / und wie viel Weitläufftigkeit zu finden / die mit wenigen Worten hätte exprimiret werden können." (S. 161). - Zu der Kritik im Artikel Lachsins (C.D.) (S. 96) siehe weiter unten.

55 Vgl. auch Gössmann 1988, 252-253.

In Lehms' Artikel über C.D. Lachsin führt eine Kritik an dichterischen Formfehlern in eine Negativaussage über poetische Fähigkeiten des weiblichen Geschlechts generell:

Solten im übrigen [...] die zuweilen vorkommende und in einer reinen Poesie nicht zugelassene Elisiones können vermieden werden / dürfften dieser tugendhafften Wittib tugendhafte Gedancken noch viel plausibler seyn; wiewohl man bey dem weiblichen Geschlecht unmöglich alles zusammen praetendiren kan. (S. 96)

Wenn dieser letzte Halbsatz von Lehms auch vielleicht als Abmilderung seiner vorausgehenden Kritik gemeint war, so muss man doch daraus Lehms' Zweifel daran lesen, ob Frauen zu formal und inhaltlich perfekter Dichtkunst fähig sind.<sup>56</sup>

Trotz aller Kritik, die man vom heutigen Standpunkt aus an Lehms' Werk vorbringen kann, ist aber sein Doppellexikon in jedem Fall insgesamt als interessantes Zeitdokument und auch als noch heute wichtige Quelle zu Schriftstellerinnen aus Lehms' Zeit und aus früheren Epochen anzusehen.<sup>57</sup>

Zu Lehms' Werk erscheint in den *Neuen Zeitungen von Gelehrten Sachen* eine kurze lobende Notiz, die sich im wesentlichen auf die Einschätzung beschränkt:

Dieser Extract ist durchgehends so wohl und zweydeutig geschrieben, daß ihn niemand ohne Vergnügen wird lesen können [...].<sup>58</sup>

In einer Besprechung in den *Deutschen Acta eruditorum*<sup>59</sup> kommt der Rezensent Lehms' Bitte um Ergänzungen nach, indem er auf eine Textprobe einer Dichterin, Fräulein Jahnußin von Eberstedt, in der eigenen Zeitschrift hinweist.<sup>60</sup> Von den kritischen Punkten in

---

56 Vgl. Gössmann 1988, 255.

57 Vgl. Borell 1966, [4]. - Gössmann weist im Zusammenhang mit Lehms' Zeitgenossen Johann Caspar Eberti (1677-1760) und seinem Werk *Eröffnetes Cabinet des gelehrten Frauen-Zimmers*, 1706, darauf hin, dass die gegenwärtige Frauenforschung die Angaben bei Schriftstellern zur Frauengelehrsamkeit häufig noch nicht heranziehe, "die zwar alle nachgeprüft werden müssen, ohne die es aber kaum möglich ist, verlorene Spuren wieder aufzudecken. Die wenigen von den bei Eberti und anderen dokumentierten Frauen, die heute Gegenstand der Forschung sind, geraten wegen dieses Versäumnisses nicht vollständig oder nur auf Umwegen in den Blickpunkt." (Gössmann 1986, XVII).

58 *Neue Zeitungen von Gelehrten Sachen auf das Jahr M DCC XV*. Leipzig, den 26. April 1715, S. 136.

59 *Deutsche Acta eruditorum*, 31. Theil, Leipzig 1715, S. 590-596.

60 Vgl. *Deutsche Acta eruditorum*, 31. Theil, Leipzig 1715, S. 596.



dieser Rezension fühlt sich Lehms so sehr angegriffen, dass er mit einer ausführlichen Antwort reagiert:

*Beantwortung Der von dem Herrn Autore Der Teutschen Actorum Eru-  
ditorum über Teuschlands Galante Poetinnen Gefällten Zweydeutigen  
und anzüglichen Censur. Anno 1715.*<sup>61</sup>

Diese Rezension und Lehms' Antwort darauf sind bei Gössmann 1988 inhaltlich zusammengefasst.<sup>62</sup> Die Kritik- und Streitpunkte erscheinen von einem heutigen lexikographischen Standpunkt aus gesehen weitgehend nebensächlich; Lehms stellt jedoch erneut seine Haltung zur Frauengelehrsamkeit dar.<sup>63</sup>

---

61 Dieser Text, den Borell 1964 nicht genau ermitteln kann (vgl. Borell 1964, 93/104), ist dem Exemplar von Lehms' Werk *Teuschlands galante Poetinnen* der Bayerischen Staatsbibliothek München (Signatur: P.o.germ. 816b) beigegeben (Hinweis bei Gössmann 1988, 250 + Anm. 9 / S. 370). Der genaue Titel und der Standortnachweis der *Beantwortung...* wären auch in Lehms' Personalbibliographie bei Dünnhaupt, Bd. 4, 1991, 2581 nachzutragen, der doch a.a.O., 2576 Gössmanns Aufsatz von 1988 nennt, ihn aber bezüglich der *Beantwortung...* offensichtlich nicht ausgewertet hat. Der Text umfasst 44 Seiten; dabei beginnt der eigentliche Text auf S. 3, das Titelblatt und dessen unbedruckte Rückseite sind also als Seite 1 und 2 gezählt. Auf dem Titelblatt stehen nur Sachtitel und Jahr, jedoch kein Ort und kein Verlag. Lehms als Autor wird auf dem Titelblatt zwar ebenfalls nicht genannt; jedoch geht seine Verfasserschaft eindeutig aus dem Text hervor.

62 Vgl. Gössmann 1988, 249-254.

63 Vgl. Gössmann 1988, 251.

## II. Samuel Baur: *Deutschlands Schriftstellerinnen.* *Eine charakteristische Skizze. (1790)*

75 Jahre nach Lehms' Schriftstellerinnenlexikon erscheint im Jahr 1790 ein anonymes Werk mit dem Titel *Deutschlands Schriftstellerinnen. Eine charakteristische Skizze.*<sup>1</sup> Druckort und Verlag werden - ganz offensichtlich fingiert - als "King-Tsching in der kaiserlichen Druckerei" angegeben.

Doch der Schleier der Anonymität und der fingierten Orts- und Verlagsangabe wird bald gelüftet. Schon acht Jahre später, nämlich in den *Nachrichten von Gelehrten, Künstlern und andern merkwürdigen Personen aus Ulm* von Albrecht Weyermann 1798, erscheint der Titel *Deutschlands Schriftstellerinnen* in der Publikationsliste des Samuel Baur, nun auch mit wirklichem Verlagsort und Verlag, nämlich Ulm: Stettin.<sup>2,3,4</sup>

Samuel Baur (1768-1832) wird in der *Allgemeinen deutschen Biographie* als ein "Vielschreiber von etwas bedenklicher Art" titulierte.<sup>5</sup> Tatsächlich hat die Liste seiner Werke einen beträchtlichen Umfang, wie schon in einem Nachruf festgestellt wird:

Er war [...] ein fruchtbarer Schriftsteller im homiletischen und historischen Fach. Seine Thätigkeit [...] war so groß, daß alle seine Werke, mit Inbegriff einiger Uebersetzungen aus dem Französischen, zusammen über 150 Bände ausmachen. Die Zahl seiner Verleger beläuft sich auf 37. Der größere Theil seiner Schriften besteht jedoch mehr aus Compilationen, als aus eigenen Arbeiten. (*Neuer Nekrolog der Deutschen*, Jg. 10, 1832 (1834), Artikel Samuel Baur).<sup>6,7</sup>

- 1 Genau 200 Jahre nach dem Erscheinen des Originals, 1990, wurde von Uta Sadji eine Faksimileausgabe publiziert (Stuttgart: Hans-Dieter Heinz, Akademischer Verlag, Stuttgarter Arbeiten zur Germanistik; 194.) Benutzt wurde dazu ein Exemplar der Staatsbibliothek zu Berlin Preußischer Kulturbesitz (vgl. Sadji 1990, 1). Dem Reprint ist ein Aufsatz der Herausgeberin vorangestellt, der viele wertvolle Hinweise zu Autor und Werk gibt.
- 2 Als Nr. 9 in der Publikationsliste.
- 3 Siehe auch die gleiche Angabe bei Weller, Bd. 1, 1864, 144.
- 4 Schon der Rezensent zu Baur's Werk im *Journal von und für Deutschland 7* (1790), 9. Stück, 229 erkennt den wirklichen Verlagsort Ulm, jedoch noch nicht Baur's Identität. - Vgl. zu dieser Rezension die Darstellung am Ende dieses Kapitels.
- 5 *Allgemeine deutsche Biographie*, Bd. 2, 1875, 180. - Solche "Vielschreiber", die sich häufig ihren Lebensunterhalt mit der Feder verdienten, gab es - Sadji 1990, 4 zufolge - zu jener Zeit in hoher Zahl.
- 6 Vgl. auch die Listen seiner Publikationen im *Deutschen Gesamtkatalog*, Bd. 13, 1938, Sp. 507-512 (Hinweis bei Sadji 1990, 4 + Anm. 13) und im *Gesamtverzeichnis des deutschsprachigen Schrifttums (GV) 1700-1910*, Bd. 9, 1979, S. 342-347.

Das Buch *Deutschlands Schriftstellerinnen*, in dem auf 100 Seiten in 78 alphabetisch geordneten Artikeln<sup>8</sup> Schriftstellerinnen behandelt werden,<sup>9</sup> gehört zu Baur's frühesten Werken; er ist 1790 22 Jahre alt und hat ein Jahr zuvor mit dem Publizieren begonnen.<sup>10</sup> Die Werke seiner ersten Schaffensperiode zwischen 1789 und 1794 veröffentlicht er ausnahmslos anonym,<sup>11</sup> denn

dieses strenge Wahren der Anonymität [...] stellte [...] eine Garantie dar für den Erfolg von Baur's Erstlingswerken. Der Autor kam damit der Versuchung zu negativer Kritik zuvor, die bei Wissen um den jugendlichen Autodidakten bestimmt nicht ausgeblieben wäre. (Sadji 1990, 6)

Anders als Lehms geht Baur mit seinem Lexikon nicht bis zu mittelalterlichen Schriftstellerinnen zurück, sondern stellt Autorinnen des 18. Jahrhunderts und dabei vor allem solche vor, die zur Zeit der Abfassung des Werks leben. Schwerpunktmäßig ist es die Generation der zwischen 1750 und 1770 Geborenen.<sup>12</sup> Entsprechend stammen die genannten Werke vor allem aus den 1770ern und 1780ern.

Die einzelnen Artikel in *Deutschlands Schriftstellerinnen* sind von unterschiedlicher Länge. Den meisten Raum nimmt mit zwölf Seiten der Artikel über Anna Louisa Karschin ein (S. 41-53); der kürzeste Artikel umfasst nur zwei Zeilen und lautet:

Frau von Rupp. Zu Prag. Hat zwey Schauspiele verfertigt, die aber nicht gedruckt worden sind. (S. 84)

Es gibt am Ende des Buches ein Inhaltsverzeichnis, das aber jeweils nur den für die alphabetische Einordnung maßgeblichen Namen mit der zugehörigen Seitenzahl des Artikels wiedergibt;

---

7 Vgl. zu Samuel Baur und seinen Werken auch *Deutsches biographisches Archiv*, Mikrofiche 65, S. 332-351.

8 Im Gegensatz zu Lehms' Werk sind die Artikel bei Baur nicht nummeriert.

9 Das Werk enthält keine Illustrationen.

10 Vgl. Sadji 1990, 5.

11 Vgl. ebd.

12 Vgl. a.a.O., 14 und 27.

Register mit Verweisungen von Geburts- zu Ehenamen<sup>13</sup> oder von Pseudonymen zu wirklichen Namen<sup>14</sup> sind jedoch nicht vorhanden.

In vielen Fällen fehlen in den Artikelüberschriften Vornamen<sup>15</sup>, oder es sind nur Anfangsbuchstaben der Vornamen angegeben, ohne dass diese aufgelöst werden<sup>16</sup>.

Ähnlich wie bei Lehms gibt es keinen festen Artikelaufbau. Zum Teil werden Lebensdaten genannt,<sup>17</sup> meistens jedoch nicht<sup>18</sup>. Bei noch lebenden Personen wird manchmal der aktuelle Wohnort angegeben.<sup>19</sup>

- 
- 13 Wenngleich in Artikelüberschriften Geburtsnamen häufig mit angegeben werden, vgl. etwa die Artikel Katharine Dorothee von Eschstruth, geborne Riemenschneider; Marie Elisabeth de la Fite, geborne Boue; Louise Adelgunde Victorie Gottsched, geborne Kulmus; Friederike Louise Haas, geborne Feuerbach; Friederike Sophie Seylerinn, geborne Sparmannin; Marianne Wilhelmine von Stevens, geborne Mercier; Christiane Stroth, geborne Boysen.
- 14 Dies wäre etwa beim Artikel Dorothee Spangenberg, geborne Wehrs angebracht, in dem die Information gegeben wird: "Unter dem Namen *Aemilie* stehen Gedichte von ihr in den *Musenalmachen*." (S. 91). - Im Artikel *Psyche* (S. 60-61) wird dagegen das Pseudonym nicht aufgelöst.
- 15 Siehe die Artikel *Demoiselle Becker* (S. 10), *Madam Bürger* (S. 12), *Forkelin* (S. 26), *Madam Hänel* (S. 37), *Herschel* (S. 39), *Knörin* (S. 55), *Madam Möller* (S. 58), *Madam Renelle*, geborne *Bouillon* (S. 73), *Frau von Rupp* (S. 84), *Madam Schlegel*, geborne *Lucius* (S. 86), *Madam Schlettwein*, geborne von *Geysau* (S. 87), *Seidelin* (S. 90), *Madam Wilmsen* (S. 97), *Frau von Wolff* (S. 98), *Fräulein von Wunsch* (S. 99).
- 16 Siehe die Artikel *F. von Blarhamburg* (S. 12), *J.W.J. von Voigt*, geborne *Möser* (S. 96).
- 17 Im Artikel zu *Magdalena Sibylla Riegerin*, geborne *Weissensee* werden sowohl Geburtsort und -datum als auch Sterbeort und -datum angegeben (S. 74-75). Vgl. ferner die Angabe von Geburtsort und -jahr sowie vom Todesdatum bei *Louise Adelgunde Victorie Gottsched*, geborne *Kulmus* (S. 33). Im Artikel *Seidelin* (S. 90) wird kein Geburtsdatum, aber ein genaues Todesdatum angegeben. Von *Madam Bürger* heißt es lediglich: "ist todt", ohne dass ein Todesdatum genannt würde (und es fehlt auch das Geburtsdatum) (S. 13). - Bei noch lebenden Personen werden teilweise - auch hier mit unterschiedlicher Genauigkeit - die Geburtsdaten angegeben; vgl. das Geburtsdatum bei *Catharina II.* (S. 13); Geburtsort und -jahr bei *Marie Elisabeth de la Fite*, geborne *Boue* (S. 25), *Anna Louisa Karschin* (S. 41), *Dorothee Henriette von Runkel* (S. 83) und *Dorothee Schlözerinn* (S. 87); Geburtsort und -datum bei *Sophie von la Roche*, geborne von *Guttermann* (S. 75), *Caroline von der Lühe* (S. 58) und *Friederike Schlez* (S. 87). - Der Geburtsort, aber kein Geburtsjahr, wird bei *Adelgunde Concordie Salomon* notiert (S. 84).
- 18 Vgl. etwa die Artikel *Antoinette Bamberger*, geborne *Sack* (S. 9); *Demoiselle Becker* (S. 10, hier fehlen jegliche Angaben zur Biographie!); *F. von Blarhamburg* (S. 12); *Fräulein Antonia von Forster* (S. 28-29); *Karoline von Grünier* (S. 36); *Madam Hänel* (S. 37-38); *Herschel* (S. 39).
- 19 Vgl. etwa die Angabe zu *Karoline Adelheid Kornelia Gräfinn von Baudißin*, geborne *Gräfinn von Schimmelmann* "Lebt [...] zu Dresden." (S. 9); *Marianne Deurer*, geborne *Vithens* "Lebt zu Hamburg." (S. 18); *Ernestine Christine Reiske*, geborne *Müller* (S. 66) "lebt zu Bornum bei Braun-

Werke der Schriftstellerinnen werden ebenfalls mit sehr unterschiedlicher Genauigkeit bezeichnet. Neben recht exakten Angaben wie:

[...] die von ihr verfertigte französische Uebersetzung von *Duchs moralischen Briefen*, die schon im Jahr 1765 zu Königsberg gedruckt wurde. (S. 38 zu Elisabeth Charlotte Benigna Fräulein von Hahn)

und

Sie schrieb im Jahr 1779 ein *Wochenblatt für das schöne Geschlecht, Ilmenau, vier Hefte* [...]. (S. 40 zu Charlotte Henriette Hezelin, geborne Schwabin)<sup>20</sup>

gibt es auch sehr vage Hinweise wie:

In Musenalmanachen sind mehrere Gedichte von diesem jungen Frauenzimmer anzutreffen. (S. 87 über Friederike Schlez)<sup>21</sup>

Ein Aufsatz von ihr steht in ihres Mannes Archiv mit dessen Anmerkungen. (S. 87 zu Madam Schlettwein, geborne von Geysau)

In einzelnen Fällen sind Ansätze zu Werkbibliographien der Schriftstellerinnen vorhanden.<sup>22</sup>

Baur's Konzeption vom Begriff "Schriftstellerin" scheint recht weit zu sein, da er u.a. auch eine Kochbuchautorin<sup>23</sup> und eine

---

schweig". Angaben im Telegrammstil finden sich bei Katharina Helena Dörrien "Zu Dillenburg." (S. 18); Elisabeth Charlotte Benigna Fräulein von Hahn "In Kurland." (S. 38); Frau von Rupp "Zu Prag." (S. 84).

20 Vgl. auch: "Sie ist Verfasserin der *Briefe eines Frauenzimmers zur Probe*, die im Jahr 1780 zu Augsburg herausgekommen sind." (S. 53 zu Anne Therese Khaser). - Im Artikel Karoline Adelheid Kornelia Gräfinn von Baudißin, geborne Gräfinn von Schimmelmann steht sogar eine Angabe mit genauen Seitenzahlen: "Sie ist Verfasserin der angenehmen *Briefe der Agnes und Ida*, die im deutschen Museum 1782, im siebenten Stücke S. 7-61 stehen [...]." (S. 9-10). Ansonsten sind Angaben von Seitenzahlen bei Baur extrem selten.

21 Ähnlich zu Christiane Stroth, geborne Boysen: "In Blumenlesen und Journalen stehen einzelne Gedichte von der Verfasserin zerstreut." (S. 93-94). - Siehe auch recht ungenaue Angaben in den Artikeln Christiane Louise Hempelin (S. 38-39) und Dorothee Schlözerin (S. 87-88).

22 Insbesondere S. 57 Anm. zu Traugott Christiane Dorothea Lilien, geborne Löberin; siehe darüber hinaus auch S. 19 zu Katharina Helena Dörrien, S. 20-21 zu Elisabeth, S. 83-84 zu Dorothee Henriette von Runkel, S. 88-89 zu Joh. Katharine Schulzin, geborne Brömmmin.

23 Knörin, S. 55.

Astronomin<sup>24</sup> nennt.<sup>25</sup> Er selbst bezeichnet in der Vorrede als sein Ziel, "Deutschlands gelehrte Damen dem Publikum vorzustellen" (S. [3]). Vielfach erwähnt er auch von Frauen angefertigte Übersetzungen.<sup>26</sup>

Baurs Werk trägt an vielen Stellen Züge eines Rezensionstils, der auch die Vagheit mancher Angaben erklärt, da offensichtlich mehr eine Beurteilung als ein Nachschlagewerk angestrebt wird. So heißt es etwa im Artikel über Madam Sternheim:

Die kleinen Aufsätze, die in mehreren periodischen Schriften von ihr zerstreut stehen, sind mit einer angenehmen Leichtigkeit abgefaßt. (S. 91-92)

Insgesamt wird von Baur relativ häufig Kritik geäußert, und zwar sowohl positive als auch negative. So lobt er etwa eine Autorin:

Diese edle verehrungswürdige Frau ist lange schon als eine vortreffliche Dichterin bekannt. (S. 61 über Charlotte Elisabeth Konstantia Baronesse von der Recke)<sup>27</sup>

Mehrfach gibt der Rezensent seiner Hoffnung auf weitere Texte einer Autorin Ausdruck, denn die bisherigen "haben uns nach mehreren begierig gemacht"<sup>28</sup>.

Positive Kritik kann auch differenziert werden:

Diese Dame [...] hat *Gellerts* Fabeln und Erzählungen in französische Verse übersetzt. Die Uebersetzung läßt sich gut lesen, ob sie gleich nicht

---

24 Herschel, S. 39, von der nur gesagt wird, dass sie Gehilfin ihres Bruders gewesen sei, ohne dass Publikationen von ihr genannt würden.

25 In diesem Zusammenhang ist auf eine Untersuchung von Sadji 1990 hinzuweisen. Sadji hat die bei Baur genannten Namen mit den Einträgen in Elisabeth Friedrichs' Lexikon *Die deutschsprachigen Schriftstellerinnen des 18. und 19. Jahrhunderts*, 1981, verglichen; ihr Ergebnis lautet, dass 27 Namen aus Baur bei Elisabeth Friedrichs nicht enthalten sind (vgl. Sadji 1990, 23-24).

26 Dabei handelt sich teils um Übersetzungen ins Deutsche, teils aus dem Deutschen. Vgl. die Artikel Julie Clodius, geborne Stölzel (S. 17), Marianne Deurer, geborne Vithens (S. 18), Elisabeth (S. 20), Marie Elisabeth de la Fite, geborne Boue (S. 25), Amalie Henriette Sophie Froriep, geborne Becker (S. 32/33), Elisabeth Charlotte Benigna Fräulein von Hahn (S. 38) Traugott Antonia Eleonora Heyde (S. 39), Ernestine Christine Reiske, geborne Müller (S. 66-67), Marianne Wilhelmine von Stevens, geborne Mercier (S. 92).

27 Vgl. auch S. 77 über Karoline Louise Christiane Rudolphi.

28 Im Artikel zu Fräulein von Arnim (S. 9); vgl. auch ähnlich zu Karoline Adelheid Kornelia Gräfinn von Baudißin, geborne Gräfinn von Schimmelmann (S. 10), Psyche (S. 61), Madam Unger (S. 94).

immer alle Feinheiten des Originals ausdrückt. (S. 92 über Marianne Wilhelmine von Stevens, geborne Mercier)

Auch sind ihre neuern Arbeiten besser, als die frühern, und der zweyte Theil ihrer *Gedichte und prosaischen Aufsätze* 1785 ist dem erstern gewiß vorzuziehen. (S. 6 über Sophie Albrecht, geborne Baumer)

Aber auch negative Kritik ist zuweilen recht deutlich. So heißt es zu einem Trauerspiel von Madam Schlegel kategorisch:

Das Sütet ist für ein Frauenzimmer zu tragisch und zu unmoralisch. (S. 86 im Artikel zu Madam Schlegel, geborne Lucius)

Und der vollständige Text des Artikels über Karoline von Grünier lautet:

Schlecht wollen wir die Arbeiten dieser Dichterin (S. den *Wiener Musenalmanach auf das Jahr 1787*) eben nicht nennen, aber schwerlich werden sie sich jemals sehr über das mittelmäßige erheben. (S. 36)<sup>29</sup>

Baur nennt keinerlei Nachschlagewerke oder sonstige Quellen, auf die er sich mit seinen Angaben und Beurteilungen stützt - weder im laufenden Text noch in Fußnoten, und eine Liste der benutzten Werke existiert auch nicht. Doch das Urteil aus dem oben zitierten Nachruf, Baur's Werke beständen zum großen Teil aus Kompilationen, kann Uta Sadjı für *Deutschlands Schriftstellerinnen* nachweisen. Sie macht drei Hauptquellen für das Werk ausfindig, und zwar:

- *Almanach der Bellettristen und Bellettristinnen für's Jahr 1782*. Ulietea: Omai, [1782].
- [Knüppeln, Julius Friedrich / Nencke, C. Chr. / Paalzow, C.L.:] *Büsten berlincher Gelehrten und Künstler mit Devisen*. [Stendal], 1787.

---

<sup>29</sup> Vgl. auch: "Aber solche Arbeiten drucken zu lassen, das möchten wir eben keinem Frauenzimmer rathen." (S. 100 über Fräulein von Wunsch). Ähnlich negative Kritik auch zu Madam Hänel (S. 37-38), Christiane Louise Hempelein (S. 38-39), Susanna Barbara Knabin, geborne la Motte (S. 54-55), Hedwig Luise de Pernet, geborne von Kemmeter (S. 60), Joh. Katharine Schulzin, geborne Brömmın (S. 88). Indirekte Kritik übt Baur an Friederike Louise Haas, geborne Feuerbach (S. 37).

- "Verzeichnis einiger jetzt lebenden Deutschen Schriftstellerinnen und ihrer Schriften". In: *Journal von und für Deutschland* 5 (1788), 2. Stück, 138-142.<sup>30,31</sup>

Sadji weist nach, dass Baur aus diesen Quellen über weite Strecken und teilweise wörtlich abgeschrieben hat<sup>32</sup> - ja, dass sein Werk über diese Quellen hinaus nur wenig eigenen Text enthält.<sup>33</sup> Ihm unterlaufen dabei auch Irrtümer, wenn er falsche Angaben seiner Vorlagen einfach übernimmt oder den biographischen Veränderungen, die zwischen dem Zeitpunkt der Veröffentlichung der Vorlage und seinem eigenen Werk eingetreten sind (wie Namenswechsel durch Heirat), keine Rechnung trägt.<sup>34</sup> Dass Baur eine Dichterin doppelt - nämlich einmal als Ernestine K. und fünfzehn Seiten später als Ernestine Krüger - vorstellt,<sup>35</sup> hat er selbst offensichtlich nicht bemerkt.<sup>36</sup>

30 Dazu Ergänzungen in: *Journal von und für Deutschland* 5 (1788), 8. Stück, 109-110; 6 (1789), 3. Stück, 303, und 11. Stück, 466-467; 7 (1790), 5. Stück, 378-382, und 9. Stück, 229.

31 Vgl. Sadji 1990, 1. - Die genauen Stellen im *Journal von und für Deutschland* wurden von mir überprüft und die Angaben der Stücknummern und Seitenzahlen ergänzt. Anschließend an die Ergänzung im 9. Stück des Jahrgangs 1790 rezensiert der "Verzeichnis"-Kompilator das Werk von Baur (a.a.O., 229-232); vgl. hierzu weiter unten.

32 Ein von mir im Anschluss an Sadji 1990, 12 durchgeführter Vergleich der elf Artikel zu Schriftstellerinnen im *Almanach der Bellettristen und Bellettristinnen für's Jahr 1782* mit den entsprechenden Artikeln bei Baur zeigt, dass Baur in der Mehrzahl der Artikel mindestens teilweise - zum Teil wörtlich, zum Teil leicht verändert - aus dem *Almanach* abgeschrieben hat. Der Artikel zu Madam Hänel (*Almanach*, S. 79-80; Baur S. 37-38) ist als ganzer wörtlich aus dem *Almanach* kopiert! (Außer rein graphischen Unterschieden ist nur das Wort "gelegentlich" zu "gelegentlich" verändert.)

33 Vgl. Sadji 1990, 11-13 / 21-23; insbesondere: "Deutschlands Schriftstellerinnen als Sammelband [...], der die bis 1790 im Rahmen anderer Publikationen verstreut erschienenen Informationen über zeitgenössische Schriftstellerinnen enthält [...]" (a.a.O., 23). - Sadji weist darauf hin, dass Baur's frühe Kompilationen entsprechenden Erfolg gehabt haben müssen, da er später immer umfangreichere Nachschlagewerke ähnlicher Art veröffentlicht habe (vgl. Sadji 1990, 4-5).

34 Vgl. Sadji 1990, 13-14. Einige Beispiele: "Die Tochter der Karschin nennt Baur zum Beispiel auch 1790 noch Hempelin, obwohl sie inzwischen Karl Freiherrn von Klen(c)ke heiratete. [...] Der [...] 1789 eingetretene Tod von Adelgunde Konkordie Salomon und Friedrike Sophie Seyler wird nicht erwähnt." (Sadji 1990, 13).

35 Der vollständige Wortlaut der beiden Artikel: "Ernestine K. Wir können unsern Lesern von diesem Frauenzimmer weiter nichts sagen, als daß einige recht artige Gedichte von demselben in der *Berliner Monatsschrift* auf das Jahr 1783 stehen." (S. 40). - "Ernestine Krüger. Eine angehende Dichterin, deren Erstlinge der Muse in *Rauschs poetischer Blumenlese* für das Jahr 1788 zu finden sind." (S. 55-56).

36 Vgl. dazu Sadji 1990, 13.



Mehrfach gesteht Baur ein, von ihm genannte Werke nicht gelesen zu haben<sup>37</sup> bzw. sich auf das Urteil von Freunden zu verlassen.<sup>38</sup>

Textproben der Schriftstellerinnen finden sich wie bei Lehms auch bei Baur, wenn auch bei letzterem in geringerer Zahl. Es handelt sich dabei meist um Gedichte;<sup>39</sup> aber auch Prosatexte werden zitiert.<sup>40</sup>

Ähnlich wie bei Lehms sind auch bei Baur an einigen Stellen Vorurteile gegenüber dem weiblichen Geschlecht und seinen Fähigkeiten spürbar, die als Kehrseite des Lobes auf einzelne Frauen und der Betonung ihrer Seltenheit sichtbar werden:

Daß der Geist eines Frauenzimmers seltener Anstrengungen fähig sey [...], beweiset diese Dame [...]. (S. 10-11, über Charlotte Sophie Gräfin von Bentinck)

Je seltener noch die geistreichen Frauenzimmer in Deutschland sind, welche von etwas mehr als der Küche, dem Wetter, Moden und der Chronik Skandaleuse ihrer Freunde und Bekannten zu sprechen wissen; um desto mehr verdienen die wenige [sic] unter ihnen bekannt zu werden [...]. (S. 94, im Artikel zu Madam Unger)

Lobenswürdig ist's, wenn Frauenzimmer mehr können, als einen unorthographischen Liebesbrief schreiben, Visiten geben und nehmen, ein Liedchen trillern etc. [...]! (S. 5 im Artikel zu Sophie Albrecht, geborne Baumer)<sup>41</sup>

- 
- 37 So etwa S. 54 über Katharine Kitt: "Gab schon im Jahr 1767 *Gebete über die vier Evangelisten* in Quart heraus, über deren Werth oder Unwerth wir nichts zu sagen wissen, weil sie uns nie vor Augen gekommen sind." Vgl. auch S. 40, 57, 84-85. - Im Artikel zu Friederike Fräulein von Rothberg vermerkt er, sich zwar daran erinnern zu können, einen bestimmten Brief gelesen zu haben, jedoch nichts mehr über dessen Inhalt oder Wert zu wissen (S. 77).
- 38 S. 55 über ein Kochbuch der Knörin: "Nach der Versicherung einer Freundin [...] ist die Sammlung [...] ein ganz gutes Buch [...]." Siehe auch S. 85 im Artikel Adelgunde Concordie Salomon. - Es wäre zu prüfen, ob Baur auch diese Eingeständnisse bzw. Versicherungen von "Freunden" aus seinen Quellen abgeschrieben hat.
- 39 Vgl. die Texte der Autorinnen Susanne von B., geborne von Franklin (S. 30-31); Traugott Christiane Dorothea Lilien, geborne Löberin (S. 56-57); Charlotte Elisabeth Konstantia Baronesse von der Recke (S. 61-62); Karoline Christiane Louise Rudolphi (S. 79-80); Fräulein von Wunsch (S. 99).
- 40 Siehe die Artikel Anna Louisa Karschin (S. 46-52: ein Brief der Karschin); Ernestine Christine Reiske, geborne Müller (S. 70).
- 41 Dieser Satz gehört zu einer längeren Passage, die Baur wörtlich aus dem *Almanach der Bellettristen und Bellettristinnen für's Jahr 1782* abgeschrieben hat: Der Teil des Artikels Madam Albrecht im *Almanach* vom Beginn S. 5 bis S. 6 Z. 16 entspricht dem Teil des Artikels zu Sophie Albrecht, geborne Baumer, bei Baur vom Beginn auf S. 5 bis S. 6 Z. 10.

Aufschlüsse zu Baur's Haltung lassen sich insbesondere aus dem kurzen, knapp zwei Seiten füllenden "Vorbericht" zum Werk *Deutschlands Schriftstellerinnen* gewinnen, der mit den Worten beginnt:

Daß doch die Modeschriftsteller sich so manchen guten Bissen vor'm Munde wegschnappen lassen, dacht' ich, als ich das folgende Werkchen zu schreiben begann [...] [es] ist noch keiner auf den Gedanken gekommen, Deutschlands gelehrte Damen dem Publikum vorzustellen. (Vorbericht, S. [3])

Ganz anders als Lehms ist Baur also weit davon entfernt, sich für Frauengelehrsamkeit zu engagieren; im Gegenteil:

[...] Baur [...] gesteht damit, daß nicht so sehr ein besonderes Interesse für die Schriftstellerinnen ihn zur Feder greifen ließ, als vielmehr die Überzeugung, hier eine Art Marktlücke entdeckt zu haben. (Sadji 1990, 4)<sup>42</sup>

Noch krasser wird die Haltung Baur's beleuchtet, wenn man seine Äußerungen aus dem Vorwort zu seiner im selben Jahr wie *Deutschlands Schriftstellerinnen* und ebenfalls anonym publizierten *Charakteristik der Erziehungsschriftsteller Deutschlands* zum Vergleich heranzieht. Dort äußert sich Baur im Schutz der Anonymität:

Da wir der Frauenzimmerschriftstellerei - wir können's nicht läugnen - ziemlich abhold sind [...], so wollten wir lieber diese Namen aus unserer Gallerie ganz weglassen [...]. Wir kennen von den 50-60 schreibenden Damen Deutschlands wenige, denen wir ihre Schriftstellerei Dank wüßten [...]. (*Charakteristik der Erziehungsschriftsteller Deutschlands* 1790, Vorwort, XIII)<sup>43</sup>

Es läßt sich nun folgendermaßen zusammenfassen:

Durch Aufdeckung des Anonymats ergibt sich die Möglichkeit, in Baur einen für seine Zeit typischen Kompilator wiederzuentdecken, der trotz des Geständnisses, gegen "Frauenzimmerschriftstellerei" zu sein, zugeben muß, daß sich gerade damit Geld verdienen läßt. Er belegt so

---

42 Vgl. auch weitere Einschätzungen von Sadji: "[...] daß nicht nur Fleiß den Erfolg der "Vielschreiberei" garantierte, sondern daß der Autor überdies ein Gespür für publikumswirksame Themen haben mußte." (Sadji 1990, 4). Sie betont nochmals, dass "*Deutschlands Schriftstellerinnen* nicht aus Interesse an der Frauenschriftstellerei selbst verfaßt wurde, sondern aus dem Entschluß heraus, damit Geld zu verdienen." (a.a.O., 6).

43 Hinweis bei Sadji 1990, 6-7.

ungewollt den Publikumserfolg und zugleich die Rolle, die die Schriftstellerinnen im Geistesleben seiner Zeit spielten. (Sadji 1990, 21)

Im Artikel zu Sophie von la Roche, geborne von Guttermann, kommt diese zwiespältige Haltung sehr deutlich zum Ausdruck. Nachdem er die Autorin mit folgenden Formulierungen gelobt hat:

[...] bey dieser geistvollen Schriftstellerinn [...], welche die erste und einzige ihrer Art in Deutschland ist, und über alle ihre Schwestern, die vor oder mit ihr durch Schriften bekannt geworden sind, hervorragt. (S. 76)

und

Möge sie noch lange leben, um unsern Töchtern nachahmungswürdiges Beyspiel und lehrreiche Erinnerungen geben zu können, wir wünschen es zum Besten des Vaterlandes von ganzem Herzen. (S. 77),

gibt er im direkten Anschluss an diese Sätze zu:

Dieß war von ihr gesprochen, wie ihre Freunde von ihr sprechen, wie es eine gelehrte Zeitung der andern nachschreibt, und wie man gewisser Leser willen schreiben muß. Aber wir versichern, daß es uns sehr sauer geworden. (S. 77)

Dieses Urteil ist umso kennzeichnender für Baur's tatsächliche Haltung, als Sadji nachweisen kann, "daß diese Passage zu den wenigen Sätzen gehört, die nicht von einer Vorlage abgeschrieben wurden" (Sadji 1990, 11).<sup>44</sup>

Ebenso wie beim Lehms'schen Lexikon ist der Wert von Baur's Werk in seinem Charakter als unmittelbares Zeitdokument zu sehen.<sup>45</sup> Insbesondere bei heute in Vergessenheit geratenen Schriftstellerinnen und bei Hinweisen auf ungedruckt gebliebene Werke<sup>46</sup> kann Baur's Buch zur Spurensuche nützlich sein.

---

44 Ähnlich hält Baur wenig von Literatur speziell für Frauen: "Auch für das Frauenzimmer wird jetzt zu viel geschrieben. Nicht genug, daß es an den meisten klassischen Schriftstellern von aller Art mit dem männlichen Geschlechte Antheil nehmen kann; so sammelt man eine Menge zerstreuter großer und kleiner Aufsätze, übersetzt aus allerlei Sprachen, macht Auszüge und schreibt theologische Lehr- und Kochbücher, mit dem empfehlenden Titel: *für Frauenzimmer*. Einem Mann, dessen Frau alle diese Bücher kaufen oder lesen wollte, möchte es übel bekommen." (S. 88, im Artikel über Joh. Katharine Schulzin, geborne Brömmin).

45 Vgl. Sadji 1990, 25 und 27.

46 Vgl. solche Hinweise in den Artikeln zu Frau von Rupp (S. 84); Friederike Sophie Seylerinn, geborne Sparmannin (S. 90); Ulrike Sophie (S. 91).

Eine zeitgenössische Kritik findet sich im *Journal von und für Deutschland* 1790.<sup>47</sup> Der Rezensent bleibt anonym; aus seinem Text geht über ihn selbst nur hervor, dass er die Ergänzungen im 5. Stück des Jahrgangs 1790 zum Schriftstellerinnenverzeichnis eingesandt hat; es wird aber nicht klar, ob er auch der Kompilator des ursprünglichen Verzeichnisses im Jahrgang 1788 war.<sup>48</sup> Er erkennt als eine wichtige Quelle des Autors von *Deutschlands Schriftstellerinnen*<sup>49</sup> den *Almanach der Bellettristen und Bellettristinnen für's Jahr 1782* und nimmt einen Textvergleich vor. Er nennt alle 78 Einträge Baur und gibt dazu an, für welche davon er den *Almanach* als Quelle ansieht. Dass auch das im *Journal von und für Deutschland* veröffentlichte "Verzeichnis einiger jetzt lebenden Deutschen Schriftstellerinnen und ihrer Schriften" als Quelle für Baur gedient hat, erkennt er nicht, gibt aber zu, dass er "jetzt nicht alle in diesem Journale bekannt gemachten Beyträge vor [sich] liegen" habe.<sup>50</sup>

Das Resümee des Rezensenten zu Baur's Werk ist neutral gehalten:

Es ist mir genug, Liebhaber auf diese Piece aufmerksam gemacht und sie auf eine Vergleichung der bisher gedruckten Verzeichnisse hingewiesen zu haben.<sup>51</sup>

---

47 "Noch ein Nachtrag zu den Verzeichnissen von Deutschen Schriftstellerinnen". In: *Journal von und für Deutschland* 5 (1790), 9. Stück, 229-232.

48 Vgl. dazu Sadjı 1990, 21-23. Sadjı geht von dieser Gleichsetzung aus.

49 Er kann den Autor nicht identifizieren, jedoch trotz der fingierten Orts- und Verlagsangabe den wirklichen Erscheinungsort Ulm zuordnen (vgl. a.a.O., 229).

50 a.a.O., 232

51 ebd.

### III. Carl Wilhelm Otto August von Schindel: *Die deutschen Schriftstellerinnen des neunzehnten Jahrhunderts. (1823-25)*

Im Jahr 1823, also 33 Jahre nach Samuel Baur's Buch *Deutschlands Schriftstellerinnen*, erscheint der erste Band eines Werkes mit dem Titel *Die deutschen Schriftstellerinnen des neunzehnten Jahrhunderts*;<sup>1</sup> sein Verfasser ist Carl Wilhelm Otto August von Schindel (1776-1830).<sup>2</sup>

Dieser erste Teil umfasst das Namensalphabet von A-L. Zwei Jahre später, 1825, folgen der zweite Teil (M-Z)<sup>3</sup> und als dritter Teil Nachträge und Berichtigungen (A-Z).<sup>4,5</sup>

Dem ersten und zweiten Band sind jeweils Vorreden vorangestellt, in denen sich Schindel ausführlich zu seinem Werk äußert;<sup>6</sup> dem dritten Band geht eine Abhandlung des Autors mit dem Titel "Ueber die Schriftstellerei der Frauen und ihren Beruf dazu" voraus.<sup>7</sup>

Die Artikel zu Schriftstellerinnen im ersten und zweiten Teil umfassen zusammen 853 Seiten;<sup>8</sup> mit dem dritten Teil kommen nochmals 241 Seiten dazu.<sup>9</sup> Insgesamt werden mehrere hundert

---

1 Die Vorrede zum ersten Band ist vom 21.7.1822 datiert. Die Jahreszahl auf dem Titelblatt lautet zwar 1823, jedoch ist das Werk wohl schon Ende 1822 erschienen, da es zwei Rezensionen aus dem Jahr 1822 gibt ([Jacob Grimm], in: *Göttingische gelehrte Anzeigen* 1822, 169. Stück, 24. October 1822, S. 1681-1684; "Briefe [...] Auguste an Marien", in: *Literarisches Conversations-Blatt* Nr. 296, 26. December 1822, S. 1183-1184). Auf die Rezensionen selbst wird unten noch eingegangen.

2 Vgl. *Deutsches biographisches Archiv [Grundwerk]* unter der Namensform Schindel und Dromsdorf, Karl Wilhelm Otto August von, Mikrofiche 1103, S. 266-273.

3 Die Vorrede zum zweiten Band ist vom 10.9.1824 datiert.

4 Alle drei Teile sind in Leipzig bei Brockhaus erschienen. - 1978 erschien bei Olms in Hildesheim / New York ein Reprint, der alle drei Teile in einem Band vereinigt. Für den Nachdruck wurde dabei - laut Angabe im Reprint selbst - ein Originalexemplar der UB Erlangen (Signatur: Ltg. III.71) benutzt.

5 Man kann sich allerdings fragen, weshalb Nachträge und Berichtigungen zu den Buchstaben M-Z nicht in das Alphabet des zweiten Bandes eingegliedert wurden. War das Manuskript des zweiten Bandes früher beendet als das des dritten?

6 Bd. 1, XIII-XVIII; Bd. 2, V-XIV. Der Vorrede in Bd. 1 ist die Widmung des Werkes an König Friedrich August von Sachsen vorangestellt (S. [V-XIII]).

7 Bd. 3, V-XXVII.

8 Bd. 1: S. 1-368; Bd. 2: S. 1-485.

9 Bd. 3: S. 3-243.

Schriftstellerinnen vorgestellt.<sup>10</sup> Das Werk enthält keine Illustrationen.

Dem Schindelschen Werk liegt eine akribische Sammelarbeit zugrunde, wie sich aus dem Umfang des Werkes und der Detailiertheit vieler Informationen erkennen lässt. Schindel berichtet in den Vorreden zum ersten und zweiten Band, dass er neben eigener Lektüre sowohl in Zeitschriften als auch in privater Korrespondenz Anfragen durchgeführt hat.<sup>11</sup> Er muss jahrelang an diesem Werk gearbeitet haben. Zunächst habe er, so gibt er in der Vorrede zum ersten Band an, "ohne eine bestimmte Idee, [...] Notizen über weibliche Schriftstellerinnen" (S. XIII) gesammelt. Schon im Jahr 1819 kündigte er Biographien der deutschen Schriftstellerinnen an.<sup>12</sup>

- 
- 10 In der dem dritten Band vorangestellten Abhandlung schätzt Schindel, dass "die Zahl der Deutschland angehörigen Schriftstellerinnen dieses Jahrhunderts, die in demselben verstorbenen mitbegriffen, wenigstens weit über 550 steigt." (Bd. 3, VI). - Eine genaue Auszählung der von Schindel genannten Autorinnen wird dadurch erschwert, dass er in einzelnen Artikeln mehrere Autorinnen nennt, die unter demselben Vornamen (vgl. Maria [Bd. 2, 2], Theodore [Bd. 2, 362]) publizieren, dass aber auch männliche Schriftsteller sich einen solchen gleichen weiblichen Vornamen als Pseudonym zu eigen machen (vgl. die Nennung von Clemens Brentano und Adolf v. Vagedes im Artikel Maria). Als Pseudonym eines männlichen Schriftstellers entlarvt Schindel auch den Namen Emilie Gleim (Bd. 1, 166).
- 11 Vgl. Vorrede, Bd. 1, XVI-XVIII; Vorrede, Bd. 2, VI-VII und XII-XIII. Er dankt den Personen, die ihn bei seinen Recherchen unterstützt haben, beklagt aber auch mangelndes Echo auf viele seiner Anfragen. - Mit einigen Schriftstellerinnen hatte er persönlich Kontakt; vgl. Vorrede, Bd. 2, X; vgl. auch den Brief von Benedicte Naubert vom 6.2.1818 (Bd. 2, 37-38 Anm.) und den autobiographischen Aufsatz von Karoline Pichler, der "ihm von der Verfasserin, auf seine Bitte, vor mehrern Jahren für dieses Werk freundlich mitgeteilt wurde" (Bd. 2, 98-115, hier 98). - Am Ende der Vorrede zum ersten Band (S. XXVII) bittet er - ähnlich wie Lehms mehr als hundert Jahre vor ihm - um weitere Beiträge und um Berichtigungen. - Er ist sich dessen bewusst, dass er keine Vollständigkeit erreichen konnte (vgl. Vorrede, Bd. 1, XVI; Vorrede, Bd. 2, VII-VIII). Zum Teil sieht er dies in den Umständen begründet: Er habe (wie oben erwähnt) auf viele seiner Nachfragen nur wenig Echo erhalten; auch es sei ihm "bei der Entfernung von Bibliotheken unmöglich [gewesen], alle Journale der Zeit zu vergleichen (Vorrede, Bd. 1, XXVII), anders ausgedrückt: er habe "bei seinem Wohnorte nicht Gelegenheit [gehabt], alle neuere belletristische Journale zu lesen" (Vorrede, Bd. 2, VII). Zum anderen sieht er *absolute* Vollständigkeit bei Werken dieser Art ganz allgemein als überhaupt nicht erreichbar an; er ist der Ansicht, "daß alle solche literarische Werke nie auf eine absolute Vollständigkeit Anspruch machen können und Nachträgen und Ergänzungen immer Stoff darbieten." (Vorrede, Bd. 1, XVI).
- 12 Vgl. Otto, Gottlieb Friedrich: *Lexikon der seit dem funfzehenden Jahrhundert verstorbenen und jeztlebenden oberlausizischen Schriftsteller und Künstler. Supplementband* [...] bearbeitet von Johann Daniel Schulze [...],

In der Vorrede zum ersten Band äußert sich Schindel zu seiner Zielsetzung, die darin bestehe,

bei der jetzt so sehr sich mehrenden Zahl [der Schriftstellerinnen],<sup>13</sup> dem Freunde der Literatur mit einem Verzeichnisse derselben und ihrer Schriften eine nicht unwillkommene und, bei der Unvollständigkeit, die er in mehreren größern Literaturwerken, z. B. Meusel's, und den neuern so sehr schätzenswerthen Versuchen Raßmann's u. A., bemerkte, nicht ganz überflüssige Gabe zu widmen. In der Ueberzeugung, daß ein blos trockenes Verzeichniß weniger Werth habe, faßte er die Idee, einige kürzere oder längere biographische Notizen hinzuzufügen. (Vorrede, Bd. 1, XIV)

Ähnlich wie Baur ist Schindel auf die Gegenwart seiner Zeit ausgerichtet. Schindel behandelt Autorinnen, die zu seiner Zeit leben oder zumindest bis ins 19. Jahrhundert hinein gelebt haben, d.h. im ersten Viertel des 19. Jahrhunderts gestorben sind.<sup>14</sup> Er möchte mit seinem Werk "ein[en] Beitrag zur Geschichte der weiblichen Cultur unserer Zeiten" leisten.<sup>15</sup>

Seine Konzeption des Begriffs Schriftstellerin ist dabei sehr umfassend; er nimmt auch Haushaltungs- und Kochbuchautorinnen<sup>16</sup> sowie Komponistinnen<sup>17</sup> auf.

Auch das Thema "*deutsche* Schriftstellerinnen" fasst er sehr weit:

Daß in diesem Werke übrigens außer den in Deutschland geborenen Schriftstellerinnen auch solche erwähnt werden, die im Auslande zwar geboren, durch einen längern Aufenthalt in unserm deutschen Vaterlande jedoch gewissermaßen nationalisirt waren, auch wenn sie sich dann wieder wegwandten, dürfte die Kritik wohl gerecht finden. (Vorrede, Bd. 1, XIX)<sup>18</sup>

---

1821, Artikel v. Schindel, (Karl Wilhelm Otto August), reproduziert in *Deutsches Biographisches Archiv [Grundwerk]*, Mikrofiche 1103, S. 270.

13 Vgl. zu Schindels Überzeugung von der steigenden Zahl der Schriftstellerinnen auch Bd. 3, V-VI und XXV. Er sieht verbesserte Bildungsmöglichkeiten für Mädchen bzw. Frauen als einen Grund für die Zunahme der Zahl der Schriftstellerinnen an (Bd. 3, XXV).

14 Vgl. Vorrede, Bd. 1, XVIII; Vorrede, Bd. 2, VIII-IX.

15 Vgl. Vorrede, Bd. 1, XXV.

16 Vgl. die Artikel Braun (Catharine), Bd. 1, 57; Buchner (E.), Bd. 1, 80; Meixner (Marie Elisabeth), Bd. 2, 6; Messenbeck (M. Klara), Bd. 2, 7; Muck (Theresia), Bd. 2, 25.

17 Vgl. die Artikel Marchand (...), Bd. 2, 2; Schaden (Nannette von), Bd. 2, 245; Lilien (Antoinette, Freiin von), Bd. 3, 208.

18 In einigen Fällen erwähnt Schindel auch fremdsprachige Publikationen, so einen französischen Titel von F. de Blarhemberg (Bd. 1, 46) und einen französischen Titel im Artikel Schaumburg (Marie Jeannette von) (Bd. 2, 245). Unter Renelle (Lucie Elisabeth) (Bd. 2, 164-165) werden mehrere, ausschließlich französischsprachige Publikationen aufgeführt.

Neben selbständigen erfasst er auch unselbständige Werke; dazu stellt er seine Überlegungen dar:

Er war lange zweifelhaft, ob er nur eigentlich besondere Werke der Schriftstellerinnen, oder auch einzelne Aufsätze in Zeitschriften aufnehmen sollte. Die Betrachtung, daß vielleicht der größere Theil, und unter diesen mehrere jüngere von ausgezeichnetem Talent, nur durch letztere Versuche auftreten und den gerechten Wunsch erregen, daß sie diese Versuche mit Auswahl in einen schönduftenden Blütenkranz sammeln möchten, bestimmte ihn für das letztere [...]. (Vorrede, Bd. 1, XXVI-XXVII)

Schindels Lexikon ist das erste der hier behandelten Lexika, in dem eine Zweiteilung jedes Artikels in einen biographischen und einen bibliographischen Teil vorgenommen wird. Der bibliographische Teil ist in kleinerem Druck gesetzt und beginnt im allgemeinen mit einem doppelten Paragraphenzeichen (§. §.). Auf jeder Seite laufen in der Kopfzeile zur Orientierung der Name der jeweils behandelten Autorin bzw. die Namen der auf der betreffenden Seite als erste und als letzte genannten Autorinnen mit. Verstorbene Autorinnen kennzeichnet Schindel mit einem Kreuz vor dem Namen. Werke, bei denen die Verfasserin nicht mit ihrem wirklichen Namen gezeichnet hat, die also anonym oder pseudonym veröffentlicht sind, werden mit einem Sternchen markiert.<sup>19</sup> Wo Schindel Daten, Namen oder Orte nicht ermitteln konnte, zeigt er dies häufig als Auslassungen durch Punkte oder Gedankenstriche an.<sup>20</sup> Bei mehreren Namensformen - sei es bei Pseudonymen oder

19 Vgl. Vorrede, Bd. 2, XIV.

20 Vgl. z.B. den Artikel Marchand, in dem Vorname, Geburtsort und -datum fehlen, was sich bei Schindel folgendermaßen liest: "Marchand (...) geb....." (Bd. 2, 2). - Ebenso werden die fehlenden Geburtsdaten bei Brauneck (Louise v.) (Bd. 1, 57), Domeier (Esther) (Bd. 1, 102), Götze (Pauline Friederike) (Bd. 1, 166) durch Auslassungspünktchen markiert. Im Artikel Funk (.....) (Bd. 1, 146) fehlt der Vorname. - Beispiele für Auslassungen, die durch Gedankenstriche markiert werden: "starb in Wien im Jahr - - -" (Martinez (Mariane, nach Andern Elisabeth), Bd. 2, 4); "Mettingh (Philippine von), geb. - - -" (Bd. 2, 7); "mit der er sich in Wien im Jahr - - verheirathete" (Mozart (Constanze), geb. Weber, Bd. 2, 25). "Sie starb, - - - (wo?)" (Renelle (Lucie Elisabeth), Bd. 2, 164). - Im Artikel Deurer (Mariane v.) umfasst der gesamte biographische Teil nur die Angaben: "Deurer (Mariane v.), geb. Viethens zu Hamburg, - -" (Bd. 1, 102). Der gesamte biographische Teil des Artikels Rave (Judith) lautet: "Rave (Judith), geb. von Scheither, - - - wo?" (Bd. 2, 126). Der biographische Teil des Artikels Hirsch (Friederike von) lautet: "Hirsch (Friederike von) - in Schlesien. - Lebt sie noch und wo?" (Bd. 3, 165). - Auch an einigen anderen Stellen macht Schindel deutlich, dass er die entsprechenden Angaben nicht oder nicht mit Sicherheit hat ermitteln können. Vgl.: "Motz (U.F.[?])" (Bd. 2, 24); "Assing (Rosa Maria Antoinette Pauline), geb. Varnhagen von der Ense, geb. ... 1781 (zu



bei Namenswechsel durch Heirat - wird systematisch verwiesen;<sup>21</sup> dies hat zur Konsequenz, dass über ein Drittel der Einträge bei Schindel Verweisungsartikel sind.<sup>22</sup> Auf die Vorrede zum ersten Band folgt ein "Verzeichniß der vorzüglich benutzten und im Werke vielfach abgekürzt angeführten Schriften",<sup>23</sup> das im zweiten Band noch um mehrere Titel ergänzt wird.<sup>24</sup> Am Ende jedes Bandes steht ein Register der Einträge mit den entsprechenden Seitenzahlen.<sup>25,26</sup> Schindels Werk ist im Aufbau also viel stärker formalisiert als die Werke von Lehms und Baur. Sicher ist es deshalb auch kein Zufall, dass in einer Rezension zu Schindels Werk

---

Düsseldorf?) [...]" (Bd. 1, 30); "Mahlmann (Louise) - scheint eine pseudonyme Schriftstellerin zu sein." (Bd. 2, 1). - Gerade aus solchen Angaben und Formulierungen wird deutlich, dass Schindel sich um Genauigkeit bemüht hat, wenn auch die Ergebnisse nicht immer vollständig sein können.

- 21 Z.B.: "Beyer (Lottine v.), verm. v. Normann; s.d. Art." (Bd. 1, 46); "Glycerie, unter diesem pseudonymen Namen schrieb früher Charl. El. Wilh. v. Gersdorf; s.d. Art." (Bd. 1, 166). - Die Aufdeckung von Pseudonymen und Zuordnung von anonymen Schriften zu den wirklichen Autorinnen rechtfertigt Schindel ausführlich in der Vorrede zum ersten Band: Wenn Schriftstellerinnen aus Bescheidenheit oder Angst vor Angriffen (gerade auf weibliche Autoren) ihre Verfasserschaft verschweigen, so sei doch der (Literatur-) Geschichtsforscher der Wahrheit und Vollständigkeit verpflichtet (vgl. Vorrede, Bd. 1, XIX-XXVI). - Freilich ist es Schindel nicht bei allen Pseudonymen gelungen, diese aufzudecken, vgl. etwa den Eintrag "Hulda, eine pseudonyme Dichterin ..... ?" (Bd. 1, 236).
- 22 Eine Auszählung der Einträge zum Buchstaben B in Bd. 1 und zum Buchstaben R in Bd. 2 ergibt: Bei B sind von 56 Einträgen 23 Verweisungen (41,1 %); bei R sind von 58 Einträgen 20 Verweisungen (34,5 %).
- 23 Bd. 1, XXIX-XXII.
- 24 Bd. 2, XV-XVI. - Unter diesen ergänzten Titeln im zweiten Band ist auch das Werk *Deutschlands Schriftstellerinnen* von 1790 (das Schindel ohne Autorangabe und mit dem fingierten Druckort, also entsprechend dem Titelblatt, aufführt). Obgleich er die Titel seiner Bibliographie ansonsten nicht kommentiert, äußert er sich gerade zu diesem Werk kritisch bis abschätzig: "Diese Schrift enthält nur wenig biographische Notizen und mehr Beurtheilungen, meistens sehr oberflächlich, unbillig und absprechend. - Erst später wurde es mir bekannt. - Der Verfasser hat sich nicht genannt, weil er sich vielleicht scheute seine Urtheile zu vertheidigen." (Bd. 2, XVI). Dennoch verweist Schindel in mehreren Artikeln des zweiten und dritten Bandes auf *Deutschlands Schriftstellerinnen*; vgl. die Artikel Voigt (Johanne Wilhelmine Juliane v.) (Bd. 2, 393); Blarhamberg (de) (Bd. 3, 21); Hetzel (Charl. Henr.) (Bd. 3, 164).
- 25 Vornamen werden dabei abgekürzt. Bei Verweisungsartikeln wird auch im Register das Ziel der Verweisung aufgeführt.
- 26 Auf die Register folgen jeweils noch mehrere Seiten Berichtigungen: Bd. 1, 380-384; Bd. 2, 499-504; Bd. 3, 259-260.

Werk zum erstenmal das Wort *Schriftstellerinnenlexicon* erscheint.<sup>27</sup>

Die Länge der einzelnen Artikel schwankt sehr. Der kürzeste Artikel umfasst nur zwei Zeilen,<sup>28</sup> der längste 33 Seiten.<sup>29</sup> In manchen Fällen fehlen biographische Angaben völlig.<sup>30</sup> Schindel ist sich aber dessen bewusst und kennzeichnet - wie erwähnt - fehlende Angaben durch Punkte oder Gedankenstriche.

Gerade bei den ausführlichen Biographien aber lässt sich in Schindels Darstellungsweise oft auch die persönliche Anteilnahme des Autors an den einzelnen Schicksalen spüren.<sup>31</sup>

In den bibliographischen Teilen finden sich zum einen Angaben zu - selbständigen und unselbständigen - Veröffentlichungen der betreffenden Autorin. Die bibliographischen Angaben haben gegenüber Lehms und Baur stark an Genauigkeit gewonnen.<sup>32,33</sup> Daneben führt Schindel in einigen Fällen auch Hinweise auf Literatur *über* die Autorin auf, in denen u.a. seine Quellen aus den dem ersten und zweiten Band vorangestellten Literaturverzeichnissen zitiert werden.<sup>34</sup> Dass Schindel sich intensiv mit seinen Quellen auseinandergesetzt hat, merkt man auch daran, dass er diese zuweilen explizit korrigiert.<sup>35</sup>

---

27 Im *Literarischen Conversations-Blatt* Nr. 296, 26.12.1822, S. 1184; vgl. zu den Rezensionen im übrigen weiter unten. - Schindel selbst bezeichnet sein Werk als "literarisches Handbuch" (vgl. Vorrede, Bd. 2, V) oder einfach als "Handbuch" (vgl. Vorrede, Bd. 2, VIII / IX / X).

28 Collin (Rosalia) (Bd. 1, 101).

29 Lippe-Detmold (Pauline Christine Wilhelmine Fürstin v.), geb. Prinzessin v. Anhalt-Bernburg (Bd. 1, 318-351).

30 Vgl. z.B. die Artikel Mascheck (Vincenzia), Bd. 2, 4; Meier (Sophie), Bd. 2, 6; Meixner (Marie Elisabeth), Bd. 2, 6; Messenbeck (M. Clara), Bd. 2, 7; Rauch (Auguste), Bd. 2, 126.

31 Vgl. z.B. "Höchsttraurige Schicksale bezeichneten die frühen Jahre ihrer Kindheit." (Apranzow (Minna), Bd. 1, 13). - "Eben damals wurden die ersten poetischen Töne im Busen des jungen Mädchens wach [...]." (Brun (Friederike Sophie Christiane), Bd. 1, 68). - "Ihre Erziehung war der Ausbildung ihres Geistes nicht günstig." (Haugwitz (Louise v.), Bd. 1, 196).

32 Vgl. etwa die bibliographischen Angaben mit genauen Seitenzahlen im Artikel Brachmann (Louise) (Bd. 1, 51-57).

33 Allerdings finden sich manchmal auch nur vage Pauschalhinweise wie: "Beiträge in Zeitschriften." (Hasselbach (Louise), Bd. 1, 196); "Gedichte in Zeitschriften." (Assing (Rosa Maria Antoinette Pauline), Bd. 1, 30); "Aufs. in Zeitschriften" (Bülzingslöwen (Johanne), Bd. 1, 84).

34 Vgl. z.B. im Artikel Naubert (Christiane Benedicte Eugenia), Bd. 2, 46-47; Renelle (Lucie Elisabeth), Bd. 2, 165; Riedesel (Friederike Charlotte Louise, Freiin von), Bd. 2, 180; Rodde (Dorothee von), Bd. 2, 222.

35 So korrigiert er z.B. im Artikel Brun (Friederike Sophie Christiane): Der Name der Mutter sei "Friederike v. Wangenheim (und nicht v. Schottenheim, wie das Conversations-Lexikon angibt)." (Bd. 1, 67). - Im Artikel Gregorius

In den Rezensionen, die nach der Publikation des ersten Bandes erscheinen, wird intensiv die Frage erörtert, ob Frauen überhaupt Schriftstellerinnen sein dürfen. Der Rezensent in den *Göttingischen gelehrten Anzeigen* - offenbar Jacob Grimm - äußert sich deutlich ablehnend:<sup>36</sup>

Durch öffentliches Vortreten und Lautwerden versehrt das Weib seine angeborne Sitte und Würde. (S. 1682)<sup>37</sup>

Die zunehmende Zahl an Schriftstellerinnen zu Beginn des 19. Jahrhunderts, die Schindel in seiner Vorrede konstatiert, wertet Grimm absolut negativ:

[...] eine niederschlagende Progression. So hat die Sucht zu reimen, zu declamiren eine die andere genährt. (S. 1682)

Deshalb beurteilt er auch Schindels Lexikon als schädlich:

Ob Herausgeber von Büchern, wie das gegenwärtige, nicht auch gewissenhaft erwägen sollten, daß sie die Dichterey anfachen, und indem sie den Schleyer der Anonymität lüften, manches gute Mädchen, dessen Verse unvorsichtige Verwandten oder Freunde zum Druck befördert haben, zu neuen, eitelen Versuchen reizen? (S. 1684)

Überhaupt sei Schindels Werk, das nicht nach "Größe" der Schriftstellerinnen auswählt, überflüssig, denn solche Werke

tragen [...] Neues und Unnützes zu dem Schwall und Wust von litterarischen, biographischen Angaben, welche seit Meusel und seinen [...] Nachfolgern die Deutsche Litterargeschichte so langweilig, fast ungenießbar machen. [...] Heutigestages [...] sollen wir bloß das Wahrhaft Große ins Auge nehmen. Die Nachwelt kann auch nichts anderes aus unserer Zeit gebrauchen. (S. 1684)

---

(Johanne Elisabeth) heißt es: "[...] und ist daher Raßmann zu berichtigen." (Bd. 1, 176). Siehe auch weitere Korrekturen in den Artikeln Günderoode (Caroline v.), Bd. 1, 178 Anm.; Reden (Philippine Auguste Amalie, Freiin von), Bd. 2, 152-153; Saunier (Natalie), Bd. 2, 244.

36 Die Rezension in den *Göttingischen gelehrten Anzeigen* 1822, 169. Stück, 24. October 1822, S. 1681-1684 ist nicht namentlich gekennzeichnet, der Rezensent ist jedoch offenbar Jacob Grimm, denn der Text wird wieder abgedruckt in: Grimm, Jacob: *Recensionen und vermischte Aufsätze*, 1. Theil = Grimm, Jacob: *Kleinere Schriften*, Bd. 4, Berlin: Dümmler, 1869, 171-174.

37 Immerhin gesteht er ihnen die Begabung zu, Briefe u.ä. zu verfassen: "Frauen ist die Gabe eigen, mit unglaublicher Gewandtheit die Verhältnisse eines Hauses, einer Gesellschaft zu erschauen, die Gabe, mit zartester Feder diese Beobachtungen innig vertrauten Personen mitzuthellen [...]. Alles glückliche, was Frauen schreiben, sollte wie Briefe behandelt und nur unter denselben Bedingungen, mit denselben Vorsichten öffentlich werden [...]." (S. 1682).

Grimm führt noch ein besonderes Argument dafür an, dass Frauen keine Schriftstellerinnen sein sollten - das führe nämlich zu Unglück:

Rec. hat sich erschreckt vor der bedeutenden Zahl unglücklicher, gestörter und geschiedener Ehen, welche die vorliegenden Lebensgeschichten deutscher Dichterinnen ergeben: hier spielt kein Zufall; die Frau, welche einmal aus dem Kreise natürlicher Bestimmung weicht, geräth mit sich selbst in Zwiespalt, sie kann nicht mehr leisten und ertragen, was ihr gebührt. (S. 1683)

Grimm scheint nicht der einzige gewesen zu sein, der solche Vorwürfe vorgebracht hat, denn Schindel bezieht in seiner dem dritten Band seines Lexikons vorangestellten Abhandlung "Ueber die Schriftstellerei der Frauen und ihren Beruf dazu" (1825)<sup>38</sup> generell gegen solche Argumente Stellung.<sup>39</sup>

Zum einen könne man aus der Zahl von ihm erwähnter unglücklicher Ehen nicht schließen, dass bei nicht schriftstellerisch tätigen Frauen mehr Ehen glücklich seien:

Das Leben schriftstellernder Frauen liegt offener da, als das derer, die es nicht sind, und schon deshalb ist eine Vergleichung schwer [...]. (Bd. 3, XIII)

---

38 Bd. 3, V-XXVII. In einer Fußnote zur Überschrift gibt Schindel an: "Dieser Aufsatz war eigentlich zu einem Vortrage bei der Hauptversammlung der oberlausitzer Gesellschaft der Wissenschaften bestimmt; das ermunternde nachsichtige Urtheil sehr achtbarer Männer ist Veranlassung, daß er, verbessert, hier mit aufgenommen ist." (Bd. 3, V). Im Jahr zuvor, 1824, ist dieser Vortrag gedruckt worden: "Vortrag zur Hauptversammlung der Oberl. Gesellschaft der Wissenschaften am 8. Oct. 1823. von Carl Wilhelm Otto August von Schindel", in: *Neues Lausitzisches Magazin* 3 (1824), 27-39.

39 So stellt Schindel in diesem Vorwort dar: "Sehr häufig hat man in Bezug auf schriftstellernde Frauen den Vorwurf vernommen, daß ihr Schriftstellern unglückliche Ehen veranlasse. Ja einige Zeitschriften haben bei der Recension dieses literarischen Handbuchs sich selbst die Mühe genommen, zur Bestätigung dieses Vorwurfs, die Beispiele von Personen aufzuzählen [...]." (Bd. 3, XIII). Es ist jedoch nicht klar, auf welche Rezensionen Schindel sich hier bezieht; namentliche Beispiele für unglückliche Ehen gibt ja selbst Grimm nicht. - Gar nicht behandelt wird das Thema in der folgenden Rezension: Im *Journal für Literatur, Kunst, Luxus und Mode* erscheint im März 1824 innerhalb des Abschnitts "Miscellen" ein Absatz "(Zu v. Schindel's Schriftstellerinnen.)". Er bezieht sich wie die Rezensionen im *Literarischen Conversations-Blatt* und in den *Göttingischen gelehrten Anzeigen* auf den ersten Band von Schindels Lexikon und beginnt mit der Aussage, "daß dem Vernehmen nach die Damen mit dem Werke des Hrn. v. Schindel [...] nicht eben sehr zufrieden sind, indem sie dadurch ihr Incognito verletzt glauben". Darüber hinaus bringt der Text vor allem ergänzende Hinweise zum Lexikon (*Journal für Literatur, Kunst, Luxus und Mode* Nr. 23, März 1824, 183-184). Es gibt auch zwei Rezensionstexte im *Literarischen Conversations-Blatt*, die deutlich positiv zu Schriftstellerinnen stehen; vgl. dazu im Anschluss.

Außerdem wäre doch zu fragen, ob die Schuld für eine unglückliche Ehe immer und allein der Frau anzulasten sei<sup>40</sup> und ob bei unglücklichen Ehen von schreibenden Frauen Ursache und Wirkung nicht auch umgekehrt liegen könnten: Eine Ehe müsse nicht durch die schriftstellerische Tätigkeit der Frau unglücklich geworden sein, sondern die Frau könne "an einen ihr an Geist und Moralität ganz unähnlichen Gatten [...] gefesselt" sein und nun in Wissenschaft und Bildung Trost und Erheiterung finden.<sup>41</sup> Schindel räumt allerdings ein, dass selbstverständlich die obersten Pflichten einer Frau diejenigen als Gattin, Hausfrau und Mutter seien; nur habe ja nicht jede Frau zu jeder Lebenszeit solche Aufgaben.<sup>42</sup>

Mit dem letzten Hinweis nimmt Schindel ein Argument aus der ersten Rezension im *Literarischen Conversations-Blatt* vom 26.12.1822 auf.<sup>43</sup> Diese Rezension ist in Briefform verfasst und als "Auguste an Marien" betitelt. Auf sie folgt knapp drei Monate später, nämlich am 20.3.1823, in der gleichen Zeitschrift der Antwortbrief "Marie an Augusten".<sup>44,45</sup> Diese beiden Rezensionen versuchen ausführlich zu widerlegen, dass Frauen nicht schreiben könnten oder nicht schreiben dürften. Es fehle Frauen sicher nicht an Begabung; wenn sie nicht schreiben könnten, liege das an einer Erziehung, die sie davon abgehalten habe. Grundsätzlich aber könnten Frauen "in jeder Kunst und Wissenschaft eben soviel leisten, als die Männer".<sup>46</sup> Frauen dürften schreiben, sofern sie nicht ihre Pflichten als Gattin, Mutter und Hausfrau dadurch vernachlässigten,<sup>47</sup> und gegebenenfalls könnten sie hausfrauliche Pflichten

40 Vgl. a.a.O., XIV-XV.

41 Vgl. a.a.O., XV. - Vgl. ähnlich auch "Auguste an Marien", 20.3.1823, S. 267.

42 Vgl. a.a.O., XII.

43 *Literarisches Conversations-Blatt*, Nr. 296, 26. December 1822, S. 1183-1184, hier 1184.

44 *Literarisches Conversations-Blatt*, Nr. 67, 20. März 1823, S. 266-268.

45 Schindel spricht in seiner Abhandlung "Ueber die Schriftstellerei der Frauen und ihren Beruf dazu" von der "geistreiche[n] Verfasserin jener Briefe im *Conversationsblatte*" (Bd. 3, XII). - Oder könnte es sich um zwei Verfasserinnen handeln? Auf den ersten Brief "Auguste an Marien" folgt der Brief "Marie an Augusten", der mit den Worten beginnt: "Auch ich habe nun das mir von dir empfohlene Werk über die deutschen Schriftstellerinnen gelesen und erkläre mich lebhaft gegen seine Anfechter [...]" (20.3.1823, S. 266-267). Natürlich kann es sich aber auch um eine fiktive Zweiteilung der Autorschaft handeln, zumal bereits der erste Brief unter einer Überschrift mit Pluralform erscheint: "Briefe über das eben erschienene Werk: Die deutschen Schriftstellerinnen des neunzehnten Jahrhunderts, von Karl Wilhelm Otto August von Schindel."

46 Vgl. "Auguste an Marien", 26.12.1822, S. 1184.

47 Vgl. ebd.

delegieren.<sup>48</sup> Das Argument, durch schreibende Frauen käme es zu unglücklichen Ehen, wird genau umgekehrt:

Wir haben so viele unglückliche Ehen, weil es so wenig gebildete Frauen gibt.<sup>49</sup>

Die Begründung wird sofort angeschlossen:

Ein Weib von echter Bildung ist wahrlich das köstlichste Gut für den Mann, sie öffnet seine Seele dem Schönen und Großen [...]. Mit ihr theilt er alle Genüsse seines Geistes, sie ist ihm Gattin, Freund, Rathgeber, Lehrer, und in dieser Befriedigung aller seiner Ansprüche wird er erst ganz inne, welch ein heiliges, beseligendes, veredelndes Band die Ehe ist.<sup>50</sup>

Was Grimms Vorwurf betrifft, die bei Schindel aufgelisteten Schriftstellerinnen seien nicht nach ihrer "Größe" ausgewählt und die Nachwelt werde diese Schwemme an Angaben nicht interessieren, so hat Grimm damit seine "Nachwelt" falsch eingeschätzt. Im Jahr 1988, also 166 Jahre später, urteilt Ursula Naumann nämlich genau entgegengesetzt:

Schindels Lexikon ist eine Arche Noah, die rettet, was sonst im Meer des Vergessens untergegangen wäre. (Naumann 1988, S. 149, Sp. 2)<sup>51</sup>

---

48 Vgl. "Marie an Augusten", 20.3.1823, S. 267.

49 Ebd. - Die Rezensentin scheint davon auszugehen, dass gebildete Frauen sich immer auch aktiv schreibend äußern.

50 Ebd.

51 Siehe auch den Titel des Artikels: "Arche Noah im Meer des Vergessens. Über Schriftstellerinnen vergangener Zeiten: Schindels liebevolles Lexikon". In: *Süddeutsche Zeitung*, Nr. 42, 20.2.1988, S. 149.

**IV. Marianne Nigg:**  
*Biographien der österreichischen  
Dichterinnen und Schriftstellerinnen.*  
*Ein Beitrag zur deutschen Literatur in Österreich. (1893)*

Nachdem die drei zuvor dargestellten Werke von Männern verfasst wurden, ist dies das erste Schriftstellerinnenlexikon im deutschsprachigen Raum, dessen Autor eine Frau ist. Marianne Nigg (1843-1917)<sup>1</sup> beschreibt in ihrem Vorwort, wie sie sich zu ihrem Werk hat inspirieren lassen:

Die Idee, welche das Frauencomité der jetzt tagenden Weltausstellung in Chicago hatte, die Gebiete des weiblichen Wirkens in den einzelnen Staaten der Welt als vollständiges Ganze hinstellen zu wollen, veranlassete mich, auf dem Gebiete der österreichischen Literatur Umschau zu halten, und leider fand ich, dass hier dem schriftstellerischen Gesamtwirken der Frauen in Österreich noch niemand Rechnung getragen hatte. Ich sammelte daher die Biographien derjenigen Zeitgenossinnen, welche auf irgend eine Weise bestrebt sind, die geistige Cultur in den Ländern Österreichs durch ihre Feder zu heben, und übergebe sie hiermit, zu geistiger Macht vereint, im vorliegenden Werkchen nebst Aufzeichnung ihrer gesammten Werke. (S. [5])<sup>2</sup>

Nigg fasst ihre Definition von Schriftstellerinnen und damit ihren Sammelgegenstand weit:

- 
- 1 Vgl. zu Nigg die Angabe auf dem Titelblatt "Lehrerin an der Mädchen-Volksschule in Korneuburg und Redactrice der Frauenzeitung "Neuzeit" sowie den Artikel, den sie zu sich selbst in ihr Lexikon gesetzt hat (S. 39-41), ferner Pataky Bd. 2, 1898, 91; Friedrichs 1981, 220; Schmid-Bortenschlager / Schnedl-Bubeniček 1982, 127; *Deutsches biographisches Archiv [Grundwerk]*, Mikrofiche 901, S. 112-113; *Deutsches biographisches Archiv. Neue Folge*, Mikrofiche 951, S. 360-361. - Niggs Werk *Biographien der österreichischen Dichterinnen und Schriftstellerinnen* ist 1975 als Mikrofiche-Ausgabe reproduziert worden: Glen Rock, NJ, Microfilming Corp. of America, 1975. 1 Mikrofiche (The Gerritsen collection of women's history, no. 2072). Ich habe das Mikrofiche-Exemplar der Bayerischen Staatsbibliothek München benutzt, Signatur: Film P 191-2072.
  - 2 Entsprechend lautet auch die dem Lexikon vorangestellte Widmung: "Der Präsidentin der Columbianischen Weltausstellung in Chicago Mrs. Potter-Palmer, der Schöpferin der großen Idee des Frauengebäudes, dem Board of Lady Managers, und den Frauen sämtlicher Comités der Weltausstellung in Chicago huldigend zugeeignet von der Herausgeberin." - Im Artikel zu sich selbst stellt Marianne Nigg ihre Zielsetzung nochmals dar: "Die Idee des Frauencomités, alle Gebiete des weiblichen Wirkens in den einzelnen Staaten als vollständiges Ganzes hinzustellen, veranlasste sie auch, jene Zeitgenossinnen, welche bestrebt sind, durch die Erzeugnisse ihrer Feder die Cultur in Österreich zu fördern, in diesem Werke zu vereinen, und sie mit einem Überblick ihrer sämtlichen Werke zu bringen." (S. 41).

Ich hielt an der Richtschnur fest, dass, wer in deutscher Sprache,<sup>3</sup> sei es in Büchern, Brochüren, Zeitungen oder Zeitschriften, etwas der Öffentlichkeit übergab, hier genannt werde, und habe somit manche Kategorie der Schriftstellerinnen das erstmal verzeichnet, welche auf einzelnen Gebieten als Pionniere wirkten und zwar griff ich ins volle Leben. (ebd.)

Der letzte Teilsatz bedeutet offenbar, dass sie sich auf lebende Schriftstellerinnen konzentriert, denn sie fährt fort:

Biographien der Hinübergegangenen zu sammeln, die zerstreut wie Blumenblätter sich bald hier, bald dort vorfinden und uns erfreuen, wäre wohl eigentlich die erste Aufgabe, aber das kann nur durch längeres Studium der Literatur in den einzelnen Ländern erreicht werden, und kann einer kommenden Zeit anheimgestellt bleiben. (ebd.)

Ihre Zeitgenossinnen aber konnte sie befragen; sie haben aktiv mitgewirkt:

Es hat sich aber gerade dadurch, dass die meisten lebenden Schriftstellerinnen bereitwilligst ihre eigenen Biographien aufzeichneten und auch das, was sie ersannen und erdachten, die schöne Idee des gemeinsamen Wirkens realisiert, und diese eigenen Daten schmückten das Werkchen gleich funkelnden Edelsteinen. (ebd.)<sup>4</sup>

In manchen Artikeln werden die Schriftstellerinnen ausführlich zitiert, so dass der betreffende Artikel fast ganz oder sogar ganz aus dem Zitat besteht, z.B.:

Bartunek Aloisia, Lehrerin an der Mädchen-Volksschule in Königsberg, Böhmen, u. pädag. Schriftstellerin, schreibt: "Einer angesehenen Patrizier-Familie Prags entstammend, habe ich meine Jugendzeit in ungetrübter Weise unter der Obhut meiner gemüthvollen und praktisch gebildeten Mutter verlebt. [...]"

Schmidt Amelie Charlotte schreibt: Ich bin zu Wien am 31. December 1861 als die einzige Tochter eines k. u. k. österr. Postbeamten geboren [...]<sup>5</sup>

---

3 Regional ist Österreich zur Zeit von Niggs Publikation - die Österreichisch-Ungarische Monarchie - wesentlich größer als das heutige Österreich. So werden auch Schriftstellerinnen aufgenommen, die z.B. in Reichenberg (Böhmen) (Aubin Maria), in Karlsstadt in Kroatien (Cop Merlet, Mara), in Gablonz (Böhmen) (Makowiczka Anna) oder in Budapest (Malcolmes Gisella) leben.

4 Nigg bezeichnet sich am Ende des Vorworts und auch auf dem Titelblatt nicht als Autorin, sondern als Herausgeberin.

5 Vgl. auch die Artikel Bibus Ottilie; Glocker Maria; Grotthuss Elisabeth, Baronin v.; Knorr Josefine, Freiin von.



Insgesamt stellt Nigg auf 55 Seiten (S. 7-61) 220 Schriftstellerinnen in alphabetischer Reihenfolge vor.<sup>6</sup> Die Länge der Artikel ist sehr unterschiedlich. Die kürzesten Artikel umfassen weniger als eine Zeile:

Auegg Henriette, lebt in Graz und ist in Frauenzeitschriften tätig.

Brüll Therese, ist in Wien als Übersetzerin tätig.

Foglar Melanie, lebt in Wien und ist als Übersetzerin tätig.<sup>7</sup>

Renée Bertôt, lebt in Wien und ist in Frauenzeitschriften tätig.<sup>8</sup>

Smreker Louise, Novellistin, lebt in Graz.

Sommer Fanni, Dichterin, lebt in Wien.

Werthner Rosa, Schriftstellerin, lebt in Baden.

Der längste Artikel - zu Karoline Bruch-Sinn - nimmt mehr als anderthalb Seiten ein. Der Eintrag zu Maria Glocker umfasst anderthalb Seiten, und fast ebenso umfangreich ist derjenige, den die Lexikonautorin Marianne Nigg über sich selbst schreibt.

Schon die oben zitierten einzeligen Artikel lassen ein breites Spektrum an aufgenommenen Schriftstellerinnen erkennen. In weiteren Artikeln werden noch mehr Tätigkeitsgebiete genannt, so z.B.:

---

6 Das Hauptalphabet mit 215 Artikeln und 83 Verweisungen umfasst die Seiten 7 bis 59. Die letzten beiden Seiten (S. 60-61) sind mit "Anhang" überschrieben, der weitere 11 Artikel enthält; davon bringen fünf Artikel Ergänzungen zu schon im Hauptteil vorhandenen Einträgen, und sechs Artikel behandeln Schriftstellerinnen, die im Hauptteil nicht enthalten sind. - Ein einzelner Eintrag im Hauptteil hat nicht eine Person, sondern eine Körperschaft zum Gegenstand: "Frauen-Erwerbverein. Schriften des Wiener Schnittmusterbuches, Jahresberichte, unter seiner Präsidentin Frau Jeanette v. Eitelberger." Von "Eitelberger Jeanette v." wird auf "Frauen-Erwerbverein" verwiesen. - In der alphabetischen Einordnung kommen einzelne Fehler vor: So ist der Artikel Blangy-Lebzelttern Seraphine, Freiin v. versehentlich hinter Blaschke Therese eingeordnet (S. 11), die Artikel "Böck, siehe Dirnböck." und Böhm Antonie sind hinter Bogner Antonie eingeordnet (ebd.), und der Verweisartikel "Rhön-Werra siehe Cappy Maria Crescentia." (S. 48) ist hinter Rubinstein, Dr. phil. Susanna (S. 47) eingeordnet.

7 Als Übersetzerinnen werden z.B. auch Breisky Louise, Landesberger Malvine, Nusco Marusea genannt.

8 Unklar ist, weshalb der Artikel alphabetisch unter Renée, nicht unter Bertôt eingeordnet wird, und ebenso, warum der Verweisartikel "Cordula Peregrini, siehe Schmid Cordula." unter C eingeordnet wird.

Belmonte-Groag Carola, Musikschriftstellerin [...].

Bergmann Marie [...] Redactrice des Faches für weibliche Handarbeiten der "Wiener Mode" [...].

Blaschke Therese [...] ist Mitarbeiterin verschiedener pädagogischer und Frauenzeitingen.

Böhm Antonie [...] Lyrikerin [...].

Bondy Ottilie [...] Präsidentin des Wiener Hausfrauen-Vereines, Mitarbeiterin der Wiener Hausfrauenzeitung und anderer Zeitschriften, wo sie das frauenwirtschaftliche Gebiet, desgleichen die Frauenfrage vertritt.

Busek Agnes [...] veröffentlicht Essays.

Fickert Auguste [...] ist schriftstellerisch im Gebiete der Frauensache tätig.<sup>9</sup>

Grefe Anna, geb. 17. März 1867 in Wien, wo sie auch lebt und Jugendschriften, Märchen und Biographien veröffentlicht.

Last Elise, eine Schriftstellerin, welche besonders sich die Popularisierung der philosophischen Wissenschaft zur Aufgabe gemacht hat.

Lutzer Marie [...] ist im Kindergartenfache schriftstellerisch thätig.

Scheiger Katharina, Edle v. (Pseudo Katharina Prato), bekannt als Verfasserin des Kochbuches die süddeutsche Küche [...].

Vielfach, aber nicht immer werden Geburtsdatum und -ort der jeweiligen Autorin genannt.<sup>10</sup> Werke werden teils nur pauschal im Text erwähnt,<sup>11</sup> teils mit Titel,<sup>12</sup> manchmal auch mit dem Erscheinungsjahr<sup>13</sup> angegeben.

---

9 Das Wort "Frauensache" verwendet Nigg auch im Artikel zu sich selbst ("vertrat sie [...] schon mehrmals auch die Frauensache") sowie in den Artikeln Frischauer Charlotte ("ist für die Frauensache schriftstellerisch thätig"), Mussli Marie ("ist [...] auf dem Gebiete der Frauensache schriftstellerisch thätig"), Obermayer Aurelie ("Außerdem ist sie noch für die Frauensache schriftstellerisch thätig."), Pessiak Louise ("ist auf dem Gebiete der Frauensache thätig").

10 Vgl. u.a. die oben genannten knapp einzeiligen Artikel. Z.B. in den Artikeln Böhm Antonie, Bohrmann Marianne und Prager Mathilde wird der Geburtsort, aber nicht das Datum genannt. Umgekehrt ist bei Mikolasch Ida das Geburtsdatum, aber kein Geburtsort genannt. Zu Fickert Auguste, Johanny A. und Kwaysser Marie werden Geburtsort und -jahr, aber nicht das genaue Datum angegeben.

11 Vgl. neben den oben zitierten Artikeln bzw. Artikelauszügen z.B.: "Pappenheim Pauline [...] Novellistin und veröffentlicht auch Erzählungen." "Seuss

Besonders zu erwähnen ist, dass Nigg in zahlreichen Artikeln Pseudonyme angibt.<sup>14</sup> Die Pseudonyme werden auch ins Alphabet eingeordnet, wobei jeweils auf den eigentlichen Namen verwiesen wird.<sup>15</sup>

- 
- Auguste, geb. am 5. Juni 1868 in Wien, wo sie auch lebt und Gedichte in niederösterreichischer und hochdeutscher Mundart veröffentlicht, aber auch im Feuilleton- und Novellenfache für in- und ausländische Blätter tätig ist."
- 12 Vgl. Angaben von Titeln, aber ohne Erscheinungsjahr z.B. in den Artikeln Benicky-Bajza Helene, Glocker Maria, Lauser Lili, Neumann Bertha, Obermayer Aurelie. - Im Artikel Bohrmann Marianne heißt es: "das kürzlich bei E. Pierson in Dresden erschienene Buch "In der Steppe"". Im Artikel Obermayer Aurelie wird eine Publikation angekündigt: "Die gesammelten Erzählungen werden demnächst unter dem Titel "Aus Stube und Salon" in der Reisebibliothek "Globus" erscheinen."
- 13 Vgl. Angaben von Titeln mit Erscheinungsjahren z.B. in den Artikeln Breden Christiane, Cappilleri Hermine, Stökl Helene. In den Artikeln Bartunec Aloisia, Felbinger-Wassak Amalie v. und Ullik Julie werden unselbständige Werke mit Daten angegeben.
- 14 Sie benutzt dabei meist die Abkürzung "Pseudo"; vgl. die folgende Anmerkung.
- 15 Z.B. "Aubin Maria [...] (Pseudo M. Schwan) [...]." "Schwan M. siehe Aubin Maria". - "Böhm Antonie [...] (Pseudo A. Friedland) [...]." "Friedland, siehe Böhm." - "Breden Christiane [...] (Pseudo Ada Christen) [...]." "Christen Ada siehe Breden Christiane." - "Dorn v. Marwald Paula, geb. Hertschka (Pseudo Paul Andor) [...]." "Andor Paul, siehe Paula Dorn v. Marwald." - "Giorgy Antonia (Pseudo Julius Kehlheim) [...]". "Kehlheim, Julius siehe Giorgio [sic]." - "Weissenthurn Maximiliane Franul v. [...] (Pseudo: Hugo Falkner) [...]". "Falkner, siehe Weissenthurn." - "Ulmann Regine (Pseudo Gertrud Bürger, Agnes Thal) [...]". "Bürger Gertrud siehe Ulmann Regine." "Thal Agnes, siehe Ullmann [sic] Regine." - Einen Fall habe ich gefunden, in dem von einem Geburtsnamen verwiesen wird: "Khuenberg Sophie von, siehe S. Kleinert." "Kleinert Sophie, geb. von Khuenberg [...]". - Nicht überall ist das Verweisungssystem vollständig und konsequent. So wird z.B. angegeben: "Chalupka Emma (Pseudo Trautenheim)", aber einen Verweisungsartikel Trautenheim gibt es nicht. Verwiesen wird "Negro del, siehe Thaler", und es gibt unter T auch einen Artikel "Thaler Christine", in dem jedoch eine Namensform "Negro del" bzw. "del Negro" nicht erwähnt wird. Angegeben wird "Giger Freifrau Eichler v. Eichkron Hermine [...] (Pseudo René Bertôt) [...]", aber im kurzen Artikel "Renée [sic] Bertôt, lebt in Wien und ist in Frauenzeitschriften tätig." [= vollständiger Artikel] wird auf die Namensform Giger nicht verwiesen, sie wird nicht einmal erwähnt. Verwiesen wird "Cordula Peregrini, siehe Schmid Cordula.", aber im Artikel "Schmid Cordula" wird die Namensform Peregrini nicht erwähnt. Auch kommen einige Fehler vor. So heißt es "Zeltern, siehe Lebzelttern-Blangy."; einen Eintrag Lebzelttern-Blangy gibt es jedoch nicht, wohl aber "Blangy-Lebzelttern Seraphine". Verwiesen wird "Litahorsky Jean, siehe Leitenberger." und "Litahorsky Marie, siehe Leitenberger.", aber dort wird nochmals verwiesen: "Leitenberger, siehe Wolf-Leitenberger.", und unter W ist der Artikel nicht als Wolf-Leitenberger, sondern als "Wolf Johanna, geb. Leitenberger" angesetzt. Die Artikel "Maurer Jella, siehe Zednik." und "Zednik, siehe Maurer-Zeller." [sic] verweisen nur gegenseitig aufeinander, ohne weitere Informationen zu geben.

Aus heutiger Sicht besonders bekannte Schriftstellerinnen sind Marie von Ebner-Eschenbach und Bertha von Suttner. Zur erstgenannten schreibt Nigg:

Ebner-Eschenbach Marie, Freifrau, geb. Gräfin Dubsky v., geb. am 13. September 1830 [...], ist nahezu ein halbes Jahrhundert schriftstellerisch tätig. Ihr ist es gelungen, die Eiskruste zu schmelzen, welche sich meist um die Feder der Männer lagert, wenn weibliche Leistungen auf schriftstellerischem Gebiete gewürdigt werden sollen. (S. 17)

**V. Sophie Pataky:**  
***Lexikon deutscher Frauen der Feder.***  
***Eine Zusammenstellung der seit dem Jahre 1840***  
***erschienenen Werke weiblicher Autoren, nebst Biographien***  
***der lebenden und einem Verzeichnis der Pseudonyme. (1898)***

Von den hier behandelten Schriftstellerinnenlexika ist dies das erste, bei dem die Bezeichnung *Lexikon* im Titel erscheint.<sup>1</sup> Sophie Patakys Werk umfasst zwei Bände, die beide 1898, aber wohl um einige Monate versetzt,<sup>2</sup> in Berlin bei Carl Pataky<sup>3</sup> erschienen sind.<sup>4,5</sup> Der erste Band enthält ein Vorwort der Autorin (S. V-XII), ein "Verzeichnis der benutzten Quellschriften" (S. XIII-XV),<sup>6</sup> ein Abkürzungsverzeichnis (S. XVI) und anschließend die Buchstaben A-L des Schriftstellerinnenalphabets (S. 1-527). Der zweite

- 
- 1 Zur Autorin Sophie Pataky selbst gibt es nur wenig Informationen. Das *Deutsche biographische Archiv* gibt in seinem Grundwerk (Mikrofiche 933, S. 443) als einzigen Artikel den Eintrag wieder, den Pataky über sich selbst in ihr Lexikon gesetzt hat und der neben ihrem Namen nur ihre Adresse und eben ihr *Lexikon deutscher Frauen der Feder* verzeichnet (Pataky 1898, Bd. 2, 118). Im *Deutschen biographischen Archiv. Neue Folge* (Mikrofiche 984, S. 267) findet sich - wiederum als einziger Eintrag - der kurze Artikel aus Friedrich Jaksch: *Lexikon sudetendeutscher Schriftsteller und ihrer Werke für die Jahre 1900-1929*, Reichenberg: Stiepel, 1929, S. 197, der als Patakys Geburtsort Podiebrad und als ihr Geburtsdatum den 5.4.[18]60 nennt, ansonsten aber ebenfalls nur ihr Lexikon verzeichnet. Persönlich erreicht hat Jaksch Pataky nicht; dies geht aus dem Vermerk "[P.U.]" in Jakschs Eintrag zu Pataky hervor, der laut Vorwort für "Post unbekannt" steht, d.h. der Fragebogen sei als unbestellbar zurückgekommen.
  - 2 Das Vorwort im 1. Bd. und das Schlusswort im 2. Bd. sind unterschiedlich datiert, nämlich mit "Januar 1898" bzw. "im Mai 1898". Ein weiterer Hinweis für die zeitliche Differenz ist im Schlusswort des 2. Bandes die Erwähnung von "Kundgebungen, die [der Autorin] seit dem Erscheinen des I. Bandes [...] zugegangen sind" (Bd. 2, [546]).
  - 3 Carl Pataky könnte möglicherweise Sophie Patakys Ehemann sein. Die auf den Titelseiten angegebene Adresse der Verlagsbuchhandlung Carl Pataky "Berlin S. Prinzenstrasse 100" entspricht der Adresse, die Sophie Pataky im Eintrag zu sich selbst (Bd. 2, 168) angibt. - Vgl. auch den ersten Satz des Vorwortes, in dem die Autorin von ihrer "thätige[n] Mithilfe an den Berufsarbeiten ihres Gatten" spricht (Vorwort, Bd. 1, V).
  - 4 Weitere Auflagen, die Pataky laut Vorwort, Bd. 1, XII, plante, scheinen jedoch nicht erschienen zu sein.
  - 5 Es liegen mehrere Reproduktionen des Werks aus neuerer Zeit vor, und zwar sowohl Reprints (2 Bde, Bern: Lang, 1971; 2 Bde, Pforzheim: Kiefer, 1987) als auch Mikroreproduktionen (Hildesheim u.a.: Olms, [1984], 13 Mikrofiches (Bibliothek der deutschen Sprache: Ser. 3, Nachschlagewerke) (Olms-Microform-System); Egelsbach: Hänsel-Hohenhausen, [1988], 4 Mikrofiches; 2. Ausg. Egelsbach: Hänsel-Hohenhausen, [1992], 7 Mikrofiches).
  - 6 Vgl. zu diesem Quellenverzeichnis auch weiter unten.

Band enthält nochmals das gleiche Abkürzungsverzeichnis (S. [4]) wie Band 1 und anschließend die zweite Hälfte des Alphabets, also die Buchstaben M-Z (S. 5-468);<sup>7</sup> es folgen ein Nachtrag (A-Z) (S. 469-543), zwei Seiten Berichtigungen (S. 544-545) und ein Schlusswort (S. [546]); mit neuer Paginierung folgt noch ein "Verzeichnis der Pseudonyme, welche von deutschen Frauen der Feder seit etwa 200 Jahren gebraucht worden sind" (S. 1-67), zu dem ebenfalls ein Nachtrag angeschlossen wird (S. 68-72).<sup>8</sup>

In ihrem achtseitigen Vorwort berichtet Sophie Pataky über die Entstehungsgeschichte des Werks und gibt einige Aufschlüsse zu dessen Anlage und Inhalt. Sie habe sich von dem Internationalen Frauen-Kongress, der im Sommer 1896 in Berlin stattfand, zur Beschäftigung mit Frauenfragen anregen lassen.

Dabei machte sie<sup>9</sup> die Wahrnehmung, dass ein riesiges Anwachsen des von der Frau und über die Frau Geschriebenen innerhalb der letzten 30 Jahre zu verzeichnen ist, dass aber ein übersichtliches, das ganze Gebiet umfassendes Nachschlagewerk, welches über die Frauenthätigkeit auf litterarischem Gebiete ein einwandfreier und zuverlässiger Wegweiser sein könnte, nirgends zu finden ist. (Vorwort, Bd. 1, V)

Allgemeine Schriftstellerlexika empfindet sie aus zwei Gründen als unzulänglich:

Die verschiedenen, die gesamten Schriftsteller umfassenden Lexika, in welchen auch weibliche Autoren sich finden, sind schon deshalb nicht zuverlässig und erschöpfend, weil eine grosse Anzahl der schreibenden Frauen, dem Vorurteil sich beugend, oder aus anderen Gründen nicht unter ihrem weiblichen Namen ihre Arbeiten der Öffentlichkeit übergeben haben und weil in denselben nur die Bücher schreibende Schriftstellerin berücksichtigt ist, die zahlreichen Frauen der Feder aber, welche als Mitarbeiterinnen von Zeitschriften aller Art, als Übersetzerinnen, Redaktrizen u. s. w. eine mehr oder minder ansehnliche Stellung im Reiche der Feder einnehmen, gar keine Berücksichtigung gefunden haben. (Vorwort, Bd. 1, V-VI)

Mit ihrem Werk will sie nun vorlegen, was sie bisher vermisste: ein Nachschlagewerk zu schreibenden Frauen.<sup>10</sup> Dazu habe sie

---

7 In der alphabetischen Ordnung der Artikel gibt es zuweilen kleine Fehler. So stehen die Autorinnen mit den Namen Ernest, Ernesta, Ernesti und Ernestine hinter Ernst (Bd. 1, 196-197); Mark und Markovics sind hinter Markstein eingeordnet (Bd. 2, 16-17).

8 Sowohl im "großen" Schriftstellerinnenalphabet als auch im Pseudonymenverzeichnis steht zu Beginn *jedes* Buchstabens des Hauptteils der Hinweis für den Leser "Siehe auch Nachtrag."

9 Pataky spricht im Vorwort von sich selbst in der 3. Person.

10 Vgl. Vorwort, Bd. 1, VI.

einerseits die im Quellenverzeichnis genannten Werke ausgewertet,<sup>11</sup> aber vor allem auch Korrespondenz mit Schriftstellerinnen und Verlegern geführt.<sup>12</sup> Dabei machte ihr eine Art falscher Bescheidenheit der schreibenden Frauen zu schaffen, die einen anderen Begriff von einer Schriftstellerin hatten als Pataky selbst, was zu einer Titeländerung des in Arbeit befindlichen Werks führte:

Eine grosse Zahl der schreibenden Damen verweigerten die erbetenen Mitteilungen, weil sie von der Voraussetzung ausgingen, sie gehörten nicht in das "Lexikon deutscher Schriftstellerinnen", da sie wohl viel für Zeitschriften u. dgl. geschrieben, aber noch kein "Buch" herausgegeben haben. Diese, leider vielseitig geteilte Auffassung, welche den ganzen Zweck und Charakter des Werkes geradezu in Frage stellte, veranlasste die Herausgeberin, den ursprünglichen Titel des Buches: "Lexikon deutscher Schriftstellerinnen" in "Lexikon deutscher Frauen der Feder" umzuändern, denn nicht nur die Bücher schreibende Frau, sondern die schreibende Frau überhaupt, gleichviel in welcher Form sie ihre geistige Thätigkeit mit der Feder zum Ausdruck bringt, soll in diesem Werke zu finden sein [...]. (Vorwort, Bd. 1, X)

Noch immer - wie zu Schindels Zeit - muss die schreibende Frau sich gegen den Vorwurf verteidigen, häusliche Pflichten zu vernachlässigen. Pataky betont,

dass die schreibende Frau, ganz entgegen der Annahme des vorurteilsvollen Teiles unserer Gesellschaft, dort, wo sie es sein kann, eine überaus aufopfernde, pflichttreue, hingebungsvolle Hausfrau, Gattin und Mutter ist. (Vorwort, Bd. 1, VIII)

Doch Pataky wird über die reine Verteidigung hinaus schon kämpferisch, wenn es um den Vergleich zwischen männlichen und weiblichen Fähigkeiten geht:

---

11 Vgl. Vorwort, Bd. 1, IX-X. In diesem "Verzeichnis der benutzten Quellen-schriften" (Bd. 1, XIII-XV) führt Pataky u.a. die Lexika von Schindel und Nigg auf. Auf Schindels Werk geht sie im Vorwort eigens ein und bezeichnet es als das bisher einzige "biographische lexikalische Werk der Frauenliteratur" (vgl. Bd. 1, VII + Anm.). Zu Marianne Nigg gibt es im Alphabet der Schriftstellerinnen einen eigenen Artikel, in dem es heißt: "Es sei hier besonders hervorgehoben, dass M. N. die Herausgeberin der "Biographieen [sic] der österreichischen Dichterinnen und Schriftstellerinnen" ist; bisher das einzige derartige Werk in Österreich." (Bd. 2, S. 91).

12 Vgl. Vorwort, Bd. 1, X: "Wo sie in den zahllosen Zeitschriften und Prospekten jeglicher Art einen Namen aufstöberte, dessen Trägerin die Feder führt, wo ihr ein solcher Name zugetragen wurde, da flog auch diesem eine gedruckte oder geschriebene Aufforderung zu, was sehr oft wiederholt werden musste, um alle gewünschten Einzelheiten zu erhalten." Vgl. zum Kontakt mit Verlegern auch a.a.O., VI. Wie Schindel beklagt auch Pataky teilweise mangelndes Echo (vgl. a.a.O., VI-VII).

[...] jede schreibende Frau hat die moralische Verpflichtung, sich in Reih und Glied zu stellen, wenn es gilt, Heerschau zu halten über die geistige Potenz des weiblichen Geschlechts, die weit unter das Niveau des männlichen zu stellen bisher zu den unantastbaren Lehr- und Erfahrungssätzen unserer Gesellschaft im allgemeinen und vieler Gelehrten und Ärzte im besonderen gehörte. (Vorwort, Bd. 1, X)

Pataky konzentriert sich - wie Baur, Schindel und Nigg - mit ihrem Lexikon auf die Gegenwart ihrer Zeit, was auch darin zum Ausdruck kommt, dass sie - wie schon im Zusatz zum Sachtitel angeführt - nur von lebenden Autorinnen Biographien bringt. Zu den Biographien betont sie:

Alle biographischen Mitteilungen sind von den Autorinnen geprüft, daher zuverlässig. (Vorwort, Bd. 1, XII)<sup>13</sup>

Weshalb sie 1840 als Grenze für die von ihr erfassten Werke setzt, erläutert sie nicht. Nachträglich hat sie ihr Konzept in Bezug auf verstorbene Schriftstellerinnen erweitert:

Erst im Laufe der Arbeit hat die Herausgeberin den Entschluss gefasst, den Namen der verstorbenen Schriftstellerinnen, die Geburts- und Sterbezeit hinzuzufügen. Doch konnte dieser Entschluss erst nach dem Buchstaben C ausgeführt werden, und auch da nur unvollkommen. (Vorwort, Bd. 1, XII)

Das Adjektiv *deutsch* im Titel *Lexikon deutscher Frauen der Feder* fasst sie als *deutschsprachig*, wie sich aus einer Bemerkung im Vorwort erkennen lässt, wo sie beklagt:

Besonders mangelhaft sind die Aufzeichnungen der Werke, welche im österreichischen und schweizerischen Buchhandel erschienen sind, weil hier ein besonderes Quellenmaterial überhaupt fehlt und das Entgegenkommen seitens der Buchhändler und massgebenden Faktoren dieser beiden Länder noch weit geringer war, als in Deutschland. (S. XI)<sup>14</sup>

Bei der Durchsicht der Artikel zeigt sich, dass die Länge der Artikel schwankt, allerdings nicht so stark wie bei Schindel. Die kür-

---

13 Soweit ihr von den Autorinnen selbst Autobiographien zugekommen sind, hat sie diese für den Rahmen eines Nachschlagewerks gekürzt und bearbeitet (vgl. Vorwort, Bd. 1, VII). - Im Abkürzungsverzeichnis gibt sie an, dass die mit einem vorangestellten Stern gekennzeichneten Artikel nach Mitteilungen der Autorinnen redigiert wurden (vgl. Bd. 1, XVI).

14 Als österreichische Schriftstellerinnen finden sich im Lexikon z.B. Kunigunde Anson Hasatty (Bd. 1, 15), Leopoldine Daufalik (Bd. 1, 144), Marie Lutzer (Bd. 1, 527), Lydia Tschapeck (Bd. 2, 380), als Schweizer Autorinnen z.B. Emma Frei (Bd. 1, 229), Johanna Spyri (Bd. 2, 317-318).



zesten Artikel umfassen weniger als eine Zeile;<sup>15</sup> der längste hat knapp vier Seiten.<sup>16</sup> Zur Orientierung des Lesers werden in der Kopfzeile jeder Seite die Namen der jeweils als erste und als letzte auf der betreffenden Seite behandelten Autorinnen angezeigt.

Im Prinzip sind die Artikel in einen biographischen und einen kleiner gesetzten - bibliographischen Abschnitt geteilt.<sup>17</sup>

In vielen Fällen sind - mehr oder weniger ausführliche - biographische Angaben vorhanden, zu denen oft auch die genaue Adresse (Ort, Straße, Hausnummer) der betreffenden Person gehört. Häufig aber fehlen biographische Angaben völlig. Teilweise ist das auf Patakys Prinzip zurückzuführen, nur von lebenden Schriftstellerinnen Biographien zu geben,<sup>18</sup> teilweise ist aber auch nicht erkennbar, weshalb die biographischen Angaben fehlen. Vermutlich hat Pataky in vielen Fällen einfach nichts zur Person ermitteln können, was bei der Vielzahl der insgesamt aufgenommenen Namen nicht verwundert. Pataky gibt im Abkürzungsverzeichnis an, dass sie Artikel über Autorinnen, bei denen "die biographischen Angaben nicht zu erlangen waren", mit einem Quadrat vor dem Namen gekennzeichnet habe.<sup>19</sup> Es scheint sich bei den mit einem Quadrat markierten Artikeln jedoch um die Namen zu handeln, bei denen sie *versucht* hat, solche Angaben zu bekommen, d.h., dass sie vermutlich die jeweilige Autorin angeschrieben, aber keine Antwort bekommen hat, da gerade in diesen Artikeln häufig die Adresse der Autorin angegeben ist.<sup>20</sup> Bei vielen anderen Artikeln hat Pataky aber wohl überhaupt nichts zur Autorin ermit-

---

15 Z.B. Adenauer, Frä. Maria (Bd. 1, 4); Egloff, Louise (Bd. 1, 181); Gruss, Ida (Bd. 1, 292); Heller, Marie (Bd. 1, 330); Hoppe, Leopoldine (Bd. 1, 377); Müller, Elise (Bd. 2, 67).

16 Nathusius, Maria Karoline Elisabeth Luise von (Bd. 2, 77-80).

17 Textproben der Autorinnen gibt es nicht, obwohl Pataky zunächst vorhatte, Proben aufzunehmen (vgl. Vorwort, Bd. 1, X).

18 Vgl. z.B. die Artikel zu Annette von Droste-Hülshoff (1797-1849) (Bd. 1, 167-168), Bertha Meyer (1822-1856) (Bd. 2, 41) und Elfriede von Mühlentfels (um 1810-1884) (Bd. 2, 66) mit Angabe von Geburts- und Sterbedaten sowie nach 1840 erschienenen Werken, aber ohne ausführliche Biographie.

19 Vgl. Bd. 1, XVI.

20 Vgl. z.B. die Einträge Adelung, Frä. Sophie v. (Bd. 1, 4); Hüllessem, Freifrau Katharina v. (Bd. 1, 383); Steinmann, Agnes (Bd. 2, 329); Susman, Frä. G. (Bd. 2, 350); Zunk, Frau Johanna (Bd. 2, 468). - In einigen Artikeln wird neben dem Namen der Autorin nur deren Adresse, aber kein weiterer biographischer Text und keine Werke genannt; vgl. die Artikel Adenauer, Frä. Maria (Bd. 1, 4); Auerswald, Frä. A. v. (Bd. 1, 23); Gruss, Ida (Bd. 1, 292); Heller, Marie (Bd. 1, 330); Hoppe, Leopoldine (Bd. 1, 377). Pataky gibt nicht an, wie sie auf die Spur dieser Autorinnen gekommen ist.

teilen können. In diesen Fällen fehlen biographische Angaben völlig, ohne dass die Artikel markiert wären.<sup>21.22</sup>

Es werden nicht nur Autorinnen belletristischer Literatur aufgenommen, sondern auch Haushaltungs- und Kochbuchautorinnen,<sup>23</sup> Verfasserinnen von Schneider- und Handarbeitsbüchern,<sup>24</sup> Kinder- und Jugendbüchern,<sup>25</sup> Märchen,<sup>26</sup> religiösen Schriften,<sup>27</sup> Texten der Frauenbewegung<sup>28</sup> u.a.<sup>29</sup> Bei vielen Frauen wird erwähnt, dass sie - ausschließlich oder unter anderem - übersetzerisch tätig sind.<sup>30</sup>

- 
- 21 Vgl. z.B. die Artikel Aabel, Marie (Bd. 1, 1); Abenheim, Albertine (Bd. 1, 2); Buddenbrock, Julie v. (Bd. 1, 112); Camenisch, Nina (Bd. 1, 121); Dücker, Isabella v. (Bd. 1, 169); Eichenberg, Marie (Bd. 1, 181); Lechler, Cornelia (Bd. 1, 485-487); Maguire, Helena (Bd. 2, 7); Schweizer, Magda (Bd. 2, 291); Truberg, Emma (Bd. 2, 379).
- 22 Pataky fügt auch einen Artikel über sich selbst ein (Bd. 2, 118), gibt darin neben ihrem Namen und ihrer Adresse aber keine weiteren biographischen Angaben. Im bibliographischen Teil werden über das Werk selbst, *Lexikon deutscher Frauen der Feder*, hinaus keine weiteren Veröffentlichungen genannt.
- 23 Vgl. z.B. die Artikel Allestein, Emma (Bd. 1, 7); Berg, A. v. (Bd. 1, 54); Davidis, Henriette (Bd. 1, 145); Droste, Charlotte (Bd. 1, 167); Eckhart, Emma (Bd. 1, 179); Gumprich, Frau Josephine (Bd. 1, 294); Jäger, Marie (Bd. 1, 395); Müller, Dorothea (Bd. 2, 67); Petzold, Emma (Bd. 2, 129); Triwald, Gabriele (Bd. 2, 378); Meier, Emma (Bd. 2, Nachtrag, 530).
- 24 Vgl. z.B. die Artikel Ehninger, Sophie (Bd. 1, 181); Lutz, Julie (Bd. 1, 527); Thieme, Hulda (Bd. 2, 366-367); Messerschmidt, Anna (Bd. 2, Nachtrag, 530).
- 25 Vgl. z.B. die Artikel Abenheim, Albertine (Bd. 1, 2); Averdjeck, E. v. (Bd. 1, 27); Buttlar, Minka v. (Bd. 1, 119); Edeling, Henriette (Bd. 1, 179); Gumpert, Thekla v. (Bd. 1, 293-294); Pfeifer, Margarete (Bd. 2, 130); Schkopp, Adele v. (Bd. 2, 243); Truberg, Emma (Bd. 2, 379).
- 26 Vgl. die Artikel Alt-Stutterheim, Helene v. (Bd. 1, 9); Helmar, W. (Bd. 1, 332).
- 27 Ell, Fanny v. (Bd. 1, 188); Huch, Emilie (Bd. 1, 382-383); Peregrina, Cordula (Bd. 2, 122-123).
- 28 Vgl. die Artikel Berger, Adeline (Bd. 1, 55); Cauer, Frau Minna (Bd. 1, 125); Müller, Clara (Bd. 2, 67); Schirmacher, Frä. Käthe (Bd. 2, 241-242).
- 29 Vgl. z.B. ein Sprachlehrwerk von Wilhelmine Oelschläger (Bd. 2, 101), graphologische Bücher von J.v.B.v.H. Edelweiss (Bd. 1, 179-180), ein medizinisches Werk von Elisa Morgan (Bd. 2, 56) und Broschüren zur Armen- und Krankenpflege von Henriette Auegg (Bd. 1, 21-22). Von der Gräfin Marie Therese Ledochowska wird gesagt, dass sie die katholische illustrierte Monatsschrift "Echo aus Afrika" redigiere (Bd. 1, 487).
- 30 Vgl. z.B. die Angaben in den Artikeln Arx-Stegmüller, Frau Fanny v. (Bd. 1, 19); Buttlar, Frau Adele (Bd. 1, 119); Daufalik, Frau Leopoldine (Bd. 1, 144); Hellinghaus, Frä. Ida (Bd. 1, 331); Horix, Therese v. (Bd. 1, 377); Jacobson, Frä. Bettina (Bd. 1, 394); Müller, Frä. Elisabeth (Bd. 2, 67); Theumann, Frä. Clara (Bd. 2, 365); Tschapeck, Lydia (Bd. 2, 380); Wohlaue, Frau Marie (Bd. 2, 447); Bernhard, Julie (Bd. 2, Nachtrag, 483); Mues, Frä. Auguste (Bd. 2, Nachtrag, 531). - Dem im Vorwort geäußerten Grundsatz

Im bibliographischen Teil werden die Werke der jeweiligen Autorin - im Allgemeinen mit sehr genauen bibliographischen Angaben (Ort, Verlag, Jahr) - genannt. Eine Besonderheit liegt darin, dass jeweils auch der (damals geltende) Preis mitgeteilt wird.<sup>31</sup> Aufgelistet werden jedoch nur die selbständig publizierten Werke der Autorinnen, diese allerdings bis hin zu Kleinstwerken wie Vorträgen.<sup>32</sup> Aufgenommen werden auch ins Deutsche übersetzte Werke.<sup>33</sup> Nicht selbständige Publikationen werden nur relativ pauschal im *biographischen* Teil erwähnt.<sup>34</sup> Bei Frauen, die keine selbständigen Werke publiziert haben, fehlt daher ein bibliographischer Teil.<sup>35</sup>

Es fällt ferner auf, dass viele Artikel in zwei Einträge an verschiedenen Stellen des Alphabets aufgeteilt sind. Wenn nämlich für ein- und dieselbe Frau verschiedene Namensformen vorliegen, insbesondere Pseudonym und wirklicher Name, so spaltet Pataky den Artikel entsprechend auf: Die Biographie wird unter den wirklichen Namen gestellt; die unter einem Pseudonym veröffentlichten Werke aber werden unter das Pseudonym gesetzt. Entsprechend wird bei Geburts- und Ehenamen verfahren, wenn die Autorin

---

entsprechend, zählen auch Übersetzerinnen zu Patakys Konzept von "Frauen der Feder" (vgl. Vorwort, Bd. 1, VI).

- 31 Vgl. dazu auch eine Erläuterung auf der Seite des Abkürzungsverzeichnisses, Bd. 1, XVI / Bd. 2, [4].
- 32 Vgl. die Artikel Dose, Fr. Cäcilie (Bd. 1, 165); Schirmacher, Fr. Käthe (Bd. 2, 241-242); Simon, Helene (Bd. 2, 308); Turnau, Ottilie (Bd. 2, 381).
- 33 Vgl. die übersetzten Titel in den Artikeln Clark, Fr. Julie (Bd. 1, 128); Dammermann, Frau Pastor Marie (Bd. 1, 144); Dobbert, Fr. Friederike (Bd. 1, 160); Dodd (Bd. 1, 161); Jacobi, Fr. Margarete (Bd. 1, 393-394); Passow, Frau Athenaea (Bd. 2, 117-118); Steinitz, Fr. Franziska (Bd. 2, 328); Tuhten, Frau Anna (Bd. 2, 381).
- 34 Vgl. etwa die Informationen zu Busch, Fr. Hedwig (Bd. 1, 118): "In einigen Zeitschriften sind in letzter Zeit Reigen von ihr veröffentlicht."; zu Droesch, Fr. Emilie (Bd. 1, 167): "Eine Anzahl lyrischer und epischer Gedichte sind in poetischen Zeitschriften zerstreut; auch liefert sie zeitweise prosaische Beiträge für pädagogische Blätter."; zu Schubert, Hanna (Bd. 2, 277): "Ausserdem schreibt H. Sch. kleine Novellen für Zeitungen."
- 35 Vgl. z.B. die Artikel zu Luis, Fr. Olga (Bd. 1, 526): "Sie schreibt Novellen, Skizzen, Gedichte für Tagesblätter und Zeitschriften."; zu Schnabl, Frau Jenny (Bd. 2, 258): "schreibt Novellen und Aphorismen"; Tümping, Fr. Kathinka v. (Bd. 2, 381): "Sie hat zumeist Gedichte geschrieben, sowie kleine Artikel über Hypnotismus." Vgl. ähnlich pauschale Informationen in den Artikeln Meyer, Elisabeth (Bd. 2, 41); Schramm, Eva Katharina (Bd. 2, 270); Tiburtius, Franziska (Bd. 2, 370). - Etwas genauer sind die Informationen in Artikeln wie Hopfengärtner, Dorothee v. (Bd. 1, 377); Hopffgarten-Mülverstedt, Fr. Elinor v. (Bd. 1, 377); Thiele, Frau Luise (Bd. 2, 366), da hier immerhin Titel von Zeitschriften, in denen die Autorinnen veröffentlichten, - wenn auch keine genauen Fundorte - genannt sind.

unter ihrem Geburtsnamen publiziert. Deshalb wird in solchen - sehr häufigen! - Fällen auch immer wechselseitig verwiesen, d.h. von dem biographischen Eintrag auf den bibliographischen Eintrag und umgekehrt,<sup>36</sup> so z.B.:

Abel, Frau Clementine, geb. Hofmeister, Ps. Clelie Betemann. [...] *[folgt Biographie]*  
Werke: s. Clelie Betemann.  
(Bd. 1, 1)

Betemann, Clelie, Biographie s. Clementine Abel.  
[...] *[folgt Werkliste]*  
(Bd. 1, 64)<sup>37</sup>

Mahn-Wothe, Frau Anny, Ps. Anny Wothe, [...], bekannt unter dem Mädchennamen Anny Wothe, [...] *[folgt Biographie]*  
Werke s. Anny Wothe.  
(Bd. 2, 7)

Wothe, Anny, Biographie s. Anny Mahn-Wothe.  
[...] *[folgt Werkliste]*  
(Bd. 2, 452-453)

Bei *drei* Namensformen (Geburtsname, Ehe- und Pseudonym) für ein- und dieselbe Person wird entsprechend in *drei* Teilartikel aufgespalten und verwiesen:

Allesch, Frau Elly, geb. Reuss, Ps. E. Relly [...] *[folgt Biographie]*  
Werke s. E. Relly und E. Reuss.  
(Bd. 1, 7)

Relly, E., Biographie s. Elly Allesch.  
[...] *[folgt Werk]*  
Werke s. auch Elly Reuss.  
(Bd. 2, 182)

Reuss, Elly, Biographie s. E. Allesch.  
[...] *[folgt Werk]*  
Werke s. auch E. Relly.  
(Bd. 2, 186)

---

36 Zu diesem zentralen Aspekt des Aufbaus ihres Lexikons äußert sich Pataky im Vorwort nicht.

37 Vgl. auch weitere Autorinnen mit Pseudonymen, bei denen die Biographie unter dem wirklichen Namen, die Werke aber unter dem Pseudonym stehen: Bernau, Frl. Anna [= wirkl. Name] (Bd. 1, 59) - Beruna, A. [= Pseud.] (Bd. 1, 64); Busch, Luise [= wirkl. Name] (Bd. 1, 119) - Nissel, L. [= Pseud.] (Bd. 2, 92); Dormeyer, Frau Helene [= wirkl. Name] (Bd. 1, 164) - Dorn, Hedwig [= Pseud.] (Bd. 1, 165).

Diese Praxis führt auch dazu, dass es Einträge unter männlichen Namen gibt, weil die betreffende Schriftstellerin unter einem männlichen Pseudonym veröffentlicht hat.

Steinrück, Frau Melanie, Ps. Mario Adelmi [...] [folgt Biographie]  
Werke s. Mario Adelmi.  
(Bd. 2, 329-330)

Adelmi, Mario, Biographie s. Melanie Steinrück.  
[...] [folgt Werkliste]  
(Bd. 1, 3)<sup>38</sup>

Wenn ein Teil der Werke unter dem wirklichen Namen, ein anderer Teil aber unter Pseudonym publiziert ist, wird die Liste der Werke entsprechend in die beiden Teilartikel aufgeteilt; verwiesen wird mit "siehe" oder "siehe auch".<sup>39,40</sup>

Einige Pseudonyme hat Pataky nicht auflösen können; so gibt es etwa Einträge wie Helene, Frau (Bd. 1, 328), Pepi, Tante (Bd. 2, 122)<sup>41</sup> und S.....g, Amalie (Bd. 2, 218) ohne Verweisung auf einen wirklichen Namen.<sup>42</sup>

- 
- 38 Vgl. auch weitere Autorinnen mit männlichen Pseudonymen, bei denen die Biographie unter dem wirklichen Namen, die Werke aber unter dem männlichen Pseudonym stehen: Frederich, Bertha [= wirkli. Name] (Bd. 1, 229) - Raimund, Golo [= Pseud.] (Bd. 2, 164-165); Bülow, Frau Babette v. [= wirkli. Name] (Bd. 1, 112) - Arnold, Hans [= Pseud.] (Bd. 1, 18-19); Polenz, Hertha v. [= wirkli. Name] (Bd. 2, 144) - Sloët, Leon [= Pseud.] (Bd. 2, 309); Dressel, Frl. Clara [= wirkli. Name] (Bd. 1, 166-167) - Dressel, Carl [= Pseud.] (Bd. 1, 166).
- 39 Vgl. die Artikelpaare Göpel, Karoline [= wirkli. Name] (Bd. 1, 272) - Mai, Luise [= Pseud.] (Bd. 2, 7); Huch, Frl. Ricarda Octavia [= wirkli. Name] (Bd. 1, 383) - Hugo, Richard [= Pseud.] (Bd. 1, 383); Oberkamp, Frl. Olga (Bd. 2, 98) - Berkamp, O[skar] (Bd. 1, 56); Simon, Frau Antonie [= wirkli. Name] (Bd. 2, 308) - Braun, T.S. [= Pseud.] (Bd. 1, 102); Clasen-Schmid, Frau Mathilde [= wirkli. Name] (Bd. 1, 128-129) - Wildenfels, Curt v. [= Pseud.] (Bd. 2, 434).
- 40 Aufgrund dieser Situation zahlreicher Verweisungen und Artikelpaare wäre eine Auszählung der Gesamtzahl der bei Pataky behandelten Autorinnen nur mit sehr großem Aufwand möglich. Elke Frederiksen schätzt die Zahl auf über 600 Schriftstellerinnen (vgl. Frederiksen (Hrsg.): *Women Writers of Germany, Austria, and Switzerland*, 1989, Preface, viii).
- 41 Der Typus "Tante" ist relativ häufig, vgl. noch die Artikel Adolphine, Tante (Bd. 1, 5); Agnes, Tante (Bd. 1, 5); Betty, Tante (Bd. 1, 65); Emma, Tante (Bd. 1, 189); Helene, Tante (Bd. 1, 329); Luise, Tante (Bd. 1, 526).
- 42 Von der Autorin, die unter dem Pseudonym Edelweiss, J.v.B.v.H. (Bd. 1, 179) angesetzt wird, sagt Pataky ausdrücklich, dass diese Autorin nicht aus dem Pseudonym herauszutreten wünsche.

In einigen Fällen sind Sachtitel in das ansonsten nur Personen-  
namen umfassende Alphabet eingeordnet.<sup>43</sup>

Der oben erwähnte nachträgliche Entschluss der Autorin, auch  
verstorbene Schriftstellerinnen mit aufzunehmen,<sup>44</sup> führt dazu, dass  
z.B. auch Anna Marie Schurman (1607-1678),<sup>45</sup> Anna Hoyer  
(1584-1656),<sup>46</sup> Olympia Fulvia Morata (1526-1555)<sup>47</sup> und Frau  
Ava († 1127)<sup>48</sup> Einträge bekommen, allerdings nur mit ihren  
Lebensdaten,<sup>49</sup> ohne jedes Werk. Es gibt auch einige Einträge zu  
Autorinnen, die um 1800 gelebt haben, in denen keinerlei Infor-  
mationen über die Lebensdaten hinaus angegeben werden;<sup>50</sup> in  
einigen Fällen beschränkt sich die Information gar auf ein Geburts-  
datum im 18. Jahrhundert oder Anfang des 19. Jahrhunderts.<sup>51</sup>

---

43 Es lassen sich dabei verschiedene Typen von Einträgen unter Sachtiteln fest-  
stellen. Zum einen die Schriften ohne Verfasserangabe, so etwa: Album der  
Frau (Bd. 1, 6); Album der Freundschaft (Bd. 1, 6); Fisch-Kochbuch [Pataky  
gibt an: "(Von einer unbekanntem Verfasserin)"] (Bd. 1, 213); Frauenarbeit,  
die, in den Fabriken [...] (Bd. 1, 228); Frauenfrage, die, und ihr Kern (Bd. 1,  
228); Mädchen, die gefallenen; Mädchenfleiss; Mädchen-Liederkrantz, musi-  
kalischer (Bd. 2, 6). - Bei dem Titel *Alice-Bibliothek* (Bd. 1, 6) scheint es sich  
um eine Reihe zu handeln. - *Alldeutschlands Haus- und Modeblatt* (Bd. 1, 7)  
ist eine Zeitschrift. - Ein weiterer Typ sind Mehrverfasserschriften: So han-  
delt es sich bei dem Titel *Frauen-Album* (Bd. 1, 228) um ein Werk mit mehr-  
eren Beitragsautoren; nach der Angabe "Mit Beiträgen v." sind fünf Namen  
aufgelistet. Ähnlich sind mehrere Autoren beim Sachtiteleintrag *Dämmer-  
stunden* (Bd. 1, 144) genannt. - Pseudonyme Werke scheinen dann unter dem  
Sachtitel angesetzt zu werden, wenn das Pseudonym so stark verschlüsselt ist,  
dass es nur schwierig ins Alphabet einzuordnen wäre; vgl. die Fälle: Eman-  
zipation, die wahre, der Frauen. Eine schlichte Meinungsäußerung v. e. Frau  
(Bd. 1, 188); Erzählerchens Wintergeschichten f. artige Kinder, aufgeschrie-  
ben v. e. Mutter (Bd. 1, 197); Frau, Gattin u. Mutter, die christliche. Rat-  
schläge f. meine Tochter u. meine Enkelin v. Madame \* (Bd. 1, 228);  
Frauen, unserer, Leben. 31 Essays von der Verf. der "Pädagog. Briefe"  
(Bd. 1, 228); Magdalene. Von der Verfasserin von "Schloss Goczyn" (Bd. 2,  
6); Erzählungen, vogtländische, v. Helene R. (Bd. 1, 197); Allgemeines über  
Gesundheitspflege, Krankenpflege u. Krankenkost. Nach eigenen Erfahrgn.  
zusammengestellt v. J. Baronin R. (Bd. 1, 7). - In Einzelfällen kommen auch  
Verweisungen von Sachtiteln auf Personen vor, so z.B.: Frauen-Zeitung,  
s. Luise Otto-Peters (Bd. 1, 229).

44 Vgl. Vorwort, Bd. 1, XII.

45 Bd. 2, 285

46 Bd. 1, 380

47 Bd. 2, Nachtrag, 531

48 Ava, Frau, nur mit Sterbeort und -datum (Bd. 2, Nachtrag, 475).

49 Geburtsort- und datum sowie Sterbeort und -datum

50 Vgl. etwa die Artikel: "Smith, Julie von, geboren 1786, gestorben 1806."  
(= vollständiger Eintrag!) (Bd. 2, 309); "Sobe, Johanna, geboren 1783 in  
Kassel, gestorben 1812." (= vollständiger Eintrag!) (Bd. 2, 309).

51 Vgl. die Artikel: "Tresenreuter, Sophie v., geb. v. Thomson, geboren den  
19. April 1755 in Kiel." (= vollständiger Eintrag!) (Bd. 2, 375); "Reussing,  
Marianne, geborene Wedekind, geboren 15. Juli 1757 in Eisenach." (= voll-

Abgesehen von solchen Artikeln mit eher kuriosem Charakter ist Patakys Lexikon ein interessantes Werk, in dem sich zeitgenössische Angaben zu Autorinnen vor allem der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts finden.

Es ist insbesondere deshalb auch heute noch von Interesse, weil Pataky ihr Konzept von Schriftstellerinnen sehr weit fasst und auch Autorinnen, die nur unselbständige Publikationen veröffentlicht haben, sowie Übersetzerinnen erfasst. Von diesem aktuellen Interesse zeugen auch mehrere Reprints und Mikroreproduktionen des Lexikons.<sup>52</sup> Anlässlich des Reprints 1987 wird das Werk rezensiert:

Das Lexikon, das 1987 vom Antiquariat Peter Kiefer nachgedruckt worden ist, entpuppt sich beim näheren Hinsehen als Fundgrube für Erzähl- und Trivalliteraturforscher. [...] Die gewachsene Sensibilität gegenüber Frauenfragen hat mit diesem Lexikon ein vielseitig zu nutzendes Werk an die Öffentlichkeit gebracht. (Lipp 1990, 356)

---

ständiger Eintrag!) (Bd. 2, 186). Weitere Artikel, in denen lediglich Geburtsdatum und -ort der Autorin angegeben werden: Eckhard, Henrike Elisabeth (Bd. 1, 179); Müller, Elise (Bd. 2, 67); Pattberg, Auguste (Bd. 2, 118); Polier, Maria Elisabeth (Bd. 2, 144). In einem Artikel besteht die einzige(!) Information außer dem Namen in der Angabe des Geburtsjahrs: "Egloff, Louise, geboren 1803." (= vollständiger Eintrag!) (Bd. 1, 181). Nur mit Sterbeort und -datum wird angegeben: "Nitschmann, Anna, gestorben den 11. Mai 1789 in Herrenhut." (= vollständiger Eintrag!) (Bd. 2, 92). - Es wäre zu prüfen, aus welchen Quellen Pataky diese Angaben übernommen hat.

52 Vgl. die Angaben am Anfang dieses Kapitels, Anm. 5.

**VI. Elisabeth Friedrichs:**  
*Die deutschsprachigen Schriftstellerinnen  
des 18. und 19. Jahrhunderts.*  
*Ein Lexikon. (1981)*

Erst 83 Jahre nach Patakys *Lexikon deutscher Frauen der Feder* erscheint wieder ein Schriftstellerinnenlexikon,<sup>1</sup> und zwar diesmal ein retrospektiv angelegtes. Friedrichs berichtet über ihre Zielsetzung im Vorwort:

Dies Buch ist entstanden aus dem Wunsch heraus, die vielen oft zu Unrecht vergessenen Schriftstellerinnen des 18. und 19. Jahrhunderts wieder ins Licht des Interesses und der Forschung zu rücken und damit auch einen Beitrag zur Geschichte der Verselbständigung der Frau zu leisten. Es werden immer nur über die gleichen, bekannten Schriftstellerinnen Arbeiten gemacht, darum war es mein Bestreben, völlig wertfrei auch möglichst alle unbekannteren zusammenzutragen und alphabetisch als Lexikon zugänglich zu machen. (Vorwort, VII)<sup>2,3</sup>

In diesem Lexikon werden auf 349 Seiten im A-4-Format etwa 4000 Schriftstellerinnen vorgestellt.<sup>4,5</sup> Die einzelnen Artikel sind also relativ kurz; jede Seite enthält durchschnittlich etwa 10 Artikel.<sup>6</sup> Aufgenommen werden Autorinnen mit den Geburtsjahren ab

- 
- 1 Das Werk ist in Stuttgart bei Metzler als Band 9 der Reihe *Repertorien zur deutschen Literaturgeschichte* erschienen.
  - 2 Friedrichs strebt größtmögliche Vollständigkeit an (vgl. Vorwort, VII). Das Problem, dass *absolute* Vollständigkeit und Zuverlässigkeit nicht zu erreichen sind, ist ihr jedoch bewusst (vgl. ebd.). Sie bittet in ihrem Vorwort um Mithilfe von Benutzern des Lexikons: "Sehr erfreut wäre ich, wenn Kenner, Forscher, Nachkommen u.ä. Ergänzungen oder Berichtigungen schicken würden, so daß das Manuskript gegebenenfalls verbessert werden kann." (Vorwort, VIII). - Vgl. zu Beiträgen von Benutzern auch weiter unten.
  - 3 Zur Arbeit an ihrem Schriftstellerinnenlexikon gibt Friedrichs nach dessen Abschluss einen sehr interessanten Rückblick: Friedrichs, Elisabeth: "Die Lexikon-Heimat der Schriftstellerinnen: Autobiographischer Werkstatt-Bericht", in: *Die Horen* 28 (1983), Nr. 132, 97-107. Darin gibt Friedrichs an, dass sie zehn Jahre an diesem Lexikon gearbeitet habe (vgl. Friedrichs 1983, 107).
  - 4 Vgl. Vorwort, VII. Diese Zahl wird durch Auszählung der ersten 35 Seiten ( $\approx 10\%$  von insgesamt 349 Seiten) mit 380 Schriftstellerinnen in etwa bestätigt.
  - 5 Dabei sind die Buchstaben I und J ineinander geordnet. Bei Vornamen mit C wird die C-Graphie beibehalten, aber sie werden trotzdem alphabetisch bei K-eingeordnet (vgl. Vorwort, VII).
  - 6 Mitlaufende Kopfzeilen auf jeder Seite, die die erste und letzte auf der betreffenden Seite behandelte Autorin nennen, sind vorhanden, wären hier aber weniger nötig als bei einem alphabetisch geordneten Werk mit mehrseitigen Artikeln.



kurz vor 1700 bis etwa 1875.<sup>7</sup> Dabei beschränkt sich Friedrichs auf belletristische Autorinnen (allerdings nicht ganz streng, wie sie im letzten Satz andeutet):

Die Zahl der gefundenen Schriftstellerinnen wäre ins Uferlose gewachsen, hätte ich mich nicht auf die Belletristik beschränkt. So nahm ich reine Reiseschriftstellerinnen, Briefschreiberinnen, Biographinnen, Frauenrechtlerinnen, politische, wissenschaftliche und geistliche Schriftstellerinnen, soweit ich nicht wenigstens ein Gedicht von ihnen fand, nicht auf. Ausnahmen kommen vor. (Vorwort, VII)

Friedrichs, von Beruf Bibliothekarin,<sup>8</sup> hat zunächst mehrere hundert Werke, insbesondere Nachschlagewerke, auf Namen von Schriftstellerinnen hin ausgewertet.<sup>9</sup> Zu ihren Quellen gehören auch das "Verzeichnis einiger jetzt lebenden Deutschen Schriftstellerinnen und ihrer Schriften" im *Journal von und für Deutschland* 1788-90 sowie die Lexika von Baur 1790, Schindel 1823-25, Nigg 1893 und Pataky 1898. Alle Fundstellen werden in den jeweiligen Artikeln aufgelistet.<sup>10</sup> Die Zahl der Quellen schwankt von Artikel zu Artikel stark. Manchmal beschränkt sie sich auf eine Einzige,<sup>11</sup> steigt aber bei einer bekannten Autorin wie Annette von Droste-Hülshoff auf 98 Nachweise an.

Friedrichs' Lexikon hat also zum einen die Funktion eines Gesamtregisters für diese ausgewerteten Werke;<sup>12</sup> Friedrichs hat aber auch selbst intensiv geforscht, indem sie einen umfangreichen

---

7 Den Endpunkt begründet Friedrichs damit, dass im Jahr 1875 geborene Frauen im Jahr 1900 25 Jahre alt und somit noch stark vom 19. Jahrhundert geprägt seien (vgl. Vorwort, VII).

8 Sie war an der Universitätsbibliothek Tübingen tätig; zumindest in den letzten Jahren der Arbeit an ihrem Schriftstellerinnenlexikon muss sie (Jahrgang 1910; vgl. Friedrichs 1983, 99) jedoch bereits außer Dienst gewesen sein (vgl. Vorwort, VIII; Friedrichs 1983, 107).

9 "Ich habe versucht, aus etwa 400 meist zeitgenössischen Werken Fakten für über 4000 Schriftstellerinnen zu notieren [...]" (Vorwort, VII). - Die Auszählung des Siglenverzeichnisses ergibt 389 Titel.

10 Jedes Werk wird mit einem Sigel belegt und so in abgekürzter Form, aber jeweils mit Band- und Seitenzahl zitiert. Zur Auflösung der Sigel gibt es ein alphabetisch nach Sigeln geordnetes Verzeichnis (S. IX-XXI).

11 So wird z.B. Pataky als einzige Quelle etwa in folgenden Artikeln zitiert: Abenheim, Albertine; Berger, Ida; Capitani, Elisa; Dombrowski, Helene v.; Ehlermann, Helene; Frei, Emma; Jacobshagen, Marie; Mühlwerth-Gärtner, Stefanie v.; Obroutscheff, Anna v.; Schmidt, Ida; Teichert, Hedwig. - Nur das Schindelsche Lexikon wird als Quelle im Artikel Dapping, geb. Otterbein, ? angegeben. - Zu Autorinnen, die in *keinem* Nachschlagewerk aus Friedrichs' Quellen verzeichnet sind, vgl. weiter unten.

12 Ähnlich wie ihr Werk *Literarische Lokalgrößen 1700-1900. Verzeichnis der in regionalen Lexika und Sammelwerken aufgeführten Schriftsteller*, 1967.

Briefwechsel zur Ermittlung von fehlenden oder widersprüchlichen Geburts- und Sterbedaten<sup>13</sup> sowie zu weiteren biographischen Angaben geführt und indem sie über 30 Zeitschriften der damaligen Zeit auf Beiträge von und über Schriftstellerinnen hin ausgewertet hat.<sup>14</sup> Durch ihre eigenen Forschungen in zeitgenössischen Zeitschriften hat Friedrichs auch zahlreiche Namen von Autorinnen ermitteln können, die in keinem Nachschlagewerk stehen.<sup>15</sup> Die Durchsicht der Zeitschriften erwies sich insgesamt als überaus ertragreich; Friedrichs konnte dabei nach eigenen Angaben 1552 Romane und große Novellen, 3235 kleinere Prosastücke, 4756 Gedichte und 3657 Rezensionen, insgesamt also 13200 Werke ermitteln.<sup>16</sup>

Jeder Artikel in Friedrichs' Lexikon enthält den Namen bzw. gegebenenfalls alle Namensformen, auch Pseudonyme, der Autorin, Geburtsdatum und -ort, Sterbedatum und -ort (soweit ermittelbar)<sup>17</sup> sowie einen sehr kurzen biographischen Teil - Friedrichs selbst bezeichnet ihn als Lebensumriss. Dieser Teil enthält, ebenfalls soweit ermittelbar, auch Namen, Daten und Berufe der Väter und Ehemänner, um den Lebenskreis der einzelnen Schriftstellerin aufzuzeigen.<sup>18</sup> Anschließend folgen die schon erwähnte Angabe von Nachweisen zur jeweiligen Autorin in den ausgewer-

---

13 Friedrichs hat die Erfahrung gemacht, dass die Schriftstellerinnen oft versuchten, sich jünger zu machen (vgl. Vorwort, VII; Friedrichs 1983, 103).

14 Vgl. Vorwort, VII.

15 In Artikeln zu solchen Autorinnen wird statt einer Sigelangabe eines Nachschlagewerks der Hinweis "Kein Nachweis" oder "Nicht nachgewiesen" gegeben; gleichzeitig erfolgt aber die Verweisung auf Friedrichs' Manuskript, in dem der Beleg für die ermittelte Autorin steht. Vgl. z.B. die Artikel Alten, Elfriede v.; Berendt, Sophie; Cardus, Elisa; Dunajew, Ida; Faulmann, Johanna; Gustedt, Jenny; Huyn, Anna Gfn.; Koch, Sophie; Laue, Marie; Müller, Emilie; Neuenburg-Barfelde, Ida; Orzessko, Elise; Panten, Helene; Solf, Ines Rosa; Westphal, Thusnelda; Arber, Lilli; Barnstorff, Anna; Leben, Clara H.; Malachowitz, Henny; Michels, Bertha.

16 Vgl. Vorwort, VII.

17 Wenngleich Friedrichs durch ihre Nachforschungen in genealogischen Nachschlagewerken, bei Behörden, bei Nachkommen der Autorinnen u.a. zahlreiche Informationen ermitteln bzw. richtigstellen konnte, bleiben dennoch auch viele Daten unbekannt. So fehlt in einigen Artikeln das Todesdatum (vgl. etwa die Artikel Hechinger, Flora; Nitschke, Anna; Schütz, Elisabeth), bzw. es steht dort lediglich die Angabe "Todesdatum unbekannt" (vgl. z.B. die Artikel Schock, Helene; Schuchardt, Julie; Wille, Anna). Manchmal sind Schriftstellerinnen nur durch das Publikationsdatum eines einzelnen Werkes oder weniger Werke zeitlich zu situieren: "Sie schrieb um [...]." (vgl. z.B. die Artikel Delden, Anna van; Ginsberg, Bertha; Harnisch, Alma; Hinz, Helene; Prücker, Marie; Schneider, Elsa). Zu Albertine Abenheim und Bettina Dalini fehlen jegliche Lebensdaten.

18 Vgl. Vorwort, VII.

teten Quellen und Verweisungen auf Friedrichs' eigene Forschungen.<sup>19</sup>

Bei mehreren Namensformen wird die Autorin im Allgemeinen unter ihrem Ehenamen angesetzt; von anderen Namensformen und von Pseudonymen wird verwiesen.<sup>20,21</sup>

Haupteintragungen sind optisch gut von Verweisungen zu unterscheiden, da bei Haupteintragungen der Nachname in Majuskeln gesetzt und unterstrichen und der Rufname ebenfalls unterstrichen wird, bei Verweisungen aber keine typographische Hervorhebung stattfindet. Das Werk ist insgesamt zweispaltig gesetzt. Illustrationen gibt es nicht.

Dem alphabetischen Hauptteil (S. 1-349) geht ein einleitender Teil voraus; dieser enthält das Vorwort (S. VII-VIII), das Siglenverzeichnis zu den ausgewerteten Nachschlagewerken (S. IX-XXI),<sup>22</sup> zu denen jeweils ein Standort angegeben wird; in einer weiteren Liste werden die Adressen der Herkunftsbibliotheken (Standorte) angegeben (S. XXII), und es folgt eine Abkürzungsliste (S. XXIII).

Auf den Hauptteil mit dem Alphabet der Schriftstellerinnen (S. 1-349) folgt ein langer Anhang, der nochmals verschiedene Teile enthält. Der erste und längste ist eine ausführliche Bibliographie mit 472 durchnummerierten, thematisch geordneten Titeln (S. 353-380), die z.T. mit Kommentaren bzw. Kurzcharakteristiken versehen sind; eine Gliederung zur thematischen Anordnung ist vorangestellt. Anschließend folgt eine alphabetische Liste männlicher

19 Vgl. zu Friedrichs' eigenen Forschungen auch weiter unten.

20 Vgl. Vorwort, VII; Friedrichs 1983, 103. - Verwiesen wird auch von geistlichen Namen, so z.B. "Berchmana (geistl. Name), s. Lautner, Ermelinde".

21 Wo Friedrichs einen weiblichen Namen als Pseudonym eines Mannes ermittelt, gibt sie dies an der entsprechenden alphabetischen Stelle an, so z.B.: "Communis, Meta ist Pseud. von Johann Gabriel Seidl". - Wenn umgekehrt eine Frau ein männliches Pseudonym hat, so wird dieses Pseudonym in einem speziellen Anhang "Männliche Pseudonyme" genannt. Stichproben ergeben, dass bei einer eindeutig als männlich zu erkennenden Namensform wie Hans Berthal, Erich Ebenstein und Hugo Falkner das männliche Pseudonym nur im Anhang, aber nicht im Alphabet des Hauptteils erscheint. Ist das Pseudonym aber nicht klar als männlicher Name erkennbar, so wird es sowohl im Hauptteil als auch im Anhang genannt, z.B. Dievenow, El Neccar und Fioraventi. Es schiene mir günstiger, wenn konsequent *alle* männlichen Pseudonyme sowohl im Hauptteil (zum Zweck der allgemeinen Suche) als auch im Anhang (zum Überblick über von Frauen verwendete männliche Pseudonyme) genannt würden.

22 Zu den Nachschlagewerken wird jeweils die entsprechende Nummer angegeben, unter der sie am Ende des Werkes in der Bibliographie nochmals aufgeführt sind. Die Bibliographie umfasst mit 472 Titeln mehr Werke als das Quellen- bzw. Siglenverzeichnis, das 389 Titel enthält.

Pseudonyme mit Verweisungen auf die wirklichen weiblichen Namen (S. 381-384) und ein Namensregister (mit Personen- und Regionen- bzw. Ländernamen) mit Verweisungen auf die Nummern der Bibliographie (S. 385-387). Als letztes findet sich ein kurzer Nachtrag (S. 388) zum alphabetischen Hauptteil.

Die Ergebnisse aus Friedrichs' Briefwechsel gehen teilweise in die Angabe der Lebensdaten und des Lebensumrisses in den einzelnen Artikeln ein;<sup>23</sup> doch enthält die Korrespondenz in vielen Fällen auch noch weitere Informationen. Die ermittelten Beiträge von und über Autorinnen in zeitgenössischen Zeitschriften werden in Friedrichs' Lexikon jeweils nur sehr pauschal mit einer Verweisung auf ihr Manuskript angegeben. Das liest sich dann etwa so:

CARDUS, Elisa [...] Ms: Ged. 1.

MÜLLER, Emilie [...] Ms: Zu L.u.W. 1.

WESTPHAL, Thusnelda [...] Ms: Kl. Prosa 2; Ged. 1.

Friedrichs hat von der Autorin Elisa Cardus also ein Gedicht und von der Autorin Thusnelda Westphal zwei kleine Prosaveröffentlichungen und ein Gedicht nachweisen können; zu Emilie Müller hat Friedrichs einen Hinweis zu Leben und Werk ermittelt.<sup>24</sup> Doch worum genau es sich dabei jeweils handelt, findet der Benutzer in Friedrichs' Lexikon nicht; ein großer und wichtiger Teil von Friedrichs' Forschungen ist also gar nicht veröffentlicht:

Alle diese Funde stehen nur im Manuskript, da lediglich für die Interessenten an den einzelnen Schriftstellerinnen wichtig. Sie werden aber zahlenmäßig bei dem Zusatz 'Ms.' aufgeführt. Unter 'Zu L.u.W.' (Zu Leben und Werk) wird auf Notizen, aber auch auf Antiquariatsanzeigen im Manuskript hingewiesen, die ich während der Arbeit gesammelt habe, was alles zusammen eine kleine Bibliographie ergeben mag. [...] Das

---

23 Wenn Friedrichs ein Lebensdatum einer Schriftstellerin durch eine Anfrage ermitteln konnte, markiert sie dies im gedruckten Werk durch ein "A." (= Anfrage) hinter dem betreffenden Datum. Weiter unten im selben Artikel wird dann auf die Nummer des entsprechenden Briefwechsels verwiesen. Vgl. z.B. im Artikel zu Minna Rüdiger hinter Todesdatum und Sterbeort "27.2.1920 Lübeck" die Markierung "A." und weiter unten die Angabe "Briefw. 22: Auskunft."

24 Vgl. Abkürzungen, XXIII. Aus der Angabe "Rez." geht im Allgemeinen nicht hervor, ob es sich um eine Rezension handelt, die die betreffende Autorin verfasst hat, oder um eine Rezension, die über eines ihrer Werke geschrieben wurde; vgl. z.B. die Artikel Dungern, Julie v.; Hirsch; Jenny; Odendahl, Clementine. Vgl. jedoch die genaue Angabe im Artikel Conrad, [...] Marie: "Ms: [...] Rez. von ihr 6, über sie 7."

Manuskript selber, die "Umschläge" und der Briefwechsel (nebst einer kleinen Spezialbibliothek) werden in das Literaturarchiv Marbach kommen und können dort eingesehen und fotokopiert werden. (Vorwort, VII-VIII)

Dieser Plan ist tatsächlich verwirklicht worden; im Deutschen Literaturarchiv Marbach befindet sich reichhaltiges Material zu Friedrichs' Lexikon:<sup>25</sup>

- 24 DIN-A-5-Ringbücher mit dem Manuskript
- 6 DIN-A-4-Ordner mit dem Briefwechsel
- 1 DIN-A-5-Ringbuch mit dem Manuskript zur Bibliographie<sup>26</sup>
- 1 DIN-A-5-Ordner "Umschläge" mit Zeitungsausschnitten u.a.  
27,28,29

Der Benutzer von Friedrichs' Lexikon, der Material zu einer bestimmten Schriftstellerin einsehen möchte, auf das in Friedrichs' gedrucktem Werk nur verwiesen wird, muss sich also an das Deutsche Literaturarchiv wenden.<sup>30</sup>

Das Manuskript in 24 nummerierten und nach dem Alphabet der Schriftstellerinnen geordneten Ringbüchern enthält zum einen die Angaben, die auch im gedruckten Werk stehen, aber eben auch darüber hinausgehende Informationen, wie die bibliographischen

- 
- 25 Ich habe mir über dieses Material im März 1995 in Marbach selbst ausführlich einen Überblick verschaffen können.
  - 26 Dieses Ringbuch enthält Quellentitel (Nachschlagewerke etc.), z.T. auch Kommentare und/oder Standortnachweise zu einzelnen Titeln. Die Nummerierung der ausgewerteten Werke im Manuskript stimmt allerdings nicht mit der Nummerierung der ausgewerteten Werke im gedruckten Lexikon überein.
  - 27 Der Ordner enthält 38 Umschläge mit Zeitungsausschnitten u.a. zu einzelnen Schriftstellerinnen, geordnet nach dem Namensalphabet der Schriftstellerinnen.
  - 28 Alle diese Ordner befinden sich im Magazin der Bibliothek. Außerdem ist in der Handschriftenabteilung vorhanden: B: E. Friedrichs / Friedrichs, Elisabeth: Verschiedenes / "Bücher für mein Interessengebiet "Deutsche literarische Frauen des 19. Jahrhunderts." 22 beschr. Bl. gbd. 94.110.1. In diesem Band in Tagebuchformat stehen 34 undatierte Einträge zu Texten von und über Schriftstellerinnen, dabei zu vielen biographischen und autobiographischen Texten. Friedrichs gibt jeweils kurze Inhaltsangaben und Kommentare. Als Überschrift steht jeweils der Name einer Schriftstellerin; in einem Fall "Familie [...]". Die Eintragungen sind nicht alphabetisch, sondern vermutlich nach der Reihenfolge der Lektüre geordnet. (Einsichtnahme von Verf., D.B., 20.3.1995.)
  - 29 Die Spezialbibliothek, von der Friedrichs in ihrem Vorwort (S. VIII, vgl. das Zitat der Stelle weiter oben) spricht, ist in Marbach nicht gesondert aufgestellt, sondern in die dortigen Bestände eingearbeitet worden (Persönliche Auskunft des Bibliothekspersonals an Verf., D.B., 20.3.1995).
  - 30 Deutsches Literaturarchiv, Bibliothek, Schillerhöhe 8-10, Postfach 1162, D-71666 Marbach am Neckar, Tel: 07144 / 848-301, Fax: 07144 / 848-390, E-Mail: Bibliothek@dla-marbach.de

Angaben zu den einzelnen ermittelten, meist unselbständigen Werken der Autorinnen.

Steht etwa bei der Autorin Elisa Cardus im gedruckten Werk der Hinweis "Ms: Ged. 1", so findet sich im Manuskript auf dem Blatt zu der betreffenden Autorin die genaue bibliographische Angabe: "in 'Romanbibl': Des Auges Räthsel. Gedicht. 13 (1885), 2 S. 800". Bei dem oben erwähnten Hinweis zu Leben und Werk von Emilie Müller handelt es sich um eine ins Manuskript geklebte Anzeige aus einem Antiquariatskatalog, in der ein Buch von Emilie Müller von 1834 zum Verkauf angeboten wird.<sup>31</sup> Diese Anzeige ist gleichzeitig die Grundlage für die Angabe im gedruckten Werk: "Schrieb um 1834."

Auch beim Briefwechsel, den Friedrichs nach eigenen Angaben über etwa 800 der 4000 Autorinnen geführt hat,<sup>32</sup> finden sich ähnliche Verweisungen. So heißt es etwa im Artikel zu Stine Andresen: "Briefw. 257: Mit sehr viel Material (Fotos, Handschrift, Stammbaum u.a.m.)". Anders als bibliographische Angaben<sup>33</sup> entzieht sich solches Material allerdings auch häufig einer lexikographischen Erfassung.<sup>34</sup>

Zwei weitere Beispiele mit der Gegenüberstellung von Artikeln aus dem Lexikon und den entsprechenden Seiten aus dem Manuskript mit wesentlich ausführlicheren Informationen sollen im Folgenden mit Reproduktionen der in Marbach befindlichen Materialien wiedergegeben werden.<sup>35</sup>

---

31 Diese ausgeschnittene Anzeige ist wie alle Ausschnitte aus Antiquariatskatalogen in Friedrichs' Manuskript nicht mit einer Quellenangabe versehen, d.h. es ist nicht dokumentiert, aus welchen Katalogen und von wann die Anzeigen stammen.

32 Vgl. Vorwort, VII.

33 Die ermittelten bibliographischen Angaben hätte Friedrichs theoretisch in das gedruckte Werk aufnehmen können; jedoch hätte dieses dadurch so stark an Umfang zugenommen, dass es vermutlich von der Verlegerseite her Probleme gegeben hätte.

34 Der Briefwechsel wurde ab 1973 geführt (die Anfrage mit der Nr. 1,1 ist vom 21.7.1973 datiert) und ist nicht nach dem Alphabet der Autorinnen, sondern nach Nummern geordnet (vgl. Friedrichs 1983, 105), wohl weil es in manchen Anfragen und Antworten um mehrere Schriftstellerinnen geht. In den entsprechenden Artikeln des Lexikons wird jeweils auf die Nummern der zugehörigen Briefe verwiesen. Zusätzlich befindet sich im Ordner Nr. VI ein handschriftliches alphabetisches Register der Namen mit Verweisungen auf die Nummern des Briefwechsels. - Im Ordner Nr. VI sind über den Briefwechsel hinaus noch Manuskripte für Radiosendungen zu Schriftstellerinnen eingehftet.

35 Diese Materialien werden hier verkleinerter Form wiedergegeben. Ich danke dem Deutschen Literaturarchiv Marbach für die freundliche Abdruckgenehmigung.

Beispiel (1):

In der Druckfassung des Lexikons wird vermerkt, dass Friedrichs zu Leben und Werk der Autorin Jenny v. Gustedt, die in keinem der von Friedrichs ausgewerteten Nachschlagewerke steht ("Kein Nachweis."), fünf Angaben ("Ms: Zu L.u.W. 5.") ermittelt hat. Diese Angaben selbst stehen aber nicht im gedruckten Lexikon (a), sondern finden sich nur in Friedrichs' Manuskript im Deutschen Literaturarchiv Marbach (b):

- (1a) GUSTEDT, geb. Gfn. Rabe v. Pappenheim, Jenny Katharine  
Freifrau v.

geb. 7.9.1811 in Schönfeld bei Kassel

gest. 29.6.1890 in Lablacken/Ostpr. (nicht Weimar)

Kein Nachweis.

Ms: Zu L.u.W. 5.

- (1b) Kretschmar, L.v.(Hrsg.), Aus Goethes Freundeskreise. Erinnerungen der *d. i. Lily Braun*  
Baronin Jenny von Gustedt. Brschw. 1892. 510 S., zahlr. Portr. OLwd.

Braun, Lily, Im Schatten der Titanen. Erinnerungen an Baronin Jenny von Gustedt. Bln. o. J. 433 S. Hln. 9.-

Rezension in: 'Westermann' +  
Jg 52, Bd 104, 2 (1908)  
S. 607-609.

Als Ergänzung zu diesem Buch:

Kühn, Hugo, Bilder und Skizzen aus dem Leben der Großen Weimars. 188 S. 1919

Darin Stiefvater Frhr. v. Gersdorff, alle drei Großherzoginnen, Prinzessin Augusta, alle Großherzöge u.v.a.

Über Diane v. Pappenheim, später v. Gersdorff geb. Waldner v. Freundstein und Jenny v. Gustedt, deren Tochter s. in:  
Alt-Weimars Abend. Hrsg. von Hermann Frhr. v. Eglöfstein. München 1923. Reg.

(Rezension auch in 'Roman-Ztg' (Kon) 29(1892), 4  
Sp. 214/15.  
x

AUGUSTA VON PREUSSEN, KÖNIGIN, Bekenntnisse an eine Freundin. Aufzeichnungen aus ihrer Freundschaft mit Jenny von Gustedt. Dresden 1935. 306 SS. Mit Frontisp. und zahlr. Tafeln. OLwd. 20,-

## Beispiel (2):

In der Druckfassung des Lexikons wird angegeben, dass Friedrichs zahlreiche Texte ("Nov. 6; Kl. Prosa 15; Ged. 1; Rez. 1.") der Autorin Olga Cordes ermittelt hat. Diese Nachweise selbst stehen aber nicht im gedruckten Lexikon (a), sondern finden sich nur in Friedrichs' Manuskript im Deutschen Literaturarchiv Marbach (b):

### (2a) CORDES, Olga

geb. 12.7.1868 in Bremen

gest. 9.11.1930 in Bremen

Sie war Radiererin und Malerin.

Kosch neu 2 Sp. 761; Nekro 1 Sp. 114.

Ms: Nov. 6; Kl. Prosa 15; Ged. 1; Rez. 1.

### (2b)

#### Olga Cordes

##### Eigene Beiträge

- in 'Gesellschaft': Leb' wohl. Gedächt. 15,2(1899),4 s.395.
- in 'Roman-Ztg': Splitter. 35(1898),1 Sp.286.  
Wolf Ernte. Gedicht. "" Sp.561.  
Splitter. 36(1899),1 Sp.358/9.  
36(1899),2 Sp.427-429.  
38(1901),1 Sp.281/2.
- 'Ganser'1' oder 'moderner Meister'.  
36(1899),2 Sp.496-500.
- Das Spitzentüchlein. 36(1899),4  
Sp.351-355.
- Sommerabend. Gedicht. 38(1901),4 Sp.141/2
- Splitter. 39(1902),1 Sp.567/8. u.855.  
39(1902),2 Sp.427/8  
39(1902),3 Sp.791/2. u.924/5.  
39(1902),4 Sp.143. u.713/19.  
u.789.  
39(1902),3 Sp.717/8.  
40(1903),2 Sp.642-644.  
40(1903),3 Sp.136-138. 500/01.
- Gedankensplitter. 42(1905),3 Sp.924/5.
- in 'Romanbibl': Schnackerserls Erkenntnis. Novelle.  
29(1901),1 s.375-382. 397-402.
- Trudels Heirat. Novelle. 29(1901),2 s.  
724-728. 741-748. 757-768.
- Das Freßkörbchen. Novelle. 30(1902),2  
s.754-763.
- Lola. Novelle. 30(1902),2 s.995-1008.
- Unter den Föhren. Novelle in Briefen.  
32(1904),2 s.695-701.
- Hilde. Novelle. 36(1908),2 s.894-900.  
914-919.
- in 'Roman-Ztg': Splitter. 41(1904),1 Sp.69-71.  
Kon
- in 'Roman-Ztg' 39(1902),1 Sp.284/5 Rezension über: Hinauf  
und hinab. Ein Künstlerroman.



Ergänzungen durch Benutzer, die sich Friedrichs im Vorwort zu ihrem gedruckten Lexikon gewünscht hatte, sind schon bald nach dessen Erscheinen eingetroffen, was Friedrichs entdeckte, als sie selbst Nachträge im Manuskript machte:

Mir zugehende Berichtigungen und weitere Fakten zu meinen Damen trage ich ab und zu in Marbach nach.<sup>36</sup> Zu meiner Freude entdeckte ich, daß von Benutzern manche Zusätze in das Manuskript geschrieben worden sind; bei einer Schriftstellerin war sogar der ganze Stammbaum eingehftet! (Friedrichs 1983, 107)

In seiner Rezension zu drei Schriftstellerinnenlexika<sup>37</sup> übt Klaus Schreiber zum Schluss Kritik an Friedrichs' Ansatz, möglichst vollständig *alle* Autorinnen innerhalb ihres Untersuchungsthemas zu sammeln:

Selbst wenn es zutrifft, daß "immer nur über die gleichen bekannten Schriftstellerinnen Arbeiten gemacht (werden)", so entspricht das "Bestreben, völlig wertfrei auch möglichst alle unbekannteren zusammenzutragen" (Friedrichs S. VII), unserem heutigen alexandrinischen Sammeltrieb, dem so viele Nachschlagewerke ihre Existenz verdanken und die "neben bedeutenden Namen ganz unbekannt und unbedeutende" (S. IX) verzeichnen, so daß man sich fragt, ob man nicht die zu letzterer Kategorie gehörenden weiterhin der verdienten Vergessenheit anheimfallen lassen sollte, eine Überlegung, die auf unbedeutende Frauen und unbedeutende Männer gleichermaßen zutrifft. (Schreiber 1987, 163)

Hierzu ist zu fragen, weshalb der Rezensent von einer "*verdienten Vergessenheit*"<sup>38</sup> spricht. Werden mit einer solchen Formulierung nicht frühere Kriterien literarischer Wertung und Kanonbildung unhinterfragt auf die Gegenwart übertragen? Ist es so sicher, dass in Vergessenheit geratene Autorinnen und Autoren bzw. ganz allgemein in Vergessenheit geratene Persönlichkeiten auch heute völlig uninteressant sind? Friedrichs selbst vertritt eine durchaus gegenteilige Auffassung, wenn sie von den "vielen oft zu Unrecht vergessenen Schriftstellerinnen des 18. und 19. Jahrhunderts"<sup>39</sup> spricht. Ist es nicht ein Ziel literaturhistorischer und allgemein

---

36 Bei meiner Durchsicht des Manuskriptes stieß ich auf einen bleistiftgeschriebenen Hinweis zu Hedwig Courths-Mahler: "dazugekommen ist ein Umschlag". Tatsächlich wird im gedruckten Lexikon im Artikel zu Courths-Mahler noch nicht auf einen Umschlag verwiesen.

37 Schreibers Rezension behandelt außer Friedrichs' Lexikon auch die Schriftstellerinnenlexika von Woods / Fürstenwald 1984 und Brinker-Gabler / Ludwig / Wöffen 1986.

38 Hervorhebung von mir, D.B.

39 Vorwort, VII (vgl. das ausführliche Zitat am Anfang dieses Kapitels).

historischer Forschung, Vergessenes neu zu entdecken? Außerdem ist ein Zweck von Dokumentation, Forschung zu entsprechenden Themen überhaupt erst möglich zu machen, d.h. die Voraussetzungen für Forschung bereitzustellen, und diese interessiert sich bei weitem nicht nur für bedeutende Persönlichkeiten. Bei allen literatursoziologisch-statistischen Fragestellungen etwa, bei denen z.B. nach Gesamtzahlen von Publikationen in bestimmten Zeiträumen gefragt wird, ist die Frage nach dem Bekanntheitsgrad der einzelnen Autorin bzw. des einzelnen Autors uninteressant.<sup>40</sup> Und wo ein Name bisher ganz unbekannt war, kann sich das eben durch das Zusammentragen von Informationen über die betreffende Person und ihr Werk völlig ändern. Dazu liefert Friedrichs selbst den Beweis, wenn sie im Rückblick auf ihre Arbeit schreibt:

Eine Dozentin sagte mir, wie sehr sie sich freue über die Möglichkeit, neue Zulassungsarbeiten und Dissertationsthemen vorschlagen zu können, und etliche Studentinnen sind schon bei mir gewesen, lange bevor das Buch erschien. (Friedrichs 1983, 102)

---

40 Vgl. dazu Ausführungen unten in Kapitel XVI zur *Datenbank Schriftstellerinnen in Deutschland 1945 ff.*

**VII. Sigrid Schmid-Bortenschlager /  
Hanna Schnedl-Bubeniček:  
Österreichische Schriftstellerinnen 1880 - 1938.  
Eine Bio-Bibliographie. (1982)**

Dieses Werk<sup>1</sup> nimmt eine Zwischenstellung zwischen Lexikon und Bibliographie ein, da die biographischen Daten zu den aufgenommenen Autorinnen nur in extrem kurzen Minimalangaben bestehen.<sup>2</sup> Deutlich wird diese Zwischenstellung auch an den unterschiedlichen Bezeichnungen im Werk selbst: Wird es im Zusatz zum Sachtitel als "Bio-Bibliographie" bezeichnet, so erscheint im Vorwort die Bezeichnung "Bibliographie".<sup>3</sup> In den bibliographischen Teil werden nur selbständige Werke und dabei schwerpunktmäßig Prosawerke aufgenommen. Sekundärliteratur wird nicht erfasst. Illustrationen sind nicht vorhanden. Orientierende Kopfzeilen fehlen; allerdings gibt es auch nur relativ wenige mehrseitige Artikel. Das Buch ist als einfaches Typoskript gedruckt.

Der Einleitungsteil umfasst ein Vorwort (S. I-II), Hinweise für die Benützung (S. III-V), Danksagungen (S. VI), eine Liste "Wichtigste Nachschlagwerke [sic] und Quellen" (S. VIII-X)<sup>4</sup> und ein Abkürzungsverzeichnis (S. XI). Im alphabetisch nach Namen geordneten Hauptteil (S. 1-209) werden 434 Schriftstellerinnen<sup>5</sup> mit ihren Buchpublikationen erfasst.<sup>6</sup>

Im Vorwort stellen Schmid-Bortenschlager und Schnedl-Bubeniček ihre Arbeit vor. Sie sei

---

1 Es ist in Stuttgart im Akademischen Verlag Hans-Dieter Heinz in der Reihe *Stuttgarter Arbeiten zur Germanistik*; 119 : Unterreihe *Salzburger Beiträge*; 4 erschienen und damit in derselben (Haupt-)Reihe wie der Reprint 1990 von Samuel Baur: *Deutschlands Schriftstellerinnen, 1790*.

2 Vgl. zu Einzelheiten weiter unten.

3 Vgl. Vorwort, I.

4 Diese Liste ist in vier Teile untergliedert: 1. Biographien, Bibliographien, Literaturgeschichten und andere Nachschlagwerke, 2. Dissertationen, 3. Zeitsungen und Zeitschriften, 4. Archive und Bibliotheken. Im ersten Teil werden als Schriftstellerinnenlexika diejenigen von Nigg 1893, Pataky 1898 und Friedrichs 1981 genannt.

5 Ergebnis meiner Auszählung der Artikel; Verweisungen wurden dabei nicht gezählt.

6 Dabei finden sich auch Werke, die von den aufgenommenen Schriftstellerinnen herausgegeben und/oder übersetzt wurden. Vgl. entsprechende Angaben in den Artikeln zu Maria Josepha Krück v. Poturzyn und Marie (Anna) Herzfeld.

ein Teilergebnis unserer umfassenden Beschäftigung mit Frauenliteratur. Ausgehend von der gegenwärtigen Situation schreibender Frauen in Österreich stellte sich für uns die Frage nach einer fehlenden oder vorhandenen Tradition. Insofern ist diese Bibliographie dem Umfang nach auch ein für uns überraschendes Dokument weiblicher Kreativität. (Vorwort, I)<sup>7</sup>

Dass der Schwerpunkt auf Prosatexte gelegt wurde, wird folgendermaßen begründet:

Unser Hauptinteresse galt vor allem Prosatexten, weil sich in ihnen am deutlichsten die Entwicklungen der Frauenbewegung(en) bzw. das Bewußtwerden der "Frauenfrage" abzeichnet. (ebd.)

Dabei wird ein weiter Literaturbegriff zugrunde gelegt, und es werden nicht nur fiktionale Texte erfasst:

Unser Literaturbegriff umfaßt dabei sowohl Texte der "hohen" als auch der "trivialen" Literatur, Essayistik, Belletristik und Sachliteratur. (Vorwort, II)

So finden sich in den bibliographischen Angaben z.B. Kochbücher,<sup>8</sup> eine Dissertation "Die publizistischen Wirkungsmittel der 'Gartenlaube'",<sup>9</sup> ein Vortrag "Über die Notwendigkeit eines österreichischen Frauentages",<sup>10</sup> Werke über Eherecht und Recht der Frau<sup>11</sup> sowie über Erziehung<sup>12</sup>.

Zu den im Titel genannten zeitlichen Begrenzungspunkten 1880 und 1938 wird erläutert:

Die Emanzipationsbewegungen des 19. Jahrhunderts führten dazu, daß ab 1880 schriftstellerische Betätigung nicht mehr nur einzelnen Ausnahmestellen vorbehalten war; diese quantitative und qualitative Erweiterung wurde durch die Literaturpolitik des Nationalsozialismus entscheidend eingeeignet, eine kontinuierliche Tradition damit abgeschnitten. (Vorwort, II)

Doch wird der Berichtszeitraum über 1938 hinaus stark erweitert:

---

7 Weiter unten auf derselben Seite wird stärker eingeschränkt: "[...] im Rahmen unserer Arbeit, in der diese Bibliographie ja nur das Nebenprodukt einer Nebenbeschäftigung darstellt [...]." Worin genau aber das zentrale Arbeitsziel der Autorinnen besteht, wird nicht deutlich.

8 Von Kunigunde Anstion-Hasatty; von Anne-Marie Bartel.

9 Von Karoline Lorenz.

10 Von Ottilie Turnau.

11 Von Marianne Beth.

12 Von Henriette Herzfelder.

Aufgenommen wurden Autorinnen, die im Zeitraum von 1880 bis 1938 ein Buch in Prosa veröffentlicht haben. Von diesen Autorinnen wurden dann alle Buchpublikationen bis 1961 verzeichnet. (Hinweise für die Benützung, IV)

Dieser Endpunkt 1961 wird im Vorwort nicht begründet und in der Praxis der Bibliographie sogar manchmal überschritten, indem Werke auch aus etwas späteren Jahren genannt werden.<sup>13</sup> In Einzelfällen wird auch der Beginn 1880 unterschritten, d.h. es werden Werke vor 1880 aufgeführt.<sup>14</sup>

Zur Beschränkung auf österreichische Schriftstellerinnen wird folgende Definition gegeben:

Als Österreicherinnen gelten Autorinnen, die im Raum der österreichisch-ungarischen Monarchie geboren sind, hier längere Zeit gelebt haben, bzw. in engem Kontakt zu literarischen Gruppen und Publikationsorganen in Österreich gestanden sind. (ebd.)

Zur Ansetzung der Namen wird festgelegt:

Die bio-bibliographischen Angaben zu einer Autorin erfolgen unter ihrem gebräuchlichsten Namen. Auf diesen wird von den anderen, alphabetisch eingeordneten Namen bzw. von den Pseudonymen verwiesen. (ebd.)

Tatsächlich sind zahlreiche Verweisungen in das Gesamtalphabet eingeordnet;<sup>15</sup> ein Register ist dadurch nicht nötig. Leider sind die

- 
- 13 Vgl. z.B. bei Baum, Vicki Titel von 1962, 1963 und 1965; bei Krück v. Poturzyn, Maria Josepha zwei Titel von 1963; bei Stockhausen, Juliane v. einen Titel von 1964; bei Weinhandl, Margarete einen Titel von 1962, zwei Titel von 1965; bei Zöckler, Hedi einen Titel von 1963, zwei Titel von 1965. - In einigen Fällen werden zu bis 1961 erschienenen Werken zusätzlich spätere Auflagen aufgeführt, die nach 1961 liegen; vgl. Angaben in den Artikeln Kraus-Kassegg, Elisabeth (1964); Lichnowsky, Mechtilde (1964); Selinko, Annemarie (1962 und 1963). - Im Artikel zu Bertha Zuckermandl (1863-1945) wird ein postum publiziertes Werk, *Österreich intim. Erinnerungen 1892-1942*, erschienen 1970, genannt; im Artikel zu Auguste v. Littrow-Bischoff (1819-1890) wird ein Reisetagebuch *Schweizer Reise 1846* aufgenommen, das 1965 erschien.
- 14 Vgl. im Artikel zu Eufemia (Euphemia) v. Kudriaffsky Titel von 1872, 1874 und 1879; im Artikel zu Auguste v. Littrow-Bischoff einen Titel von 1873.
- 15 Vgl. etwa den Artikel "Eckstein-Dičner, Bertha Helene, Ps. Helen Diner, Sir Galahad, Mulford Prentice". Von allen drei Pseudonymen wird verwiesen: "Diner, Helen s. Eckstein-Dičner"; "Sir Galahad [eingeordnet bei Galahad] s. Eckstein-Dičner"; Prentice, Mulford s. Eckstein-Dičner". - Zum Artikel "Thenen, Julie, geb. Waldberg" gibt es eine entsprechende Verweisung: "Waldberg s. Thenen, Julie". - Es kommen aber auch einzelne Fälle vor, in denen eine fehlende Verfasserangabe oder ein Pseudonym nicht aufgelöst werden können; vgl. die Einträge "Anonyma" und "Digatio, nur Ps.".

Verweisungen typographisch nicht von den Haupteintragungen unterschieden, sondern in beiden Fällen wird der Name unterstrichen; eine typographische Unterscheidung würde den Überblick erleichtern.

Zu den biographischen Angaben wird erläutert:

Biographische Angaben [...] entstammen den angegebenen Lexika, wurden ergänzt und verifiziert durch Recherchen in Archiven, Meldeämtern und bei Privatpersonen - manchmal leider ohne Ergebnis. Der letzte verifizierte Wohnort ist jeweils angegeben. (ebd.)

Wie erwähnt beschränkt sich der biographische Teil auf ein Minimum an Angaben; er enthält jeweils Geburtsort und -jahr (nicht genaues Datum!) sowie gegebenenfalls Sterbeort und -jahr.<sup>16</sup> Teilweise werden zusätzlich frühere Wohnorte hinzugefügt.<sup>17</sup> Bei noch lebenden Autorinnen wird - soweit ermittelbar - der gegenwärtige Wohnort angegeben.<sup>18</sup> Bei manchen Autorinnen ist zwar kein gegenwärtiger, aber ein früherer Wohnort (oder mehrere Orte) angegeben.<sup>19,20</sup> In vielen Fällen jedoch fehlen Lebensdaten ganz.<sup>21</sup>

---

16 So z.B.: Adam, Julie[,] Troppau, Schlesien 1858 - Wien 1936[.] - Baum, Vicki[,] Wien 1888 - Hollywood 1960[.] Durieux, Tilla[,] Wien 1880 - Berlin 1971[.] - In anderen Fällen sind zwar Geburtsjahr und -ort angegeben, Sterbejahr und -ort fehlen aber, obwohl die Autorinnen verstorben sein müssten; vgl. z.B. die Artikel Barber, Ida (geb. 1842); Filtsch-Molly, Charlotte (geb. 1854); Fischer, Ottilie (Otta) (geb. 1861); Stern, Leonore (geb. 1860).

17 So z.B.: Auer, Grete [...] Wien 1871 - Berlin 1940; 1897-1903 in Marokko[.] - Binzer, Emilie Henriette Adelheid v. [...] Berlin 1801 - München 1891 (lebte in Wien, Aussee, Linz)[.] - Zimmermann, Else (Elsa ) Ruth Edle v. [...] Trient 1875, lebt in Wien - Kielring NÖ. 1906[.]

18 So z.B.: Selinko, Annemarie [...] lebt in Kopenhagen[.] - Stockhausen, Juliane v. [...] lebt in Mauer b. Wien und Schloß Eberstadt[.] - Stratil-Sauer, Lotte [...] lebt in Wien[.]

19 So z.B.: Krück v. Poturzyn, Maria Josepha [...] Innsbruck 1886 - lebte in Stuttgart, Lauffenburg-Rhissa, Baden[.] - Rothenthal, Melanie Baronin v. [...] Wien 1863 - lebte in Paris[.] - Schendel, Annie v. [...] Wien 1889 - lebte in Berlin[.] Ob die Autorinnen zum Zeitpunkt der Erstellung der vorliegenden Bibliographie noch lebten bzw. wann und wo sie gestorben sind, konnte von den Kompilatorinnen offensichtlich nicht ermittelt werden.

20 In Fällen mit einem ohne Jahr angegebenen Ort ist häufig unklar, ob es sich um einen Wohnort oder um den Sterbeort (bei fehlendem Todesdatum) handelt, zumal Todesangaben in diesem Werk grundsätzlich nicht mit der Angabe "gest." oder einem Kreuz gekennzeichnet werden. Vgl. z.B.: Angern, Marianne v. [...] Ödenburg 1898 - Berlin[.] - Donawell, Tilde[,] Schönau, NÖ 1895 - Baden b. Wien[.]

21 Vgl. z.B. die Artikel Alscher, Else; Baré, Margarete; Kravogl, Paula; Mánd, Emilie v.; Steinsdorfer, Mathilde; Turnau, Ottilie; Vuhelich, Wilma v.; Walter-Segel, Olga.

Für die Angaben im bibliographischen Teil war Autopsie teilweise, aber nicht in allen Fällen möglich:

Die bibliographischen Daten beruhen teils auf den Angaben der einschlägigen Verzeichnisse, teils auf direkter Kenntnis des jeweiligen Buches. (Hinweise für die Benützung, V)

Die einzelnen Werke jeder Schriftstellerin sind übersichtlich aufgelistet, nämlich jeweils nach einem Gedankenstrich zu Beginn der Zeile und im Allgemeinen mit Orts-, Verlags- und Jahresangabe, gegebenenfalls auch mit Angaben von Reihe und Band.<sup>22</sup>

Die Titel sind chronologisch nach der Erstauflage geordnet. Weitere Auflagen schließen direkt an die erste Nennung an. (Hinweise für die Benützung, IV)

In einigen Fällen erscheinen am Ende der chronologisch geordneten Liste noch Titel ohne Erscheinungsjahr.<sup>23</sup>

Zur Kennzeichnung der literarischen Gattung - soweit diese nicht bereits aus dem Sachtitel oder aus dem Zusatz zum Sachtitel erkennbar ist - werden bei vielen Titeln Buchstaben eingefügt, z.B. R. für Roman und N. für Novelle.<sup>24</sup>

Bei nicht klärbaren Divergenzen in den biographischen und manchmal auch in den bibliographischen Angaben der einzelnen Quellen werden die verschiedenen Angaben jeweils mit Hinweis auf die Quelle in Sigelform angegeben.<sup>25</sup>

---

22 Vgl. jedoch z.B. bei Aichbichler, Wilhelmine vier Titel mit Ort, Verlag und Jahr, aber auch fünf weitere Titel nur mit Jahresangabe. - Vgl. dazu in den "Hinweisen für die Benützung": "Titel ohne Verlagsangabe werden in diversen Lexika, Literaturgeschichten etc. erwähnt, konnten aber weder in Kayser, Heinsius noch im Gesamtverzeichnis verifiziert werden. Es kann sich dabei um Privatdrucke, Ausgaben in Klein(st)verlagen handeln, um Titel von Dramen, Fortsetzungsromanen, einzelnen Novellen etc." (S. V).

23 Vgl. entsprechende Angaben in den Werkverzeichnissen zu Bibus, Ottilie; Hottner-Grefe, Anna; Kapri, Mathilde Baronin v.; Wasserburger, Paula v.

24 Vgl. entsprechende Sigel z.B. in den Werkverzeichnissen zu Kapri, Mathilde Baronin v., Krützner, Irma; Zink-Maishof, Jenny (Henriette). Diese Sigel werden im Abkürzungsverzeichnis (S. XI) aufgelöst.

25 Vgl. Hinweise für die Benützung, V. Auch zur Auflösung dieser Sigel dient das Abkürzungsverzeichnis auf S. XI. Vgl. z.B. entsprechend divergierende Angaben in den biographischen Teilen der Artikel Barazetti, Sophie; Bibus, Ottilie; Druskowitz (Druschkovich) (v. Calagis); Helene v.; Hansgirk, Therese v.; Naumann, Josefine; Prager, Mathilde; Siebenlist, Ottilie. - In den Artikeln zu Amalia Crescentia Baronin Hardt-Stummer v. Tavornok und zu Auguste Hauschner gibt es neben Divergenzen in den biographischen Angaben auch einzelne Divergenzen im bibliographischen Bereich, und zwar bei Hardt-Stummer zu einer Verlagsangabe und bei Hauschner zu einem Erschei-

Der längste Artikel wäre sicherlich derjenige zu Marie Freifrau v. Ebner-Eschenbach. Hier werden aber nur drei Werkausgaben von 1893, 1928 und 1956-58 genannt; danach folgt der Hinweis:

Aus Platzgründen wurde auf die vollständige Nennung der Ausgaben bei Marie von Ebner-Eschenbach verzichtet, die Liste umfaßt im Gesamtverzeichnis, das erst 1911 beginnt, 17 Lexikonspalten, die Erstausgaben bei Pataky über eine Seite im Kleinstdruck: die Informationen finden sich in praktisch allen Lexika und Literaturgeschichten. (S. 37)

So sind die längsten Einträge diejenigen zu Enrica Ludovica Freiin v. Handel-Mazzetti (mit 76 Titeln auf 3 1/2 Seiten), Helene Stökl (mit 84 Titeln auf etwas mehr als 3 Seiten) und Annie Hruschka (mit 96 Titeln auf 3 Seiten). Die kürzesten Einträge führen dagegen nur je einen einzigen Titel auf.<sup>26</sup>

Mit ihrer (Bio-)Bibliographie wollen Schmid-Bortenschlager und Schnedl-Bubeniček Grundlage und Anregung für weitere Forschungen auf dem Gebiet der Frauenliteratur geben:

Unsere Arbeit versucht, in einem schmalen Bereich die Schwierigkeiten, denen sich Frauenforschung im allgemeinen gegenübersteht, zu vermindern. Damit ist allerdings erst ein erster Schritt zur Aufarbeitung von Frauenliteratur in Österreich getan. Daß diesem Schritt viele weitere folgen mögen, hoffen die Herausgeberinnen[.] (Vorwort, III)

---

nungsjahr; bei beiden Stellen sind die verschiedenen Angaben mit den entsprechenden Sigeln gekennzeichnet.

26 Vgl. z.B. die Artikel Baré, Margarete; Fischer, Ottilie (Otta); Mirsky-Tauber, Regina; Neumann, Bertha; Rothenthal, Melanie, Baronin v.; Scherer, Sophie v.; Siebenlist, Ottilie; Siegmund, Maria; Spielmann, Melanie.



**VIII. Jean Muir Woods / Maria Fürstenwald:  
Schriftstellerinnen, Künstlerinnen und gelehrte Frauen  
des deutschen Barock.  
Ein Lexikon. (1984)**

Dieses Werk, das den englischen Parallelsachtitel *Women of the German speaking lands in learning, literature and the arts during the 17th and early 18th centuries* trägt,<sup>1</sup> ist in derselben Reihe wie das Lexikon von Elisabeth Friedrichs zu deutschsprachigen Schriftstellerinnen des 18. und 19. Jahrhunderts erschienen<sup>2</sup> und ist diesem in Format und typographischer Gestaltung ähnlich: Es hat ebenfalls A-4-Format und ist als zweispaltiges Typoskript ohne Illustrationen gedruckt.

Inhaltlich umfasst das Lexikon neben Schriftstellerinnen auch Künstlerinnen und gelehrte Frauen:

Wir haben unser ursprüngliches Vorhaben, nur dichtende Frauen aufzunehmen, erweitert. Das breit angelegte Spektrum, das auch "Gelehrte", Künstlerinnen sowie publizierende Köchinnen und Hebammen umfaßt, erscheint sozialgeschichtlich wichtig [...]. (Vorwort, IX)

Woods und Fürstenwald geben zu, dass der Begriff der "Gelehrtheit" problematisch ist; sie haben ihn "aus zeitgenössischen Frauenlexika und Disputationen mit allen daran geknüpften losen Kriterien" (Vorwort, X) übernommen. Ein wichtiges Kriterium zur Definition dieses Begriffs können sie jedoch nennen; es ist

das Erlernen von Fremdsprachen, was u. a. den Zugang zu gelehrten Texten bedeutete. In den Frauenkatalogen wird die Beherrschung von Latein, aber auch Französisch oder Italienisch fast als Synonym für "Gelehrtheit" gebraucht. (ebd.)

Ähnlich wie Friedrichs haben Woods und Fürstenwald bewusst keine Auswahl aus den Schriftstellerinnen der betreffenden Epoche vorgenommen:

Wir sind als Chronisten, nicht als Richter an diese Aufgabe herangegangen, und so stehen neben bedeutenden Namen ganz unbekannt und unbedeutende. Wir teilen alle in den Zeitraum gehörenden Namen mit,

- 
- 1 Der Titel auf dem Buchrücken ist gegenüber dem Originaltitel verkürzt und lautet: *Woods / Fürstenwald · Schriftstellerinnen des deutschen Barock*
  - 2 Stuttgart: Metzler, 1984. (Repertorien zur deutschen Literaturgeschichte; 10)

die wir in zeitgenössischen Quellen nachgewiesen oder selbst eruiert haben. (Vorwort, IX)<sup>3</sup>

Den zeitlichen Rahmen und den Sprachbereich erläutern die Kompilatorinnen folgendermaßen:

Der Katalog umfaßt Frauen, deren Geburtsdaten etwa in der Zeit von 1580 bis 1720 liegen.<sup>4</sup> Dieser Abschnitt stimmt überein mit der heute üblichen zeitlichen Definition des Barock und der Frühaufklärung.<sup>5</sup> Es wurden sowohl die im deutschen Sprachbereich geborenen Frauen einbezogen, als auch Ausländerinnen, deren intellektuelle und künstlerische Beiträge im deutschen Sprachbereich geleistet wurden. Auch im Ausland geborene und dort lebende Frauen, die jedoch Deutsch schrieben, wurden aufgenommen. (ebd.)

Insgesamt werden etwa 700 Autorinnen, Künstlerinnen und gelehrte Frauen<sup>6</sup> vorgestellt.<sup>7</sup> Zu deren Veröffentlichungen wird gesagt:

Oft war es nicht möglich, die in den Quellen mitgeteilten selbständigen Veröffentlichungen einer Autorin zuverlässig auszumachen, noch schwieriger war die Suche nach unselbständigen Werken. Wo möglich, wurden Titel verifiziert, doch auch nicht verifizierbare und nicht verifizierte Titel werden mitgeteilt. (ebd.)<sup>8</sup>

Dem alphabetisch nach Namen geordneten Hauptteil geht ein zweisprachig verfasster<sup>9</sup> Einleitungsteil voraus.<sup>10</sup> Neben einem Motto (S. VII), einem Vorwort (S. IX-XI), einer Erläuterung zum Aufbau der Artikel und zu den dabei gebrauchten Abkürzungen ("Schlüssel", S. XXV-XXVI), einem Quellenverzeichnis mit Sigeln

---

3 Ähnlich wie Friedrichs bitten auch Woods und Fürstenwald am Ende des Vorworts um Ergänzungen und Berichtigungen von Forschern einzelner Fachgebiete (S. X-XI).

4 Damit überschneidet sich das Lexikon von Woods und Fürstenwald in der Berichtszeit mit demjenigen von Friedrichs, das Schriftstellerinnen mit den Geburtsjahren ab kurz vor 1700 bis etwa 1875 aufnimmt (vgl. Friedrichs 1981, VII); Hinweis bei Schreiber 1987, 162.

5 Interessanterweise enthält der englische Parallelsachtitel des Werkes den Begriff Barock nicht, sondern setzt stattdessen eine reine Zeitangabe: "*during the 17th and early 18th centuries*" (vgl. oben).

6 Vgl. Vorwort, X.

7 Woods und Fürstenwald geben an, dass sie sieben Jahre, von 1975-1982, an diesem Lexikon gearbeitet haben (vgl. Vorwort, X).

8 In seiner Rezension bewertet Ruprecht Wimmer positiv, dass die nicht verifizierbaren Titel aufgeführt werden, kritisiert jedoch, dass sie nicht als nicht verifizierbar gekennzeichnet sind (vgl. Wimmer 1986, 338).

9 In der linken Spalte steht der deutsche, in der rechten der englische Text.

10 Vgl. zum Aufbau des Werkes auch das Inhaltsverzeichnis auf S. V.

(S. XXVII-XXXIV),<sup>11</sup> einem weiteren Abkürzungsverzeichnis (S. XXXV-XXXVI) sowie einer Anmerkung zur Textgestaltung (S. XXXVI) ist darin ein langer Essay enthalten, der den Titel trägt:

"Das gelehrte Frauenzimmer". Kataloge der Schriftstellerinnen, Künstlerinnen und gelehrten Frauen von 1606 bis zur Gegenwart (S. XII-XXIV)

In diesem Essay werden Frauenkataloge in chronologischer Reihenfolge vorgestellt und dabei besonders ausführlich die Frauenkataloge des 17. und 18. Jahrhunderts besprochen, die nach Aussage von Woods und Fürstenwald "die Hauptquelle des vorliegenden Lexikons" (S. XII) darstellen; dazu gehört auch das Werk *Teutschlands galante Poetinnen* von Lehms 1715.<sup>12</sup>

Der Hauptteil (S. 1-139) ist alphabetisch nach Namen geordnet; orientierende Kopfzeilen mit der Angabe der auf der betreffenden Seite behandelten ersten und letzten Schriftstellerin sind vorhanden. An den Hauptteil schließt sich ein kurzer Anhang (S. 141-145) mit einem zweiten Alphabet an.

Im Anhang stehen nicht aufgelöste Initialfolgen, Pseudonyme, und Angaben von Frauen, zu denen keine näheren Angaben gefunden werden konnten. (Vorwort, IX)

Erfreulicherweise sind Verweisungen auf diesen Anhang jedoch an den entsprechenden alphabetischen Stellen in den Hauptteil eingliedert. Auch zu den Artikeln des Hauptteils selbst gibt es bei von der Ansetzung abweichenden Namensformen entsprechende Verweisungen. Dabei sind die Haupteintragungen in Majuskeln typographisch klar von den Verweisungen in Normalschrift abgesetzt, was den Überblick erleichtert.

In dem als "Schlüssel" bezeichneten Abschnitt (S. XXV-XXVI) innerhalb des Einleitungsteils wird der Aufbau der Artikel erläutert, die im Prinzip aus sechs Teilen bestehen: Namen, Biographie, Familienangehörige, Grund für die Aufnahme, Primärliteratur, Sekundärliteratur.<sup>13</sup> Die biographischen Angaben beschränken sich auf Geburtsdatum und -ort sowie Sterbedatum und -ort (bei fehlen-

---

11 Auf deutsch wird dieser Teil als "Siglenverzeichnis", auf englisch dagegen als "Bibliography of Sources" bezeichnet. Inhaltlich ist er beides, d.h. er verzeichnet die Quellen nach Sigeln geordnet.

12 Es wird auf S. XVIII-XX besprochen.

13 Wobei jedoch die Kategorien Familienangehörige, Primär- und Sekundärliteratur nicht in allen Artikeln belegt sind.

den Lebensdaten wird auf jede andere vorhandene Angabe zurückgegriffen);<sup>14</sup> zusätzlich werden jedoch Namen und gegebenenfalls Berufe von Familienangehörigen genannt. Andere Frauen, die in diesem oder einem anderen Abschnitt eines Eintrags genannt werden und selbst mit einem Artikel in diesem Lexikon vertreten sind, werden durch ein hochgestelltes Pluszeichen (+) als Hinweis markiert.<sup>15</sup> Die Abschnitte Primär- und Sekundärliteratur sind weiter untergliedert und die Unterkategorien mit Sigeln gekennzeichnet. Leider sind diese Sigel nicht immer sprechend und daher mnemotechnisch problematisch.<sup>16</sup> Kann man sich etwa die Kategorie "WS" für selbständige Werke leicht als "Werke, Selbständig" und ähnlich "WB" für Briefe als "Werke, Briefe" erklären, so funktioniert dies etwa bei "WT" für Übersetzungen, jedenfalls im Deutschen, nicht; vielleicht steht eine englische Bezeichnung "Works; Translations" dahinter.<sup>17</sup>

Sowohl zu vielen der Quellen, die im Siglenverzeichnis genannt sind, als auch zu zahlreichen Werken der Primär- und Sekundärliteratur in den einzelnen Artikeln werden Standortnachweise in europäischen und amerikanischen Bibliotheken angegeben. Gerade wegen der bei Literatur dieser Epoche sonst oft noch mangelhaften Standortnachweissituation und auch wegen der Seltenheit vieler Drucke der Barockzeit ist dies ein großer Pluspunkt des vorliegenden Lexikons. Ruprecht Wimmer regt in seiner Rezension an, diesen Punkt in einer eventuellen Neuauflage auszubauen und dazu systematisch gedruckte Bibliothekskataloge auszuwerten.<sup>18</sup>

Entsprechend der Konzeption des Lexikons, auch Künstlerinnen aufzunehmen, ist innerhalb des Abschnitts Primärliteratur (der eigentlich wohl "Primärwerke" heißen müsste) auch eine Kategorie Kunstwerke (WK) vorgesehen, in der z.B. bei Anna Maria Brentel<sup>19</sup> Zeichnungen und bei Susanna Maria Endter eine Federzeichnung und Radierungen,<sup>20</sup> jeweils mit Kurzbeschreibungen der Motive, erfasst sind.

---

14 Vgl. Schlüssel, XXV.

15 Vgl. z.B. die Artikel Brandt, Christine Sophia; Geutebrück, Regina Elisabeth; Kästner, Margarethe Dorothea.

16 Dies bemängelt auch Wimmer in seiner Rezension 1986, 337.

17 Die Wahl der Sigel wird von Woods und Fürstenwald über die Angabe des Inhalts der Kategorien hinaus nicht weiter erklärt.

18 Vgl. Wimmer 1986, 337-338; er selbst gibt Beispiele für Standortnachweise in der Universitätsbibliothek Leipzig.

19 Der Artikel Brentel, Anna Maria ist alphabetisch irrtümlich vor Brenner, Sophia Elisabeth eingeordnet (S. 19).

20 Zu Endter sind daneben auch schriftstellerische Werke verzeichnet.

Aber für die Aufnahme in das Lexikon ist das Vorliegen von nachweisbaren Werken keine zwingende Voraussetzung. So werden etwa als Künstlerinnen die Glasschneiderin Catharina Schwanhard, die Schauspielerin Maria Christine Elenson und die Sängerin Maria Anna Schultz ohne konkrete "Werke" aufgenommen. Ein Beispiel für eine "gelehrte" Frau ist Catharina Albertus; auch von ihr werden keine Werke verzeichnet; als Grund für die Aufnahme werden ihre Sprachkenntnisse (Hebräisch, Griechisch, Latein) genannt.

Die Länge der Artikel schwankt zwischen drei Zeilen<sup>21</sup> und knapp elf Spalten.<sup>22</sup>

Mit seiner gründlichen und reichhaltigen Dokumentation bietet das Lexikon von Woods und Fürstenwald umfangreiches Material zu gelehrten Frauen des 17. und frühen 18. Jahrhunderts, und gerade auch zu den (noch) unbekannteren unter ihnen.

---

21 Vgl. z.B. die Einträge zu Catharina Barbara Böner, Anna Barbara Fritsch, Ursula Helene Hoffmann.

22 Vgl. den Artikel zu Maria Theresia, Kaiserin von Österreich (1717-1780) (S. 79-85, im Alphabet unter Österreich angesetzt).

## IX. Gisela Brinker-Gabler / Karola Ludwig / Angela Wöffen: *Lexikon deutschsprachiger Schriftstellerinnen 1800-1945.* (1986)

Die Literaturwissenschaftlerin Gisela Brinker-Gabler, damals Dozentin an der Universität Köln, hat zusammen mit zwei Kölner Germanistikstudentinnen dieses Lexikon erstellt,<sup>1</sup> das als dtv-Taschenbuch erschienen ist. Im Vorwort stellen die drei Autorinnen ihr Lexikon vor:

Das vorliegende Buch enthält bio-bibliographische Informationen zu rund 200 deutschsprachigen Schriftstellerinnen des 19. und 20. Jahrhunderts. (Vorwort, 7)<sup>2</sup>

Eine genaue Auszählung ergibt, dass Artikel zu 214 Schriftstellerinnen vorhanden sind. Dass speziell weibliche Autoren zum Thema gemacht werden, wird mit einem "geschlechtsspezifischen Nachholbedarf"<sup>3</sup> begründet; der Beitrag von Frauen zur Literatur sei bisher vielfach vernachlässigt worden.<sup>4</sup> Als Zielsetzung für das vorliegende Lexikon wird formuliert,

durch überschaubar zusammengestellte Informationen den oft schwierigen Zugang zu Schriftstellerinnen und ihrem Werk zu erleichtern und Anstöße zur Auseinandersetzung zu geben. (Vorwort, 7)

Die zeitliche Abgrenzung 1800-1945 wird folgendermaßen begründet:

Für den Einschnitt 1800 (als Erscheinungsdatum von Werken) sprach die Überlegung, daß seit der Wende vom 18. zum 19. Jahrhundert die Zahl der Schriftstellerinnen sich rasch vergrößert und daher ein erster Überblick besonders hilfreich ist. Die Grenzziehung 1945 erschien uns sinnvoll mit Rücksicht darauf, daß Informationen zu Autorinnen nach 1945 heute leichter zugänglich sind, als das für Schriftstellerinnen vor 1945,

- 
- 1 Vgl. die Information zu den Autorinnen auf dem Vorsatztitelblatt. - Brinker-Gabler hat 1978 bereits eine Anthologie mit dem Titel *Deutsche Dichterinnen vom 16. Jahrhundert bis zur Gegenwart* veröffentlicht (vgl. Vorsatztitelblatt des Lexikons, wo auch weitere Publikationen von Brinker-Gabler vor 1986 genannt werden). 1988 (also nach dem Lexikon) hat sie eine Aufsatzsammlung mit dem Titel *Deutsche Literatur von Frauen* herausgegeben.
  - 2 Als Schweizer Autorinnen werden z.B. Cécile Lauber, Helene von Lerber, Johanna Spyri, als österreichische Autorinnen z.B. Alma Holgersen, Ann Tizia Leitich, Rosa Mayreder und Adelheid Popp aufgeführt.
  - 3 Vgl. Vorsatztitelblatt.
  - 4 Vgl. Vorwort, 7.

besonders auch Exilautorinnen, der Fall ist. Darüberhinaus ist ein Nachschlagewerk für den Zeitraum nach 1945 in Vorbereitung. (Vorwort, 7-8)<sup>5</sup>

Neben der zeitlichen Begrenzung erfolgte die Auswahl der Schriftstellerinnen nach folgendem Kriterium:

Berücksichtigt wurden [...] deutschsprachige Schriftstellerinnen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz, die zwischen 1800 und 1945 wenigstens *ein* erzählerisches Werk veröffentlicht haben, was im gegebenen Fall selbstverständlich auch die vorrangig als Lyrikerinnen oder Dramatikerinnen bekannt gewordenen Schriftstellerinnen umfaßt. Von ihnen werden sämtliche Werke und dazu erschienene Sekundärliteratur bis 1985 verzeichnet. (Vorwort, 8)<sup>6</sup>

Auf dem Vorsatztitelblatt finden sich eine Kurzcharakteristik zum Lexikon und Informationen zu den Lexikonautorinnen. Über die Gliederung des Buches informiert ein Inhaltsverzeichnis (S. [5]). Dem alphabetisch nach Namen der Schriftstellerinnen geordneten Hauptteil (S. 11-343) geht ein Vorwort voraus (S. 7-10), das ausführlich zu Zielsetzung des Werkes, behandeltem Zeitabschnitt, Auswahl der Schriftstellerinnen und Gliederung der Artikel Auskunft gibt.<sup>7</sup> Dem Hauptteil angeschlossen ist ein Anhang (S. 343-364), der vier verschiedene Verzeichnisse enthält. Das erste ist das "Verzeichnis der Schriftstellerinnen" (S. 343-351), das als Gesamtregister für das Werk fungiert. Im Hauptteil erscheinen nämlich keine Verweisungen für von der Ansetzungsform abweichende Namensformen; in das Register aber sind *alle* Namensformen aufgenommen:

Unter den halbfett gesetzten Namen ist der Artikel über die Schriftstellerin zu finden. Bei allen anderen Namen (Pseudonym, Mädchenname usw.) ist auf das entsprechende Stichwort verwiesen. (S. 343)<sup>8</sup>

---

5 Möglicherweise ist mit dem letzten Hinweis die *Datenbank Schriftstellerinnen in Deutschland 1945 ff.* gemeint, die Mitte der achtziger Jahre ja noch als Print-Bibliographie geplant war (vgl. unten Kapitel XVI).

6 Die Autorinnen sind sich - selbstkritisch - dessen bewusst, "daß diese Auswahl das Ergebnis subjektiver Entscheidung und der Ausdruck [ihres] gegenwärtigen Kenntnisstandes ist." (Vorwort, 8).

7 Vgl. die entsprechenden Absatzüberschriften im Vorwort.

8 Bei den Verweisungen wird die Zieleintragung stets in der Reihenfolge <Vorname Nachname> angegeben (also z.B. Gerschau, Emilie von → Emilie von Binzer), obwohl die Ansetzung im Hauptteil immer den Nachnamen (der für die alphabetische Einordnung maßgeblich ist), zuerst nennt. Der Artikel zum genannten Beispiel im Hauptteil lautet also auch Binzer,

Es folgen ein Abkürzungsverzeichnis (S. 352-354), ein "Verzeichnis der Nachschlagewerke und Referatorgane" (S. 355-357), in dem u.a. die Schriftstellerinnenlexika von Schindel, Pataky, Friedrichs und Schmid-Bortenschlager / Schnedl-Bubeniček genannt werden, sowie ein "Verzeichnis von Persönlichkeiten, die in den Artikeln erwähnt werden" (S. 358-364). Dieses letzte Verzeichnis enthält Namen, Lebensdaten und Berufsangaben von zahlreichen Männern und Frauen, jedoch keine Verweisungen auf die Artikel, in denen diese Personen genannt werden. Es ist also nur in der Weise benutzbar, dass in Artikeln vorkommende Namen im Anhang nachgeschlagen werden können; der umgekehrte Weg vom Anhang zu den Artikeln (etwa, weil es von Interesse ist, mit welchen Schriftstellerinnen eine im Anhang genannte Person in Kontakt stand) ist nicht möglich.<sup>9</sup>

Angesetzt wird jede Autorin unter dem Namen, "unter dem sie vorwiegend veröffentlicht hat oder unter dem sie bekannt geworden ist." (Vorwort, 8). Diese Praxis beinhaltet, dass es auch einige Eintragungen unter männlichen Pseudonymen gibt, so z.B. Galahad, Sir<sup>10</sup> oder Georgy, Ernst<sup>11</sup>. Wenn neben dem angesetzten Namen Pseudonyme bzw. der wirkliche Name erschlossen sind, so werden diese mit angegeben.<sup>12</sup> Im Gesamtregister wird jede Autorin unter *allen* ihren Namen (auch Geburts- und Ehenamen) verzeichnet;<sup>13</sup>

---

Emilie von. Die Umstellung von Vor- und Nachnamen im Register erscheint mir daher nicht als sinnvoll.

9 Vgl. Klaus Schreibers harte Kritik: "[...] ein "Verzeichnis von Persönlichkeiten, die in den Artikeln erwähnt werden", das lediglich Lebensdaten und Berufe angibt, nicht aber, in welchen Artikeln die Namen erwähnt werden, ein Mangel, der dieses Register zur Nutzlosigkeit degradiert." (Schreiber 1987, 161). In dieser Härte kann ich mich der Kritik jedoch nicht anschließen, weil dieses Verzeichnis - wie oben dargestellt - in *einer* Suchrichtung sehr wohl brauchbar ist.

10 Pseudonym für Bertha Eckstein.

11 Pseudonym für Margarete Michaelson.

12 Vgl. etwa bei Ansetzung unter dem wirklichen Namen: Calm, Marie (Ps. Marie Ruhland); Huch, Ricarda (Ps. Richard Hugo); Janitschek, Maria (Ps. Marius Stein); andererseits bei Ansetzung unter dem Pseudonym: Kahlenberg, Hans von (Ps. f. Helene Keßler [...]); Rosmer, Ernst (Ps. f. Elsa Bernstein); Tergit, Gabriele (Ps. f. Elise Reifenberg).

13 Vgl. Vorwort, 8. - Das System in der Nennung von Geburtsnamen in den Artikeln erscheint mir nicht klar. So werden z.B. in den Artikeln Bernhardt, Sophie; Huber, Therese; Laddey, Emma die Geburtsnamen (Tieck, Sophie; Heyne, Therese; Radtke, Emma) nicht hinter der angesetzten Namensform im Artikel genannt, sondern lassen sich nur durch die Erwähnung des Vaters erschließen. Genannt wird der Geburtsname dagegen bei Binzer, Emilie von (geb. von Gerschau [...]); Popp, Adelheid (geb. Dwořak); allerdings wird der Vater im Artikel Binzer, Emilie von nicht erwähnt und im Artikel Popp, Adelheid ohne Namen genannt. Ein einheitliches System erschiene mir güns-



dabei ist der Name, unter dem der Artikel über die betreffende Schriftstellerin im Hauptteil steht, im Register jeweils durch Fettdruck hervorgehoben.

Jeder Artikel ist in einen Textteil und einen rein bibliographischen Teil gegliedert.

Der Textteil beginnt stets - soweit ermittelt - mit der Angabe von Geburtsort und -datum sowie gegebenenfalls Sterbeort und -datum und ist insgesamt ganzzellig gesetzt. Neben biographischen Informationen zur Autorin und ihrer Herkunftsfamilie (insbesondere zum Vater)<sup>14</sup> wird hier auch häufig eine allgemeine Charakteristik des Werkes der Autorin gegeben.<sup>15</sup> Literaturpreise, die die Autorin erhalten hat, werden ebenfalls genannt.<sup>16</sup> Wo in einem Artikel eine andere im Lexikon behandelte Schriftstellerin erwähnt wird, ist durch einen Verweisungs Pfeil vor deren Namen auf den entsprechenden Artikel verwiesen.<sup>17</sup> So werden Kontakte und Anregungen unter den Schriftstellerinnen deutlich gemacht.

Der bibliographische Teil ist dagegen zweispaltig und in kleinerem Druck gesetzt und inhaltlich untergliedert. Die stets vorhandene Kategorie "Werke" listet Veröffentlichungen der jeweiligen Autorin in chronologischer Reihenfolge auf. Der Schwerpunkt liegt dabei auf selbständigen Werken:

---

tiger. - Im Register werden jedoch in allen hier untersuchten Beispielen alle Namensformen aufgenommen.

14 Der zur Kürze strebende Stil im biographischen Teil, der häufig die Auslassung des Personalpronomens "sie" beinhaltet, führt gelegentlich zu etwas missverständlichen Formulierungen, wenn vom Vater der Autorin und von der Autorin selbst die Rede ist, da man ein Prädikat in der 3. Person Singular ohne Subjektpronomen natürlich auch auf einen Mann beziehen kann. Vgl. die Satzfolge im Artikel zu Luise Mühlbach: "Der Vater war Bürgermeister von Neubrandenburg. Erhielt eine sorgfältige und vielseitige Erziehung. Bildete sich später durch intensive Lektüre sowie durch Reisen in die Schweiz und nach Italien weiter. Fühlte sich besonders den jungdeutschen Autoren verbunden. Schickte erste schriftstellerische Versuche an Theodor Mundt. Trat mit ihm in Briefwechsel, lernte ihn später persönlich kennen und heiratete ihn 1839." Kurios ist auch ein Satz wie: "Ihr Vater war Hofphotograph von Zar Nikolaus I.; Stiefschwester des Dichters Max Dauthendey." (im Artikel zu Elisabeth Dauthendey). Dass sich so etwas selbst bei Beibehaltung des Telegrammstils vermeiden lässt, zeigt der Beginn des Artikels zu Elise Polko: "Schwester des Afrikareisenden Eduard Vogel. Der Vater J. Karl Chr. Vogel war Pädagoge, später Direktor der Leipziger Bürger- und Realschule."

15 Vgl. Vorwort, 9.

16 Vgl. z.B. entsprechende Angaben in den Artikeln Bruns, Marianne; Delle Grazie, Marie Eugenie; Rinser, Luise.

17 Vgl. etwa die Querverweise auf Bettina von Arnim und Louise Brachmann im Artikel zu Helmina von Chézy und den Verweis auf Eugenie Marlitt im Artikel zu Hedwig Courths-Mahler.

Das *Werkverzeichnis* führt die von der Schriftstellerin verfaßten und herausgegebenen, in Buchform erschienenen Erstausgaben in chronologischer Reihenfolge auf. [...] Da die Beschaffung älterer Bücher oft mit großen Schwierigkeiten verbunden ist, haben wir, soweit ermittelbar, Neuerscheinungen ab ca. 1960 angezeigt, im Falle mehrerer Neuauflagen ist jeweils die letzte angegeben. [...] Diese Neuauflagen lassen im übrigen interessante Rückschlüsse auf die Schwerpunkte der Rezeption von Schriftstellerinnen und ihrer Literatur zu. (Vorwort, 9-10)

Es werden jedoch teilweise auch unselbständige Publikationen berücksichtigt:<sup>18</sup>

Soweit uns Informationen zu Zeitschriftenbeiträgen vorlagen, haben wir sie entweder aufgenommen oder darauf verwiesen, wo die Angaben nachzuschlagen sind. (Vorwort, 9)

Fremdsprachige Erstausgaben (etwa im Fall von Exilautorinnen) werden ebenfalls aufgenommen.<sup>19</sup> Hilfreich für den Benutzer sind Angaben zur Literaturgattung, die vielfach abgekürzt hinter dem Originaltitel eingefügt sind, so z.B. G. für Gedicht(e), R. für Roman, N. für Novelle etc.<sup>20</sup> Bei Sammelwerken werden zusätzlich die einzelnen enthaltenen Titel in Klammern aufgeführt.<sup>21</sup> Die Kategorie "Literatur" führt Sekundärliteratur zur betreffenden Autorin auf.<sup>22</sup> Auch hier werden teilweise zusätzliche Angaben eingefügt, mit denen z.B. erläutert wird, auf welches Primärwerk sich die Sekundärliteratur bezieht, sofern dies nicht aus dem Titel erkennbar ist.<sup>23</sup> In einigen Fällen werden in dieser Kategorie sogar Zeitungsartikel erwähnt.<sup>24</sup> Neben den Abschnitten "Werke und "Literatur" werden je nach Sachlage noch weitere Abschnitte aufgeführt, und zwar Werkausgabe(n),<sup>25</sup> Briefe,<sup>26</sup> Übersetzung(en)

18 Vgl. etwa Angaben zu unselbständig erschienenen Werken im Artikel Bernhardt, Sophie.

19 Vgl. Vorwort, 9.

20 Zur Auflösung dieser Abkürzungen dient das erwähnte Abkürzungsverzeichnis im Anhang.

21 Vgl. etwa entsprechende Angaben in den Artikeln Mühlbach, Luise; Nathusius, Marie; Paoli, Betty.

22 Bei der sehr bekannten Autorin Annette von Droste-Hülshoff wird Literatur nur in Auswahl aufgeführt. Im selben Artikel gibt es daneben als Sonderfall eine eigene Kategorie "Periodika der D.-Forschung". - Andererseits fehlt bei einigen wenig bekannten Autorinnen die Kategorie "Literatur" völlig; vgl. z.B. die Artikel Croner, Else; Haller, Lilli; Landshoff, Rut(h); Lingen, Thekla.

23 Vgl. entsprechende Angaben in den Artikeln Marholm, Laura; Nelken, Dinah.

24 Vgl. zu Loos, Cécile Ines einen Artikel in der *Neuen Zürcher Zeitung* vom 23.4.1947 und zu Spiel, Hilde mehrere Artikel in der *FAZ*.

25 Vgl. z.B. die Artikel Hoechstetter, Sophie; Miegel, Agnes; Schaefer, Oda.

(die die Autorin verfasst hat),<sup>27</sup> Bibliographie(n),<sup>28</sup> Nachlass,<sup>29</sup> Veröffentlichungen aus dem Nachlass,<sup>30</sup> Drehbücher,<sup>31</sup> Film(e)<sup>32</sup>, Schallplatte(n)<sup>33</sup> u.a.<sup>34</sup> Insgesamt erscheinen mir die bibliographischen Angaben als sehr ausführlich und umfassend. Diesen Aspekt hebt auch Reinhard Tenberg in seiner Rezension sehr positiv hervor:

Hier ist gründlich und mit viel Fleiß recherchiert worden. Die Angaben sind umfangreich und verlässlich, ausführlich und rundum zufriedenstellend. Diese Akribie bei den bibliographischen Hinweisen - selbst Zeitungsartikel finden eine Aufnahme - ist bewunderungswürdig. (Tenberg 1988, 111)

Mehr als die Hälfte der Artikel ist mit einem Porträt der Autorin<sup>35</sup> oder der verkleinerten Abbildung eines Titelblattes<sup>36</sup> bzw. Buchumschlages<sup>37</sup> von einem ihrer Werke illustriert.<sup>38</sup>

Auf jeder Seite wird zur Orientierung des Benutzers in einer Kopfzeile der Name der auf dieser Seite (als erster) behandelten Schriftstellerin aufgeführt.<sup>39</sup> Die Länge der Artikel schwankt zwi-

26 Vgl. die Artikel Handel-Mazzetti, Enrica Freiin von; Huch, Ricarda.

27 Vgl. z.B. die Artikel Gast, Lise; Haller, Lilli; Loos, Cécile Ines; Mereau, Sophie.

28 Vgl. z.B. die Artikel Goll, Claire; Lasker-Schüler, Else; Otto, Louise.

29 Vgl. z.B. die Artikel Bunsen, Marie von; Christen, Ada; Fleißer, Marieluise; Hoehstetter, Sophie; Meier, Emerenz.

30 Vgl. z.B. die Artikel Huber, Therese; Keun, Irmgard; Pfeiffer, Ida; Pichler, Caroline.

31 Vgl. den Artikel Harbou, Thea (Gabriele) von.

32 Vgl. die Artikel Fussenegger, Gertrud; Kaus, Gina.

33 Vgl. die Artikel Grengg, Maria; Rinser, Luise; Sachs, Nelly.

34 Vgl. Vorwort, 9: "Leider nur spärliche Hinweise fanden wir in der Regel zu Übersetzungen und zu aufgeführten Bühnenstücken, verfilmten Drehbüchern, Arbeiten für Rundfunk und Fernsehen, von denen nur Manuskripte vorhanden sind. Trotz der Lückenhaftigkeit dieser Informationen wollten wir nicht auf die Weitergabe verzichten."

35 Vgl. z.B. die Artikel Arnim, Bettina von; Hahn-Hahn, Ida Gräfin; Langgässer, Elisabeth; Pfeiffer, Ida; Schaumann, Ruth.

36 Vgl. z.B. den Artikel Frölich, Henriette.

37 Vgl. z.B. die Artikel Wörishöffer, Sophie; Wolff, Johanna.

38 89 Artikel enthalten ein Porträt; 23 enthalten die Abbildung eines Titelblattes oder Buchumschlages; es sind also 112 der insgesamt 214 Artikel ( $\approx 52,3\%$ ) illustriert. Ein Quellenverzeichnis zu den Abbildungen gibt es allerdings nicht. Es fehlt zu Beginn des Buches auch der Hinweis, dass es sich bei der auf dem Umschlag abgebildeten Autorin um Gertrud Kolmar handelt; das Porträt erscheint im entsprechenden Artikel nochmals.

39 Im Anhang läuft jedoch monoton nur die Kopfzeile "Anhang" mit, obwohl ja vier verschiedene Verzeichnisse darin enthalten sind; hier wären verschiedene Kopfzeilen mit einer Kurzbezeichnung für das jeweilige Verzeichnis zur Orientierung für den Leser günstiger.

schen acht Zeilen<sup>40</sup> und über sieben Seiten<sup>41</sup>. Dazu äußern sich Brinker-Gabler, Ludwig und Wöffen:

Die Länge der Darstellung steht in keinem Zusammenhang mit einer Wertung der Autorin unsererseits. Bei gut erforschten Schriftstellerinnen waren wir bemüht, uns kurz zu fassen. Bei weniger bekannten haben wir versucht, ausführlicher zu sein. (Vorwort, 9)<sup>42</sup>

Doch gab es durch die jeweilige Forschungslage bedingte Grenzen im Bemühen um Ausführlichkeit:

Zu vielen Autorinnen erscheinen nur sehr knappe Angaben, eine Folge der schwierigen Forschungslage. Wir konnten nicht in jedem einzelnen Fall Quellenstudien betreiben. (ebd.)

Generell wurde bei der Ausarbeitung der einzelnen Artikel folgendermaßen vorgegangen:

In der Hauptsache stützten wir uns auf die im Anhang genannten Nachschlagewerke und Referatorgane. Zum Teil konnten wir aufgrund neuerer Darstellungen oder eigener Kenntnisse und Nachforschungen fehlerhafte Daten korrigieren und Angaben ergänzen. (Vorwort, 8)<sup>43</sup>

Die ältesten aufgenommenen Schriftstellerinnen sind die beide 1763 geborenen Dorothea (von) Schlegel und Karoline von Wolzogen; die jüngste ist Geno(veva) Hartlaub, geb. 1915. Insgesamt verteilen sich die Geburtsjahre der 214 Schriftstellerinnen folgendermaßen auf die Jahrhunderte: 24 sind im 18. Jahrhundert, 170 - also der weitaus überwiegende Teil - im 19. Jahrhundert und 20 im 20. Jahrhundert geboren.<sup>44</sup> 17 Schriftstellerinnen sind als (zum Zeitpunkt der Abfassung des Werks)<sup>45</sup> noch lebend aufgeführt, und

---

40 Artikel Stoecklin, Francisca (S. 299).

41 Artikel Seghers, Anna (S. 280-287).

42 Allerdings werden bei gut erforschten Autorinnen die Artikel durch die entsprechend umfassendere Liste der Sekundärliteratur länger.

43 Dazu wird zwei Seiten später noch ergänzt: "Eines unserer größten Probleme stellten die abweichenden Angaben zu den Erscheinungsjahren von Werken in den verschiedenen Bibliographien dar. Wir haben die uns vorliegenden Daten immer wieder verglichen, wo möglich überprüft, oft ohne letzte Gewißheit zu finden. In schwer entscheidbaren Zweifelsfällen führen wir mehrere Daten auf." (Vorwort, 10).

44 Da bei Lilli Körber das Geburtsjahr unklar zu sein scheint und mit "25.2.1897 (1901)" angegeben wird, verändern sich die Zahlen je nachdem, ob man ihr Geburtsdatum dem 19. (wie ich es getan habe) oder dem 20. Jahrhundert zurechnet.

45 Als Redaktionsschluss wird im Vorwort der 1. August 1985 angegeben (vgl. Vorwort, 10).

noch sehr viele mehr haben (wenn sie auch bis 1985 verstorben sind)<sup>46</sup> über das Jahr 1945 hinaus gelebt.<sup>47</sup> Da im biographischen Teil die Lebensläufe der Autorinnen, die über 1945 hinaus gelebt haben oder leben, entsprechend über 1945 hinaus beschrieben werden und, wie im Vorwort gesagt, von den erfassten Schriftstellerinnen *alle* Werke aufgeführt werden, wird der im Titel gesetzte zeitliche Endpunkt also vielfach überschritten.

Insgesamt wird in diesem Lexikon - im Vergleich zu einem Werk wie dem von Friedrichs mit ca. 4000 Einträgen - nur eine relativ kleine Auswahl von Autorinnen des Zeitabschnitts 1800-1945 vorgestellt. Doch für diese ausgewählten Autorinnen bietet es auf relativ geringem Raum eine erstaunliche Fülle an biographischen und bibliographischen Informationen. So betont Dorothea Dornhof in ihrer Rezension:

Es ist eine verdienstvolle Leistung, aus bisher schwer zugänglichen oder vergessenen Quellen Material für weitere literaturgeschichtliche Forschung bereitgestellt zu haben. (Dornhof 1989, 550)

---

46 Vgl. die vorige Anmerkung.

47 Vgl. etwa Bäumer, Gertrud (1873-1954); Baum, Vicki (1888-1960); Berens-Totenoht, Josefa (1891-1969); Beutler, Margarete (1876-1949) und viele andere.

**X. Renate Wall:**  
*Verbrannt, verboten, vergessen.*  
*Kleines Lexikon*

*deutschsprachiger Schriftstellerinnen 1933 bis 1945. (1988)*

Verbotene Literatur deutschsprachiger Autorinnen? Schriftstellerinnen im Exil? Es gab sie in einer ungleich größeren Zahl als gemeinhin angenommen. Neben so bekannten Namen wie Anna Seghers, Hilde Domin, Nelly Sachs oder Else Lasker-Schüler werden einhundertfünfzig Schriftstellerinnen vorgestellt, deren Werke verboten wurden, die in Konzentrationslagern ihr Leben ließen, ins Exil gingen, dort erst zu schreiben begannen oder verstummten, die zurückkehrten oder im Exiland blieben - ein Kapitel vergessener Literatur. (Vorwort, 7)

So beginnt das Vorwort des vorliegenden Lexikons, das - wie eine genaue Auszählung ergibt - 151 Autorinnen behandelt. Über die Gliederung des Buches informiert das Inhaltsverzeichnis (S. 5); es schließen sich ein Vorwort (S. 7-9) und eine Danksagung (S. 10)<sup>1</sup> an. Der Hauptteil mit den alphabetisch nach Namen der Schriftstellerinnen angeordneten Artikeln nimmt etwas über 212 Seiten (S. 11-223) ein. Es folgen zwei Quellenlisten, und zwar "Nachschlagewerke" (S. 224-225) und "Benutzte Literatur" (S. 225-230). In der Liste der Nachschlagewerke erscheinen als Schriftstellerinnenlexika diejenigen von Schmid-Bortenschlager / Schnedl-Bubeniček 1982 und Brinker-Gabler / Ludwig / Wöffen 1986.<sup>2</sup> Den Abschluss des Werkes bilden ein Abkürzungsverzeichnis (S. 231-232) und ein knapper Quellennachweis für die Abbildungen (S. 232).<sup>3</sup> Eine Kurzinformation zur Autorin findet sich auf dem hinteren Buchumschlag:

Renate Wall, geb. 1942, Lehrerin aus Osnabrück, engagiert in der Frauenbewegung.

- 
- 1 Dabei erwähnt Wall, dass die drei Autorinnen Elfriede Brüning, Ilse Losa und Berta Waterstradt ihr Material zur Abfassung ihrer Biographien zur Verfügung stellten.
  - 2 Wall kann auch auf zwei spezielle Nachschlagewerke zur Emigration und Exilliteratur zurückgreifen, die sie in ihrer Quellenliste nennt: *Biographisches Handbuch der deutschsprachigen Emigration nach 1933*, hrsg. vom Institut für Zeitgeschichte, München [...], 3 Bde, 1980-83; Wilhelm Sternfeld und Eva Tiedemann: *Deutsche Exil-Literatur 1933-1945. Eine Bio-Bibliographie*, 2., verb. u. stark erw. Aufl., 1970.
  - 3 Dabei werden in drei Zeilen Quellen für die Abbildungen angegeben, und zwar fast nur pauschal; lediglich bei einer Quelle werden die zugehörigen Namen der Schriftstellerinnen aufgelistet. Es folgt der Hinweis: "Nicht alle Rechtsinhaber konnten ermittelt werden." (S. 232).

In Format und Bindung als Taschenbuch und in der Gestaltung ist das Lexikon demjenigen von Brinker-Gabler / Ludwig / Wöffen 1986 relativ ähnlich: Jeder Artikel enthält zunächst einen Textteil mit Informationen zur Biographie und allgemein zum Werk der betreffenden Autorin sowie gegebenenfalls zu Literaturpreisen, die sie erhalten hat. Es folgt ein bibliographischer Teil in kleinerer Schrift;<sup>4</sup> darin gibt es nur zwei Kategorien, nämlich "Werke" (= Primärliteratur) und "Literatur" (= Sekundärliteratur).<sup>5</sup>

Für die Ansetzung der Namen gilt:

Die Autorinnen sind alphabetisch unter dem Namen aufgeführt, mit dem sie als Schriftstellerinnen an die Öffentlichkeit treten. Das stimmt nicht immer mit der in den Bio-Bibliographien gehandhabten Praxis überein. Soweit bekannt, sind jedoch Pseudonyme, Mädchennamen, Ehe- und Doppelnamen angegeben. (Vorwort, 9)<sup>6</sup>

Jedoch gibt es keine Verweisungen von den anderen Namensformen an den entsprechenden alphabetischen Stellen und - im Gegensatz zu Brinker-Gabler / Ludwig / Wöffen - leider auch keine Register.

Ebenfalls im Gegensatz zu Brinker-Gabler / Ludwig / Wöffen fehlen orientierende Kopfzeilen.

Neben dem bzw. den Namen werden im Kopf jedes Artikels - soweit ermittelt - die Lebensdaten angegeben, d.h. Geburtsort und -datum sowie gegebenenfalls Sterbeort und -datum;<sup>7</sup> in den Fällen, in denen die Autorin noch lebt, wird häufig der gegenwärtige Lebensort notiert ("lebt in [...]").<sup>8</sup>

4 Dieser bibliographische Teil ist aber bei Wall wie der Textteil auch über die gesamte Zeilenbreite, nicht wie bei Brinker-Gabler / Ludwig / Wöffen zweispaltig gesetzt.

5 Weitere Kategorien wie bei Brinker-Gabler / Ludwig / Wöffen mit Hinweisen auf Nachlassorte etc. sind bei Wall nicht vorhanden. Siehe aber im Artikel Ullmann, Regina die Angabe: "1965 wurde in St. Gallen das Regina Ullmann-Archiv eröffnet." - Vgl. zur Angabe von Übersetzungen, Filmdrehbüchern u.a. weiter unten.

6 Vgl. etwa die Artikel Dormitzer, Else (Ps. Else Dorn); Tassoni, Ruth (geb. Domin, verh. Jensen, Ps. Ruth Lenz); Fuchs, Hanna (Ps. für Hanna Foks).

7 Manchmal werden statt der genauen Daten nur Jahre angegeben - vermutlich weil die genauen Daten nicht ermittelbar waren; so z.B. bei Eissler, Ruth Selke und Kerr, Judith (Geburtsjahr); Blum, Klara und Janstein, Elisabeth (Todesjahr); Klausner, Margot und Lampel, Rusia (Geburts- und Todesjahr). Bei Klara Blum fehlt auch der Sterbeort. - Zu Grete Auer wird als Sterbeort Buenos Aires angegeben und hinzugefügt "(Todesdatum unbekannt)"; bei Elsa Maria Bud (geb. 1883) sind Sterbedatum und -ort unbekannt.

8 Vgl. z.B. die Artikel Aloni, Jenny; Domin, Hilde; Freundlich, Elisabeth; Joki, Anna Maria; Schwarz-Gardos, Alice. Bei anderen Schriftstellerinnen fehlen dagegen Angaben zu gegenwärtigen Lebensorten, so z.B. bei Hanna Fuchs, Erika Guetermann und Hedwig Katscher.

In Artikeln mit sehr wenig biographischen Angaben fügt Wall einen Hinweis hinzu wie: "Weitere Lebensdaten konnten nicht ermittelt werden."<sup>9</sup>

Wie bei Brinker-Gabler / Ludwig / Wöffen werden bei den Primärwerken häufig Buchstaben zur Kennzeichnung der literarischen Gattung (wie R. = Roman) hinzugesetzt, die sich durch das Abkürzungsverzeichnis am Ende des Buches auflösen lassen. Bei der Primärliteratur werden nur selbständige Werke mit ihren Erscheinungsjahren in chronologischer Reihenfolge verzeichnet;<sup>10,11</sup> auf unselbständige Werke wird nur pauschal hingewiesen, so etwa: "Beiträge in Anthologien",<sup>12</sup> "zahlreiche Texte, Berichte und Erzählungen in Zeitschriften",<sup>13</sup> "Gedichte, Essays und Artikel in zahlreichen Anthologien und Zeitschriften",<sup>14</sup> "zahlreiche Aufsätze, insbesondere über Bertolt Brecht"<sup>15,16</sup> Veröffentlichungen besonderer Art wie Filmdrehbücher, Hör- und Fernsehspiele,

- 
- 9 Vgl. die Artikel Bud, Elsa Maria; Fischer, Hanne. - Zu Ruth Körner (Ps. für Elisabeth Passer, geb. 1908) fehlt der genaue gegenwärtige Lebensort; es wird nur angegeben: "Seit 1951 lebt sie wieder in Deutschland. Weitere Lebensdaten sind nicht bekannt." Ob Wall versucht hat, mit Passer Kontakt aufzunehmen, geht aus dem Artikel nicht hervor. Zu der 1923 geborenen und 1953 nach Brasilien ausgewanderten Autorin Ilse Fein fehlt die Angabe eines genauen Lebensortes; es heißt im biographischen Teil lediglich: "Weitere Daten wurden nicht ermittelt."
- 10 Z.T. wird zusätzlich auf Neuauflagen verwiesen; vgl. im Vorwort den Hinweis: "Neuauflagen wurden vorwiegend da vermerkt, wo über lange Zeiträume hinweg Werke nicht mehr erschienen waren." (S. 9)
- 11 In einigen Fällen werden auch unveröffentlichte Werke genannt; vgl. im Werkverzeichnis zu Ruth Rewald die Titel: "Achtung - Renate! (1933 abgeschlossen, als Buch nicht erschienen) [...] Tsao und Jing-Ling - Kinderleben in China (1936 abgeschlossen, als Buch nicht erschienen)" und im Werkverzeichnis von Alma Johanna Koenig: "Das Buch Petron (unveröffentl. Manuskript, beendet 1914)".
- 12 In den Artikeln Hauben, Nora; Hoffe, Ilse Ester; Holdheim, Alice; Oelfken, Tami; Rabin, Else.
- 13 Im Artikel Leitner, Maria.
- 14 Im Artikel Hebel, Frieda.
- 15 Im Artikel Hauptmann, Elisabeth.
- 16 Zu Ruth Selke Eissler erscheint im Abschnitt "Werke" lediglich die Angabe "Gedichte in Anthologien" als einziger Werknachweis. - Im Artikel zu Gertrude Urzidil heißt es im Textteil: "Lyrische Beiträge von ihr erschienen in Anthologien und Zeitschriften in Deutschland, Israel, Österreich, Schweiz und in den USA." Ein bibliographischer Teil, d.h. sowohl die Kategorie "Werke" als auch die Kategorie "Literatur", fehlt hier - als Sonderfall - völlig.



Rundfunkbeiträge<sup>17</sup> sowie Übersetzer-<sup>18</sup> und Herausgebertätigkeiten<sup>19</sup> werden innerhalb der Kategorie "Werke" teils genau, teils nur pauschal angegeben.

In der Kategorie "Literatur" wird Sekundärliteratur, wie die Primärliteratur chronologisch geordnet, aufgeführt. Wie bei Brinker-Gabler / Ludwig / Wöffen werden sogar Zeitungsartikel aufgenommen.<sup>20</sup> Entsprechend der Aussage im Vorwort, dass viele der hier behandelten Schriftstellerinnen in Vergessenheit geraten seien, fehlt allerdings bei der Hälfte der Artikel die Kategorie "Literatur" ganz.<sup>21</sup> Andererseits wird bei einigen bekannten Autorinnen die Sekundärliteratur nur in Auswahl aufgeführt.<sup>22</sup>

82 der 151 Artikel enthalten - ebenfalls ähnlich wie bei Brinker-Gabler / Ludwig / Wöffen - eine Illustration, meist in Form

---

17 Vgl. in den Artikeln Baum, Vicki "zahlreiche Filmdrehbücher"; Beradt, Charlotte "Rundfunksendungen"; Freundlich, Elisabeth "Beiträge für Rundfunk, Fernsehen"; Feiner, Ruth "Arbeiten für Film und Rundfunk, Chansons und Lieder"; Gotfurt, Dorothea "Fernsehspiele in England und der BRD, Hörspiele in England, Australien und Neuseeland"; Jokl, Anna Maria "Hörspiele und Beiträge für den Rundfunk"; Kaus, Gina "zahlreiche Filmdrehbücher". Dagegen wird im Artikel Brüning, Elfriede genau angegeben: "Fernsehspiele: Rom, via Margutta, 1962; Nach vielen Jahren, 1965; Die Jugendrichterin, 1989. *Filmszenarium*: Ein Mädchen und zwei Romane, 1988"; im Artikel Hebel, Frieda "Beiträge: Rundfunk-Kindergeschichte »Von Rami und Tami«, 1959". Im Artikel Kaléko, Mascha werden zwei Schallplatten mit Titel und Jahr angegeben sowie ein Hörspiel mit Titel, aber ohne Jahr.

18 Auf Übersetzungen, die von den Autorinnen verfasst wurden, wird häufig nur pauschal verwiesen; vgl. in den Artikeln Beradt, Charlotte "Übersetzungen"; Boleslav, Netti "Übersetzungen von Arbeiten in tschechisch, deutsch und Ibrit"; Freundlich, Elisabeth "Übersetzungen aus dem Englischen"; Spiel, Hilde "Übersetzerin"; Zur Mühlen, Hermynia "zahlreiche Übersetzungen". Im Artikel zu Annette Kolb werden immerhin Namen der von ihr übersetzten Autoren aufgelistet. Genaue bibliographische Angaben zu Übersetzungen finden sich dagegen im Artikel zu Käthe Braun-Prager.

19 Vgl. im Artikel zu Julie Braun-Vogelstein die genaue Angabe "*Herausgeberarbeit*: O. Braun, Aus nachgelassenen Schriften eines Frühvollendeten, 1919" und ebenso genaue Angaben zu Herausgebertätigkeiten in den Artikeln zu Käthe Braun-Prager und Ilse Langner; dagegen steht im Artikel zu Gabriele Tergit pauschal nur "*Herausgeberin*: Autobiographien (Zentrum deutschsprachiger Autoren im Ausland, P.E.N., London)" und im Artikel zu Hilde Spiel nur "Herausgeberin".

20 Vgl. Angaben von Zeitungsartikeln etwa in den Artikel Frank, Anne; Tergit, Gabriele.

21 In 76 der 151 Artikel. Vgl. die Artikel Adolf, Helen; Ascher-Nash, Franzi; Auer, Grete; Beradt, Charlotte; Berend, Alice; Berl-Lee, Maria; Blonder, Lola u.v.a.

22 Die Angabe "Literatur (Auswahl)" findet sich in zwölf Artikeln: Ausländer, Rose; Baum, Vicky; Domin, Hilde; Fleißer, Marieluise; Handel-Mazzetti, Enrica Freiin von; Langgässer, Elisabeth; Lask, Berta; Lasker-Schüler, Else; Sachs, Nelly; Seghers, Anna; Zinner, Hedda; Zur Mühlen, Hermynia.

eines Porträts.<sup>23</sup> In drei Fällen ist ein Buchumschlag eines Werkes der Autorin<sup>24</sup> und in einem Fall ein - leider kaum lesbarer - französischer Lagerausweis abgebildet.<sup>25</sup>

Die längsten Artikel sind diejenigen zu Marieluise Fleißer, Gina Kaus und Anna Seghers mit jeweils drei Seiten; der kürzeste Artikel ist der Eintrag zu Ruth Körner mit nur sieben Zeilen.<sup>26</sup>

Der zeitliche Umfang des Berichtszeitraums wird im Vorwort wesentlich größer gefasst als im Titel:

Lebensgeschichtlich beginnt das Lexikon im Jahr 1864 mit dem Geburtsdatum von Bertha Zuckerandl - sie starb 1945 im Pariser Exil -, und es endet heute. (Vorwort, 7)

Der letzte Teilsatz bezieht sich wohl darauf, dass viele noch lebende Autorinnen aufgenommen sind.<sup>27</sup> Die jüngste aufgenommene Autorin ist Edith Bruck (geb. 1932).<sup>28,29</sup> Bei allen Autorinnen, die

- 
- 23 In fast allen Fällen sind es Porträtfotografien; im Artikel zu Tami Oelfken ist es eine Porträtzeichnung.
  - 24 In den Artikeln Berend, Alice; Lask, Berta; Seghers, Anna.
  - 25 Im Artikel Schramm, Hanna. - Auch einige Porträts sind - im Gegensatz zu Brinker-Gabler / Ludwig / Wölfen - nur in mäßiger Qualität reproduziert; vgl. Aloni, Jenny; Gofurt, Dorothea; Schwarz-Gardos, Alice.
  - 26 Ähnlich wie Brinker-Gabler / Ludwig / Wölfen äußert sich Wall: "Die Biographien berühmter Autorinnen, über deren Leben und Werk umfangreiches Material vorliegt, wurden bewußt kurz gefaßt." (Vorwort, 9). Doch werden natürlich die Artikel zu bekannten Autorinnen durch die Länge des Verzeichnisses an Sekundärliteratur und eventuell auch der Primärliteraturliste umfangreicher.
  - 27 So z.B. Ascher-Nash, Franzi; Gleit, Maria; Rinser, Luise; Schwarz-Gardos, Alice; Tassoni, Ruth; Waterstradt, Berta. Auf eine genaue Auszählung der noch lebenden Autorinnen habe ich verzichtet, da sich im Vergleich der ersten Auflage 1988 mit der zweiten Auflage 1989 zeigt, dass 1988 einige Autorinnen noch als lebend aufgenommen wurden, die in Wirklichkeit zu diesem Zeitpunkt bereits verstorben waren, und in der zweiten Auflage 1989 diese Todesdaten entsprechend nachgetragen werden; vgl. dazu weiter unten.
  - 28 Ihre Aufnahme scheint mir jedoch fragwürdig zu sein, da es im Artikel keinen Hinweis darauf gibt, dass sie bis 1945 schon schriftstellerisch tätig war. Sie sei in Ungarn geboren und als Kind zusammen mit der ganzen Familie nach Deutschland deportiert worden, lebe seit vielen Jahren in Italien und schreibe in italienischer Sprache; zwei aus dem Italienischen übersetzte Bücher seien in der Bundesrepublik erschienen (1961 und 1965). An diesem Artikel zeigt sich das Problem der Grenzziehung zur Aufnahme in das Lexikon, sowohl was die zeitliche Eingrenzung, als auch was das Kriterium "deutschsprachig" betrifft. Zur Problematik der zeitlichen Eingrenzung siehe auch den Artikel zu Ilse Fein, in dessen Werkverzeichnis als erstes (und einziges) Werk ein Roman von 1965 steht. Welches die genauen Kriterien zur Aufnahme von Autorinnen in dieses Lexikon waren, wird im Vorwort leider nicht erläutert. - Zur Problematik der Aufnahme von Schriftstellerinnen, die erst nach 1945 mit dem Schreiben begannen, vgl. auch die Ausführungen im Kapitel zu Wall 1995, Seite 101 + Anm. 7.

über 1945 hinaus gelebt haben oder noch leben, sind ihre Lebensläufe und Werke entsprechend auch über 1945 hinaus verzeichnet; wie bei Brinker-Gabler / Ludwig / Wöffen wird der im Titel angegebene Endpunkt 1945 also vielfach überschritten. Umgekehrt wird auch der im Titel genannte Anfangspunkt 1933 unterschritten, wenn aufgenommene Schriftstellerinnen auch schon vor 1933 publiziert haben; so werden etwa von Margarete Susman Werke ab 1892 und von Bertha Zuckerhandl Werke ab 1900 aufgeführt. Auch Lebensläufe werden selbstverständlich vor 1933 beschrieben.

Ein Vergleich der 214 Artikel bei Brinker-Gabler / Ludwig / Wöffen 1986 mit den 151 Artikeln bei Wall 1988 zeigt, dass 38 Schriftstellerinnen in *beiden* Lexika behandelt werden.<sup>30</sup> Dabei scheint sich Wall zum Teil an den entsprechenden Artikeln bei Brinker-Gabler / Ludwig / Wöffen orientiert zu haben, ohne dass die Texte jedoch wörtlich gleich wären; vielleicht gibt es auch gemeinsame dritte Quellen.<sup>31</sup>

Wall hat ein Jahr nach der ersten Ausgabe ihres Lexikons, also 1989, eine zweite, durchgesehene Auflage veröffentlicht; die Seitenzahl bleibt unverändert. Ein Vergleich der beiden Auflagen ergibt, dass vor allem biographische Daten im Artikelkopf ergänzt bzw. berichtigt werden;<sup>32</sup> dabei handelt es sich meist um die Er-

---

29 Die am frühesten verstorbene Autorin ist Rahel Sanzara (1894-1936).

30 Z.B. Kaus, Gina; Langgässer, Elisabeth; Ludwig, Paula; Rinser, Luise und viele andere.

31 Vgl. Ähnlichkeiten zwischen Brinker-Gabler / Ludwig / Wöffen 1986 und Wall 1988 in den Artikeln Schaumann, Ruth; Spiel, Hilde; Tetzner, Lisa. Teilweise ähnlich, aber bei Wall ausführlicher ist der Artikel Wied, Martina. Anders als bei Brinker-Gabler / Ludwig / Wöffen lesen sich bei Wall die Artikel Tergit, Gabriele und Ullmann, Regina. - In einzelnen Fällen sind bei Wall die gleichen Porträts wie bei Brinker-Gabler / Ludwig / Wöffen abgebildet; vgl. die Artikel Handel-Mazzetti, Enrica Freiin von; Kolmar, Gertrud; Langgässer, Elisabeth; Ludwig, Paula; Tetzner, Lisa; Thomas, Adrienne; Ullmann, Regina; Winsloe, Christa.

32 Im Artikel zu Claire Goll wird ein Fehler im Artikelkopf korrigiert: 1988 werden fälschlich München und Nürnberg als Geburtsort angegeben, 1989 nur Nürnberg. - In vier Fällen wird in der zweiten Auflage statt "lebt in" "emigrierte nach" bzw. "emigrierte in" gesetzt. Der Grund hierfür wird nicht erläutert; vielleicht will Wall deutlich machen, dass der gegenwärtige Lebensort bzw. das gegenwärtige Lebensland der betreffenden Autorin nicht erst seit neuerer Zeit, sondern bereits seit der Emigration besteht. Vgl. die Artikel Adolf, Helen 1988: "lebt in den USA", 1989: "emigrierte in die USA"; Blonder, Lola 1988: "lebt in Lexington (Mass.)", 1989: "emigrierte in die USA"; Eissler, Ruth Selke 1988: "lebt in New York", 1989: "emigrierte nach New York"; Minc, Rahel 1988: "lebt in Paris", 1989: "emigrierte nach Paris".

gänzung von Todesdaten.<sup>33</sup> Bei Franzi Ascher-Nash ist der Lebensort verändert angegeben.<sup>34</sup> Im Artikel zu Anne Frank wird eine bibliographische Ergänzung hinzugefügt.<sup>35</sup>

Am Ende des Vorworts (sowohl in der ersten als auch in der zweiten Auflage) gibt Wall die Anregung zu weiteren Forschungen:

Dieses Lexikon ist ein Anfang. Wie groß die Zahl der »verbotenen« Schriftstellerinnen ist, läßt sich noch nicht absehen. Weitere Nachforschungen sind unerlässlich, um Namen vor dem Vergessen zu bewahren, Lebenschroniken zu ergänzen, diesen aus der Literaturgeschichte ausgeblendeten Bereich endlich zugänglich zu machen und den Schriftstellerinnen als einzelnen wie als Gruppe den Platz in der deutschsprachigen Literatur einzuräumen, der ihnen gebührt. (Vorwort, 9)<sup>36</sup>

---

33 Einige Autorinnen sind im Zeitraum zwischen der ersten und zweiten Auflage verstorben (Kahn-Wallerstein, Carmen 1988: "4.5.1903 in Frankfurt/M." [ohne "lebt in"-Angabe], 21989: "†24.12.1988 in Basel"; Mihaly, Jo 1988: "lebt in Ascona/Schweiz", 21989: "†29.3.1989 in Ascona"; Nelken, Dinah 1988: "lebt in Berlin", 21989: "† im Januar 1989"). In der größeren Zahl der Fälle werden aber auch früher liegende Todesdaten, die offensichtlich erst in späteren Recherchen ermittelt wurden, nachgetragen, d.h. Autorinnen, die in der ersten Auflage 1988 noch als lebend aufgenommen wurden, waren in Wirklichkeit schon vor 1988 gestorben (vgl. die Artikel Berl-Lee, Maria 1988: "lebt in New York", 21989: "†26.6.1983"; Blumenthal-Weiss, Ilse 1988: "lebt in New York", 21989: "†10.8.1987 in Queens (N.Y.)/USA"; Freier, Recha 1988: "lebt in Jerusalem", 21989: "† 1984 in Jerusalem"; Kaus, Gina 1988: "lebt in Los Angeles", 21989: "lebte in Los Angeles, †23.11.1985"; Lachmann, Vera 1988: "lebt in New York", 21989: "† 1985 in New York"; Selinko, Annemarie 1988: "lebt in Kopenhagen", 21989: "†28.7.1986 in Kopenhagen"). - Bei Hilde Marx (1988: "lebt in New York", 21989: "† in New York") fehlt die Angabe des Todesdatums.

34 1988: "lebt in New York", 21989: "lebt in Millersville (Pennsylv.)/USA".

35 Es handelt sich dabei um die deutsche Übersetzung der Neuauflage ihres Tagebuches, 1988.

36 Diese Anregung würdigt auch eine Rezensentin (vgl. Siegel 1989, 424). Ein anderer Rezensent sieht das von Wall zusammengestellte Lexikon als Rohmaterial für literaturwissenschaftliche Forschungen, die den spezifischen Beitrag der vom Dritten Reich verfolgten und vertriebenen Autorinnen zur Literatur herausarbeiten sollten (vgl. Stephan 1990, 225).

## XI. Renate Wall: *Lexikon deutschsprachiger Schriftstellerinnen im Exil 1933-1945. (1995)*

Dieses Lexikon umfasst zwei Bände (271 S.; 269 S.), in denen - wie eine genaue Auszählung ergibt - insgesamt 204 Autorinnen vorgestellt werden,<sup>1</sup> im ersten Band von Helen Adolf bis Paula Ludwig und im zweiten Band von Anja Lundholm bis Friderike Maria Zweig.<sup>2</sup> Im ersten Band sind eine kurze Danksagung (S. [4]), ein Inhaltsverzeichnis (S. [5]) und ein Vorwort (S. 7-11) vorangestellt. Auf den Hauptteil mit den Artikeln der ersten alphabetischen Hälfte (S. 13-263) folgen ein Abkürzungsverzeichnis (S. 265-267) sowie ein Namensverzeichnis zum ersten Band (S. 268-271). Im zweiten Band ist ebenfalls ein Inhaltsverzeichnis (S. [5]) vorangestellt, und auf den Hauptteil mit den Artikeln der zweiten alphabetischen Hälfte (S. 7-233) folgen ein Abkürzungsverzeichnis (S. 235-237), ein Namensverzeichnis für beide Bände (S. 238-244), Verzeichnisse zu Nachschlagewerken (S. 245-247) und zu benutzter Literatur (S. 248-263), ein Abbildungsnachweis<sup>3</sup> (S. 264-265) und zuletzt eine Darstellung "Zu den Autorinnen und Autoren" (S. 266-269), in der fünfzehn Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vorgestellt werden,<sup>4</sup> Wall selbst jedoch fehlt.

Verblüffend ist, dass 1995 Walls Lexikon *Verbrannt, verboten, vergessen* von 1988 / <sup>2</sup>1989 an keiner einzigen Stelle erwähnt wird. Das von Wall unterzeichnete Vorwort im ersten Band 1995 entspricht jedoch größtenteils wörtlich demjenigen von 1988/89. Allerdings fallen neben einigen kleinen, teils nur stilistischen Änderungen vor allem zwei größere Änderungen auf: Zum einen ist der Passus

Die Biographien berühmter Autorinnen, über deren Leben und Werk umfangreiches Material vorliegt, wurden bewußt kurz gefaßt. (Wall 1988, Vorwort, 9; ebenso Wall <sup>2</sup>1989, 9)

- 1 Im Vorwort wird formuliert: "Neben so bekannten Namen wie Anna Seghers, Hilde Domin, Nelly Sachs oder Else Lasker-Schüler werden zweihundert Schriftstellerinnen vorgestellt [...]." (Bd. 1, 7). Dagegen wird auf dem hinteren Buchumschlag beider Bände die Zahl der Artikel mit 203 angegeben.
- 2 Eine glattere alphabetische Einteilung der beiden Bände in A-L und M-Z wäre klarer gewesen, zumal der Artikel zu Anja Lundholm, mit dem der zweite Band beginnt, der letzte Artikel im Buchstaben L ist.
- 3 Der Abbildungsnachweis (in der Überschrift irrtümlich als "Abbildungsnachweis" geschrieben) ist wesentlich umfangreicher als 1988/89.
- 4 Im Vorwort werden sie dagegen nicht erwähnt. - Siehe zu diesen Beiträgerinnen und Beiträgern und ihren Artikeln weiter unten.

1995 nicht mehr vorhanden.<sup>5</sup> Entsprechend sind Artikel wie diejenigen zu Rose Ausländer, Hilde Domin und Anna Seghers deutlich umfangreicher als 1988/89.<sup>6</sup> Zum anderen werden im Vorwort 1995 zwei Absätze zum Inhalt des Lexikons neu eingefügt:

Aufgenommen in das Lexikon wurden deutschsprachige Autorinnen, deren Bücher während der Zeit des Nationalsozialismus verboten wurden, die nicht mehr veröffentlichen durften, verfolgt wurden, flüchten mußten, im Exilland weiterschrieben oder zu schreiben begannen.

Nur im Einzelfall konnten Autorinnen genannt werden, die allein mit einem autobiographischen Text hervorgetreten sind. Damit soll keineswegs die Wichtigkeit autobiographischen Schreibens in Frage gestellt werden. Jedoch ist die Zahl veröffentlichter und unveröffentlichter Autobiographien und Erinnerungsbücher so hoch, daß der Versuch, die Verfasserinnen von Erinnerungsliteratur zu berücksichtigen, den Rahmen dieses Lexikons sprengen würde. (Wall 1995, Vorwort, Bd. 1, 10)

Dennoch bleibt die Frage nach dem Inhalt des Lexikons im Verhältnis zu seinem Titel diskutabel, da zum einen auch Autorinnen aufgenommen sind, die erst nach 1945 mit dem Schreiben begannen,<sup>7</sup> und da zum anderen mit der Titeländerung durch die Angabe "im Exil" gegenüber 1988/89 eine Einschränkung vorgenommen wird: Dadurch müßten Autorinnen, die Deutschland nicht verlassen haben, von der Aufnahme in das Lexikon ausgeschlossen werden, was in der Praxis jedoch nicht umgesetzt worden ist - so wer-

- 
- 5 In der Danksagung werden dagegen 1995 andere Namen als 1988/89 genannt.
  - 6 Der Artikel zu Anna Seghers ist mit sieben Seiten bei Wall 1995 der umfangreichste.
  - 7 Siehe etwa im Artikel zu Lise Loewenthal (geb. 1922): "Erst im Alter von 45 Jahren begann Lise Loewenthal zu schreiben, hauptsächlich gedrängt von dem Wunsch zu verstehen, warum es zu dem furchtbaren Geschehen in Deutschland hatte kommen können [...]", und entsprechend ist im Abschnitt "Werke" als erstes Werk eines von 1978 genannt. Auch von Alice Herdan-Zuckmayer heißt es: "[...] begann erst nach dem Krieg zu schreiben." Zu Eva Basnizki (geb. 1933) wird gesagt: "Seit 1977 arbeitet Eva Basnizki als Journalistin in englischer und deutscher Sprache. Von diesem Zeitpunkt an schreibt sie, ebenfalls auf deutsch und englisch, Gedichte und Erzählungen." Auch wenn von Loewenthal - und auch von Cordelia Edvardson und Anna-Judith Kerr - ausdrücklich gesagt wird, dass sie - im Nachhinein - über die nationalsozialistische Zeit bzw. ihre Exilerfahrungen schreiben, bleibt die Aufnahme dieser Autorinnen in ein Werk mit dem Titel *Lexikon deutschsprachiger Schriftstellerinnen im Exil 1933-1945* problematisch. Zur Problematik der Aufnahme von Edith Bruck (geb. 1932) schon bei Wall 1988/89 vgl. oben Kapitel X, S. 97 Anm. 28. Bonte weist in seiner Rezension auf Edith Bruck, Hilde Domin, Cordelia Edvardson, Anna-Judith Kerr sowie Monika und Elisabeth Mann als Autorinnen hin, die erst weit nach 1945 zu schreiben begannen (vgl. Bonte 1996, 163). - Bruck, Domin, Edvardson und Kerr sind schon bei Wall 1988/89 aufgenommen.

den nicht nur 1988/89, sondern auch 1995 Gertrud Kolmar und Elisabeth Langgässer aufgenommen (vgl. Bonte 1996, 163). Auch Selma Meerbaum-Eisingers Deportation in das Arbeitslager Michailowska lässt sich nicht als Exil fassen (vgl. Susanne Schulz 1996, 418). Eine klarere Reflexion des Auswahlprinzips wäre wünschenswert gewesen.

Ein genauer Vergleich der Einträge ergibt, dass gegenüber dem Lexikon von 1988/89 im Lexikon von 1995 55 Autorinnen hinzukommen. Von den 151 Autorinnen, die in *Verbrannt, verboten, vergessen* enthalten sind, werden 1995 149 ebenfalls vorgestellt, zwei dagegen nicht übernommen.<sup>8</sup>

Der Aufbau der Artikel ist 1995 im Vergleich zu 1988/89 im Wesentlichen gleich: Im Artikelkopf<sup>9</sup> stehen der angesetzte Name<sup>10</sup> und weitere Namensformen (Geburts- und Ehenamen, Pseudonyme) und - soweit ermittelt - Geburtsdatum und -ort sowie ggf. Sterbedatum und -ort. In 151 der 204 Artikel ist eine Illustration, meist in Form eines Porträtfotos, in Einzelfällen in Form einer Porträtzeichnung<sup>11</sup> oder eines Buchumschlags<sup>12</sup> beigegeben.<sup>13</sup> Es folgen

- 8 Es handelt sich um Eva Gabriele Reichmann und Ilse R. Wolff. Über den Ausschluss dieser beiden Einträge kann man nur Vermutungen anstellen, da das Kriterium "Exil" laut Text der Artikel von 1988/89 auf beide Autorinnen zutreffen würde. Vielleicht mag der Grund im Fehlen von fiktionalen Werken liegen? Andererseits wird das Vorliegen fiktionaler Publikationen als Aufnahmekriterium bei Wall 1995 nirgends angegeben.
- 9 Anders als 1988/89 ist 1995 der Seitenrand sehr breit gehalten, und der Artikelkopf mit Namensformen, Lebensdaten und ggf. Illustration wird in diesen Rand gesetzt. Im Artikelkopf steht der Name in der Form <Nachname, Vorname>. Zu Beginn des biographischen Teils wird er in der Form <VORNAME NACHNAME> in Majuskeln hervorgehoben.
- 10 Wie bei Wall 1988/89 gilt das Prinzip: "Die Autorinnen sind alphabetisch unter dem Namen aufgeführt, mit dem sie als Schriftstellerinnen an die Öffentlichkeit traten." (Wall 1995, Vorwort, 10; fast ebenso Wall 1988 und 21989, Vorwort, 9, mit der Abweichung "... treten".)
- 11 Porträtzeichnungen finden sich in den Artikeln zu Käthe Hirsch, Tami Oelfken und Charlotte Salomon.
- 12 Im Artikel zu Berta Lask ist 1988/89 und 1995 ein Buchumschlag eines ihrer Werke reproduziert.
- 13 Von Wall 1988/89 werden Illustrationen zum Teil in Wall 1995 übernommen (vgl. z.B. die Fotos von Elisabeth Augustin, Joe Lederer und Waltraud Nicolas, den Buchumschlag bei Berta Lask, die Porträtzeichnung von Tami Oelfken [letztere allerdings mit anders getöntem Hintergrund]). In Einzelfällen wird 1995 beim gleichen Foto ein anderer Ausschnitt als 1988/89 gewählt (vgl. z.B. bei Charlotte Wolf). Ein anderer Teil der Abbildungen wird 1995 nicht übernommen, wobei der jeweilige Artikel 1995 entweder eine andere Abbildung (vgl. z.B. bei Rose Ausländer, Jo Mihaly, Alex Wedding) oder gar keine Illustration enthält (vgl. z.B. bei Gertrude Urzidil). Auch gibt es Einträge, die 1988/89 keine Abbildung enthalten, in denen aber 1995 eine Illustration hinzukommt (vgl. z.B. 1995 die Fotos von Helen Adoff, Lola

ein biographischer und ein bibliographischer Teil, wobei letzterer die Abschnitte "Werke" (= Primärliteratur) und "Literatur" (= Sekundärliteratur) enthält. Allerdings fehlt der Abschnitt "Literatur" in etwa einem Drittel der Artikel,<sup>14,15</sup> wohingegen bei bekannten Autorinnen die Literatur nur in Auswahl präsentiert wird.<sup>16,17</sup>

Die Frage nach Übereinstimmungen und Unterschieden in den einzelnen Artikelfassungen im Vergleich zwischen 1988/89 und 1995 erbringt sehr unterschiedliche Antworten: Einige Artikel werden fast wörtlich aus dem Lexikon von 1988/89 übernommen,<sup>18</sup>

---

Blonder, Mimi Grossberg und Margarete Kollisch, die Porträtzeichnung von Charlotte Salomon). Wiederum andere Artikel bleiben sowohl 1988/89 als 1995 illustrationslos (vgl. z.B. die Artikel zu Luise Helen Bronner, Katrin Holland). - Von den 1995 neu hinzukommenden Artikeln sind manche mit einer Abbildung versehen (vgl. z.B. Fotos in den Artikeln zu Veza Canetti, Polly Tieck und eine Porträtzeichnung zu Käthe Hirsch) und andere nicht (z.B. die Artikel zu Alice Ekert-Rotholz, Elisabeth Mann-Borgese).

- 14 In 66 der 204 Artikel, z.B. bei Franzl Ascher-Nash, Grete Auer, Berta Badt-Strauss, Eva Basnizki, Maria Berl-Lee, Hanna Blitzer, Lola Blonder u.v.a. - Bei Wall 1988/89 fehlt der Abschnitt "Literatur" in 76 Artikeln der insgesamt 151 Artikel, also in etwa der Hälfte (vgl. oben Kapitel X, S. 96 + Anm. 21).
- 15 Der Abschnitt "Werke" fehlt 1995 bei Dorothea Sternheim und Gertrude Urzidil. Bei Dorothea Sternheim, zu der 1988/89 noch kein Eintrag vorhanden ist, wird im biographischen Teil neben der Erwähnung ihres Tagebuchs gesagt, dass sich in ihrem Nachlass ein unveröffentlichter Roman befindet. Im Artikel zu Dorothea Sternheim fehlt - wie oben erwähnt - auch der Abschnitt "Literatur", hier ist also gar kein bibliographischer Teil vorhanden. - Bei Gertrude Urzidil steht 1995 wie 1988/89 im biographischen Teil: "Lyrische Beiträge von ihr erschienen in Anthologien und Zeitschriften in Deutschland, Israel, Österreich, Schweiz und in den USA." Nachdem bei Gertrude Urzidil 1988/89 auch der Abschnitt "Werke" fehlte, also kein bibliographischer Teil vorhanden war, wird 1995 ein Abschnitt "Literatur" mit zwei Angaben eingefügt.
- 16 In insgesamt 17 Fällen trägt der Abschnitt "Literatur" den Zusatz "(Auswahl)", und zwar bei Rose Ausländer, Vicki Baum, Hilde Domin, Marieluise Fleißer, Enrica Freiin von Handel-Mazzetti, Irmgard Keun, Annette Kolb, Elisabeth Langgässer, Berta Lask, Else Lasker-Schüler, Paula von Preradovic, Nelly Sachs, Ruth Schaumann, Anna Seghers, Clara Viebig, Hedda Zinner, Hermynia Zur Mühlen. - Bei Wall 1988/89 erscheint der Vermerk "Literatur (Auswahl)" bei zwölf Autorinnen (vgl. oben Kapitel X, S. 96, Anm. 22).
- 17 In Einzelfällen werden 1995 *Werke* nur in Auswahl angegeben; vgl. die Artikel zu Lu Märten, Anna Siemsen, Clara Viebig.
- 18 Fast wörtliche Übereinstimmung z.B. in den Artikeln zu Edith Bruck, Hanna Fuchs, Claire Lépère.



andere dagegen - in unterschiedlichem Ausmaß - erweitert und bearbeitet; viele Artikel sind deutlich umfangreicher als 1988/89,<sup>19,20</sup> und vielfach werden auch nach 1988/89 erschienene Publikationen - sowohl im Abschnitt "Werke" als auch im Abschnitt "Literatur" - ergänzt.<sup>21</sup> Auch werden Sterbedaten aus jüngster Zeit nachgetragen<sup>22</sup> und manche Geburts- und Sterbedaten präzisiert.<sup>23,24</sup>

Orientierende Kopfzeilen im Hauptteil fehlen - wie bei Wall 1988/89 - auch 1995. Im Gegensatz zu 1988/89 gibt es 1995 zwar Namensregister,<sup>25</sup> in die neben den Ansetzungsformen aber nur die extreme Minderheit von drei zusätzlichen Namensformen<sup>26</sup> eingeht, der überwiegende Teil erscheint dort nicht. Die Möglichkeiten des Registers sind also bedauerlicherweise kaum genutzt worden:

Wer demnach z.B. nicht bereits weiß, daß die Autorin Susi Eisenberg später *Susanne Bach* hieß oder daß Katarina Brendel und Hilde B. Winrich zwei Pseudonyme von *Hilde Rubinstein* waren, wird im *Lexikon* nicht fündig. (Bonte 1996, 164)

- 
- 19 Vgl. starke Bearbeitungen bzw. Erweiterungen z.B. in den Artikeln zu Rose Ausländer, Vicki Baum (1988/89: Vicky Baum), Lola Blonder, Hilde Domin, Ruth Körner, Maria Lazar, Luise Rinser, Nelly Sachs, Anna Seghers, Ilse Weber.
  - 20 Wenige Bearbeitungen bzw. Erweiterungen z.B. in den Artikeln zu Ruth Feiner, Joe Lederer, Hilde Marx, Else Rabin.
  - 21 Z.B. in den Artikeln zu Else Dormitzer, Cordelia Edvardson, Ilse Weber. - Ebenso werden 1995 in den Verzeichnissen "Benutzte Literatur" und "Nachschlagewerke" Neuerscheinungen nachgetragen.
  - 22 Siehe bei Wall 1995 z.B. die Angaben zu Henriette Hardenberg "† 26.10.1993 in London"; Ruth Körner "† 5.9.1995 in München"; Lola Landau "† 2.2.1990 in Jerusalem"; Ruth Tassoni "† 14.11.1994 Bergamo/Italien"; Hedda Zinner "† 1.7.1994 in Berlin". -
  - 23 Vgl. z.B. zu Klara Blum bei Wall 1988/89: "† 1971" [ohne Ort], dagegen bei Wall 1995 präzisiert: "† 4.5.1971 in Kanton (China)"; zu Julie Braun-Vogelstein 1988/89: "† 1971 in New York", 1995 präzisiert: "† 6.2.1971 in New York"; zu Ruth Feiner 1988/89: "\* 1909 in Stettin, † 1954 in Visp/Schweiz", 1995 Geburtsdatum korrigiert und Todesdatum präzisiert: "\* 30.7.1896 in Stettin † 30.7.1954 in Visp/Schweiz".
  - 24 Armin Wallas merkt in seiner - überwiegend positiven - Rezension an: "[...] mit großem Bedauern vermißt man jedoch Hinweise auf Nachlässe und andere archivalische Quellen (es wäre von Vorteil, die weiteren Auflagen des Lexikons um diese Informationen zu erweitern)." (Wallas 1996, 60).
  - 25 Im zweiten Band zu den Artikeln beider Bände, im ersten Band nur zu den Artikeln des ersten Bandes. (Warum nicht auch im ersten Band zur Gesamtheit der Artikel?)
  - 26 "Albrand, Martha: s. Holland, Katrin"; "Buber, Paula: s. Winkler, Paula"; "Munk, Georg: s. Winkler, Paula". - Bonte weist darauf hin, dass somit im Register zwar Katrin Hollands Pseudonym in den USA (Martha Albrand) angegeben wird, ihr wirklicher Name (Heidi Huberta Freybe) und ihr Ehe name (Lamon) dagegen fehlen (Bonte 1996, 164 + Anm. 2). Außerdem fehlt im Register als weiterer Ehe name auch Loewengard.

Der Abschnitt "Zu den Autorinnen und Autoren" (Bd. 2, S. 266-269) informiert über die fünfzehn Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen. Leider fehlen darin jedoch Angaben darüber, welche Artikel sie jeweils geschrieben haben; dies lässt sich nur aus der genauen Durchsicht des Lexikons und einer Auszählung der namentlich gekennzeichneten Artikel<sup>27</sup> ermitteln: Jede Mitarbeiterin bzw. jeder Mitarbeiter hat ein bis drei Artikel verfasst; insgesamt sind es 26 der 204 Artikel.<sup>28</sup>

Mit diesen Beiträgern und Beiträgerinnen hat Wall vielfach Spezialisten gewinnen können: Aus den Abschnitten zu ihnen sowie aus der Zusammenstellung "Benutzte Literatur" geht hervor, dass viele von ihnen zu Exilfragen bzw. zur nationalsozialistischen Zeit arbeiten. Zwei Mitarbeiterinnen sind sogar Spezialistinnen für von ihnen dargestellte Personen: Viktoria Hertling, die Verfasserin des Beitrags zu Lili Körber, wird als Herausgeberin der Romane von Lili Körber genannt (vgl. Wall 1995, 267), und Krista Scheuer-Weyl, die Autorin der Artikel zu Alice Penkala und deren Schwester Edith Krausz, ist Verwalterin des literarischen Nachlasses von Alice Penkala (vgl. a.a.O., 268).

---

27 Der Name der betreffenden Mitarbeiterin bzw. des betreffenden Mitarbeiters steht jeweils in runden Klammern nach dem biographischen Teil, also noch vor dem bibliographischen Teil.

28 Christine Backhaus-Lautenschläger: Artikel zu Anne Marx; Eckhard Faul: Artikel zu Käthe Brodnitz; Mechthild Gilzmer: Artikel zu Lenka Reinerová; Hiltrud Häntzschel: Artikel zu Marga Noeggerath-Bauer; Barbara Hahn: Artikel zu Bertha Badt-Strauss und zu Paula Winkler; Viktoria Hertling: Artikel zu Elisabeth Freundlich und zu Lili Körber; Karl Holl: Artikel zu Lilo Linke; Barbara Kievel: Artikel zu Paula von Preradovic und zu Clara Viebig; Dirk Krüger: Artikel zu Maria Osten und zu Ruth Rewald; Gabriele Mittag: Artikel zu Käthe Hirsch und zu Thea Sternheim; Krista Scheuer-Weyl: Artikel zu Edith Krausz und zu Alice Penkala; Gudrun Schlecht: Artikel zu Inge Deutschkron und zu Lu Märten; Beate Schmeichel-Falkenberg: Artikel zu Anja Lundholm und zu Stella Rotenberg; Claudia Schoppmann: Artikel zu Lessie Sachs und zu Anna Siemsen; Deborah Vietor-Engländer: Artikel zu Elisabeth Castonier, zu Anna-Judith Kerr und zu Rusia Lampel. - Von diesen insgesamt 26 Schriftstellerinnen werden zehn schon bei Wall 1988/89 vorgestellt. Der Textvergleich der zehn 1988/89 bereits vorhandenen Einträge mit denjenigen von 1995 zeigt, dass die zehn Artikel 1995 zumeist anders geschrieben sind, z.T. aber einige Berührungspunkte mit den Artikelfassungen von 1988/89 aufweisen (z.B. im Artikel zu Thea Sternheim von Gabriele Mittag). Am auffallendsten sind Übereinstimmungen in den Artikelfassungen von 1988/89 und 1995 zu Ruth Rewald: Zwar ist der Artikel 1995 erweitert, aber der Text großenteils wörtlich von 1988/89 übernommen, obwohl der Artikel 1995 von Dirk Krüger unterzeichnet ist. Zieht man allerdings in Betracht, dass 1988/89 die einzige zu Rewald aufgeführte Sekundärliteraturquelle von Dirk Krüger stammt, nimmt die Quellenfrage weniger wunder.

**XII. Elke Frederiksen (Hrsg.):**  
***Women Writers of Germany, Austria, and Switzerland.***  
***An Annotated Bio-Bibliographical Guide.* (1989)**

Dieses Werk scheint bisher das einzige nicht-deutschsprachige Schriftstellerinnenlexikon über deutschsprachige Schriftstellerinnen zu sein. Es ist in der Reihe *Bibliographies and Indexes in Women's Studies*<sup>1</sup> erschienen, in der zuvor bereits zwei parallel angelegte Werke mit dem gleichen Zusatz zum Sachtitel publiziert wurden, nämlich *Women Writers of Spain. An Annotated Bio-Bibliographical Guide* (1986)<sup>2</sup> und *Women Writers of Spanish America. An Annotated Bio-Bibliographical Guide* (1987)<sup>3</sup>.

Herausgegeben wurde das vorliegende Werk von Elke Frederiksen, Dozentin an der University of Maryland (USA).<sup>4</sup> Laut Vorwort ist das Lexikon Ergebnis einer siebenjährigen Arbeit von über fünfzig Personen;<sup>5</sup> davon haben 36 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen Annotationen, also kurze "abstracts", für einzelne Werke in den bibliographischen Teilen beigebracht.<sup>6</sup>

Auf 264 Seiten werden 180 Autorinnen<sup>7</sup> aus Deutschland (bzw. nach 1945 aus beiden deutschen Staaten),<sup>8</sup> Österreich und der Schweiz vorgestellt. Der Berichtszeitraum umfasst die Zeit vom 10. Jahrhundert bis in die Gegenwart; dabei liegt ein deutlicher Schwerpunkt auf Autorinnen des 19. und 20. Jahrhunderts.<sup>9</sup> Die äl-

---

1 Als Band 8.

2 Galerstein, Carolyn L. und Kathleen McNerney (Hrsg.): *Women Writers of Spain. An Annotated Bio-Bibliographical Guide.* New York u.a.: Greenwood Press, 1986. (Bibliographies and Indexes in Women's Studies; 2)

3 Marting, Diane E. (Hrsg.): *Women Writers of Spanish America. An Annotated Bio-Bibliographical Guide.* New York u.a.: Greenwood Press, 1987. (Bibliographies and Indexes in Women's Studies; 5)

4 Vgl. "About the Editor", S. [325]; "Contributors", S. 319.

5 "The work on the present volume began in 1982." (Preface, viii). "The project is the result of the efforts of more than fifty people working together in various capacities for different periods of time." (Preface, x).

6 Vgl. Preface, x, und die Liste der "Contributors", 317-323. - Zu den "Contributors" gehört auch Frederiksen selbst.

7 Dies ist das Ergebnis der Auszählung der Artikel; im Vorwort (S. vii und ix) wird dagegen die Zahl 185 angegeben.

8 Das Buch ist 1989, also noch vor der deutschen Wiedervereinigung, erschienen.

9 Vgl. die chronologisch nach Geburtsdaten geordnete Liste der Autorinnen ("Authors in Chronological Order", S. 265-269).

teste vorgestellte Autorin ist Hrotsvith von Gandersheim (ca. 935 - nach 973), die jüngste ist Svende Merian (geb. 1955).<sup>10</sup>

Diesem alphabetisch geordneten Hauptteil gehen ein Vorwort<sup>11</sup> und eine Einleitung<sup>12</sup> voraus. Während im Vorwort Aufschlüsse zur Entstehung und zum Aufbau des Werkes gegeben werden, handelt es sich bei der Einleitung um einen literaturgeschichtlichen Essay zur Situation von deutschsprachigen Schriftstellerinnen und zu ihrer Literatur durch die Jahrhunderte hindurch.<sup>13</sup> Auf den Hauptteil folgen mehrere Anhänge, und zwar eine chronologisch nach Geburtsdaten geordnete Liste der Autorinnen ("Authors in Chronological Order", S. 265-269) und eine nach Ländern geordnete Liste, innerhalb derer die Autorinnen alphabetisch geordnet sind ("Classified Listing of Authors by Country", S. 270-273).<sup>14</sup> Es folgt ein ausführlicher, thematisch untergliederter Abschnitt mit Angaben von Sekundärliteratur ("Selected Secondary Literature", S. 274-282). Daran schließen sich zwei Titellisten an,<sup>15</sup> und zwar eine alphabetisch geordnete Liste der "Translated Titles", die im Anschluss an die ins Englische übersetzten Werktitel der deutschsprachigen Autorinnen (S. 283-285) auch Werke enthält, die ursprünglich in einer anderen Sprache als Deutsch veröffentlicht wurden (S. 286), und eine alphabetisch geordnete Liste aller deutschen Sachtitel ("Titles", S. 287-316). Anschließend werden unter der Überschrift "Contributors" die 36 Verfasserinnen und Verfasser der Annotationen einschließlich ihrer einschlägigen Veröffentlichungen vorgestellt (S. 317-323).

Die Länge der Artikel zu den einzelnen Autorinnen schwankt zwischen 14 Zeilen (zu Emma Herwegh, S. 100) und achteinhalb Seiten (zu Bettina von Arnim, S. 8-16). Die Kopfzeilen orientieren den Leser nicht im Alphabet, was vor allem bei mehrseitigen Arti-

---

10 Allerdings fehlen zur Autorin Maria Erlenberger (der Name wird als Pseudonym gekennzeichnet) biographische Daten. Deren Erstlingswerk datiert von 1977, so dass zu prüfen wäre, ob sie vielleicht noch jünger ist als Merian. Vgl. dazu unten Anm. 18.

11 Preface, S. vii-xi.

12 Introduction, S. xiii-xxv.

13 Dabei wird auch der Begriff *Frauenliteratur* diskutiert (S. xiv-xv).

14 Wenn eine Autorin in mehr als einem deutschsprachigen Land gelebt hat, kann sie laut Vorbemerkung in dieser Liste entsprechend mehrfach genannt werden.

15 Zu jedem Titel wird die Seite angegeben, auf der er genannt wird.

keln einen Nachteil darstellt.<sup>16</sup> Das Werk enthält keine Illustrationen.

Bei mehreren Namensformen und Pseudonymen wird in jedem Artikel als Ansetzungsform derjenige Name gewählt, unter dem die Autorin am bekanntesten ist.<sup>17</sup> Die anderen Namensformen werden mit angegeben; es gibt jedoch keine Verweisungen an den entsprechenden alphabetischen Stellen oder in einer gesonderten Liste. Anschließend folgt die Angabe des Landes bzw. der Länder, in denen die Autorin lebt oder gelebt hat, sowie des Geburts- und ggf. Sterbejahres.<sup>18</sup> Der jeweils recht kurze einführende Text will die Autorin sowohl biographisch, d.h. in ihrem sozialen und kulturellen Umfeld, als auch in ihrer historischen, intellektuellen und literarischen Situation vorstellen.<sup>19,20</sup>

Im bibliographischen Teil werden die selbständigen Werke der Autorin aufgelistet, geordnet nach dem Alphabet der Sachtitel. In einigen Fällen werden zusätzlich englische Übersetzungen angegeben.<sup>21</sup>

---

16 Es gibt zwar eine Kopfzeile, jedoch wiederholt diese im Hauptteil lediglich auf jeder linken Seite den Sachtitel "Women Writers of Germany, Austria, and Switzerland" und auf jeder rechten Seite den Zusatz zum Sachtitel in leicht abgewandelter Form: "A Bio-Bibliography". (Dagegen sind in den Anhängen verschiedene Kopfzeilen - z.B. "Secondary Literature", "Titles", "Contributors" - vorhanden.) - Vgl. die Kritik in der Rezension von Skidmore 1992, 179.

17 Vgl. Preface, x.

18 Im Fall von Maria Erlenberger (erste Veröffentlichung 1977) (S. 70-71) wird zwar angegeben, dass es sich um ein Pseudonym handelt; der wirkliche Name ist den Autoren des Lexikons jedoch nicht bekannt, genauso wenig wie sie sonstige biographische Daten ermitteln konnten. Im Fall von Judith Offenbach wird ebenfalls angegeben, dass dies ein Pseudonym sei, ohne dass es aufgelöst wird: "Pseud. (Federal Republic of Germany, 1943- ). Born in Bielefeld; professor at a German university." (S. 174). Die Prüfung beider Namen in der Ausgabe 1997 der CD-ROM *DaSiND (Datenbank Schriftstellerinnen in Deutschland 1945 ff.)* ergibt, dass zu Maria Erlenberger auch dort kein Geburtsdatum enthalten ist und der Name nicht als Pseudonym markiert wird, wohingegen Judith Offenbach als Pseudonym von Luise F. Pusch aufgelöst und als deren Geburtsdatum 14.01.1944 angegeben wird.

19 Vgl. Preface, x.

20 In den meisten Fällen sind die einführenden Texte nicht mit einem Kürzel unterzeichnet. Es ist anzunehmen, wenn es auch aus dem Vorwort nicht ganz klar hervorgeht (vgl. Preface, x), dass der einführende Text jeweils von dem Autor geschrieben wurde, dessen Kürzel als erstes im bibliographischen Teil erscheint.

21 Z.B. zu *Die Jugendgeschichte einer Arbeiterin* von Adelheid Popp (S. 181-182); zu *Die Waffen nieder* von Bertha von Suttner (S. 234). - Vgl. auch die Liste der "Translated Titles" / "English" (S. 283-285).

Viele (aber bei weitem nicht alle) Titel sind annotiert.<sup>22</sup> Wo diese kurzen *abstracts* über inhaltliche Beschreibungen hinausgehen, lässt sich aus den entsprechenden Formulierungen sehr deutlich erkennen, an welche Zielgruppen sich das Werk wendet. Häufig erscheinen nämlich Formulierungen wie:

The work lends itself well to classroom use on all levels. (S. 2)

Easily available and suitable for seminar use. (S. 262)

The novel is of interest to scholars. (S. 71)

This text is useful for a course in contemporary literature [...]. (S. 207)

[...] is especially appropriate for a course in [...]. (S. 201)

[...] the anthology is ideal for a course on [...]. (S. 3)

In einem Fall wird auch klar abgeraten:

It is inappropriate for teaching purposes. (S. 214)

Hauptzielgruppe sind also amerikanische (bzw. englischsprachige) Dozenten und Studenten der deutschen Literatur, denen eine Orientierung gegeben werden soll. Entsprechend lautet der Zusatz zum Sachtitel des Werks: "An Annotated Bio-Bibliographical *Guide*"<sup>23</sup>. Daneben werden auch Übersetzer und Verleger angesprochen (wobei Tätigkeiten als Übersetzer oder Herausgeber natürlich auch für Dozenten und eventuell Studenten möglich sind, womit sich die Zielgruppen teilweise decken):

[...] a new critical edition would be helpful. (S. 8)

They should be made available in paperback so that they could be used in literature courses [...]. (S. 161)

Available in hardback only; a paperback edition is desirable. (S. 181)

A reprint in a series of nineteenth-century German women's novels would be useful, as it is almost inaccessible. (S. 260)

---

22 Jede einzelne Annotation ist mit dem Namenskürzel des Verfassers gekennzeichnet. Die Kürzel werden in der Liste der "Contributors" (S. 317-323) aufgelöst.

23 Hervorhebung von mir, D.B.

Besonders häufig ist die Einschätzung:

Merits translation into English. (S. 3, 99, 180, 192, 193, 201, 235, 263)

Im Vorwort werden diese Zielgruppen - Germanistikdozenten und -studenten, Übersetzer, Verleger - explizit genannt,<sup>24</sup> und im Hinblick auf dieses Publikum würdigen auch die (ebenfalls amerikanischen) Rezensionen das Buch.<sup>25</sup>

Wenn die Herausgeberin zu Beginn des Vorworts beklagt, dass Literatur von deutschsprachigen Schriftstellerinnen im Englischen nahezu nicht dokumentiert sei und dass Frauen in Bibliographien, Aufsatzsammlungen und Anthologien stark unterrepräsentiert seien,<sup>26</sup> so will sie mit ihrem Werk eine erste Abhilfe schaffen bzw. in der ausschließlichen Konzentration auf weibliche Schriftsteller ein erstes Gegengewicht gegen die beobachtete Vernachlässigung setzen.

---

24 Vgl. Preface, viii. Als weitere Adressaten werden genannt: the general reader, the librarian, the professional bibliographer (vgl. ebd.).

25 Vgl. Kastinger Riley 1990, 388-389; Lukens 1990, 522-523; Gätgens 1991, 607; Skidmore 1992, 178-180.

26 Vgl. Preface, vii + Anm. 2; siehe auch Introduction, xiii.

**XIII. Astrid Otto:**  
***Schreibende Frauen des 19. Jahrhunderts***  
***in Kassel und Nordhessen.***  
***Lebensläufe und Bibliographien 1756 - 1943. (1990)***

Dieses Schriftstellerinnenlexikon ist in Kassel im Archiv der Deutschen Frauenbewegung erschienen.<sup>1</sup> Das Buch ist ein Teilergebnis der

Bemühungen der Stadt Kassel, systematisch die letzten 800 Jahre ihrer Kultur- und Geistesgeschichte nach Persönlichkeiten zu durchforschen bzw. durchforschen zu lassen, die das Leben der Stadt bestimmten. (Karl Fritz Heise, "Geleitwort", S. 3)

Dem eigentlichen Lexikonteil mit dem Titel "Die Schriftstellerinnen in alphabetischer Folge" (S. 29-209), in dem 56 Autorinnen vorgestellt werden,<sup>2</sup> geht ein Einleitungsteil voraus, der selbst wieder in mehrere Teile gegliedert ist.

Auf das Geleitwort von Karl Fritz Heise (S. 3) folgt eine Einleitung der Lexikonautorin, Astrid Otto (S. 6-25). Dies ist ein sozialgeschichtlicher Essay zur Stellung von Frauen und insbesondere von Schriftstellerinnen im 19. Jahrhundert. Darin werden wiederholt Schriftstellerinnen namentlich erwähnt, die im anschließenden Lexikonteil ausführlich vorgestellt werden.

Es folgen Vorbemerkungen zur Zielsetzung des Werkes und zum Aufbau der Artikel (S. 26-28). Das Ziel des Werkes sei es,

schreibende Frauen des 19. Jahrhunderts, die in Kassel oder Nordhessen (zeitweise) ansässig waren, bibliographisch so ausführlich wie möglich zu erfassen. (S. 26)

Dabei muss die Verfasserin zugeben, dass aus anderen Quellen übernommene Literaturangaben aufgrund ihrer Fülle aus Zeitmangel nicht vollständig überprüft werden konnten.<sup>3</sup> Andererseits scheint sie selbst regionale Periodika ausgewertet zu haben.<sup>4</sup> Die Lebensläufe seien "so ausführlich gehalten, wie die jeweilige Quellenlage es zuließ." (S. 27).

---

1 Und zwar als Band 7 der *Schriftenreihe des Archivs der Deutschen Frauenbewegung*.

2 Vgl. Heise, "Geleitwort", S. 3. Eine Auszählung der Artikel bestätigt diese Angabe.

3 Vgl. Otto 1990, 26.

4 Vgl. weiter unten.



Der Hauptteil "Die Schriftstellerinnen in alphabetischer Folge" (S. 29-209) enthält 56 Artikel,<sup>5</sup> die jeweils aus einem biographischen und einem bibliographischen Teil bestehen,<sup>6</sup> wobei letzterer weiter untergliedert ist. Er enthält immer die Kategorie Primärliteratur, in der sowohl selbständige als auch unselbständige Werke aufgeführt werden, und darüber hinaus je nach Fall weitere Kategorien, und zwar Anthologien (genauer Nachweis von Texten der Autorin in Anthologien), Herausgaben, Übersetzungen, Mitarbeit an ..., Autobiographisches, Werkausgaben, Briefwechsel, Nachlass, Autographen, Besprechungen,<sup>7</sup> Nachruf(e), Nachschlagewerke,<sup>8</sup> Sekundärliteratur, Genealogie, Abbildungen, Umfeld (der Autorin), Würdigungen.

In der Kategorie "Nachschlagewerke" werden an Schriftstellerinnenlexika Schindel 1823-25, Pataky 1898, Friedrichs 1981 und Brinker-Gabler / Ludwig / Wöffen 1986 ausgewertet.

Die Länge der Artikel schwankt zwischen einer knappen Seite<sup>9</sup> und 14 Seiten<sup>10</sup>. Neben dem Namen, unter dem die Autorin in der alphabetischen Reihenfolge angesetzt ist, werden in etwa einem Drittel der Artikel zusätzlich ein oder mehrere (teilweise auch männliche) Pseudonyme angegeben, unter denen die betreffende Autorin publizierte. Bei Artikeln, die länger sind als eine Seite, läuft auf den Folgeseiten zur besseren Orientierung für den Leser der Name der jeweils behandelten Autorin in einer Kopfzeile mit.

Register gibt es jedoch keine, weder als Überblick über die behandelten Schriftstellerinnen durch Zusammenstellung der Artikelüberschriften<sup>11</sup> noch als Pseudonymenregister.

Bei der Erfassung der Schriftstellerinnen hat sich Astrid Otto nicht nur auf belletristisch schreibende Autorinnen beschränkt,

---

5 Der Artikel Eveline von Sodenstern (S. 189-190) ist dabei alphabetisch nach Elise Rüdiger und vor Emilie Scheel eingeordnet. Handelt es sich dabei um einen Irrtum, oder liegt eine Alphabetkonzeption zugrunde, die Namen mit Sch- und St- erst nach S- einordnet?

6 Der biographische Teil geht im Druck über die gesamte Zeilenbreite; der bibliographische Teil ist zweispaltig gesetzt.

7 Vgl. auch den Hinweis in den "Vorbemerkungen": "Besprechungen stehen in der Regel unter der jeweiligen Schrift. Als gesonderte Rubrik werden sie aufgeführt, wenn es sich um Besprechungen handelt, in denen Werke mehrerer Autoren/Autorinnen vorgestellt werden." (S. 26)

8 Ähnlich wie bei Friedrichs 1981; jedoch werden die Nachschlagewerke hier in ausgeschriebener Form, nicht wie bei Friedrichs in abgekürzter Form zitiert.

9 Martha Frohwein-Büchner (S. 91), Ella Gonnermann (S. 93).

10 Elise von Hohenhausen (S. 110-123).

11 Wie es dagegen z.B. bei Baur 1790 und Schindel 1823-25 der Fall ist.

wenngleich diese deutlich überwiegen,<sup>12</sup> sondern nimmt mit dem Artikel über Johanna Waescher<sup>13</sup> etwa auch eine Autorin der bürgerlichen Frauenbewegung auf.

Die Jahreszahlen im Zusatz zum Sachtitel "Lebensläufe und Bibliographien (1756 - 1943)" werden in den Vorbemerkungen nicht erläutert; eine Durchsicht der Biographien zeigt jedoch, dass es sich dabei um das Geburtsjahr der ältesten aufgenommenen Autorin, Philippine Engelhard (1756-1831),<sup>14</sup> und das Sterbejahr der jüngsten aufgenommenen Autorin handelt, deren Leben zugleich am weitesten ins 20. Jahrhundert hineinreicht, Clara Steckhan (1894-1943).<sup>15</sup> Eine Gesamtanalyse der Lebensdaten der 56 Autorinnen ergibt, dass 11 im 18. Jahrhundert geboren und im 19. Jahrhundert gestorben sind; 13 sind im 19. Jahrhundert geboren und gestorben, und 32 Autorinnen - also der überwiegende Teil - sind im 19. Jahrhundert geboren und im 20. Jahrhundert gestorben. Die jüngste, 1894 geborene Autorin, Clara Steckhan, hat dabei selbstverständlich im 19. Jahrhundert nichts publiziert; ihr frühestes im bibliographischen Teil genanntes Werk stammt von 1925 (S. 195). Auch von der 1874 geborenen Bath Moriton-von Mellenthin werden Werke erst ab 1906 aufgeführt (S. 162-163). Andererseits werden von der 1756 geborenen Philippine Engelhard und der 1765 geborenen Philippine von Calenberg Werke auch schon aus dem 18. Jahrhundert aufgelistet.<sup>16</sup>

Der besondere Blickwinkel des Werkes ist der Bezug der vorgestellten Autorinnen zu Kassel und Nordhessen, auf den in jedem Artikel verwiesen wird. Dazu hat Astrid Otto spezifische am Ort Kassel vorhandene Quellen wie die Einwohnermeldekartei ausgewertet.<sup>17</sup> Vielfach werden Hinweise auf Bestände des Stadt-

---

12 Therese Schefer stellt dabei den Sonderfall einer ausschließlich Kinderbücher schreibenden Autorin dar (vgl. S. 192-194).

13 Vgl. den Artikel S. 200-201.

14 Vgl. den Artikel S. 70-78.

15 Vgl. den Artikel S. 195.

16 Vgl. S. 71-72 bzw. S. 51.

17 "Die Verweildauer in Kassel, Zuzug und Fortgang (auch zeitweiliger) konnte durch die Vermerke in der Einwohnermeldekartei des Stadtarchivs Kassel (seit 1866 bzw. 1868 angelegt) in vielen Fällen belegt werden [...]" (S. 27). Vgl. konkret die Angaben zu Lebenszeiten in Kassel im Artikel Anna Weidenmüller (S. 203) und zur Ermittlung des Todesdatums von Emma Brauer (S. 39). - Benutzt wurde auch die Losch-Kartei der Murhardschen Bibliothek (vgl. S. 27).

archivs Kassel<sup>18</sup> und der Landes- und Murhardschen Bibliothek der Stadt Kassel<sup>19</sup> gegeben.

Aus der Vielzahl der Nennungen ist zu schließen, dass die Autorin dieses Lexikons auch regionale Periodika wie die Zeitschrift *Hessenland* sowohl im Bereich der Primär- als auch der Sekundärliteratur ausgewertet hat.<sup>20</sup>

Das Werk enthält insgesamt 17 Abbildungen. Davon sind 13 Porträts der Autorinnen,<sup>21</sup> drei verkleinerte Abbildungen von Titelblättern von Werken der jeweiligen Autorin,<sup>22</sup> und bei einer Abbildung handelt es sich um ein Bild eines Schlosses, in dem eine Autorin lebte.<sup>23</sup> Der Quellennachweis der Abbildungen (S. 210) lässt erkennen, dass auch hier wieder die Bestände des Stadtarchivs Kassel und der Landes- und Murhardschen Bibliothek der Stadt Kassel genutzt wurden: Von den 13 Porträts stammen vier aus dem Stadtarchiv Kassel,<sup>24</sup> und alle drei Titelblattabbildungen kommen aus der Landes- und Murhardschen Bibliothek der Stadt Kassel.

---

18 Vgl. den Hinweis auf Autographen von Helene Brehm (S. 47), auf eine Mappe über Helene von Buttlar (S. 50), auf eine Abbildung (Foto) von Antonie Gubalke (S. 99), auf Manuskripte von Clara Steckhan (S. 195).

19 Vgl. den Nachlass von Helene Brehm (S. 47) und zwei Angaben zu Dokumenten zu Emilie Wepler (S. 206).

20 Vgl. etwa die Angaben zu Veröffentlichungen von Helene Brehm in *Hessenland*, *Schaumburger Heimatblätter* u.a. (S. 43-46); vgl. die Angaben von Veröffentlichungen von Antonie Gubalke und Besprechungen zu ihren Publikationen in *Hessenland* (S. 96-99); vgl. die Angaben von Veröffentlichungen von Therese Keiter und Besprechungen zu ihren Publikationen in *Hessenland* (S. 137-141); vgl. die Angaben zu Veröffentlichungen von Mary Holmquist in *Hessenland* (S. 128-129); vgl. die Angabe des Nachrufs auf Antonie Gubalke in der *Kasseler Post* vom 19.10.1935 mit dem Hinweis "enthält genaues Sterbedatum!" (S. 99).

21 Ferdinande von Brackel (S. 31), Helene Brehm (S. 43), Marie Calm (S. 54), Antonie Gubalke (S. 96), Jenny von Gustedt (S. 100), Mary Holmquist (S. 128), Sophie Junghans (S. 132), Henriette Keller-Jordan (S. 145), Elisabeth Mentzel (S. 152), Mathilde Paar (S. 167), Diana von Pappenheim (S. 170), Anna Ritter (S. 178), Johanna Waescher (S. 200).

22 In den Artikeln Bertha Sophie Coester (S. 59), Elisabeth Juncker von Ober-Conreut (S. 130), Josephine zu Leiningen-Westerburg (S. 150).

23 Im Artikel Ludovika Des Bordes (S. 61).

24 Helene Brehm (S. 43), Mary Holmquist (S. 128), Sophie Junghans (S. 132), Johanna Waescher (S. 200).

**XIV. Doris Stump / Maya Widmer / Regula Wyss:**  
*Deutschsprachige Schriftstellerinnen*  
*in der Schweiz 1700 - 1945.*  
*Eine Bibliographie. (1994)*

Dieses Werk ist ein Ergebnis des Forschungsprojektes *Literatur von Frauen in der deutschsprachigen Schweiz von 1700 bis 1945*.<sup>1</sup> Ähnlich wie das oben behandelte Werk zu österreichischen Schriftstellerinnen von Schmid-Bortenschlager und Schnedl-Bubeniček (1982) nimmt auch das hier vorliegende Werk<sup>2</sup> zu deutschsprachigen Schriftstellerinnen in der Schweiz eine Zwischenstellung zwischen einem Autorinnenlexikon und einer Bibliographie ein.<sup>3</sup> Die Anordnung erfolgt alphabetisch nach Namen der Schriftstellerinnen;<sup>4</sup> biographische Angaben sind in Minimalform vorhanden, d.h. sie beschränken sich auf Geburtsort und -datum sowie gegebenenfalls Sterbeort und -datum.<sup>5</sup> Laut Einleitung sind in diesem Werk 923 Autorinnen mit über 4500 literarischen Publikationen verzeichnet.<sup>6</sup> Sekundärliteratur wird nicht erfasst. In vielen Fällen aber verweisen die Angaben "Dossier", "Artikel" und "Sekundärliteratur" am Ende von Werkverzeichnissen darauf, dass die zu Beginn der Arbeit an diesem Projekt gegründete *Forschungsstelle Schweizer Autorinnen* (Basel) über zusätzliches Material zu der betreffenden Autorin verfügt.<sup>7</sup> Das vorliegende Werk hat also inso-

- 
- 1 Es wurde von Prof. Christoph Siegrist (Universität Basel) geleitet; vgl. Vorwort, 7.
  - 2 Es ist im Limmat-Verlag, Zürich erschienen. Neben den drei Hauptautorinnen waren zwei weitere Mitarbeiterinnen am Forschungsprojekt beteiligt, nämlich Lisbeth Herger (an den Vorarbeiten) und Sabine Kubli (vgl. Vorwort, 8); vgl. auch den Vermerk auf dem Titelblatt: "Unter Mitarbeit von Sabine Kubli".
  - 3 Vgl. die Rezension von Jutta Bendt 1994, 625-627. Bendt kritisiert im Hinblick darauf, dass auf dem Buchumschlag der Zusatz zum Sachtitel "Eine Bibliographie" fehlt: "Der Titel auf dem Einband der attraktiv gestalteten Bibliographie suggeriert, man habe es mit einem Lexikon zu tun; neben einem Nachweis der Schriften erhofft man sich also vor allem (werk-)biographische Informationen [...]. Der zwittrige Charakter der vorliegenden Bibliographie weckt insofern Erwartungen, die bei Gebrauch ernüchert werden." (a.a.O., 626-627). Im Werk selbst wird mehrfach die Bezeichnung "Bibliographie" gebraucht (vgl. Zusatz zum Sachtitel; Vorwort, 7; Einleitung, 9 und 12).
  - 4 Dabei fällt auf, dass Umlaute unter ihrem Grundbuchstaben eingeordnet sind; also z.B. Bächlin vor Bachmann, Kuhn vor Kühn.
  - 5 Vgl. zu Einzelheiten weiter unten.
  - 6 Vgl. Einleitung, 9.
  - 7 Vgl. Einleitung, 17; Hinweise zur Benutzung, 20. Als Adresse der Forschungsstelle wird angegeben: Oberwilerstrasse 20, CH-4054 Basel (Einleitung, 17).

fern Ähnlichkeiten mit dem Schriftstellerinnenlexikon von Friedrichs, als dass in beiden Fällen nicht alle Forschungsergebnisse im Werk selbst veröffentlicht sind.<sup>8</sup>

Die Aufnahme von deutschsprachigen Schweizer Schriftstellerinnen bzw. deutschsprachigen Schriftstellerinnen in der Schweiz wird weit gefasst, d.h. es werden auch Schweizerinnen aufgenommen, die im Ausland lebten und publizierten, sowie Ausländerinnen, die sich vorübergehend oder länger in der Schweiz aufhielten.<sup>9</sup> Schriftstellerinnen im Exil werden mit dem Terminus "Emigrantin" gekennzeichnet.<sup>10</sup>

Bezüglich der Sprache beschränkt sich die Aufnahme auf Autorinnen, die in deutscher Sprache publizierten;<sup>11</sup> dabei gilt jedoch, dass außerdem fremdsprachige Texte von Autorinnen erfasst werden, die auch in deutscher Sprache schrieben.<sup>12</sup> Eine Durchsicht der Artikel zeigt, dass neben hochdeutschen auch schweizerdeutsche Texte aufgenommen werden.<sup>13</sup>

Zu der Wahl des recht großen Berichtszeitraums erläutern Stump, Widmer und Wyss:

Indem wir uns auf den verhältnismässig kleinen, überschaubaren Raum der deutschsprachigen Schweiz beschränkten, konnten wir einen umso grösseren Zeitraum, nämlich 1700-1945, bearbeiten. (Einleitung, 15)

---

8 Zu einzelnen Schriftstellerinnen haben Kubli, Stump, Widmer und Wyss Artikel in Zeitschriften und Lexika veröffentlicht; vgl. die Publikationsliste auf S. 18.

9 Vgl. Einleitung, 14.

10 In der Einleitung wird dazu erläutert: "In der Mehrheit handelt es sich um Frauen, die auf der Flucht vor den Nationalsozialisten 1933-45 im Exil leben mussten. Als Emigrantinnen bezeichnen wir aber auch Verfolgte aus früheren Zeiten [...]." (Einleitung, 15). Wenn der Status einer Schriftstellerin als Emigrantin unklar ist, d.h. wenn aus den Quellen nicht hervorgeht, weshalb eine Frau auswanderte, wird die Kennzeichnung "Emigrantin" mit einem Fragezeichen versehen (vgl. ebd.). - Zu den Emigrantinnen gibt es ein eigenes Namensregister am Schluss des Werkes (S. 249), das 45 Namen, davon 10 mit Fragezeichen versehene, enthält. - Bendt merkt in ihrer Rezension an, dass über die allgemeine Kennzeichnung "Emigrantin" hinaus Angaben über den Zeitraum des Schweizeraufenthalts der jeweiligen Autorin hilfreich gewesen wären und zur Individualisierung der einzelnen Frauen gedient hätten (vgl. Bendt 1994, 626).

11 Vgl. Einleitung, 14; dort auch weitere Details.

12 Vgl. Einleitung, 13.

13 Vgl. schweizerdeutsche Veröffentlichungen z.B. von Ackeret, geb. Schumacher, Flora; Ineichen, geb. Schüpfer, Maria; Kling, geb. Megert, Anna; Locher, geb. Werling, Anna Emilie; Maag, Emmy; Nägeli, Margrit; Schlachter, verh. Baumann, Elisabeth; Wüterich, geb. Muralt, Emma; Zingg, Hermine; Zulliger, geb. Urfer, Martha.

Dabei werden die beiden zeitlichen Begrenzungspunkte 1700 und 1945 von den Kompilatorinnen folgendermaßen begründet:

Erst im 18. Jahrhundert traten Frauen sowohl als Leserinnen als auch als Schriftstellerinnen vermehrt öffentlich in Erscheinung. [...] Im 20. Jahrhundert haben wir das Jahr 1945 als Limit des zu erforschenden Zeitraums gewählt. Die Literatur nach 1945 ist generell vollständiger bibliographisch erfasst und gut zugänglich. (Einleitung, 15-16)

Das Werk umfasst einen sehr ausführlichen Einleitungsteil (S. 7-25), den Hauptteil mit den alphabetisch nach Namen der Autorinnen geordneten Bio-Bibliographien ("Schriftstellerinnen A-Z"; S. 27-247) sowie mehrere Register. Abgesehen von Vorwort und Einleitung ist der Text dieses Werkes zweispaltig gesetzt.

Der einleitende Teil gliedert sich in Vorwort (S. 7-8), Einleitung (S. 9-18), Hinweise zur Benutzung (S. 19-22) und Quellenverzeichnis (S. 23-25). In der Einleitung geben die Kompilatorinnen u.a. ausführlich Auskunft über ihre Quellen und Aufnahmekriterien. In das Quellenverzeichnis sind zahlreiche Schriftstellerinnenlexika aufgenommen, nämlich diejenigen von Pataky 1898, Friedrichs 1981, Schmid-Bortenschlager / Schnedl-Bubeniček 1982, Woods / Fürstenwald 1984, Brinker-Gabler / Ludwig / Wöffen 1986 und Wall 1988. Die Hinweise zur Benutzung enthalten u.a. ein Verzeichnis der Abkürzungen und Siglen (S. 21-22).

Die vier Register am Ende des Werkes sind folgende: Emigrantinnen (S. 249); Pseudonyme (S. 250-252); Register aller Familiennamen, die nicht zugleich Verfasserinnennamen sind (S. 252-257);<sup>14</sup> Chronologisches Register der Erstpublikationen (S. 259-268)<sup>15</sup>.

---

14 Vgl. Hinweise zur Benutzung, 19 und 21. In dieses Register scheinen Namen aufgenommen zu sein, die eine Schriftstellerin geführt, aber unter denen sie nicht veröffentlicht hat. So gibt es z.B. eine Haupteintragung unter "Amstein, geb. Baerlocher, Rosalie". Die zugehörige Verweisung vom Geburtsnamen steht nicht im Hauptalphabet, aber im Register: "Baerlocher, Rosalie s. Amstein geb. Baerlocher, Rosalie". Ebenso gibt es eine Haupteintragung unter "Huber, geb. Heyne, verw. Forster, Therese". Die zugehörigen Verweisungen "Forster, Therese s. Huber, geb. Heyne, verw. Forster, Therese" und "Heyne, Therese s. Huber, geb. Heyne, verw. Forster, Therese" finden sich ebenfalls nur im Register, nicht im Hauptteil.

15 Auch dieses Register ist ein Namen-, kein Titelregister. Es verzeichnet chronologisch nach Jahren die Namen der Autorinnen, die in dem betreffenden Jahr ihr jeweils erstes Werk veröffentlicht haben, und soll so das Aufsuchen unbekannter Autorinnen eines bestimmten Zeitabschnittes ermöglichen (vgl. Hinweise zur Benutzung, 21).

Dem Werk liegt ein weiter Literaturbegriff zugrunde; aufgenommen werden auch Autorinnen von Reisebeschreibungen, Briefen, Biographien, religiösen Schriften sowie von Kinder- und Jugendliteratur.<sup>16</sup> Qualitative Maßstäbe werden nicht angelegt.<sup>17</sup> Neben fiktionalen werden auch nicht-fiktionale Veröffentlichungen aufgenommen.<sup>18</sup>

Erfasst werden dabei im Prinzip nur selbständige Publikationen;<sup>19,20</sup> allerdings wird für den Zeitraum vor 1800 anders verfahren und dies auch begründet:

Unselbständige Publikationen (z.B. Beiträge in Jahrbüchern und Zeitschriften) mit Erscheinungsjahr vor 1800 sind aufgeführt. Im 18. Jahrhundert hatten nur sehr wenige Frauen die Möglichkeit, publizierend an die Öffentlichkeit zu treten. Wir fanden es deshalb wichtig, aus dieser Zeit auch unselbständige Werke, als früheste Texte von Frauen, zu erwähnen. (Einleitung, 13)

Für die Ansetzung der Schriftstellerinnen gilt:

---

16 Vgl. Einleitung, 12.

17 Vgl. ebd.

18 Vgl. Hinweise zur Benutzung, 19.

19 Vgl. Einleitung, 12. Der oben erwähnte Hinweis "Artikel" am Ende eines Werkverzeichnisses bedeutet jedoch, dass in der *Forschungsstelle Schweizer Autorinnen* bibliographische Angaben zu unselbständigen Publikationen, häufig Zeitschriftenartikeln, vorhanden sind (vgl. Hinweise zur Benutzung, 20).

20 Erfasst werden dabei in der Regel jedoch keine Übersetzungen, die die Autorin angefertigt hat, und keine Werke, die von der Autorin ohne eigenen Beitrag nur herausgegeben wurden (vgl. Hinweise zur Benutzung, 20). Jutta Bendt bedauert in ihrer Rezension diesen Verzicht; eine Berücksichtigung von übersetzerischen und herausgeberischen Tätigkeiten "hätte die Veröffentlichungsliste mancher Autorin erweitert und mitunter gezeigt, dass die Verfasserin sich in der Frauenbewegung engagiert hat." (Bendt 1994, 626). - Auch Christiane Caemmerer bedauert: "Leider fehlen auch alle von einer Autorin herausgegebenen Titel." (Caemmerer 1996, 130). - Besonders kritisch äußert sich Susanne T. Kord: "Der Entscheidung der Herausgeberinnen, Herausgaben und Übersetzungen nicht aufzunehmen, sind sicher auch einige Originalwerke zum Opfer gefallen: das eigene Werk fälschlich als Herausgabe oder Übersetzung zu tarnen, war eine gängige Vorgehensweise weiblicher Autoren vor allem im späten 18. und frühen 19. Jahrhundert und diente oft als Pseudonymersatz." (Kord 1995, 201). Kord fügt allerdings hinzu, dass die Herausgeberinnen selbst auf dieses Problem verweisen: "die Differenzierung zwischen echten und vorgeblichen Herausgaben und Übersetzungen [hätte] eindeutig den Rahmen dieser Arbeit gesprengt." (Kord 1995, 201).

Die Autorinnen werden unter ihrem Familiennamen, also nicht unter dem Pseudonym aufgeführt.<sup>21</sup> Der erste Name des Eintrags ist derjenige, unter dem die Autorin am häufigsten publiziert hat. z.B. Aebersold, geb. Hufschmied, Maria Elisabeth Auer, verh. Güterbock, Grethe (Hinweise zur Benutzung, 19)

Sofern weitere, vom Haupteintrag abweichende Verfasserinnen-namen, also auch Pseudonyme, vorliegen, werden diese nach den Lebensdaten mit dem Sigel "V." (= Verfasserinnennamen) aufgeführt.<sup>22</sup> An der jeweiligen alphabetischen Stelle wird von ihnen verwiesen. Familiennamen, die eine Frau geführt, aber unter denen sie nicht publiziert hat, werden dagegen nicht als Verweisungen ins Hauptalphabet aufgenommen, sondern in ein eigenes Register ausgliedert, nämlich in das "Register aller Familiennamen, die nicht zugleich Verfasserinnennamen sind". Der Anmerkung von Bendt in ihrer Rezension, dass ein gemeinsames Alphabet benutzungsfreundlicher wäre,<sup>23</sup> ist voll zuzustimmen.<sup>24</sup>

Haupteintragungen und Verweisungen sind typographisch nicht unterschieden, sondern die Namen im Kopf des Artikels werden in beiden Fällen durch Fettdruck hervorgehoben. Eine Unterscheidung wäre für den Überblick hilfreicher.

Zur Ermittlung von Lebensdaten haben die Verfasserinnen der Bibliographie neben der Benutzung von Nachschlagewerken als Quellen auch eigene Nachforschungen bei Behörden unternommen.<sup>25</sup> Doch bleiben Lebensdaten in zahlreichen Fällen unvollstän-

---

21 Dennoch konnten in Einzelfällen wirkliche bzw. vollständige Namen nicht ermittelt werden; es gibt nämlich Einträge ohne Verweisungen bei B., E.; St.r, geb. H.r, E.; Imhof, Marianne (Ps.); Tante Christine; Pauline; Klosterfrauen (der zugehörige Titel lautet: Nach dem fernen Westen. Reisenotizen der Klosterfrauen von St. Andreas in Sarnen O.S.B.); Mutter, christliche (der zugehörige Titel lautet: Gedanken einer christlichen Mutter). - Vgl. Hinweise zur Benutzung, 20: "Die wenigen Anonymen und Pseudonymen, die wir nicht auflösen konnten, sind im Hauptteil unter dem Titel bzw. unter dem Pseudonym aufgeführt."

22 Wenn eine Autorin ein oder mehrere Werke anonym veröffentlicht hat, wird in dieser Kategorie das Sigel "an." gesetzt (vgl. ebd.). - Bei den einzelnen Titeln wird dagegen nicht vermerkt, ob das jeweilige Werk anonym bzw. unter welchem Namen es erschienen ist; zu solchen Ermittlungen wäre vielfach Autopsie nötig gewesen (vgl. Bendt 1994, 626).

23 Vgl. Bendt 1994, 626.

24 Ein Register als *zusätzliches* Verzeichnis wäre ja trotzdem sinnvoll; ebenso wie Pseudonyme ja auch im Hauptalphabet *und* als eigenes Register erscheinen.

25 Vgl. Einleitung, 12.



dig<sup>26</sup> oder fehlen ganz,<sup>27</sup> was allerdings bei der Fülle der aufgenommenen Namen und gerade bei den zahlreichen unbekannteren Autorinnen, von denen häufig jeweils nur ein einziger Titel nachgewiesen ist, nicht verwundern kann.

Bei der Erfassung der bibliographischen Angaben wurde im allgemeinen ohne Autopsie gearbeitet.<sup>28</sup> Jedes Werkverzeichnis führt die Werke der betreffenden Autorin in chronologischer Reihenfolge, jeweils genau mit Ort, Verlag und Jahr, gegebenenfalls auch mit Reihe und Bandangabe auf. Erfasst wird jeweils nur die erste (bzw. erste ermittelbare) Auflage eines Werkes;<sup>29</sup> auf eine weitere Auflage oder weitere Auflagen wird nur pauschal mit dem Sigel "wA" hingewiesen.<sup>30</sup> Ebenso pauschal weist das Sigel "Ue" auf Übersetzungen hin, die von einem Werk in eine oder mehrere andere Sprachen gemacht wurden.<sup>31</sup>

---

26 Als unvollständig sehe ich auch solche Angaben an, in denen Geburts- und/oder Sterbeort fehlen oder in denen statt genauen Daten nur Jahre angegeben sind. Vgl. etwa die Artikel Ackeret, geb. Schumacher, Flora; Ammann, geb. Bünzli, Rösy; Feyler, Anna; Gutmann, Dora; Woker, Gertrud Johanna; Zeerleder, geb. Lutz, Margret; Wolfensberger, geb. Burdon, später verh. Schobinger, Hannah Dorothea; Sulzer, geb. Bühler, Fanny Cornelia; Sulzer, geb. Imhof, Lucie.

27 Vgl. z.B. die Artikel Aberegg, Ursula; Adrian, Hanna; Dick, Hedwig; Forchhammer, Mirly; Guyer, Rosie; Hirzel, Emilie; Huggler, Olga; Kunz, Emma; Lüthi, Alice; Maag, Emmy; Probst, Louise; Ramseier, geb. Lieberherr, Anna; Stutz, Catharina; Tausk, Martha; Witzig, Emma; Zingg, Hermine.

28 "Die meisten hier vorliegenden bibliographischen Daten stammen aus den genannten Katalogen und Verzeichnissen. Deshalb sind unsere bibliographischen Angaben so genau (oder so ungenau) wie jene unserer Quellen." (Einleitung, 12). - Dazu kritisch die Rezensentin Susanne T. Kord: "[...] die vorliegende Bibliographie [verläßt] sich auf ihre Quellen, so daß die Herausgeberinnen mit großer Wahrscheinlichkeit in vielen Fällen die Fehler früherer BearbeiterInnen übernahmen." (Kord 1995, 201). Kord räumt aber ein, dass "die empirische Überprüfung der bibliographischen Angaben [...] eindeutig den Rahmen dieser Arbeit gesprengt" hätte (ebd.).

29 Vgl. Hinweise zur Benutzung, 20.

30 Vgl. a.a.O., 19. - Dazu merkt Caemmerer in ihrer Rezension kritisch an: "Es ist also nicht möglich, den Entwicklungsgang eines Buches zu verfolgen." (Caemmerer 1996, 130).

31 Vgl. ebd. Genaue bibliographische Angaben zu den Übersetzungen fehlen. Es wird nicht einmal angegeben, wie viele Übersetzungen und in welche Sprache(n) ermittelt wurden.

Die Länge der einzelnen Artikel ist sehr unterschiedlich. In vielen Fällen wird nur ein einziger Titel erfasst; solche Artikel umfassen entsprechend nur wenige Zeilen.<sup>32</sup> Dagegen werden zu Marta Wild 131 Titel (in neun Spalten) aufgelistet.<sup>33</sup>

Auf allen Seiten sind orientierende Kopfzeilen vorhanden.<sup>34</sup>

Der im Titel gesetzte Beginn mit dem Jahr 1700 wird im Werkverzeichnis von Hortensia Gugelberg von Moos, geb. von Salis (1659-1715) unterschritten, das zwei Werke von 1695 und 1696 enthält.<sup>35</sup>

Zum Endpunkt 1945 fällt auf, dass dieser in manchen Fällen überschritten wird, wenn in Werkverzeichnissen einiger Schriftstellerinnen auch Publikationen nach 1945 aufgeführt werden; andererseits gibt es bei anderen Autorinnen aber auch nur einen Pauschalhinweis "Weitere Publikationen nach 1945." Dazu wird im Vorwort erläutert, dass die unterschiedliche Regelung vom Jahr der Erstveröffentlichung der betreffenden Autorin abhängt:

---

32 Aberegg, Ursula; Apel, Anni; Hirzel, Emilie; Hoegger, Bertha; Huggler, Olga; Imhof, geb. Rüesch, Amalia; Klotz, Pauline; Kündig, Nina; Luchsinger, Ruth; Maag, Emmy; Probst, Louise; Ramseier, geb. Lieberherr, Anna; Schifferli, Margrit; Stadler, Anna; Tausk, Martha; Witzig, Emma; Ziegler, Helene.

33 Von diesen 131 Titeln der Autorin Marta Wild (1895-1976) sind aber 60 nach 1945 (und davon wiederum zwei postum, 1977 und 1989) publiziert. Die beiden nächstlängsten Artikel umfassen jeweils 76 Titel. Von den 76 Titeln, die bei Ida Lüthold, geb. Minder (1902-1986) aufgelistet werden, aber sind sogar 71 nach 1945, also nur 5 bis 1945, veröffentlicht. Dagegen stammen alle 76 Titel im Werkverzeichnis zu Aline Hoffmann, geb. Rossier (1856-1920) aus der Zeit bis 1945 (genauer gesagt von 1904 bis 1926).

34 Dabei wird auf jeder linken Seite der Name der jeweils ersten behandelten Schriftstellerin genannt; auf jeder rechten Seite dagegen der Name der als letzter behandelten Schriftstellerin. Damit bekommt der Benutzer einen Überblick, welcher Alphabetausschnitt (von ... bis ...) auf den beiden aufgeschlagenen Seiten behandelt wird. - Dagegen lautet die Kopfzeile im Registerteil, der doch vier verschiedene Register umfasst, leider immer nur monoton "Register".

35 Eine Erklärung für diesen Sonderfall wird nicht gegeben. Der Grund für die Aufnahme dieser Autorin erscheint mir nicht klar, zumal in ihrem Werkverzeichnis außer den beiden Titeln von 1695 und 1696 weiter nichts steht, also bei ihr keine ab 1700 erschienenen Werke verzeichnet sind. Diese Autorin hätte also auch ausgelassen werden können.

Für Autorinnen des 20. Jahrhunderts gilt folgende Regelung: Ist die Erstveröffentlichung vor 1940 erschienen, haben wir das vollständige Werkverzeichnis aufgelistet. Stammt sie aus den Jahren 1940-1945, sind nur die Titel bis 1945 aufgeführt; am Schluss der Werkliste steht allenfalls der Vermerk «Weitere Publikationen nach 1945». (Einleitung, 14)<sup>36</sup>

Warum gerade das Jahr 1940 als Grenze gewählt wird, wird nicht erklärt und erscheint mir auch nicht ohne weiteres nachvollziehbar.<sup>37</sup> Eine klare Grenzziehung und einheitliche Behandlung - am besten einheitliche Auslassung - von Werken nach 1945 erschiene mir wünschenswert.

Bei aller Kritik in Einzelheiten ist dieses Werk jedoch dadurch hervorzuheben, dass

es das erste Verzeichnis seiner Art [ist], welches das schriftstellerische Schaffen deutschsprachiger Autorinnen ausschließlich der Schweiz dokumentiert. (Bendi 1994, 625)<sup>38</sup>

- 
- 36 Vgl. ebenso auch Hinweise zur Benutzung, 20. - Entsprechend dieser Regelung werden z.B. von Hermine (Lily) Abegg Publikationen von 1936 bis 1973 aufgelistet; von Maria Elisabeth Aebersold, geb. Hufschmied dagegen nur zwei Werke von 1941 und 1942 mit anschließendem Pauschalhinweis "Weitere Publikationen nach 1945."
- 37 Möglicherweise steht dahinter eine Suche nach Kriterien zur Unterscheidung, ob der Schwerpunkt der Veröffentlichungen der jeweiligen Autorin vor 1945 oder nach 1945 lag. Zu einer solchen Differenzierung scheint mir aber eine Grenzziehung bei 1940 nicht tauglich zu sein.
- 38 Vgl. auch in anderen Rezensionen: "[...] dass hier Pionierinnenarbeit geleistet worden ist." (Zingg 1994, 74). "Der Band stellt eine wichtige Pionierleistung dar [...]." (Becker-Cantarino 1995, 17). "Hier ist ein erster Schritt getan, eine erste Grundlage geschaffen [...]." (Jacob 1995, 188). "[...] so daß der vorliegende Band eine wichtige Lücke füllt." (Kord 1995, 200). "[...] zur Erforschung der Literatur deutschsprachiger Autorinnen in der Schweiz haben Stump, Widmer und Wyss einen glänzenden Grundstein gelegt." (a.a.O., 201). "[...] diese Bibliographie mit der Fülle des von ihr gebotenen neuen Materials [...]." (Caemmerer 1996, 130). Madeleine Marti und Marianne Ulmi rezensieren das Werk zusammen mit zwei weiteren, ebenfalls 1994 erschienenen Werken (wobei Doris Stump an allen drei Werken, Maya Widmer und Regula Wyss an zwei Werken beteiligt sind) als "Feministische Beiträge zur Schweizer Literaturgeschichte - drei Publikationen zu deutschsprachigen Autorinnen in der Schweiz von 1700 bis 1945" und betonen, dass sich mit diesen drei Werken die Situation der feministisch-literaturhistorischen Forschung in der Schweiz verbessert habe (Marti / Ulmi 1996, 134). - Siehe ferner auch die Rezension von Ester 1994, 151-152.

**XV. Petra Budke / Jutta Schulze:**  
***Schriftstellerinnen in Berlin 1871 bis 1945.***  
***Ein Lexikon zu Leben und Werk. (1995)***

Budke und Schulze<sup>1</sup> stellen ihrem Lexikon ein 16-seitiges Vorwort (S. 5-20) voran, in dem sie ausführlich ihr Thema, ihre Auswahl, ihre Arbeitsweise, die Schwierigkeiten und den Aufbau der Lexikonartikel darstellen. Im Hauptteil "Die Schriftstellerinnen von A-Z" (S. 21-387) werden 200 Autorinnen vorgestellt.<sup>2</sup> Darauf folgt der Teil "Literatur" (S. 389-396) mit den Abschnitten "Archive",<sup>3</sup> "Handbücher, Lexika", "Anthologien und Sammelbände" sowie "Zeitungen, Zeitschriften (in Auszügen)" und anschließend ein Abbildungsnachweis (S. 397-399). Den Abschluss bildet ein Namensverzeichnis (S. 401-407), das nicht nur die Namen, unter denen im Hauptteil angesetzt wird, sondern auch alle weiteren Namensformen enthält. Die Ansetzungsformen sind dabei fett gedruckt; zu jeder weiteren Namensform wird eine "siehe"-Verweisung auf die Ansetzungsform hinzugefügt.<sup>4</sup> Das gesamte Werk ist zweispaltig gesetzt.

Das Vorwort enthält nach einem einleitenden Teil die Abschnitte "Zur Auswahl der Autorinnen", "Die Bedeutung des Zeitraums 1871 bis 1945 für das Schreiben von Frauen", "Zu den Lebensdaten", "Die Vielfalt der Namen", "Zu den Vorarbeiten in Archiven", "Zu den Abbildungen", "Zum Aufbau der Lexikonartikel", Hinweise zu den bibliographischen Angaben" sowie "Schlußbemerkung und Dank".

Der Inhalt des Lexikons wird folgendermaßen umrissen:

- 
- 1 Auf dem hinteren Buchumschlag werden - neben einem Text zum Inhalt des Lexikons - die beiden Autorinnen mit Foto und Text vorgestellt: "Petra Budke, geboren 1958, Studium der Komparatistik in Münster, Paris und San Francisco, seit 1984 in Berlin in der Erwachsenenbildung und seit 1988 am Goethe-Institut tätig, schreibt ihre Dissertation über Produktionsbedingungen von Schriftstellerinnen in der Weimarer Republik." - "Jutta Schulze, geboren 1956, Studium der Germanistik und Sozialwissenschaften in Berlin, seit 1983 als Dozentin für Deutsch als Fremdsprache und seit 1988 am Goethe-Institut tätig, schreibt ihre Dissertation über das Bild der Stadt in der Literatur von Frauen." Im Vorwort, S. 20, heißt es: "Die Erstellung dieses Lexikons ist zugleich Teil unserer Dissertationen bei Prof. Dr. Horst Denkler (Freie Universität Berlin)."
  - 2 Vgl. Vorwort, 5. Die genaue Auszählung der Artikel bestätigt diese Zahl.
  - 3 Zum Abschnitt "Archive" vgl. auch am Ende dieses Kapitels.
  - 4 Vgl. Vorwort, 13 und 17; Vorbemerkung zum Namensverzeichnis, 407.

Mit dem vorliegenden Lexikon wird ein Überblick über das Leben und Schaffen von 200 Schriftstellerinnen gegeben, die in den Jahren zwischen 1871 und 1945 in Berlin gelebt und gearbeitet haben. (Vorwort, 5)

Heute sei nur noch eine kleine Zahl dieser Frauen bekannt (vgl. ebd.). Dass sich die literarische Präsenz dieser Autorinnen im besprochenen Zeitraum jedoch ganz anders darstellte, können Budke und Schulze durch ihre Arbeit belegen:

Ein Blick in den bibliographischen Teil des Lexikons macht deutlich, wie umfangreich und vielfältig die Literatur der Schriftstellerinnen war. Sie war seinerzeit einem breiten Publikum präsent, was sich nicht zuletzt an den zum Teil erstaunlich hohen Auflagen festmachen läßt. (ebd.)

Die Lexikonautorinnen sehen als Grund für diesen Vergessensprozess eine einseitige bzw. verengte Perspektive und wollen dem entgegenwirken:

Daß sich heute kaum noch Spuren dieser Literatur finden, liegt besonders auch daran, daß die Werke dieser "vergessenen" Autorinnen meist einem allzu eng gefaßten Wertmaßstab zum Opfer fielen, der sich ausschließlich an der männlichen Perspektive der Literaturwissenschaft und Literaturgeschichtsschreibung orientierte. Mit der Präsentation des vorliegenden Materials möchten wir einen Beitrag leisten, dies zu korrigieren. (ebd.)

Budke und Schulze geben an, dass in den Jahren zwischen 1871 und 1945 mehr als 1000 Frauen in Berlin schriftstellerisch tätig gewesen seien (vgl. Vorwort, 7). Die Beschränkung auf 200 Artikel liege im notwendigen Rechercheaufwand begründet:

Da das Erstellen von aussagefähigen Lexikonartikeln eingehende Recherchen erforderlich machte, mußten wir uns auf eine Auswahl beschränken. (Vorwort, 7)

Dabei wurde aber darauf geachtet, Einseitigkeit zu vermeiden:

Es blieb unser Interesse, ein möglichst breites Spektrum der literarischen Produktion von Frauen zu erfassen. (ebd.)

Im Anschluss stellen Budke und Schulze ihre Auswahlkriterien dar:

Bewußt haben wir auf eine Ausgrenzung nach politischen oder ästhetischen Gesichtspunkten verzichtet und Autorinnen aller genuin literarischen Textsorten aufgenommen, sofern sie in deutscher Sprache geschrieben und im Untersuchungszeitraum wenigstens ein selbständig erschienenes Werk im Bereich Prosa, Lyrik oder Drama vorgelegt haben. Nicht berücksichtigt wurden Verfasserinnen von ausschließlich "priva-

ter" Literatur wie Autobiographien, Memoiren, Tagebüchern und Briefen einerseits und Autorinnen von theoretischen, politischen und journalistischen Texten andererseits. Diese Dimensionen des Schreibens sind vor dem Hintergrund der spezifischen Bedingungen der Literaturproduktion von Frauen sicher nicht von geringerem Interesse, bedürfen aber einer gesonderten Erfassung. (ebd.)

Die Auswahl der Stadt Berlin wird mehrfach begründet:

Nach der Reichsgründung im Jahr 1871 wurde Berlin schnell zum intellektuellen und kulturellen Zentrum Deutschlands. Zahlreiche Verlage etablierten sich in der Stadt und boten damit einer wachsenden Zahl von Schriftstellerinnen die Voraussetzung zu publizieren. Es setzte eine Professionalisierung des Schreibens von Frauen ein [...]. (Vorwort, 8)

Als zentraler Ort der Frauenbewegung wirkte Berlin wie ein Magnet auf Frauen, die ein selbständiges Leben führen wollten. (ebd.)

In dem sich auch kulturell explosionsartig entwickelnden Berlin vollzog sich der Rollenwandel der Geschlechter besonders deutlich. (Vorwort, 5)

Dabei werden auch Schriftstellerinnen aufgenommen, die nur eine Phase ihres Lebens in Berlin verbracht haben:

Da es uns nicht darum ging, Berliner Lokalgrößen zu porträtieren, haben wir bewußt die Vorgabe für den Aufenthalt in der Stadt zeitlich nicht eingeeengt [...]. (Vorwort, 7)

Der Beginn des ausgewählten Zeitraums wird damit begründet, dass nach der Reichsgründung im Jahr 1871 Berlin schnell zum intellektuellen und kulturellen Zentrum Deutschlands geworden sei (vgl. Vorwort, 8). Der Endpunkt mit dem Jahr 1945 wird mit dem historischen Einschnitt der nationalsozialistischen Herrschaft und des Zweiten Weltkrieges begründet (vgl. Vorwort, 10).

Budke und Schulze wollen auf den Schriftstellerinnenlexika von Friedrichs 1981, Brinker-Gabler / Ludwig / Wöffen 1986 und Wall 1988/89<sup>5</sup> aufbauen.<sup>6</sup>

---

5 Wall 1995 befindet sich zum Zeitpunkt der Redaktion des Vorworts von Budke und Schulze noch in der Vorbereitung (vgl. Budke / Schulze 1995, Vorwort, 6 + Anm. 3). - Renate Wall gehört auch zu den Personen, die in der Danksagung namentlich genannt werden (vgl. Vorwort, 20).

6 Vgl. Vorwort, 5-6. An anderer Stelle im Vorwort (S. 8) wird auch Pataky 1898 genannt und aus ihrem Vorwort zum ersten Band ihres Schriftstellerinnenlexikons zitiert. Sophie Pataky lebte selbst in Berlin (vgl. die Adressangabe, die sie im Eintrag zu sich selbst macht; Pataky 1898, Bd. 2, S. 168).

Das vorliegende Lexikon setzt dort an, wo die Grenzen der vorangegangenen Arbeiten liegen. Durch die Einengung von Untersuchungsort und -zeitraum kann ein entsprechend breiteres Spektrum der von Frauen geschriebenen Literatur berücksichtigt werden. Damit können viele Schriftstellerinnen einbezogen werden, deren Werk die eigene Zeit nicht überlebt hat. Gerade dadurch werden Rückschlüsse auf die Vielfalt und die Entwicklung der literarischen Produktion von Frauen ermöglicht. (Vorwort, 6)

Dabei sind intensive eigene Recherchen für Budke und Schulze die Grundlage:

Eine gründliche Recherche ist unabdingbare Voraussetzung für die Erstellung eines Lexikons mit tragbarem Material. Nur so ist möglich, von der lexikonimmanenten Beschränkung auf Oberflächeninformationen wegzukommen und einer Reproduktion von Allgemeinplätzen und Fehlern aus anderen Nachschlagewerken entgegenzuwirken. (Vorwort, 15)<sup>7</sup>

Im Hauptteil<sup>8</sup> wird jede Autorin unter dem Namen angesetzt, unter dem sie am häufigsten publiziert hat (vgl. Vorwort, 12).<sup>9</sup> Im Anschluss daran werden die weiteren Namen, ferner - soweit ermittelt - Geburtsdatum und -ort und gegebenenfalls Sterbedatum und -ort

---

7 Vgl. auch weitere Stellen im Vorwort: "Dieses Lexikon ist das Ergebnis eines sieben Jahre dauernden Arbeitsprozesses." (Vorwort, 19). "Die Erstellung dieses Lexikons ist zugleich Teil unserer Dissertationen bei Prof. Dr. Horst Denkler (Freie Universität Berlin)." (Vorwort, 20). - Budke und Schulze heben hervor, dass sie vier Autorinnen zu ihrer Arbeit und zu ihrem Leben mündlich und schriftlich befragen konnten, nämlich Elfriede Brüning, Ilse Reicke, Oda Schaefer und Hedda Zinner (vgl. Vorwort, 20).

8 Vgl. im Vorwort die Abschnitte "Zu den Abbildungen" (S. 16-17), "Zum Aufbau der Lexikonartikel" (S. 17-18) und "Hinweise zu den bibliographischen Angaben" (S. 18-19).

9 Dies führt auch zu einigen Ansetzungen unter männlichen oder geschlechtsneutralen Pseudonymen, vgl.: Frank, Ulrich (Ps.) d.i. Ulla Wolff, geb. Hirschfeld[,] verh. Frankfurter; Kahlenberg, Hans von (Ps.) d.i. Helene Keßler, geb. von Monbart; Rittland, Klaus (Ps.) d.i. Elisabeth Heinroth, geb. Rindfleisch, verh. Bosch; Truth (Ps.) d.i. Gertrud Wertheim, geb. Tietzer, verh. Pinkus. Vgl. dazu auch Vorwort, 13.

aufgeführt (vgl. Vorwort, 13 und 17).<sup>10,11</sup> Dem Großteil der Artikel ist eine Abbildung der betreffenden Autorin beigelegt,<sup>12</sup> meist ein Foto, in einigen Fällen eine künstlerische Darstellung.<sup>13</sup> Unter dem Artikelkopf mit Namen und Lebensdaten folgen in ein bis zwei Zeilen "die Genres [...], die den Schwerpunkt des Schreibens ausmachen" (Vorwort, 17), z.B. bei Maximiliane Ackers "Roman", bei Gerda von Below "Gedichte, Erzählungen, Novellen", bei Toni Harten-Hoencke "Gedichte, Lieder, Romane, Erzählungen, publizistische Arbeiten, Übersetzungen (aus dem Englischen)", bei Lola Landau "Gedichte, Erzählungen, Theaterstücke, Hörspiele (auch für Kinder), Essays, Autobiographie". Es schließt sich der Textteil an, der sowohl die Biographie, insbesondere im Hinblick auf "frauenspezifische Lebensumstände" (Vorwort, 17), als auch den literarischen Werdegang nachzeichnen will (vgl. Vor-

- 
- 10 Wo ein Sterbedatum nicht ermittelt werden konnte, werden Jahr und Ort des letzten ermittelten Aufenthalts angegeben, z.B. bei Toni Harten-Hoencke: "\* 7.6.1872 in Kiel [,] Todesdatum konnte nicht ermittelt werden (zuletzt 1939 in Berlin)". - Vgl. weitere nicht ermittelbare Daten z.B.: Ite Liebenthal: \* 15.1.1886 in Berlin[,] Todesdatum unbekannt (am 27.11.1941 nach Riga deportiert)", Else Ury "\* 1.11.1877 in Berlin[,] † Januar 1943 (am 12.1.1943 Deportation mit dem 26. Osttransport nach Auschwitz)". Bei Mea Reichard konnte das Geburtsdatum nicht ermittelt werden (wohl aber der Geburtsort Warschau), Werke werden von 1890-1900 angegeben, und als Todesdatum "† Januar 1924 in Berlin". Weder Geburts- noch Sterbedatum konnten bei Gudrun Hildebrandt ermittelt werden; Werke werden von 1913-1926 genannt. Bei Lotte Hoffmann-Luschnat ist der Geburtsort unbekannt und nur das Geburtsjahr, nicht das genaue Datum ermittelbar: "\* 1909 (Ort unbekannt)[,] lebt in Tourettes-sur-Loupes/Südfrankreich". Bei Else Croner ist das Todesdatum, nicht aber der Ort bekannt: "† 20.12.1940 (Ort unbekannt)".
- 11 Im Vorwort stellen Budke und Schulze ausführlich die Probleme bei der Recherche nach Lebensdaten dar: "Daß schreibende Frauen ihr Geburtsdatum vertuschten, um in der Öffentlichkeit jünger zu erscheinen, war Teil ihrer Selbstinszenierung als Künstlerin in einer männerdominierten Gesellschaft." (Vorwort, 11). Ferner wurden Recherchen nach Lebensläufen und Todesdaten "beeinträchtigt [...] durch die Unmöglichkeit, den Lebenslauf einer Schriftstellerin, die aus dem Blickfeld der Öffentlichkeit verschwunden ist, auch über den Zeitraum ihrer Publikationstätigkeit hinaus zu verfolgen." (ebd.)
- 12 Vgl. Vorwort, 17: "Die große Anzahl der schließlich in Archiven und Büchern entdeckten Porträts - lediglich von 24 der 200 Schriftstellerinnen war kein Foto vorhanden - dokumentiert die starke Präsenz von Frauen in der literarischen Öffentlichkeit der damaligen Zeit."
- 13 Vgl. z.B. Bess Brenck-Kalischer: Holzschnitt von Conrad Felixmüller, Sylvia von Harden: Porträt von Otto Dix, Hedwig Lachmann: Ölgemälde von Julie Wolfthorn, Hilde Rubinstein: Selbstporträt.



wort, 17-18) und meist ein bis anderthalb Spalten lang ist.<sup>14</sup> Sofern ein literarischer Nachlass bzw. Teilnachlass ermittelt werden konnte, wird angegeben, wo dieser sich befindet.<sup>15</sup> Gegebenenfalls schließen sich unter der Überschrift "Literatur (Auswahl)" Hinweise auf Sekundärliteratur an, die jedoch maximal drei Angaben umfassen.<sup>16</sup> Ausführlich werden dann alle selbständigen Werke der jeweiligen Autorin mit allen Auflagen aufgelistet.<sup>17,18</sup> Bei den Autorinnen Hedwig Courths-Mahler, Ricarda Huch, Anna Seghers, Ina Seidel und Lisa Tetzner wird auf Werklisten jedoch verzichtet, da die Werke bereits in vorhandenen Personalbibliographien zusammengestellt worden sind, so dass darauf verwiesen werden kann.

Orientierende Kopfzeilen am oberen Seitenrand, die besonders bei mehrseitigen Artikeln hilfreich wären, sind leider nicht vorhanden.

Die älteste aufgenommene Autorin ist Jenny Hirsch (\* 25.11.1829[,] † 10.3.1902), die jüngste ist Ilse Kerckhoff (\* 5.2.1918[,] † 15.3.1950). Bei Autorinnen, die über 1945 hinaus gelebt haben, werden auch über diesen Zeitpunkt hinaus Lebens-

- 
- 14 Weniger als eine Spalte z.B. bei Maximiliane Ackers und Mea Reichard; dagegen gut zwei Spalten bei Ricarda Huch. - Vgl. dazu im Vorwort: "Bekannte Autorinnen wie Ricarda Huch, Anna Seghers etc. sollten zwar der Vollständigkeit halber vertreten sein, jedoch keinen größeren Stellenwert einnehmen als die unbekannteren Schriftstellerinnen. Deshalb wurde bei der Abfassung der Lexikonartikel darauf geachtet, eine bestimmte Länge nicht zu überschreiten." (Vorwort, 17-18).
  - 15 Nachlass z.B. bei Vicki Baum (zwei Aufbewahrungsorte), Rut(h) Landshoff, Else Lasker-Schüler (fünf Aufbewahrungsorte), Ilse Molzahn. - Teilnachlass z.B. bei Gertrud Bäumer (zwei Aufbewahrungsorte), Dorothee Goebeler, Eleonore Kalkowska.
  - 16 Vgl. dazu Vorwort, 18. Keine Angabe z.B. bei Marie Luise Becker, Hedwig Schobert. Eine Angabe z.B. bei Tilla Durieux, Nataly von Eschstruth. Zwei Angaben z.B. bei Alice Berend, Laura Marholm. Drei Angaben z.B. bei Vicki Baum, Ilse Blumenthal-Weiss.
  - 17 Besonders umfangreiche Werklisten finden sich bei Gertrud Bäumer, Vicki Baum, Nataly von Eschstruth und Frida Schanz.
  - 18 Budke und Schulze geben an, welche Bibliographien und Bibliothekskataloge sie benutzt haben und dass im Falle divergierender Daten die Werke selbst eingesehen worden seien (vgl. Vorwort, 18-19). - Unselbständige Werke wurden nicht mit aufgenommen, weil dies "den Rahmen der vorliegenden Arbeit gesprengt hätte" (Vorwort, 19). Jedoch wird auf solche Werke in den Angaben der Publikationsschwerpunkte der einzelnen Schriftstellerinnen wenigstens pauschal hingewiesen (vgl. ebd.), z.B. bei Gertrud Isolani unter anderem "Essays, Feuilletons", bei Jenny Hirsch unter anderem "Erzählungen". Jutta Bendt merkt in ihrer Rezension dazu an: "Die Verzeichnung unselbständiger Beiträge hätte die Titelliste vieler Autorinnen verdoppelt und dazu ein differenzierteres Bild ergeben." (Bendt 1995, 349).

läufe beschrieben und Werke erfasst, so z.B. bei Hertha von Gebhardt (1896-1978), Dinah Nelken (1900-1989), Rut(h) Landshoff (1904-1966), Elfriede Brüning (\* 1910).

Dass im Abschnitt "Archive" (S. 389-390) diese nicht nur aufgelistet werden, sondern bei jedem Archiv die Schriftstellerinnen genannt werden, zu denen dort Material zu finden ist, ist zum einen ein Beleg für die Recherchetätigkeiten von Budke und Schulze und bietet darüber hinaus hervorragende Ausgangspunkte für weitere Arbeiten.<sup>19</sup>

---

19 Bendt spricht in ihrer Rezension ausdrücklich von der "Begeisterung, mit der sie dieses Lexikon wie ein Buch gelesen und weiter empfohlen" habe (Bendt 1995, 349).

XVI. *Datenbank Schriftstellerinnen in Deutschland 1945 ff.*  
Stiftung Frauen-Literatur-Forschung e.V.  
Projektleitung: Marion Schulz

Die Arbeit begann mit der Idee einer Bibliothekarin an der Universität Bremen, Marion Schulz.<sup>1</sup> Bei ihrer Beschäftigung mit der Präsenz von Frauen in Literatur und Literaturwissenschaft<sup>2</sup> musste sie feststellen, dass - auch heute noch - Frauen in der traditionellen Literaturgeschichtsschreibung unterrepräsentiert sind,<sup>3</sup> dass "den Werken schreibender Frauen in der bundesdeutschen Öffentlichkeit wie auch in der literaturwissenschaftlichen Auseinandersetzung eine viel zu geringe Beachtung geschenkt wird"<sup>4</sup> und dass es ein die Schriftstellerinnen in Deutschland ab 1945 möglichst vollständig erfassendes Nachschlagewerk bislang nicht gab.<sup>5</sup> Sie betont, wie schwierig es war, etwas über Gegenwartsautorinnen zu erfahren,

sobald sie nicht mehr den 50 bis 100 häufig genannten bundesdeutschen Autorinnen angehören. Es scheint, als sei die durch die Frauenbewegung ausgelöste Renaissance schreibender Frauen, soviel Beachtung sie mittlerweile auf dem Buchmarkt gefunden hat, bislang doch fast spurlos am Bereich der wissenschaftlich exakten bio-bibliographischen Erfassung der Autorinnen und ihrer Werke vorübergegangen. (Schulz / Bauer 1988, 980; Schulz / Bauer 1989, 221)

Ähnlich wie Pataky, die mit ihrem *Lexikon deutscher Frauen der Feder* ein Nachschlagewerk verfasste, das sie vermisst hatte, begann Marion Schulz, zunächst als "Eine-Frau-Unternehmen",<sup>6</sup> um

---

1 Die Darstellung in diesem Kapitel basiert sowohl auf den Publikationen von Marion Schulz und ihren Mitarbeiterinnen als auch auf Informationen, die Frau Schulz mir im persönlichen Kontakt vermittelt hat.

2 Vgl. Schulz 1995, 256.

3 Vgl. *Stiftung Frauen-Literatur-Forschung e.V.* [Informationsbroschüre] 1991, 1; siehe auch Schulz 1994 a, 118-119.

4 Schulz / Bauer 1988, 981; Schulz / Bauer 1989, 221.

5 "[...] obwohl die Existenz einer Vielzahl von Schriftstellerinnen anerkannt und akzeptiert ist, kommen sie - bis auf wenige prominente Ausnahmen - immer noch nicht in Lexika vor, ist nicht dokumentiert, in welchem Ausmaß Frauen schrieben, ist die Gesamtzahl ihrer Werke nicht erfaßt." (*Stiftung Frauen-Literatur-Forschung e.V.* [Informationsbroschüre] 1991, 14). - Vgl. auch Schulz 1995, 256-257.

6 Vgl. *Stiftung Frauen-Literatur-Forschung e.V.* [Informationsbroschüre] 1991, 2.

1982/83 mit den Vorarbeiten<sup>7</sup> zu einem Projekt, das Schriftstellerinnen in Deutschland und ihre Veröffentlichungen, und zwar sowohl selbständige als auch unselbständige, möglichst vollständig<sup>8</sup> erfassen soll.<sup>9</sup>

Der Berichtszeitraum war zunächst auf den Zeitraum 1945-1985 beschränkt. (Zu Beginn der Arbeit lag das Jahr 1985 ja noch in der Zukunft.)<sup>10</sup> Im Laufe der Arbeit wurde das Konzept jedoch erweitert und die Begrenzung auf einen zeitlichen Endpunkt aufgehoben; heute ist kein Endpunkt mehr geplant,<sup>11</sup> dementsprechend heißt das Projekt inzwischen *Datenbank Schriftstellerinnen in Deutschland 1945 ff.* Der Beginn mit dem Jahr 1945 wird gesetzt, weil dies mit dem Ende des Zweiten Weltkriegs ein allgemein akzeptierter historischer Einschnitt ist.<sup>12</sup> Schriftstellerinnen werden aufgenommen, wenn sie seit 1945 mit mindestens einer Veröffentlichung im Bereich fiktionaler Literatur an die Öffentlichkeit getreten sind.<sup>13</sup>

Die Beschränkung auf Deutschland - also enger als auf den deutschsprachigen Raum - gilt nach wie vor;<sup>14</sup> allerdings hat die

- 
- 7 Vgl. Schulz / Bauer 1988, 980; Schulz / Bauer 1989, 221; *Stiftung Frauen-Literatur-Forschung e.V.* [Informationsbroschüre] 1991, 1-2; *Datenbank Schriftstellerinnen in Deutschland 1945 ff.* [Informationsmappe] [1993], [1]; Schulz 1995, 257.
  - 8 Der Problematik des Vollständigkeitsanspruches sind sich die Mitarbeiterinnen bewusst (vgl. *Stiftung Frauen-Literatur-Forschung e.V.* [Informationsbroschüre] 1991, 15).
  - 9 In der Informationsbroschüre *Stiftung Frauen-Literatur-Forschung e.V.* 1991 wird die Datenbank in den Traditionszusammenhang mit früheren Schriftstellerinnenlexika (Schindel, Pataky, Friedrichs) gestellt (vgl. *Stiftung Frauen-Literatur-Forschung e.V.* [Informationsbroschüre] 1991, 9-17, besonders 13-14).
  - 10 Vgl. die Artikel "Bitte um Unterstützung. Bibliographie deutscher Schriftstellerinnen 1945-1985" von 1985 und "Bibliographie deutscher Schriftstellerinnen 1945-85" / *Stiftung Frauen-Literatur-Forschung* von 1988 sowie die gleichlautende Überschrift in den Artikeln von Schulz / Bauer 1988 und Schulz / Bauer 1989.
  - 11 Vgl. *Stiftung Frauen-Literatur-Forschung e.V.* [Informationsbroschüre] 1991, 6.
  - 12 Vgl. *Datenbank Schriftstellerinnen in Deutschland 1945 ff.* [Informationsmappe] [1993], [2]; Schulz 1994 a, 120; Schulz 1995, 263; Schulz 1996 a, 179.
  - 13 Vgl. *Datenbank Schriftstellerinnen in Deutschland 1945 ff.* [Informationsmappe] [1993], [2]; Schulz 1994 a, 117; Schulz 1996 b, 41. - Schriftstellerinnen, die vor 1945 gestorben sind, werden nicht aufgenommen, auch ihre eventuell postum publizierten Werke nicht. Wenn eine Schriftstellerin vor und nach 1945 publiziert hat, werden ihre vor 1945 veröffentlichten Werke nicht mit aufgenommen.
  - 14 "Die Autorinnen sollten entweder in der Bundesrepublik leben, hier einen zweiten Wohnsitz haben oder vorrangig in bundesrepublikanischen Verlagen in deutscher Sprache veröffentlichen." ("Bibliographie deutscher Schriftstellerinnen")

Wiedervereinigung der DDR mit der Bundesrepublik Deutschland eine nachträgliche Erfassung der DDR-Schriftstellerinnen und ihrer Publikationen notwendig gemacht.<sup>15</sup> Es wurde und wird versucht, ähnliche Projekte in den deutschsprachigen Nachbarländern zu initiieren, was jedoch bisher noch nicht gelungen ist.<sup>16</sup>

1986 wurde die Stiftung Frauen-Literatur-Forschung e.V. als Trägerverein für das Projekt gegründet.<sup>17</sup>

Die Arbeitsplätze an der Datenbank Schriftstellerinnen in Deutschland 1945 ff. werden aus öffentlichen Mitteln, die das Arbeitsförderungs- und Bundessozialhilfegesetz bereitstellen, finanziert. Gleichzeitig tragen Praktikantinnen und ehrenamtliche Mitarbeiterinnen zum Aufbau der Datenbank bei. Nur die Projektleitung ist mit einer festen Stelle abgesichert. (Schulz 1997, 373)

Seit 1991 besteht eine Zusammenarbeit mit der Arbeitsstelle *Lexikon Die Deutsche Literatur* im Fachbereich Germanistik der Freien Universität Berlin<sup>18</sup> und seit 1992 ein Kooperationsvertrag mit der Universität Bremen.<sup>19</sup>

Wie sich der in der Bremer Arbeitsstelle geführten Pressemappe entnehmen lässt, wurde und wird das Projekt *Datenbank Schriftstellerinnen in Deutschland 1945 ff.* vielfach in Zeitungen und Zeitschriften bekannt gemacht, auch über den bibliothekarischen Bereich hinaus.<sup>20</sup>

---

rinnen 1945-1985" 1988, 914; vgl. auch *Datenbank Schriftstellerinnen in Deutschland 1945 ff.* [Informationsmappe] [1993], [2]; Schulz 1994 a, 119-120; Schulz 1994 b, 825) - Dies bedeutet auch, dass Exilautorinnen, die nach Kriegsende nicht nach Deutschland zurückgekommen sind, nicht aufgenommen werden. Zu Exilautorinnen siehe z.B. die speziellen Lexika von Wall 1988 / 21989 und 1995.

15 Vgl. *Stiftung Frauen-Literatur-Forschung e.V.* [Informationsbroschüre] 1991, 6; Schulz 1994 a, 120. Schulz weist darauf hin, dass diese Erfassung möglichst schnell vorangetrieben werden muss, bevor - insbesondere durch die "Abwicklung" von Verlagen - viel an Wissen verschwindet (vgl. Schulz 1994 a, 120; Schulz 1995, 263).

16 Vgl. Schulz / Bauer 1989, 221; Schulz 1994 a, 120; Schulz 1995, 263.

17 Vgl. *Stiftung Frauen-Literatur-Forschung e.V.* [Informationsbroschüre] 1991, 2; Schulz 1994 a, 129-130; Schulz 1995, 258; Schulz 1996 b, 41.

18 Vgl. *Datenbank Schriftstellerinnen in Deutschland 1945 ff.* [Informationsmappe] [1993], [8]; Schulz 1997, 373.

19 Vgl. *Datenbank Schriftstellerinnen in Deutschland 1945 ff.* [Informationsmappe] [1993], [8]; Schulz 1994 a, 129; Schulz 1995, 267; Schulz 1997, 373.

20 Eintragungen zum Projekt und zur Stiftung Frauen-Literatur-Forschung e.V. in das *Informationshandbuch Deutsche Literaturwissenschaft* von Hansjürgen Blinn bestehen seit der Ausgabe 1990, wobei das Projekt darin zunächst noch mit dem Titel *Bibliographie deutscher Schriftstellerinnen 1945-1985*, in der Ausgabe Blinn 31994 dann als *Datenbank Schriftstellerinnen in Deutschland*

In dieser Datenbank sollen - wie bereits erwähnt - die deutschen Schriftstellerinnen mit ihren Publikationen aller literarischen Gattungen<sup>21</sup> ab 1945 möglichst vollständig erfasst werden. Bei der Aufnahme werden daher keinerlei qualitative Maßstäbe angelegt, auch die Form der Veröffentlichung spielt keine Rolle.<sup>22,23</sup> Erfasst werden also nicht nur selbständige Veröffentlichungen, sondern auch Beiträge in Anthologien, Zeitschriften, Zeitungen, Film, Funk und Fernsehen, d.h. also auch Literaturtonträger, Literaturverfilmungen und Hörspiele.<sup>24</sup> Wenn ein Werk mehrere Auflagen erfahren hat, werden alle Auflagen erfasst; insbesondere für Fragen der Rezeption ist dies wichtig.

Es werden auch Übersetzerinnen fiktionaler Texte mit ihren Übersetzungen aufgenommen, da Übersetzungen als eigenständige literarische Leistungen gewertet werden.<sup>25</sup>

Schulz betont,

daß wir alle Schriftstellerinnen verzeichnen, die überhaupt publiziert haben. Konkret bedeutet dies, daß einer Schriftstellerin, die auch nur einen Beitrag in einer Anthologie veröffentlicht hat, ebensoviel Aufmerksamkeit in der Recherche weiterer Daten gewidmet wird wie der Schriftstellerin, die mehrere Monographien veröffentlicht hat. (Schulz 1995, 262-263)<sup>26</sup>

Bewusst wird keine Auswahl getroffen, weil gerade auch unbekannte und vergessene Autorinnen erfasst werden sollen.<sup>27</sup>

---

1945ff. bezeichnet wird. In der CD-ROM *Frauenetze 98/99* ist die Stiftung mit ihrem Projekt in einer Selbstdarstellung vom Oktober 1997 präsent.

- 21 Vgl. *Datenbank Schriftstellerinnen in Deutschland 1945 ff.* [Informationsmappe] [1993], [1].
- 22 Aufgenommen werden auch Autorinnen in den Bereichen Regional-, Mundart-, Kinder- und Trivalliteratur (vgl. Schulz / Bauer 1988, 983).
- 23 Veröffentlicht müssen die Texte allerdings sein; "Schubladentexte" werden nicht berücksichtigt (vgl. "Bibliographie deutscher Schriftstellerinnen 1945-1985" 1988, 915; Schulz / Bauer 1989, 222).
- 24 Vgl. Schulz / Bauer 1988, 981; "Bibliographie deutscher Schriftstellerinnen 1945-1985" 1988, 914-915; *Datenbank Schriftstellerinnen in Deutschland 1945 ff.* [Informationsmappe] [1993], [1]. - Die systematische Ermittlung von Theaterstücken und Drehbüchern muss allerdings vorerst noch zurückgestellt werden (vgl. Schulz 1994 b, 826). Hörspiele werden zur Zeit erfasst, und die ersten Daten sollen in der Ausgabe 1998 der CD-ROM *DaSinD* im Jahr 1999 veröffentlicht werden.
- 25 Vgl. Schulz / Bauer 1988, 981; Schulz 1994 a, 119-120; Schulz 1995, 263.
- 26 Vgl. auch Schulz 1996 b, 41; Es "werden alle Autorinnen aufgenommen, die mindestens eine fiktionale Publikation vorweisen können."
- 27 Vgl. Schulz 1994 b, 826. Damit gibt sich das Projekt eine andere Zielrichtung als etwa dasjenige von Brinker-Gabler / Ludwig / Wöffen 1986 (vgl. Schulz / Bauer 1988, 984 Anm. 2; *Stiftung Frauen-Literatur-Forschung e.V.* [Informationsbroschüre] 1991, 13).

Hierbei wird bewußt auf "Weglassen" verzichtet: die Gesamtheit wird dokumentiert. Bewertungen nach "gut" und "schlecht", "Literatur" und "Schund" gibt es nicht. Es bleibt den NutzerInnen überlassen, das Material zu deuten und daraus Schlüsse zu ziehen. (Schulz 1997, 371)

Bibliographisch erfasst werden die Publikationen der Autorinnen. Sekundärliteratur über die Autorinnen wird *nicht* aufgenommen.<sup>28</sup>

Bei der Sammlung der Autorinnen und ihrer Veröffentlichungen werden mehrere Such- und Auswertungsstrategien angewandt. Die Arbeit begann mit einer Fragebogenaktion, in der mehr als 2.000 Autorinnen angeschrieben wurden.<sup>29</sup> Auch im weiteren Verlauf der Projektarbeit galt und gilt, dass eine Autorin angeschrieben wird, sofern ihre Adresse zu ermitteln ist.<sup>30</sup> Daneben werden biographische und bio-bibliographische Nachschlagewerke, Zeitungen, Zeitschriften sowie Verzeichnisse der BeiträgerInnen in Anthologien ausgewertet und Recherchen in Archiven durchgeführt.<sup>31</sup>

Im bibliographischen Bereich wird die Deutsche Bibliographie bzw. Deutsche Nationalbibliographie zur Erfassung der Monographien ausgewertet. Dieser Teil der Auswertung, d.h. die Erfassung von Monographien, ist bereits am weitesten vorangeschritten. Zusätzlich werden zur Ermittlung unselbständiger Veröffentlichungen Regional- und Fachbibliographien ausgewertet sowie Zeitschriften und Anthologien systematisch durchgesehen. Außerdem wird auch hierzu in Archiven recherchiert bzw. mit Archiven zusammengearbeitet.<sup>32</sup>

Insbesondere bei Übersetzerinnen fehlt nämlich in der Datenbank bislang häufig jede biographische Information - in Quellen wie der Deutschen (National-)Bibliographie ist ja nur der Name der

---

28 In der Arbeitsstelle des Projekts sind jedoch Ordner, nach Autorinnen geordnet, vorhanden, die Zeitungsausschnitte u.ä. enthalten, die im Laufe der Arbeit als Quellen ausgewertet wurden und werden.

29 Vgl. Schulz / Bauer 1988, 982; Schulz 1995, 258.

30 Vgl. *Datenbank Schriftstellerinnen in Deutschland 1945 ff.* [Informationsmappe] [1993], [2]; Schulz 1995, 267. - Die Ermittlung von Angaben zu inzwischen verstorbenen oder nur regional bekannten Autorinnen (insbesondere Mundartautorinnen) macht besondere Schwierigkeiten (vgl. "Bitte um Unterstützung. Bibliographie deutscher Schriftstellerinnen 1945-1985" 1985, 274).

31 Vgl. Schulz / Bauer 1988, 983; Schulz / Bauer 1989, 222; Schulz 1994 a, 120; Schulz 1995, 264. Selbstauskunft und Angaben der biographischen Nachschlagewerke ergänzen und korrigieren sich dabei wechselseitig (vgl. Schulz / Bauer 1988, 983). Selbstauskunft allein hat sich im bibliographischen Bereich nach Schulz' Erfahrungen als relativ unsichere Quelle herausgestellt, da bei vielen Autorinnen nach Abschluss einer Veröffentlichung ihr eigenes Interesse dafür nicht mehr zentral ist und sie daher z.T. nur ungenaue bibliographische Angaben liefern.

32 Vgl. Schulz 1995, 264; Schulz 1997, 372.

Übersetzerin angegeben. Dadurch stellt sich das Problem, ob der Name überhaupt zu einer Person gehört, die ab 1945 publiziert hat, oder ob es sich bei dem betreffenden Titel um eine Wiederauflage eines älteren Werkes handelt. Wenn sich herausgestellt hat, dass eine Autorin bzw. Übersetzerin *nicht* in den Zeitraum ab 1945 gehört oder aus anderen Kriterien nicht aufgenommen wird (etwa, weil sie nicht Deutsche, sondern Schweizerin, Österreicherin o.a. ist), so werden solche Daten trotzdem *intern* festgehalten. Dieses Festhalten von Informationen ist nötig, damit dieses Wissen abgerufen werden kann, wenn die Mitarbeiterinnen bei der Arbeit nochmals (und vielleicht wiederholt) auf den betreffenden Namen stoßen.

Im Umfang geht das Projekt weit über alle bisher dargestellten Schriftstellerinnenlexika hinaus. Es gehört zu den "bio-bibliographischen Großunternehmen" (Schulz 1997, 373).<sup>33</sup> Ende 1988 waren ca. 8.500 Autorinnen und ca. 15.000 bibliographische Datensätze in der Datenbank erfasst;<sup>34</sup> 1996 waren es bereits ca. 15.000 Autorinnen, 60.000 Monographien und 10.000 Beiträge aus Anthologien,<sup>35</sup> und die im April 1998 erschienene CD-ROM (Ausgabe 1997) enthält über 90.000 Monographien und über 15.000 Beiträge aus Anthologien.<sup>36</sup> Die Dokumentation schreitet ständig weiter fort, sowohl retrospektiv als auch begleitend zur aktuellen Literaturproduktion.

Mit der *Datenbank Schriftstellerinnen in Deutschland 1945 ff.* werden vergessene literarische Werke von Frauen wieder ins Gedächtnis zurückgerufen, wird die Produktion der gegenwärtigen fiktionalen Literatur begleitend dokumentiert und mit Hilfe der neuen Medien dem erneuten Vergessen entgegengewirkt. (Schulz 1997, 371)

Für die Datenbank wird das System LIDOS (Literatur-Dokumentations-System) benutzt; wobei für die spezifischen Erfordernisse dieses Projekts Anpassungen vorgenommen wurden.<sup>37</sup> Es werden zwei Teildatenbanken geführt, nämlich ein biographischer und ein

---

33 Schulz 1996 b, 41 bezeichnet es als "Mammutprojekt".

34 Vgl. Schulz / Bauer 1988, 982; "Bibliographie deutscher Schriftstellerinnen 1945-1985" 1988, 915.

35 Vgl. Schulz 1996 b, 41. - Bei Autorinnen, zu denen biographische Angaben bislang fehlen, ist - wie oben dargestellt - noch zu ermitteln, ob es sich wirklich um Autorinnen aus der Zeit ab 1945 handelt.

36 Vgl. Informationsblatt der Stiftung Frauen-Literatur-Forschung zur Ausgabe 1997 (April 1998) der CD-ROM.

37 Vgl. *Datenbank Schriftstellerinnen in Deutschland 1945 ff.* [Informationsmappe] [1993], [4]; Schulz 1994 a, 120-128, bes. 122.



bibliographischer Teil, die über Identnummern, die zur Kennzeichnung der Autorinnen vergeben werden, zusammengeführt werden können.<sup>38</sup> Die einzelnen Angaben werden in Feldern erfasst, deren Inhalt verändert und ergänzt werden kann.<sup>39</sup>

Im biographischen Teil werden neben dem Namen bzw. ggf. verschiedenen Namensformen und/oder Pseudonymen<sup>40</sup> Angaben wie Geburtsort und -datum, ggf. Sterbeort und -datum, Adresse mit Telefonnummer, Bundesland, Ausbildungsweg, ausgeübter Beruf, längere Auslandsaufenthalte, bevorzugte literarische Arbeitsbereiche, literarische Preise und Stipendien, Mitgliedschaften und außerliterarische Aktivitäten dokumentiert.<sup>41</sup>

Im bibliographischen Teil werden die einzelnen Veröffentlichungen der jeweiligen Schriftstellerin erfasst. Die Aufnahmen orientieren sich an den Regeln für die alphabetische Katalogisierung, jedoch werden bei den spezifischen Erfordernissen Abweichungen vorgenommen; so wird etwa bei Übersetzungen der Name der Übersetzerin an erster Stelle (d.h. im Feld "Autorin") genannt, weil in dieser Datenbank die Übersetzerin ins Deutsche im Vordergrund des Interesses steht und somit wichtiger ist als der Originalautor oder die Originalautorin.<sup>42,43</sup>

Vorteil der Konzeption des Projekts als Datenbank gegenüber einem Printmedium ist die hohe Flexibilität, die in Ergänzungs-, Aktualisierungs- und Korrekturmöglichkeiten besteht, und gegenüber einer Kartei ist eine Datenbank in der Verwaltung großer Datenmengen überlegen.<sup>44</sup>

Vor allem in der Anwendung sind große Vorteile gegenüber Printmedien gegeben. Neben "einfachen" Fragen wie "Ist die Autorin XYZ in der Datenbank nachgewiesen?", "Hat die Autorin XYZ

---

38 Vgl. *Datenbank Schriftstellerinnen in Deutschland 1945 ff.* [Informationsmappe] [1993], [3] und [4]; Schulz 1994 a, 121; Schulz 1996 b, 41.

39 Die Quellen, aus denen die jeweiligen Informationen stammen, werden zu den entsprechenden Feldern in einem Feld "Quelle" festgehalten.

40 Vgl. *Stiftung Frauen-Literatur-Forschung e.V.* [Informationsbroschüre] 1991, 15.

41 Vgl. *Stiftung Frauen-Literatur-Forschung e.V.* [Informationsbroschüre] 1991, 21-22; *Datenbank Schriftstellerinnen in Deutschland 1945 ff.* [Informationsmappe] [1993], [4] und [5]; Schulz 1994 a, 122.

42 Vgl. *Stiftung Frauen-Literatur-Forschung e.V.* [Informationsbroschüre] 1991, 22; *Datenbank Schriftstellerinnen in Deutschland 1945 ff.* [Informationsmappe] [1993], [6].

43 Erfassungsmasken und Beispiele für Datenbankauszüge finden sich in der Informationsmappe *Datenbank Schriftstellerinnen in Deutschland 1945 ff.* [1993], [5] und [7]; Schulz 1994 a, 131-136.

44 Vgl. Schulz 1994 a, 117-118; Schulz 1995, 259.

im Verlag ABC veröffentlicht?" u.ä.<sup>45</sup> lassen sich - durch die Recherchemöglichkeiten nach verschiedensten Kriterien und deren Verknüpfbarkeit - auch wesentlich komplexere Fragestellungen beantworten. Als Beispiele für solche umfassende Fragestellungen nennt Schulz unter anderem:

So wird immer wieder behauptet, daß Frauen erst nach etwa 1970 (Einsetzen der Neuen Frauenbewegung) verstärkt geschrieben und ihre Alltagserfahrungen literarisch verarbeitet haben. Dem mag so sein, bewiesen ist diese Behauptung jedoch nicht. Eine Möglichkeit, diese Vermutung zu überprüfen, wäre eine Datenbankabfrage nach der Gesamtzahl der von Schriftstellerinnen veröffentlichten Titel von 1945 bis 1980 mit einer Aufschlüsselung der Zahlen nach ihrer Verteilung auf die einzelnen Jahre. (Schulz 1995, 265-266)

Und:

Welche Situation finden die Schriftstellerinnen bei den Verlagen vor? Beginnen sie mit ihren Veröffentlichungen in Selbstverlagen und werden dann "entdeckt"? Sind es kleine Verlage, die Schriftstellerinnen in ihre Programme aufnehmen oder sind es große Verlage, die sich der Werke annehmen? Kann man über einen Zeitraum von z.B. 40 Jahren Tendenzen beobachten? (Schulz 1997, 372)<sup>46</sup>

Die Datenbank bietet also Grundlagen für aussagekräftige Untersuchungen, z.B. bei literatursoziologischen Fragestellungen;<sup>47</sup> sie liefert einen umfassenden Nachweis, der Voraussetzung für neue Erkenntnisse ist.<sup>48</sup>

Über diese wissenschaftliche Hauptfunktion hinaus kann die Datenbank aber auch als Informationsquelle für Kulturbehörden, literarische Vereine und Gesellschaften, Literaturvermittlungsbüros, Verlage, Buchhandlungen, Antiquariate, Bildungsinstitute, usw. interessant sein.<sup>49</sup> Die Datenbank macht deutlich, dass wesentlich mehr Frauen in Deutschland schriftstellerisch arbeiten, als

---

45 Vgl. *Stiftung Frauen-Literatur-Forschung e.V.* [Informationsbroschüre] 1991, 22-25; *Datenbank Schriftstellerinnen in Deutschland 1945 ff.* [Informationsmappe] [1993], [9]; Schulz 1994 a, 128; Schulz 1995, 265.

46 Zu diesen und weiteren Beispielen für umfassende Fragestellungen vgl. *Stiftung Frauen-Literatur-Forschung* [Informationsmappe] [1993], [9]; Schulz 1994 a, 128-129; Schulz 1994 b, 826-827; Schulz 1995, 265-267; Schulz 1997, 371-372.

47 Vgl. Schulz 1997, 371; siehe auch Schulz / Bauer 1988, 983 und Schulz / Bauer 1989, 222.

48 Vgl. Schulz 1994 a, 129; Schulz 1995, 266.

49 Vgl. Presseerklärung der Stiftung Frauen-Literatur-Forschung e.V. und des Zeller Verlags zur Publikation der CD-ROM *DaSinD* (Ausgabe 1997) im April 1998.

dies im Bewusstsein der Öffentlichkeit bisher verankert ist. Nicht zuletzt soll die Datenbank für die gegenwärtig lebenden Schriftstellerinnen selbst als Adressen- und Werkverzeichnis zum Informationsaustausch und zur Vernetzung der Kontakte untereinander dienen.<sup>50</sup>

Nach langjähriger Arbeit erschien im April 1997 im Selbstverlag die erste CD-ROM *DaSinD* (Ausgabe 1996) als bibliographischer Index zur *Datenbank Schriftstellerinnen in Deutschland 1945 ff.*<sup>51</sup> Diese erste CD-ROM enthält knapp 70.000 Monographien, etwa 9.500 Beiträge in Anthologien und damit Werke von rund 15.000 Schriftstellerinnen.<sup>52</sup>

Im April 1998 ist im Zeller Verlag die zweite, erweiterte CD-ROM (Ausgabe 1997) erschienen, die nunmehr über 90.000 Monographien und über 15.000 Beiträge aus Anthologien enthält. Neu gegenüber der ersten Ausgabe ist zum einen der Nachweis aller Monographien, die in der DDR erschienen sind, und neu ist außerdem, dass die Lebensdaten der Autorinnen, soweit bekannt, hinzugefügt und recherchierbar gemacht worden sind.<sup>53,54</sup> Weitere biographische Informationen dürfen aus Datenschutzgründen nicht auf der CD-ROM veröffentlicht werden;<sup>55</sup> auf Anfragen gibt die Stiftung Frauen-Literatur-Forschung jedoch Auskunft.<sup>56,57</sup> Für die kommenden Jahre sind wiederum jeweils erweiterte CD-ROM-Aus-

---

50 Vgl. "Bitte um Unterstützung. Bibliographie deutscher Schriftstellerinnen 1945-1985" 1985, 274; Schulz / Bauer 1988, 980-981; Schulz / Bauer 1989, 221; Schulz 1995, 262.

51 Vgl. Schulz 1997, 372. - In den achtziger Jahren wurde zunächst noch an eine Printausgabe der Bio-Bibliographie gedacht (vgl. Schulz / Bauer 1988, 982/984; Schulz / Bauer 1989, 222); von diesem Plan ist die Projektleiterin inzwischen jedoch längst abgekommen. Von Anfang an wurde das Projekt jedoch auf eine elektronische Datenerfassung und -verarbeitung hin konzipiert (vgl. Schulz / Bauer 1988, 982; Schulz / Bauer 1989, 222; Schulz 1995, 258; Caemmerer / Delabar / Schulz 1997, 8).

52 Vgl. Schulz 1997, 372.

53 Vgl. Informationsblatt der Stiftung Frauen-Literatur-Forschung zur Ausgabe 1997 der CD-ROM *DaSinD*.

54 Die erste, im Selbstverlag publizierte CD-ROM (Ausgabe 1996) wurde mit dem Retrievalsystem BISMAS produziert; die zweite, nun im Zeller Verlag erschienene CD-ROM (Ausgabe 1997) mit der Software CD Answer der Firma Dataware.

55 Vgl. Schulz 1997, 372; *Frauenetze 98/99* (CD-ROM), Eintrag "Stiftung Frauen-Literatur-Forschung e.V."

56 Vgl. Schulz 1997, 372. - Adresse: Stiftung Frauen-Literatur-Forschung e.V., Prangenstr. 88, 28203 Bremen, Ansprechpartnerin: Marion Schulz, Telefon: 0421-78613 oder 0421-218-4668, Fax: 0421-78612 oder 0421-34 14 66, E-Mail: schulz@uni-bremen.de

57 Vgl. auch die Rezension von Carolina Brauckmann und Helga Dickel zur CD-ROM *DaSinD* (Brauckmann / Dickel 1999).

gaben geplant,<sup>58</sup> die weiterhin bei Zeller erscheinen sollen. Die Stiftung bietet auch im Internet Informationen zu ihrem Projekt.<sup>59</sup> Die Datenbank selbst ist allerdings über das Internet noch nicht zugänglich.<sup>60</sup>

Mit der Publikation der CD-ROM-Ausgaben ist die Projektarbeit in eine neue Phase eingetreten:

Nach zehnjähriger Aufbauarbeit wird der grüne Tisch verlassen. Die NutzerInnen sollen am eigenen PC recherchieren und den Praxisbezug verstärken, indem sie ihre Ansprüche an die Datenbank formulieren. (Schulz 1997, 372)

Der angestrebte Austausch hat inzwischen schon begonnen: In einem Informationsblatt der Stiftung Frauen-Literatur-Forschung zur Ausgabe 1997 (April 1998) der CD-ROM heißt es:

Vielen Dank für die vielen Hinweise und Anregungen. Wir freuen uns über Ihr Interesse und hoffen auf den Austausch mit vielen NutzerInnen der CD-ROM *DaSinD*.

---

58 Vgl. im einzelnen den Planungsstand bei Schulz 1997, 372-373.

59 Die WWW-Adresse ist: <http://www.dasind.uni-bremen.de/>

60 Der Zeller Verlag speist seine Daten über den Gemeinsamen Bibliotheksverband (Göttingen) in das Internet ein und ist somit abhängig von den Gegebenheiten im GBV. Sobald hier die Engpässe überwunden sind, werden auch die Daten der CD-ROM *DaSinD* im Internet zugänglich sein.

## Schlusswort

Gemeinsamer Ausgangsgedanke zur Erarbeitung der meisten Lexika zu Schriftstellerinnen ist die Feststellung, dass weibliche Autoren in Nachschlagewerken, die Männer und Frauen behandeln, im Allgemeinen unterrepräsentiert sind,<sup>1</sup> dass Frauen sich wesentlich mehr literarisch betätigen, als dies in Lexika dokumentiert wurde,<sup>2</sup> dass der literarische Beitrag von Frauen in Literaturgeschichtsschreibung und -forschung bisher häufig vernachlässigt oder gar ausgeblendet worden ist<sup>3</sup> und dass somit in der Dokumentation ein Nachholbedarf besteht,<sup>4</sup> damit auf dieser Basis neue Forschung und Literaturgeschichtsschreibung möglich wird.

Gerade bei Autorinnen vergangener Epochen wird es als notwendig angesehen, sie vor dem Vergessen zu bewahren bzw. sie aus der Vergessenheit herauszuholen,<sup>5</sup> um sie (wieder) ins Bewusstsein der Forschung zu rücken und neue Impulse zu geben, damit die Literaturwissenschaft sich nicht auf die wiederholte Behandlung bereits bekannter Autorinnen beschränken muss.<sup>6</sup>

Umfassende Dokumentation möglichst vieler Schriftstellerinnen ist auch die Basis für all jene Forschungsprojekte, die sich nicht mit einzelnen Autorinnen, sondern mit übergreifenden - etwa literatursoziologischen - Fragestellungen beschäftigen.<sup>7</sup> In Lexika, die speziell weibliche Schriftsteller behandeln, sollen die literarischen Aktivitäten von Frauen von der Peripherie der Wahrnehmung in deren Zentrum gerückt werden.<sup>8</sup>

---

1 Vgl. Frederiksen 1989, vii; *Stiftung Frauen-Literatur-Forschung e.V.* [Informationsbroschüre] 1991, 13-14.

2 Vgl. *Stiftung Frauen-Literatur-Forschung e.V.* [Informationsbroschüre] 1991, 13-14.

3 Vgl. Brinker-Gabler / Ludwig / Wöffen 1986, 7; Frederiksen 1989, xiii; Stump / Widmer / Wyss 1994, 10-11.

4 Vgl. Woods / Fürstenwald 1984, IX; Wall 1988, 9; Frederiksen 1989, xiii; *Stiftung Frauen-Literatur-Forschung e.V.* [Informationsbroschüre] 1991, 14.

5 Vgl. Schmid-Bortenschlager / Schnedl-Bubeniček 1982, I und II; Friedrichs 1983, 98 und 102; Wall 1988, 7 und 9; Otto 1990, 6.

6 Vgl. Friedrichs 1981, VII; Friedrichs 1983, 98; Stump / Widmer / Wyss 1994, 11.

7 Vgl. Schulz / Bauer 1988, 983; Schulz / Bauer 1989, 222; *Datenbank Schriftstellerinnen in Deutschland 1945 ff.* [Informationsmappe] [1993], [9]; Schulz 1994 a, 128-129; Schulz 1994 b, 826-827.

8 Vgl. Schulz 1994 a, 119; Schulz 1995, 261; Schulz 1996 a, 178.

Dass dieses Ziel bereits teilweise erreicht worden ist - wenn auch natürlich noch viel zu tun bleibt - <sup>9</sup>, wird von der Gesamtheit der hier vorgestellten Lexika zu Schriftstellerinnen im deutschsprachigen Raum belegt,<sup>10</sup> die vor allem in den letzten Jahren erstaunlich zahlreich geworden sind, die aber andererseits auf eine Tradition seit dem 18. Jahrhundert zurückgehen.

Bestandsaufnahmen und Analysen von Schriftstellerinnenlexika anderer Länder bzw. Sprachräume und ein Vergleich mit den hier vorgelegten Ergebnissen für den deutschsprachigen Raum wären eine Möglichkeit für weitere Arbeiten in diesem Themenkreis.

- 
- 9 So fehlt etwa noch eine breit angelegte, auch "unbekannte" Schriftstellerinnen erfassende Dokumentation zur ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Brinker-Gabler / Ludwig / Wöffen 1986 präsentieren ja nur eine bestimmte Auswahl.
- 10 Interessant und wichtig ist dabei auch, dass einmal dokumentierte bio-bibliographische Informationen zu Schriftstellerinnen weitere Verbreitung finden; so sind die Schriftstellerinnenlexika von Lehms 1715, Schindel 1823-25 und Pataky 1898 im *Deutschen biographischen Archiv* ausgewertet.

## Literaturverzeichnis

- Allgemeine deutsche Biographie*, auf Veranlassung [...] des Königs von Bayern [...] hrsg. durch die Historische Commission bei der Königlichen Akademie der Wissenschaften, 56 Bde. Leipzig: Duncker & Humblot, 1875-1912 (Reprint: Berlin: Duncker & Humblot, 1967-1971).
- Almanach der Bellettristen und Bellettristinnen für's Jahr 1782*, Ulietea: Omai, [1782].
- "Auguste an Marien" siehe: "Briefe über [...]"
- [Baur, Samuel:] *Charakteristik der Erziehungsschriftsteller Deutschlands. Ein Handbuch für Erzieher*. Leipzig: Fleischer, 1790. (Reprint, mit einer Einleitung von Gernot Koneffke: Vaduz: Topos, 1981)
- [Baur, Samuel:] *Deutschlands Schriftstellerinnen. Eine charakteristische Skizze*. King-Tsching: In der Kaiserlichen Druckerei [= Ulm: Stettin], 1790. (Reprint, mit einer Einleitung von Uta Sadji: Stuttgart: Heinz, 1990 (Stuttgarter Arbeiten zur Germanistik; 194))
- Beantwortung [...]* siehe: Lehms, Georg Christian
- Becker-Cantarino, Barbara: "[Rezension zu:] Stump, Doris, Widmer, Maya; Wyss, Regula: Deutschsprachige Schriftstellerinnen in der Schweiz 1700-1945. [...] 1994 [...]". In: *Germanistik* 36 (1995), 16-17.
- Bendt, Jutta: "[Rezension zu:] Deutschsprachige Schriftstellerinnen in der Schweiz 1700 - 1945 [...] / Doris Stump; Maya Widmer; Regula Wyss [...] 1994 [...]". In: *Informationsmittel für Bibliotheken* 2 (1994), 625-627.
- Bendt, Jutta: "[Rezension zu:] Schriftstellerinnen in Berlin 1875 bis 1945: ein Lexikon zu Leben und Werk / Petra Budke; Jutta Schulze. [...] 1995 [...]". In: *Informationsmittel für Bibliotheken* 3 (1995), 348-349.
- "Bibliographie deutscher Schriftstellerinnen 1945-85" / Stiftung Frauen-Literatur-Forschung. In: *Buch und Bibliothek* 40 (1988), 914-915.
- Biographisches Handbuch der deutschsprachigen Emigration nach 1933 = International biographical dictionary of Central European emigres 1933 - 1945*, hrsg. vom Institut für Zeitgeschichte, München [...], unter der Gesamtleitung von Werner Roeder [...], 3 Bde. München u. a.: Saur, 1980-83.

- "Bitte um Unterstützung. Bibliographie deutscher Schriftstellerinnen 1945-1985". In: *Buch und Bibliothek* 37 (1985), 274.
- Blinn, Hansjürgen: *Informationshandbuch Deutsche Literaturwissenschaft*. Völlig neu bearbeitete Ausgabe, Frankfurt a.M.: Fischer-Taschenbuch-Verlag, 1990. (Fischer-Taschenbücher; 10327: Fischer Informationshandbücher)
- Blinn, Hansjürgen: *Informationshandbuch Deutsche Literaturwissenschaft*. Dritte, neu bearbeitete und erweiterte Ausgabe, Frankfurt a.M.: Fischer-Taschenbuch-Verlag, 1994. (Fischer-Taschenbücher; 12588: Fischer Informationshandbücher)
- Bonte, Achim: "[Rezension zu vier Werken:] Lexikon deutschsprachiger Schriftstellerinnen im Exil 1933 - 1945 / Renate Wall. [...] 1995. [...]"; *Deutsche Intellektuelle im Exil [...] eine Ausstellung des Deutschen Exilarchivs 1993 - 1945 der Deutschen Bibliothek [...] 1993 [...]*; Richard A. Bermann alias Arnold Höllriegel [...] eine Ausstellung des Deutschen Exilarchivs 1993 - 1945 [...] 1995. [...]"; *Exil in Brasilien [...] eine Ausstellung des Deutschen Exilarchivs 1933 -1945 / Die Deutsche Bibliothek. [...] 1994 [...]*; *Deutsche Literatur im Exil in den Niederlanden : eine Ausstellung des Deutschen Exilarchivs 1933 - 1945 / Die Deutsche Bibliothek, 1993 [...]*. In: *Informationsmittel für Bibliotheken* 4 (1996), 162-165.
- Borell, Winfried von: *Darmstädter Bibliothekare des 18. Jahrhunderts*, Darmstadt: Hessische Landes- und Hochschulbibliothek, 1962.
- Borell, Winfried von: "Georg Christian Lehms. Ein vergessener Barockdichter und Vorkämpfer des Frauenstudiums". In: *Jahrbuch der Schlesischen Friedrich-Wilhelms-Universität zu Breslau* 9 (1964), 50-105.
- Borell, Winfried von: "[Nachwort]". In: Lehms, Georg Christian: *Teuschlands Galante Poetinnen [...]*, Reprint: Darmstadt: Bläschke, 1966, 6 unpagin. S. am Bandende, nach S. 332.
- Brauckmann, Carolina und Helga Dickel: "[Rezension zu:] DaSinD: Schriftstellerinnen in Deutschland 1945ff.". In: *Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie* 46 (1999), 57-60.
- "Briefe über das eben erschienene Werk: Die deutschen Schriftstellerinnen des neunzehnten Jahrhunderts, von Karl Wilhelm Otto August von Schindel. Auguste an Marien". In: *Literarisches Conversations-Blatt für das Jahr 1822*, No. 296, 26. December 1822, 1183-1184. - "Briefe über das Werk "die deut-



- schen Schriftstellerinnen des neunzehnten Jahrhunderts, von Karl Wilhelm Otto August von Schindel." [...] Zweiter und letzter Brief. Marie an Augusten". In: *Literarisches Conversations-Blatt für das Jahr 1823*, No. 67, 20. März 1823, 266-268.
- Brinker-Gabler, Gisela (Hrsg.): *Deutsche Dichterinnen vom 16. Jahrhundert bis zur Gegenwart*. Frankfurt a. M.: Fischer-Taschenbuch-Verlag, 1978. (Fischer-Taschenbücher; 1994)
- Brinker-Gabler, Gisela; Karola Ludwig und Angela Wöffen: *Lexikon deutschsprachiger Schriftstellerinnen 1800-1945*. München: Deutscher Taschenbuch-Verlag, 1986. (dtv; 3282)
- Brinker-Gabler, Gisela (Hrsg.): *Deutsche Literatur von Frauen*, 2 Bde. München: Beck, 1988.
- Budke, Petra und Jutta Schulze: *Schriftstellerinnen in Berlin 1871 bis 1945. Ein Lexikon zu Leben und Werk*. Berlin: Orlanda Frauenverlag, 1995. (Der andere Blick). Zugl. Teildr. von Berlin, Freie Univ., Diss.
- Caemmerer, Christiane: "[Rezension zu:] Doris Stump, Maya Widmer, Regula Wyss: Deutschsprachige Schriftstellerinnen in der Schweiz 1700-1945. [...] 1994. [...]". In: *Jahrbuch für internationale Germanistik* 28 (1996), 129-130.
- Caemmerer, Christiane; Walter Delabar und Marion Schulz: "Germanistik auf dem Weg in die Informationsgesellschaft". In: Caemmerer, Christiane; Walter Delabar und Marion Schulz (Hrsg.): *Die totale Erinnerung. Sicherung und Zerstörung kulturhistorischer Vergangenheit und Gegenwart in den modernen Industriegesellschaften*, Bern u.a.: 1997 (Jahrbuch für internationale Germanistik: Reihe A, Kongressberichte; Bd. 45), 7-11.
- Classen, Albrecht: "Die vergessenen(?) Frauen - im Gedächtnis des Mannes. Georg Christian Lehms Lexikon galanter Dichterinnen". In: *Germanic Notes and Reviews* 26 (1995), 15-28.
- DaSinD. *Die CD-ROM-Ausgabe der Datenbank Schriftstellerinnen in Deutschland 1945 ff.* / Stiftung Frauen-Literatur-Forschung e.V., Ausgabe 1996. Bremen: Stiftung Frauen-Literatur-Forschung, 1997.
- DaSinD. *Bibliographischer Index der Datenbank Schriftstellerinnen in Deutschland 1945 ff.* / Stiftung Frauen-Literatur-Forschung e.V., Ausgabe 1997. Osnabrück: Zeller, 1998. (CD-ROM)

*Datenbank Schriftstellerinnen in Deutschland 1945 ff.* [Informationsmappe] / Stiftung Frauen-Literatur-Forschung e.V.. [Bremen: 1993].

*Deutscher biographischer Index = German biographical index*, 2., kumulierte und erw. Ausg., 8 Bde. München: Saur, 1998. (= Register zu *Deutsches biographisches Archiv* [Grundwerk] und zu *Deutsches biographisches Archiv. Neue Folge bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts*)

*Deutsches biographisches Archiv. Eine Kumulation aus 254 der wichtigsten biographischen Nachschlagewerke für den deutschen Bereich bis zum Ausgang des neunzehnten Jahrhunderts* [Grundwerk], hrsg. von Bernhard Fabian, bearb. unter der Leitung von Willi Gorzny [Mikrofiche-Sammlung]. München u.a.: Saur, 1982-85. 1431 Mikrofiches.

*Deutsches biographisches Archiv. Neue Folge bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts. Eine Kumulation aus 284 der wichtigsten biographischen Nachschlagewerke für den deutschsprachigen Bereich*, hrsg. von Willi Gorzny [Mikrofiche-Sammlung]. München u.a.: Saur, 1989-93. 1457 Mikrofiches.

"Deutschland's Dichterinnen". In: *Der neue teutsche Merkur* vom Jahr 1803, hrsg. von C.M. Wieland, 1. Bd., 4. Stück, April 1803, S. 258-274.

Dornhof, Dorothea: "[Rezension zu drei Werken:] Brinker-Gabler, Gisela; Ludwig, Karola; Wöffen, Angela[:] Lexikon deutschsprachiger Schriftstellerinnen 1800-1945 [...] 1986 [...]; Brüggemann, Margret[:] Amazonen der Literatur [...] 1986 [...]; Frauen-Literatur-Politik. Hrsg. von Annegret Pelz u.a. [...] 1988 [...]". In: *Referatedienst zur Literaturwissenschaft* 21 (1989), 543-550.

Dünnhaupt, Gerhard: *Personalbibliographien zu den Drucken des Barock*, 2., verbesserte und wesentlich vermehrte Aufl. des Bibliographischen Handbuchs der Barockliteratur, 6 Bde. Stuttgart: Hiersemann, 1990-93. (Hiersemanns bibliographische Handbücher; 9)

Eberti, Johann Caspar: *Eröffnetes Cabinet Deß Gelehrten Frauen-Zimmers / Darinnen Die Berühmtesten dieses Geschlechtes umständlich vorgestellt werden*. Franckfurth u.a.: Michael Rohrlachs sel. Wittib und Erben, 1706. (Reprint, mit einer Einleitung und einem Register von Elisabeth Gössmann: München: Iudicium, 1986 (Archiv für philosophie- und theologiegeschichtliche Forschung, 3))

- Ester, Hans: "[Rezension zu:] Doris Stump, Maya Widmer, Regula Wyss: Deutschsprachige Schriftstellerinnen in der Schweiz 1700-1945. [...] 1994 [...]". In: *Deutsche Bücher* 24 (1994), H. 2, 151-152.
- Frauenetze 98/99*. Köln: die media 1998. (CD-ROM)
- Frederiksen, Elke (Hrsg.): *Women Writers of Germany, Austria, and Switzerland. An Annotated Bio-Bibliographical Guide*. New York u.a.: Greenwood Press, 1989. (Bibliographies and Indexes in Women's Studies; 8)
- Friedrichs, Elisabeth: *Literarische Lokalgrößen 1700-1900. Verzeichnis der in regionalen Lexika und Sammelwerken aufgeführten Schriftsteller*. Stuttgart: Metzler, 1967. (Repertorien zur deutschen Literaturgeschichte; 3)
- Friedrichs, Elisabeth: *Die deutschsprachigen Schriftstellerinnen des 18. und 19. Jahrhunderts*. Ein Lexikon, Stuttgart: Metzler, 1981. (Repertorien zur deutschen Literaturgeschichte; 9)
- Friedrichs, Elisabeth: "Die Lexikon-Heimat der Schriftstellerinnen. Autobiographischer Werkstatt-Bericht". In: *Die Horen* 28 (1983), Nr. 132, 97-107.
- Gättens, Marie-Luise: "[Rezension zu:] Women Writers of Germany, Austria, and Switzerland. [...] Ed. Elke Frederiksen. [...] 1989 [...]". In: *The German quarterly* 64 (1991), 607.
- Galerstein, Carolyn L. und Kathleen McNerney (Hrsg.): *Women Writers of Spain. An Annotated Bio-Bibliographical guide*. New York u.a.: Greenwood Press, 1986. (Bibliographies and Indexes in Women's Studies; 2)
- Gallas, Helga und Anita Runge: *Romane und Erzählungen deutscher Schriftstellerinnen um 1800. Eine Bibliographie mit Standortnachweisen*, unter Mitarbeit von Reinhild Hannemann [...]. Stuttgart: Metzler, 1993.
- Gnüg, Hiltrud und Renate Möhrmann (Hrsg.): *Frauen - Literatur - Geschichte. Schreibende Frauen vom Mittelalter bis zur Gegenwart*. Stuttgart: Metzler, 1985.
- Gössmann, Elisabeth: "Einleitung". In: Eberti, Johann Caspar: *Eröffnetes Cabinet Deß Gelehrten Frauen-Zimmers [...]*. Franckfurth u.a.: Michael Rohrlachs sel. Wittib und Erben, 1706, Reprint: München: Iudicium, 1986, IX-XXXIII.
- Gössmann, Elisabeth: "Georg Christian Lehms: Teutschlands Galante Poetinnen 1715. Anhang Ausländischer Dames, 1714." Vorgestellt von Elisabeth Gössmann. In: Gössmann, Elisabeth: *Ob die Weiber Menschen seyn, oder nicht?* München: Iudicium,

- 1988 (Archiv für philosophie- und theologiegeschichtliche Frauenforschung; 4), 212-267 und 363-372.
- [Grimm, Jacob:] "[Rezension zu:] Leipzig. Bey F. A. Brockhaus 1823: die Deutschen Schriftstellerinnen [sic] des neunzehnten Jahrhunderts von Carl Wilhelm Otto August von Schindel. Erster Theil A-L. [...]". In: *Göttingische gelehrte Anzeigen* 1822, 169. Stück, 24. October 1822, S. 1681-1684. - Wieder abgedruckt in: Grimm, Jacob: *Recensionen und vermischte Aufsätze*, 1. Theil = Grimm, Jacob: *Kleinere Schriften*, Bd. 4, Berlin: Dümmler, 1869, 171-174.
- Groß, Heinrich: *Deutschlands Dichterinnen [sic] und Schriftstellerinnen [sic]. Eine literarhistorische Skizze*. Zweite Ausgabe, Wien: Gerold, 1882.
- Groß, Heinrich (Hrsg.): *Deutsche Dichterinnen [sic] und Schriftstellerinnen [sic] in Wort und Bild*, 3 Bde. Berlin: Thiel, 1885.
- Hechtfisher, Ute; Renate Hof, Inge Stephan, Flora Veit-Wild (Hrsg.): *Metzler-Autorinnen-Lexikon*. Stuttgart u.a.: Metzler, 1998.
- Heinrich, Gisela und Brunhilde Lewe: "Kriterien zur Untersuchung allgemeiner Lexika". In: Heinrich, Gisela und Brunhilde Lewe: *Materialien zum Aufbau von Informationsbeständen in Öffentlichen Bibliotheken*, 2., erweiterte Aufl. Köln: Greven, 1986, 44-68 und 88-89. (Kölner Arbeiten zum Bibliotheks- und Dokumentationswesen; 2)
- Hildebrandt, Irma und Renate Massmann (Hrsg.): *Ich schreibe, weil ich schreibe. Autorinnen der GEDOK; eine Dokumentation / GEDOK*, Verband der Gemeinschaften der Künstlerinnen und Kunstfreunde e.V. Stuttgart: Weise, 1990.
- Jacob, Marianne: "[Rezension zu:] Stump, Doris; Widmer, Maya; Wyss, Regula[:] Deutschsprachige Schriftstellerinnen in der Schweiz 1700-1945. [...] 1994. [...]". In: *Referatedienst zur Literaturwissenschaft* 27 (1995), 187-188.
- Jaksch, Friedrich: *Lexikon sudetendeutscher Schriftsteller und ihrer Werke für die Jahre 1900-1929*. Reichenberg: Stiepel, 1929.
- Kaatz, Gudrun und Marion Schulz: "Database of Women Writers in Germany since 1945". In: *Cultural Research in Europe* 1996. Amsterdam: Boekman Foundation & Circle, 1996, 207-208.
- Kahn, Lisa (Hrsg.): *Reisegepäck Sprache. Deutschschreibende Schriftstellerinnen in den USA 1938 - 1978*. München: Fink, 1979.

- Kastinger Riley, Helene M.: "[Rezension zu:] Women Writers of Germany, Austria, and Switzerland [...] Edited by Elke Frederiksen [...] 1989". In: *Journal of English and Germanic Philology* 89 (1990), 388-389.
- Kord, Susanne T.: "[Rezension zu:] Stump, Doris, Maya Widmer and Regula Wyss, eds. [...] Deutschsprachige Schriftstellerinnen in der Schweiz, 1700-1945: [...] 1994. [...]". In: *The German Quarterly* 68 (1995), 200-201.
- [Knüppeln, Julius Friedrich, C. Chr. Nencke und C.L. Paalzow]: *Büsten berlinscher Gelehrten und Künstler mit Devisen*, [Stendal], 1787.
- Lehms, Georg Christian: *Teutschlands Galante Poetinnen Mit Ihren sinnreichen und netten Proben; Nebst einem Anhang Ausländischer Dames / So sich gleichfalls durch Schöne Poesien Bey der curiösen Welt bekannt gemacht, und einer Vorrede. Daß das Weibliche Geschlecht so geschickt zum Studieren / als das Männliche*, Franckfurt am Mayn: Heynscheidt, 1715. (Reprints: Darmstadt: Bläschke, 1966, mit einem Nachwort von Winfried von Borell; Leipzig: Zentralantiquariat der Deutschen Demokratischen Republik, 1973)
- [Lehms, Georg Christian:] *Beantwortung Der von dem Herrn Auctore Der Teutschen Actorum Eruditorum über Teutschlands Galante Poetinnen Gefällten Zweydeutigen und anzüglichen Censur*, o.O., 1715.
- [Lehms, Georg Christian], jedoch unter dem Pseudonym Pallidor: *Der schönen und Liebenswürdigen Esther merckwürdige und angenehme Lebens-Geschichte / Der galanten Welt zu wohl erlaubter Gemüths-Vergnügung / an das Licht gestellet* von Pallidor. Leipzig / bey Johann Ludwig Gleditsch und Moritz Georg Weidmann, 1713. (Vorhanden in: Universitätsbibliothek Tübingen, Signatur: Dk XI 169. R)
- Lipp, Carola: "[Rezension zu:] Pataky, Sophie (ed.): Lexikon deutscher Frauen der Feder. [...] Pforzheim 1987 (Nachdr. der Ausg. Berlin 1898). [...]". In: *Fabula* 31 (1990), 355-356.
- Lukens, Nancy: "[Rezension zu:] Elke Frederiksen, ed. Women Writers of Germany, Austria and Switzerland [...] 1989 [...]". In: *German Studies Review* 13 (1990), 522-523.
- "Marie an Augusten" siehe: "Briefe über [...]"
- Marti, Madeleine und Marianne Ulmi: "Feministische Beiträge zur Schweizer Literaturgeschichte - drei Publikationen zu deutschsprachigen Autorinnen in der Schweiz von 1700 bis 1945

[= Rezension zu:] Doris Stump / Maya Widmer / Regula Wyss: *Deutschsprachige Schriftstellerinnen in der Schweiz 1700-1945*. [...] 1994 [...]; Sabine Kubli / Doris Stump (Hrsg.): »Viel Köpfe, viel Sinn«. *Texte von Autorinnen aus der deutschsprachigen Schweiz 1795-1945*. [...] 1994 [...]; Elisabeth Ryter / Lilian Studer / Doris Stump / Maya Widmer / Regula Wyss (Hrsg.): »Und schrieb und schrieb wie ein Tiger aus dem Busch«. *Über Schriftstellerinnen in der deutschsprachigen Schweiz*. [...] 1994 [...]" In: *Feministische Studien* 14 (1996), n. 1, 134-137.

Marting, Diane E. (Hrsg.): *Women Writers of Spanish America. An Annotated Bio-Bibliographical Guide*. New York u.a.: Greenwood Press, 1987. (Bibliographies and Indexes in Women's Studies; 5)

Metz-Becker, Marita: *Schreibende Frauen. Marburger Schriftstellerinnen des 19. Jahrhunderts*. Marburg: Presseamt der Stadt, 1990. (Marburger Stadtschriften zur Geschichte und Kultur; 31)

Metzler-Autorinnen-Lexikon siehe: Hechtfischer, Ute u.a. (Hrsg.)

Meyer, Ursula-I. und Heidemarie Bennent-Vahle (Hrsg.): *Philosophinnen-Lexikon*. Aachen: Ein-Fach-Verl., 1994. (Philosophinnen; 2)

Naumann, Ursula: "Arche Noah im Meer des Vergessens. Über Schriftstellerinnen vergangener Zeiten: Schindels liebevolles Lexikon". In: *Süddeutsche Zeitung*, 20.2.1988, Nr. 42, S. 149.

Nigg, Marianne: *Biographien der österreichischen Dichterinnen und Schriftstellerinnen. Ein Beitrag zur deutschen Literatur in Österreich*. Korneuburg: Köhlkopf, 1893. (Mikroreproduktion: Glen Rock, NJ, Microfilming Corp. of America, 1975. 1 Mikrofiche (The Gerritsen collection of women's history, no. 2072); vorhanden in: Bayerische Staatsbibliothek München, Signatur: Film P 191-2072)

"Noch ein Nachtrag zu den Verzeichnissen von Deutschen Schriftstellerinnen" [= Rezension zu Baur: *Deutschlands Schriftstellerinnen*, 1790]. In: *Journal von und für Deutschland* 5 (1790), 9. Stück, 229-232.

Oeckl siehe: *Taschenbuch des Öffentlichen Lebens / Deutschland*

Otto, Astrid: *Schreibende Frauen des 19. Jahrhunderts in Kassel und Nordhessen. Lebensläufe und Bibliographien (1756 - 1943)*. Kassel: Archiv der Deutschen Frauenbewegung, 1990. (Schriftenreihe des Archivs der Deutschen Frauenbewegung; 7)

Otto, Gottlieb Friedrich: *Lexikon der seit dem funfzehenden Jahrhundert verstorbenen und jeztlebenden oberlausizischen Schriftsteller und Künstler. Aus den glaubwürdigsten Quellen möglichst vollständig zusammengetragen*, 3 Bde. Görlitz u.a.: Selbstverl. u.a., 1800-03. - *Supplementband* [...] bearbeitet von Johann Daniel Schulze [...]. Görlitz u.a.: Zobel, 1821.

Pallidor siehe: Lehms, Georg Christian

Pataky, Sophie: *Lexikon deutscher Frauen der Feder. Eine Zusammenstellung der seit dem Jahre 1840 erschienenen Werke weiblicher Autoren, nebst Biographiien [sic] der lebenden und einem Verzeichnis der Pseudonyme*, 2 Bde. Berlin: Pataky, 1898.

- Reprint: 2 Bde. Bern: Lang, 1971.

- Reprint: 2 Bde. Pforzheim: Kiefer, 1987.

- Mikroreproduktion: Hildesheim u.a.: Olms, [1984]. 13 Mikrofiches. (Bibliothek der deutschen Sprache: Ser. 3, Nachschlagewerke) (Olms-Microform-System).

- Mikroreproduktion: Egelsbach: Hänsel-Hohenhausen, [1988]. 4 Mikrofiches.

- Mikroreproduktion: 2. Ausg. Egelsbach: Hänsel-Hohenhausen, [1992]. 7 Mikrofiches.

Paullini, Christian Franz: *Das hoch- und wohl-gelahrte teutsche Frauen-Zīmer; nochmahls mit mercklichen Zusatz vorgestellt [...]*, Frankfurt u.a.: Stössel, 1705.

Paullini, Christian Franz: *Hoch- und wohl-gelahrtes teutsches Frauenzīmer / abermahl durch Hinzusetzung unterschiedlicher Gelehrter / wie auch etlicher ausländischer Damen hin und wieder um ein merckliches vermehret*, Frankfurt u.a.: J.C. Stöszels seel. Erben in Erffurth, 1712.

*Philosophinnen-Lexikon* siehe: Meyer, Ursula I. und Heidemarie Bennent-Vahle (Hrsg.)

"[Rezension zu:] Deutschlands galante Poetinnen [...] ausgefertigt von Georg Christian Lehms. [...] 1715 [...]". In: *Deutsche Acta eruditorum*, 31. Theil, Leipzig: Gleditsch, 1715, 590-596.

"[Rezension zu:] Deutschlands galante Poetinnen [...] ausgefertigt von Georg Christian Lehms. [...] 1715 [...]". In: *Neue Zeitungen von Gelehrten Sachen, auf das Jahr M DCC XV*. Leipzig, den 26. April 1715, S. 136.

Sadji, Uta: "[Einleitung]". In: Baur, Samuel: *Deutschlands Schriftstellerinnen [...]*, 1790, Reprint: Stuttgart: Heinz, 1990, 1-27.

Schindel, Carl Wilhelm Otto August von: *Die deutschen Schriftstellerinnen des neunzehnten Jahrhunderts*, 3 Bde. Leipzig:

- Brockhaus, 1823-25. (Reprint: Hildesheim u.a.: Olms, 1978 [3 Teile in 1 Bd.]
- Schindel, Carl Wilhelm Otto August von: "Über die Schriftstellerei der Frauen und ihren Beruf dazu". In: ders.: *Die deutschen Schriftstellerinnen des neunzehnten Jahrhunderts*, Bd. 3, 1825, V-XVII.
- Schindel, Carl Wilhelm Otto August von: "Vortrag zur Hauptversammlung der Oberl. Gesellschaft der Wissenschaften am 8. Oct. 1823.". In: *Neues Lausitzisches Magazin* 3 (1824), 27-39.
- Schmid-Bortenschlager, Sigrid und Hanna Schnedl-Bubeniček: *Österreichische Schriftstellerinnen 1880 - 1938. Eine Bio-Bibliographie*. Stuttgart: Heinz, 1982. (Stuttgarter Arbeiten zur Germanistik; 119 : Unterreihe Salzburger Beiträge; 4)
- Schreiber, Klaus: "[Rezension zu drei Werken:] Lexikon deutschsprachiger Schriftstellerinnen : 1800 - 1945 / Gisela Brinker-Gabler ; Karola Ludwig ; Angela Wöffen [...] 1986; Die deutschsprachigen Schriftstellerinnen des 18. und 19. Jahrhunderts : ein Lexikon / Elisabeth Friedrichs [...] 1981; Schriftstellerinnen, Künstlerinnen und gelehrte Frauen des deutschen Barock : ein Lexikon [...] / Jean M. Woods ; Maria Fürstenwald [...] 1984 [...]". In: *Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie* 34 (1987), 160-163.
- Schulz, Marion und Ursula Bauer: "Bibliographie deutscher Schriftstellerinnen 1945-85. Ein Bibliographieprojekt in Bremen". In: *Bibliotheksdienst* 22 (1988), 980-984.
- Schulz, Marion und Ursula Bauer: "Ein Bibliographieprojekt in Bremen: Bibliographie deutscher Schriftstellerinnen 1945-85". In: *Bibliothek. Forschung und Praxis* 13 (1989), 221-223.
- Schulz, Marion: "Datenbank Schriftstellerinnen in Deutschland 1945 ff.". In: Barckow, Klaus und Walter Delabar (Hrsg.): *Neue Informations- und Speichermedien in der Germanistik. Zu den Perspektiven der EDV als Informationsträger für die literaturwissenschaftliche Forschung*. Bern u.a.: Lang, 1994 (Jahrbuch für internationale Germanistik Reihe A, Kongressberichte; Bd. 38), 117-136. (= Schulz 1994 a)
- Schulz, Marion: "Die Datenbank Schriftstellerinnen in Deutschland 1945 ff." In: *Informationsmittel für Bibliotheken* 2 (1994), 825-827. (= Schulz 1994 b)
- Schulz, Marion: "Datenbank Schriftstellerinnen in Deutschland 1945 ff: Symphonie für ungehörte Stimmen". In: Roters-Ullrich,



- Elisabeth und Ursula Theißen (Hrsg.): *Schriftstellerinnen im Gespräch. Eine Dokumentation*. Dülmen-Hiddingsel: Tende, 1995, 256-267.
- Schulz, Marion: "Die Profession des Vermittelns. "Datenbank Schriftstellerinnen in Deutschland 1945 ff." - ein Bericht". In: Dickmann, Elisabeth und Eva Schöck-Quinteros (Hrsg.): *Politik und Profession. Frauen in Arbeitswelt und Wissenschaft um 1900*, [Ringvorlesung "Bremer Historikerinnen stellen sich vor" an der Universität Bremen 1994]. Arbeitskreis Historische Frauenforschung an der Universität Bremen: Bremen: Universität Bremen, 1996, 171-181. (= Schulz 1996 a)
- Schulz, Marion: "Autorinnen in der Datenbank". In: *Börsenblatt für den deutschen Buchhandel*, Nr. 46, 7. Juni 1996, 41. (= Schulz 1996 b)
- Schulz, Marion: "Frauenliteratur in Deutschland ab 1945 - eine bio-bibliographische Datenbank". In: *nfd Information - Wissenschaft und Praxis* 48 (1997), 371-373.
- Schulz, Susanne: "[Rezension zu:] Wall, Renate[:] Lexikon deutschsprachiger Schriftstellerinnen im Exil 1993 bis 1945. [...] 1995. [...]". In: *Referatedienst zur Literaturwissenschaft* 28 (1996), 417-418.
- Siegel, Eva-Maria: "[Rezension zu zwei Werken:] Rewald, Ruth: Vier spanische Jungen. Hrsg. und mit einem Nachw. von Dirk Krüger [...] 1987 [...] [:] Wall, Renate[:] Verbrannt, verboten, vergessen. Kleines Lexikon deutschsprachiger Schriftstellerinnen 1933 bis 1945 [...] 1988 [...]". In: *Referatedienst zur Literaturwissenschaft* 21 (1989), 423-424.
- Skidmore, James: "[Rezension zu:] Frederiksen, Elke. Women Writers of Germany, Austria and Switzerland [...] 1989 [...]". In: *Seminar* 28 (1992), 178-180.
- Stephan, Alexander: "[Rezension zu:] Verbrannt, verboten, vergessen. Kleines Lexikon deutschsprachiger Schriftstellerinnen 1933 bis 1945. Von Renate Wall. [...] 1988 [...]". In: *Monatshefte für deutschen Unterricht, deutsche Sprache und Literatur* 82 (1990), 224-225.
- Sternfeld, Wilhelm und Eva Tiedemann: *Deutsche Exil-Literatur 1933-1945. Eine Bio-Bibliographie*, 2., verbesserte u. stark erweiterte Aufl. Heidelberg: Schneider, 1970. (Veröffentlichungen der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung Darmstadt; 29A)

- Stiftung *Frauen-Literatur-Forschung e.V.* [Informationsbroschüre], Bremen, 1991.
- Stump, Doris, Maya Widmer und Regula Wyss: *Deutschsprachige Schriftstellerinnen in der Schweiz 1700 - 1945. Eine Bibliographie*, unter Mitarbeit von Sabine Kubli. Zürich: Limmat, 1994.
- Taschenbuch des Öffentlichen Lebens / Deutschland* [Hrsg. von Albert Oeckl] 47 (1997/98).
- Tenberg, Reinhard: "[Rezension zu:] Lexikon deutschsprachiger Schriftstellerinnen: 1800-1945. Von Gisela Brinker-Gabler, Karola Ludwig und Angela Wöffen. [...] 1986 [...]". In: *Neuphilologische Mitteilungen* 89 (1988), 110-111.
- "Verzeichnis einiger jetzt lebenden Deutschen Schriftstellerinnen und ihrer Schriften". In: *Journal von und für Deutschland* 5 (1788), 2. Stück, 138-142. Dazu Ergänzungen in: *Journal von und für Deutschland* 5 (1788), 8. Stück, 109-110; 6 (1789), 3. Stück, 303, und 11. Stück, 466-467; 7 (1790), 5. Stück, 378-382, und 9. Stück, 229.
- Voß, Abraham (Hrsg.): *Deutschlands Dichterinnen. (Von 1500 bis 1846.)* In chronologischer Folge herausgegeben von Abraham Voß. Düsseldorf: Vossmann und Schmidt, [1847].
- Wall, Renate: *Verbrannt, verboten, vergessen. Kleines Lexikon deutschsprachiger Schriftstellerinnen 1933 bis 1945*. Köln: Pahl-Rugenstein, 1988. (Kleine Bibliothek; 510: Frauen)
- Wall, Renate: *Verbrannt, verboten, vergessen. Kleines Lexikon deutschsprachiger Schriftstellerinnen 1933 bis 1945*. 2., durchgesehene Aufl., Köln: Pahl-Rugenstein, 1989. (Kleine Bibliothek; 510: Frauen)
- Wall, Renate: *Lexikon deutschsprachiger Schriftstellerinnen im Exil 1933-1945*, 2 Bde. Freiburg: Kore, 1995.
- Wallas, Armin A.: "[Rezension zu:] Renate Wall: Lexikon deutschsprachiger Schriftstellerinnen im Exil 1933-1945. [...] 1995 [...]". In: *Mnemosyne*, Heft 20 (1996), 59-60.
- Weller, Emil: *Die falschen und fingierten Druckorte. Repertorium der seit Erfindung der Buchdruckerkunst unter falscher Firma erschienenen deutschen, lateinischen und französischen Schriften*, 2 Bde + 1 Bd. Nachträge, Leipzig u.a.: Engelmann u.a., 1864-67. (Reprint: Hildesheim: Olms, 1960-61)
- Weyermann, Albrecht: *Nachrichten von Gelehrten, Künstlern und andern merkwürdigen Personen aus Ulm*, Ulm: Wagner, 1798.

- Wimmer, Ruprecht: "[Rezension zu:] Jean M. Woods und Maria Fürstenwald, Schriftstellerinnen, Künstlerinnen und gelehrte Frauen des deutschen Barock: Ein Lexikon. [...] 1984 [...]". In: *Literaturwissenschaftliches Jahrbuch* N.F. 27 (1986), 336-338.
- Women Writers of Germany, Austria, and Switzerland. An Annotated Bio-Bibliographical guide* siehe: Frederiksen, Elke (Hrsg.)
- Women Writers of Spain. An Annotated Bio-Bibliographical guide* siehe: Galerstein, Carolyn L. und Kathleen McNerney (Hrsg.)
- Women Writers of Spanish America. An Annotated Bio-Bibliographical Guide* siehe: Marting, Diane E. (Hrsg.)
- Woods, Jean Muir und Maria Fürstenwald: *Schriftstellerinnen, Künstlerinnen und gelehrte Frauen des deutschen Barock. Ein Lexikon = Women of the German speaking lands in learning, literature and the arts during the 17th and early 18th centuries. A lexicon*. Stuttgart: Metzler, 1984. (Repertorien zur deutschen Literaturgeschichte; 10)
- Zingg, Martin: "Fingerzeig auf eine Riesenlücke [= Rezension zu:] Doris Stump, Maya Widmer, Regula Wyss: Deutschsprachige Schriftstellerinnen in der Schweiz. [...] 1994". In: *Drehpunkt* 26 (1994), H. 89, 74.
- "(Zu v. Schindel's Schriftstellerinnen.)". In: *Journal für Literatur, Kunst, Luxus und Mode* Nr. 23, März 1824, 183-184.
- Zwischenzeilen. Schriftstellerinnen der deutschen Schweiz* [Redaktion: Elsbeth Pulver und Sybille Dallach]. Bern: Zytglogge, 1985. (Pro-Helvetia-Dossier: Reihe Literatur; 4)

**INTER**

INTER-AKTION  
INTER-DISZIPLINÄR  
INTER-FRAKTIONELL  
INTER-NATIONAL  
INTER-KONTINENTAL  
INTER-GALAKTISCH  
INTER-STELLAR  
INTER-NET  
  
INTER-POLATION  
INTER-LINEAR  
INTER-PRETATION  
INTER-VENTION  
  
INTER-MEDIÄR  
INTER-FACE  
  
INTER-FERENZ

**LIT**

LITERA  
LITERAR-HISTORISCH  
LITERARISCH  
  
LITERAT  
LITERATUR  
LITERATUR-SPRACHE  
  
LITERATUR-GATTUNG  
LITERATUR-GESCHICHTE  
  
LITERATUR-DENKMAL  
LITERATUR-PREIS  
LITERATUR-HINWEIS  
  
LITERATUR-VERZEICHNIS  
LITERATUR-WISSENSCHAFT  
  
LITERATUR-KRITIK

**ZELLER**